



**24. KASSELER
DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST**

13. – 18. NOVEMBER 2007



»» *Alle mit einem!*

*Mit dem **MultiTicket** fahren zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder im KasselPlus-Gebiet 24 Stunden oder ein ganzes Wochenende...*

Infos unter www.kvg.de oder nutzen Sie das NVV-ServiceTelefon 0180-234-0180.

Viel Spaß unterwegs!

NVV

KVG

Impressum Credits



Veranstalter / Organizer

Filmladen Kassel e.V.
Goethestraße 31 / 34119 Kassel
Tel.: 0561.70764-0 / Fax.: 0561.70764-41
dokfest@filmladen.de / www.filmladen.de/dokfest

Team

Festivalleitung / Festival Directors

Kati Michalk, Gerhard Wissner

Organisation, Büro / Office

Carolin Ernst, Carina Hartmann, Corinna Hartmann, Christine Messerschmidt, Kati Michalk, Frank Thöner, Gerhard Wissner

Pressearbeit / Press Office

Carolin Ernst, Anja Klauck, Christine Messerschmidt

Gäste- und Jurybetreuung / Guest Counter

Elke Bernhart, Mieke Hebler, Britta Jeserich, Susanne Joachim, Hannah Möller, Clemens Rogi, Friederike Siebert, João Ventura

Fahrdienst / Shuttle

Marc Brunning, Eric Pries, Maja Wirkus

Buchhaltung / Accounting

Ellen Herold-Witzel, Henry Witzel

Screenings

Auswahlkommission / Selection Committee

Kristina Danzer, Sylvia Drabits, Carolin Ernst, Alexandra Gerbaulet, Anja Klauck, Holger Kube Ventura, Jens Magersuppe, Christine Messerschmidt, Kati Michalk, Irmhild Scheuer, Nicole Seifert, Gerhard Wissner
Mitarbeit: Burkhard Hofmann

Zusätzliche Moderation / Additional Moderators

Sabine Breidenbend, Clemens Camphausen, Wieland Höhne, Irit Neidhardt, Ursula Panhans-Bühler, Clemens Rogi, Regina Ulwer

MONITORING

Ausstellungsleitung / Exhibition Director

Dr. Holger Birkholz

Auswahlkommission / Selection Committee

Beate Anspach, Bernhard Balkenhol, Dr. Holger Birkholz, Almas Corovic, Sebastian Fleiter, Anja Saran, Andrea Schüll, Polina Stroganova, Gerhard Wissner

Technische Leitung / Technical Director

Sebastian Fleiter

Aufbau / Construction

Oliver Blomeier, Jörg Drefs, Christian Neff, Paul Kirschner, Mark Kröll, Konstantin Kunath, David LeGrant, Milen Miltchev, Holger Neumaier, Robert Pappermann, Daniel Schramm, Vesselin Vassilev, Henrike Naumann, Karen Packebusch

Pressearbeit / Press

Elke Bernhart

interfiction

Leitung / Director

Verena Kuni

Konzeption & Realisation / Concept & realisation

Verena Kuni, Karsten Asshauer, Anders Turge Lehr in Zusammenarbeit mit Gerhard Wissner

Web-Design interfiction.org / Streaming

re:plug + [] (Karsten Asshauer), Anders Turge Lehr

Audiovisuelle Performance

Auswahlkommission / Selection Committee

Vera-Maria Glahn, Kerstin Heuser, Matthias Siegert, Marcus Wendt

Produktion / Production

Astrid Müller, Daniel Muntau, Eric Pries, Franziska Zoubek

SPLICE IN

Künstlerische Leitung / Artistic direction

Sandra Schäfer, Regine Dura, Elfe Brandenburger

Produktionsleitung / Production management

DepArtment / Harriet Lesch

Kopienbeschaffung / Print coordination

Tanja C. Horstmann

Entwicklung translokale Anbindung /

Development translocal connection

Ayşe Güleç

Übersetzungen / Translations

Karl Hoffmann, Massum Faryar

Medientechnik / Technical Coordination

Leitung / Supervisor

David Le Grant, Frank Thöner

Team BALi Kinos

Stefan Daub, Christian Fleiter, Jantje Heumann, Rike Holtz, Behrooz Karamzade, Kaleb Kidane, Zuniel Kim, Leonie Böhm, Carina Hartmann, Corinna Hartmann, Susanne Joachim, Vanja Juric, Nina Kaun, Martina Konac, Sibylle Kropp, Astrid Müller, Britta Schuboth, Julia Thiele

Team Filmladen

Andrea Schaller, Johanna Leistner, Kerstin Schulte, Anne Walther, Andreas Apitz, Sven Heine, Jens Bösche, Fabian Koppenhöfer, Benjamin Ulrich, Sabine Breidenbend, Dieter Becker

Team Gloria Kino

Dominique Lux, Thomas Majewski, Sebastian Isacu, Jack Bambynek, Chris Boost, Bepa Fülling, Arlette Roth

Medien

Grafik-Design

Steffen Härtel-Klopprogge, atelier capra

Titelmotiv

Martin Sigmund

Druck / Printing

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

Auflage / Edition

5.000 Stück

Übersetzungen / Translation

Carolin Ernst, Jens Magersuppe, Kati Michalk, Garth Pritchard, Henrike Rodegro

Trailer

makkS moon (lavinroom.berlin)

Dokumentation / Documentation

Sven Heine

Web-Design / Programmierung

Daniel Barthelme, Christian Klotz, Sebastian Biermer

Leitsystem / Guide System

augenstern, Büro für Gestaltung, Kassel

Hauptförderer / Main Supporters



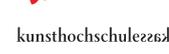
Förderer / Supporters



Sponsoren / Sponsors



Partner / Partners



MONITORING-Kooperationen



Grüßworte



Grüßwort des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst

Liebe Filmschaffende, liebe Filmfreunde,

zwei Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung finden in Kassel statt.

Zum einen die documenta 12, die vor kurzem zu Ende ging und zum anderen das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, das in diesem Jahr zum 24. Mal stattfindet. Beide haben Verknüpfungen, da einige Programmpunkte des Festivals Bezug auf die renommierte Kunstausstellung nehmen bzw. sie reflektieren.

Das Kasseler Dokfest positioniert sich stetig in der Europäischen Festivallandschaft. Auch in diesem Jahr konnte wieder die Förderung durch das MEDIA-Programm der Europäischen Kommission erreicht werden. Dies ist schon eine Art „Ritterschlag“, bedenkt man, dass es in Deutschland noch keine Hand voll Festivals gibt, die eine solche Förderung erhalten. Nicht zuletzt durch den stetigen und intensiven Austausch und Kooperationen der Festivalveranstalter in Kassel mit anderen europäischen Festivalleitern entstand eine enorme Strahlkraft weit über Hessen hinaus.

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest zeichnet sich durch ein einzigartiges Profil innerhalb der hessischen Festivallandschaft aus. Hier sieht man lange Dokumentarfilme sowie internationale Kurzfilmprogramme, die in drei Kasseler Kinos mit Kulturcharakter zu sehen sind: Filmladen, Gloria und BALi. Für ihre herausragenden Leistungen in der Programmzusammenstellung sind zwei dieser Kinos in den vergangenen Jahren immer wieder mit dem Hessischen Kinopreis ausgezeichnet worden.

Auf eine weitere Besonderheit möchte ich in diesem Zusammenhang bei diesem Festival hinweisen: Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest bietet eine herausragende Promotion-Plattform für hessische Arbeiten. Es ist erklärtes Ziel des Festivals, hessische Arbeiten nicht nur zu zeigen, sondern ihnen auch eine Plattform für die weitere Verbreitung zu geben. Allein in diesem Jahr liegen 40 Arbeiten aus Hessen vor, die im Programm gezeigt werden.

Ich danke den Veranstaltern für Ihre hervorragende Arbeit und wünsche Ihnen allen viele überraschende Momente, unterhaltsame Stunden und nette Kontakte.

Udo Corts
Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst



Grüßwort des Bürgermeisters der Stadt Kassel

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Filmfreunde,

herzlich willkommen zum 24. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest!

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest hat die Medienentwicklung im Auge behalten, dem Nachwuchs und künstlerischen wie filmischen Grenzgängen ein Forum gegeben, ohne dabei den Blick auf das Dokumentarische zu verlieren.

Es freut mich, dass der von der Stadt Kassel initiierte Preis „Der Goldene Schlüssel“ für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit

in der Festivallandschaft so weit etabliert ist, dass fast 1000 Bewerbungen dafür eingereicht wurden – so viel wie noch nie zuvor.

Dieser Zuspriech, dieses Interesse an diesem Nachwuchspreis ist immer auch ein Erfolg und auch ein Indiz für die Qualität der Ausbildung an der Universität Kassel, die Studierende zu selbstständiger künstlerischer Arbeit befähigt – so wie es auch Ausdruck der besonderen Verbundenheit der Stadt Kassel mit dem Dokumentarfilm- und Videofest ist.

Getragen von der Leidenschaft und der Kompetenz seiner Macherinnen und Macher ist das Dokumentarfilm- und Videofest heute ein national und auch international anerkanntes Film- und Medienfestival. Das Nebeneinander von regionalen und internationalen Medienarbeiten spiegelt sich auch im Programm wider: 34 Filme, Videos, Installationen und Performances, die in Nordhessen produziert oder einen Bezug zu Nordhessen haben sowie eine Vielzahl an internationalen Arbeiten werden wir erleben können.

Kassel und seine Region ist für das Festival von besonderer Bedeutung: Junge Filmemacherinnen und Filmemacher aus Nordhessen werden hier auf ihrem erfolgreichen Schaffungsweg begleitet und auch unterstützt. Das Nebeneinander von Nachwuchskünstlerinnen – und Künstlern und bereits Etablierten wird hier gelebt.

In diesem Jahr können wir auch das Sonderprojekt SPLICE IN kennen lernen: Als „Festival im Festival“ beleuchtet das Sonderprojekt SPLICE IN – kuratiert von Sandra Schäfer, Regine Dura und Elfe Brandenburger – Gender und Politik in Afghanistan, seinen Nachbarländern und Europa. Die Verbundenheit zur Region zeigt sich auch hier: Sandra Schäfer, eine der Kuratorinnen von SPLICE IN, hat an der Kunsthochschule Kassel studiert und wurde in diesem Jahr für ihr Schaffen mit dem Kasseler Walter-Heilwagen-Preis ausgezeichnet.

Aus dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ist über die Jahre ein bedeutendes Festival geworden – im nächsten Jahr werden wir das 25. Jubiläum begehen. Ich werde mich dafür einsetzen, die Förderung des Festivals als ein Schwerpunktthema städtischer Kulturpolitik weiter zu verfestigen und auch auszubauen.

Ich danke den Initiatoren für ihr Engagement und wünsche allen Besuchern anregende Festivaltage.

Thomas-Erik Junge
Bürgermeister

Vorwort



Lasst Blumen sprechen – so könnte man das diesjährige Motto des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes zusammenfassen. Während letztes Jahr noch Angelhaken auf den Dokfest-Publikationen die Filmemacher/innen, Künstler/innen und Besucher/innen „köderten“, haben wir uns nun vom Motiv des „Blumenpflückens“ inspirieren lassen. Und das aus gutem Grund: Schließlich hat es sich das Dokfest zur Aufgabe gemacht, nicht nur als Nährboden für den Nachwuchs zu dienen, sondern auch Beiträge zu zeigen, die vielleicht woanders keinen fruchtbaren Platz finden. Und dass das aktuelle Film- und Medienschaffen in voller Blüte steht, sieht man an der neuerlichen Rekordzahl von 2.524 Einreichungen, über die wir uns besonders freuen.

Kein leichtes Unterfangen, aus der unüberschaubaren, bunten Blumenwiese einen farbenfrohen Strauß zusammenzustellen – kann man sich doch von falschen Schönheiten blenden lassen, sich einen Stachel einhandeln oder sich an manch unscheinbarem Pflänzchen die Finger verbrennen. Stattdessen gilt es, den richtigen Zeitpunkt für die Blüte abzapfen und dabei die Pflege der jungen, zarten Triebe nicht aus dem Blick zu verlieren, aber auch die ausgewachsenen an der richtigen Stelle zu beschneiden. Das stellte die Sichtungskommissionen natürlich vor eine besondere Herausforderung. Das Ergebnis: ein vielfältiger Blumenstrauß, der dieses Jahr noch einmal an Umfang gewachsen ist. Insgesamt kommen 235 Filme und Videos zur Aufführung, MONITORING zeigt 16 Medieninstallationen, die DokfestLounge präsentiert 15 audiovisuelle Live-Performances und interfiction stellt zum Thema „PATCH_WORK“ insgesamt 17 Projekte vor.

Gleich mit einem cineastischen Auftakt startet das Dokfest: Der Eröffnungsfilm *COMRADES IN DREAMS – LEINWANDFIEBER* von Uli Gaulke, zeigt Menschen, die das Kino zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben. Dem filmischen und künstlerischen Schaffen widmen sich weitere Programme: so beispielsweise zwei „Filmverrückten“ porträtiert von Klaus Stern und Olaf Saumer, der homosexuellen Filmgeschichte sowie Wim Wenders. In *THE CATS OF MIRIKITANI* verbindet Linda Hattendorf das Leben eines japanischen Straßenkünstlers mit politischer Geschichte. *BALAKLAVA ODYSSEY* von Sebastian

Kaiser dokumentiert ein Kunstprojekt in einer ehemaligen Militärbasis der Krim. Ein Kurzfilmprogramm präsentiert Annäherungen an die vergangene *documenta 12*. Ein stetes Anliegen des Dokumentarfilms – und damit auch des Kasseler Dokfestes – ist es, auf fremde Welten aufmerksam zu machen. Einen entsprechenden Schwerpunkt bildet dieses Jahr der Kontinent Afrika. *DER WEISSE MIT DEM SCHWARZBROT* von Jonas Grosch erzählt die Lebensgeschichte seines Onkels Christof Wakernagel in Mali, Mo Asumang sucht nach den *ROOTS GERMANIA* und arbeitet dabei ihre eigenen Erfahrungen mit Vorurteilen gegenüber Farbigen auf, *MAIMOUNA - LA VIE DEVANT MOI* von Fabiola Maldonado greift das heikle Kapitel der Beschneidung junger Mädchen in Burkina Faso auf und *SISTERS OF NO MERCY* von Lukas Roegler zeigt Nigerianerinnen, die in der trügerischen Hoffnung auf eine bessere Welt in Italien als Prostituierte arbeiten.

Das Phänomen Arbeit und deren Bedingungen steht ebenfalls im Fokus des diesjährigen Festivals. Dies wird besonders in *EISENFRESSER* von Shaheen Dill-Riaz über die Schwerstarbeit in den Schiffsabwrackwerken von Bangladesch dargestellt. Das Kurzfilmprogramm *BERUFSWELTEN* gibt einen Ausblick auf eine mögliche Zukunft der Arbeit.

Auch die Themen Tod und Sterben sind sehr präsent – am drastischsten vielleicht in Thomas Haemmerlis *SIEBEN MULDEN UND EINE LEICHE*, in dem der Schweizer Regisseur den Nachlass seiner gerade verstorbenen Mutter aufarbeitet. In unbekannte Gefilde führen zwei Filme über Autismus: In *DER ROTE TEPPICH* nimmt der Protagonist Axel Brauns den gängigen Klischees über diese Krankheit jeglichen Wind aus den Segeln, während im Programm *ICH BIN ICH* ebenfalls ein Autist porträtiert wird.

Als Festival im Festival zeigt das Projekt *SPLICE IN* – kuratiert von Sandra Schäfer, Regine Dura und Elfe Brandenburger – zum Thema „Gender und Politik in Afghanistan, seinen Nachbarländern und Europa“ historische und aktuelle Dokumentar- und Spielfilmproduktionen. *SPLICE IN* stellt lokale Initiativen von Filmemacher/innen, Schauspieler/innen und Frauenorganisationen vor. Diese Perspektiven werden durch Filme über vergleichba-

re politische Anliegen aus den Nachbarländern Iran und Indien ergänzt und mit Gästen aus Afghanistan, Indien und Deutschland diskutiert. Insgesamt werden 18 Filme – darunter 11 deutsche Erstaufführungen – präsentiert. Auftaktfilm ist *KABUL TRANSIT*, der von der Regisseurin und jetzigen Afghanistan-Botschafterin Maliha Zulfacar persönlich vorgestellt wird. Neben den Filmpräsentationen werfen Gesprächsrunden und Projektpräsentationen einen Blick auf die Film- und Fernsehproduktion sowie Familienrecht in Afghanistan.

Im Mittelpunkt der Ausstellung *MONITORING*, die 16 installative Arbeiten präsentiert, stehen Fragen der Medienreflexion und -kritik. Die teilnehmenden Künstler/innen loten – in teilweise experimentellen Versuchsanordnungen und mit Hilfe aufwendiger Apparaturen – die Möglichkeiten von Film- und Videotechniken aus und finden dadurch eine eigene ästhetische Bildsprache. Zum anderen hinterfragen sie den alltäglichen Umgang und die Rezeption von massenmedial erzeugten Informationen – ohne dabei die eigenen Lebenswelten und Erfahrungen aus dem Blick zu verlieren. Die Ausstellung versammelt neben großformatigen Projektionen, raumgreifenden Installationen und performativen Projekten auch computergestützte und interaktive Arbeiten.

Die interdisziplinäre interfiction-Fachtagung mit Vorträgen, Präsentationen und Workshops widmet sich unter dem Titel „PATCH_WORK: Auf welchen Grundlagen arbeiten?“ der Kunst-, Kultur- und Wissensproduktion zwischen (Creative) Commons und DRM (Digital Rights Management). Die insgesamt 17 Projektvorstellungen nähern sich in erster Linie der Frage nach Sinn und Zweck des Urheberrechts. Darauf Bezug nehmend wird C. Cay Wesnigk die Distributionsplattform *ONLINEFILM.org* präsentieren, die Chancen und Herausforderungen der Filmdistribution im Internet erörtern sowie einen Ausblick geben, wie Filmemacher/innen in der Zukunft ihr Publikum erreichen können.

Performance-Kunst und Clubkultur sind beim 24. Dokfest die Eckpfeiler für das audiovisuelle Live-Programm in der DokfestLounge, das eine hochkarätige Auswahl deutscher und internationaler Größen sowie sehenswerter Neuentdeckungen präsentiert. Augen und Ohren der diesjährigen Auswahl dominieren dabei zu grafischen Elementen verformte Realbilder und digital generierte Sounds und Grafiken. Insgesamt ein avantgardistisches Programm mit experimenteller elektronischer Musik, analogen Apparaturen, digitalen Grafiken und live gemischten Videobildern, das es in Kassel sonst nie zu sehen gibt!

Das diesjährige Programm spiegelt mit seinen 101 Premieren die ganze Vielfalt einer taufrischen, bunten Blumenwiese wieder. Und Blumen gibt es bei uns nicht nur für die Preisträger, die wir im Rahmen des Finales verkünden werden: In Kassel wird jedem Beitrag – ob kurz oder lang, lokal oder international – sein ganz eigenes Platz eingeräumt und beim Kurzfilmprogramm mit anderen zu einem inhaltlich abgestimmten Strauß gebündelt.

Wir freuen uns auch dieses Jahr auf ein blühendes Programm und zahlreiche Diskussionen mit den anwesenden Filmemacher/innen und Künstlern/innen. So schauen wir voller Vorfreude auf das kommende 25. Jubiläumjahr, das wir mit Ihnen, einer Jubiläums-DVD und zahlreichen Sonderprogrammen feiern werden!

Foreword



1: Jens Magersuppe, 2: Sebastian Fleiter, 3: Kati Michalk, 4: Gerhard Wissner, 5: Carina Hartmann, 6: Carolin Ernst, 7: Corinna Hartmann, 8: Alexandra Gerbaulet, 9: Christine Messerschmidt, 10: Friederike Siebert, 11: Bernhard Balkenhol, 12: Holger Kube Véntura, 13: Anja Klauck, 14: Irmhild Scheuer, 15: Kristina Danzer, 16: Holger Birkholz, 17: Andrea Schüll, 18: Anja Saran

en “Let flowers speak” is the motto of this year’s Kassel Documentary Film and Video Festival. While last year we sought to “lure” filmmakers, artists and visitors with fishhooks on our Dokfest publications, this year we were inspired by the motif of “flower picking”. And with good reason: The festival has taken on the mission not only of serving as fertile ground for new talents to take root in, but also of providing a fruitful place for works that perhaps would not find acceptance elsewhere. And that the current film and media landscape is truly in full bloom is clearly evident in the record number of entries (2,524) that we received this year, a development about which we are especially pleased. It is no simple undertaking to arrange a colorful and captivating bouquet from such a diverse and unruly field of flowers. One can be blinded by false beauty, pierced by thorns, burned by an unassuming plant carrying some unsuspected poison. And rather than making such mistakes, one wants to keep an eye out for what’s coming into bloom, not lose one’s regard for young, delicate shoots just emerging, nor fail to prune what’s fully grown at the right point and the right moment. All these aims and objects posed a formidable challenge to our selection commissions. The result of their work: a bouquet of great variety, which has once more grown in size. Altogether 235 films and videos will be shown at this year’s festival; MONITORING is exhibiting 16 media installations; DokfestLounge is hosting 15 audio-visual live performances; and interfiction will present 17 projects in connection with the conference topic “PATCH_WORK”. The Dokfest will launch with a cineastic start: COMRADES IN DREAMS – LEINWANDFIEBER by Uli Gaulke shows people who have made the cinema their aim in life. Other programs are also dedicated to filmic and artistic production: the films by Klaus Stern and Olaf Saumer both portray “film maniacs”, another entry deals with homosexual film history and a third is devoted to Wim Wenders. In THE CATS OF MIRIKITANI Linda Hattendorf links the life of a Japanese street artist with political history. BALAKLAVA ODYSSEY by Sebastian Kaiser documents an art project at a former military base in the Crimea. And a program

of short films presents views on the recently concluded documenta 12.

An enduring concern of documentary film – and thus also of the Kassel Dokfest – is to draw attention to foreign and unfamiliar worlds. In keeping with this concern, Africa is one of the focal points of this year’s festival. DER WEISSE MIT DEM SCHWARZBROT by Jonas Grosch tells the life story of his uncle Christof Wackernagel in Mali. Mo Asumang searches for the ROOTS GERMANIA and in the process confronts her own experiences with prejudice towards people of color. MAIMOUNA – LA VIE DEVANT MOI by Fabiola Maldonado deals with the difficult topic of the genital mutilation of young girls in Burkina Faso. SISTERS OF NO MERCY by Lukas Roegler shows the fate of Nigerian women who in the illusory hope for a better world wind up working as prostitutes in Italy.

Work and its phenomena is also a focal point of this year’s festival. Particularly so in EISENFRESSER by Shaheen Dill-Riaz, which documents the terribly difficult labor performed in the ship demolition dockyards of Bangladesh. The short film program WORLDS OF WORK offers a view of the possible future of work.

Death and dying are also very present in the works shown at the festival – most extremely perhaps in Thomas Haemmerli’s SIEBEN MULDEN UND EINE LEICHE, in which the Swiss director works his way through the chaotically accumulated possessions of his just deceased mother. Two films about autism bring us to uncharted territory: In DER ROTE TEPPICH, the protagonist Axels Brauns does away with the popular clichés regarding this illness, while the program I AM ME also portrays an autistic figure.

As festival within the festival, the project SPLICE IN, curated by Sandra Schäfer, Regine Dura and Elfe Brandenburger, is showing current and historical documentary and feature film productions on the subject of “gender and politics in Afghanistan, its neighboring countries and Europe”. SPLICE IN presents local initiatives by filmmakers, actors and women’s organizations. These perspectives are complemented by films dealing with similar political concerns from the neighboring countries Iran and India and with discussions featur-

ring guests from Afghanistan, India and Germany. Altogether 18 films are screened, including 11 German premieres. The opening film KABUL TRANSIT will be presented in person by the director and current Afghan ambassador to Germany, Maliha Zulfacar. In addition to the films, panel discussions and project presentations will provide a view of film and television production in Afghanistan as well as taking a look at social and legal issues in the family.

The MONITORING exhibition, featuring 16 installations, poses questions of media self-reflection and criticism. The participating artists probe the possibilities offered by film and video technology and discover diverse aesthetic options in visual language at times incorporating elaborate equipment and experimental arrays. Other works take on our everyday dealings with and reception of information generated in the mass media – and its effect on our relation to our own spheres of life and personal experience. The exhibition brings together a wide variety of installations featuring large-format projections, full-room installations and performative projects as well as interactive, computer-based works.

“PATCH_WORK: What basis to work on?“, the interdisciplinary interfiction conference of lectures, presentations and workshops is devoted to artistic, cultural and knowledge production between (creative) commons and digital rights management (DRM). The 17 different projects presented at the conference look into the sense and the purpose of intellectual property rights. In this connection, C. Cay Wesnigk will present the film distribution platform ONLINEFILM.org and address the opportunities and challenges arising from film distribution in the Internet as well as taking a look at how filmmakers may reach audiences in the future.

Performance art and club culture are the cornerstones of the audio-visual live program in the DokfestLounge at this year’s festival. The offerings include a top class selection of german and international artists as well as highly interesting newcomers. The work presented confronts the eyes and ears with realistic images transformed into graphic elements, digitally generated sounds and graphics. Altogether this is an avant-garde program with experimental electronic music, analogue equipment, digital graphics and live mixed video images that one otherwise would rarely have the chance to see in Kassel.

With 101 premieres, this year’s program reflects the intriguing diversity of a fresh and colorful wildflower meadow. At our festival, the flowers are not only for the prize winners, who will be announced at the Finale: In Kassel, each offering – whether short or long, local or international – gets its own special place. And short films are thematically combined in well-coordinated program-bouquets.

We are looking forward to presenting a blooming festival program – including many discussions with filmmakers and artists attending the festival to present their work. With pleasant anticipation we are already approaching our 25th jubilee a year from now. We hope to celebrate it together with you and an extensive array of special programs and features, as well as a special Jubilee-DVD.

Information



Eintrittspreise Tickets

Einzelkarte Single ticket 6,- / 5,50 Euro

Filmladen-Card-Inhaber 4,50 Euro

Dauerkarte Festival ticket 39,- / 33,- Euro

Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (exklusive der Auftaktveranstaltung) sowie zur Liquid Drum&Bass Night und Festivalparty. Der Dokfest-Brunch ist nicht enthalten!

The festival pass entitles to free entry for all film- and video programs (except for the opening night) as well as the Liquid Drum & Bass Night and the festival party. The Dokfest-Brunch is not included.

Dokfest-Brunch (18.11.) 12,- / 10,- Euro

Liquid Drum&Bass Night (16.11.) 3,- Euro

Festivalparty (17.11.) 3,- Euro

Kartenvorbestellungen Ticket reservation

Vorbestellte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen.

Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person. Reservations can be picked up between 90 minutes at the earliest and 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Reservations that are not picked up will then be sold to waiting guests.

Filmladen Ticket Hotline: 0561.7076422

BALi Kinos Ticket Hotline: 0561.710550

Gloria Kino Ticket Hotline: 0561.7667950

Festivalorte Locations

Festival-Counter Guest Office

Foyer des Offenen Kanals im KulturBahnhof
Fon: 0561.7399013

Filmladen

Goethestr. 31

BALi Kinos im KulturBahnhof

Bahnhofplatz 1

Gloria Kino

Friedrich-Ebert-Str. 3

Offener Kanal

KulturBahnhof (Bahnhofplatz 1)

Ausstellung Exhibition MONITORING

Südflügel und Stellwerk im KulturBahnhof

Audiovisuelle Performances / DokfestLounge

Werner-Hilpert-Straße 10



Öffnungszeiten Opening hours

Festival-Counter

Mittwoch, 14.11. 14:00 – 22:00

Donnerstag, 15.11. 12:00 – 22:00

Freitag, 16.11. 10:30 – 21:00

Samstag, 17.11. 10:30 – 21:00

Sonntag, 18.11. 11:00 – 15:00

Ausstellung Exhibition MONITORING

Mittwoch, 14.11. 19:00 – 23:00

Donnerstag, 15.11. 17:00 – 22:00

Freitag, 16.11. 17:00 – 22:00

Samstag, 17.11. 17:00 – 22:00

Sonntag, 18.11. 17:00 – 20:00

DokfestLounge

Mittwoch bis Samstag. ab 17:00

Programm ab 20:00

bis open-end

Wednesday to Saturday from 5 pm

program from 8 pm

till open-end

Bars, Restaurants

Das Festival empfiehlt seinen Gästen die folgenden Restaurants und Bars. *The festival recommends its guests the following restaurants and bars:*

Gleis 1 (im KulturBahnhof): Mi – Do 11:00 – 01:00

Fr – Sa 11:00 – 02:00, So 17:00 – 01:00

Restaurant Boccaccio (gegenüber Filmladen): Mi –

Fr 12:00 – 14:30, 17:30 – 24:00; Sa + So 12:00 – 24:00

Xallo Cook (neben dem Filmladen), täglich ab 09:00.

Unsere Festivalbesucher erhalten beim Verzehr einer Speise ab 4,- Euro gegen Vorlage ihrer Kinokarte ein kleines Getränk gratis.

Zentralbar (Hinter der Komödie 15, 2 Minuten vom

Gloria Kino): Mi – Fr 12:00 – 15:00, 17:00 – 24:00

Sa + So 18:00 – 24:00

Caricatura Bar (im KulturBahnhof): täglich ab 19:00;

W-LAN-Zugang

Podium (Kölnische Strasse 34, 1 Minute vom Kultur-

Bahnhof) Mi – Do 12:00 – 01:00, Fr 12:00 – 02:00,

Sa 18:00 – 02:00, So 11:00 – 01:00

Lolita Bar (Werner-Hilpert-Str. 22, 1 Minute vom

KulturBahnhof) Mi – Sa ab 20:00



Translations

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information regarding the festival and program can be found at our website: www.filmladen.de/dokfest

Sprachfassung Language

Die Symbole  und  geben Auskunft über die Sprachfassung eines Filmes:

 = Sprache der Dialoge

 = Sprache der Untertitel

Bei „ nl /  en“ erwartet sie beispielsweise ein Film in niederländischer Sprache mit englischen Untertiteln.

„ -“ kennzeichnet einen Film ohne Dialoge.

The symbols  and  refer to the language version of a film:

 – language of dialogues

 – language of subtitles.

For example: In case of “ nl /  en” you’ll see a film in Dutch language with English subtitles. A film without dialogues is identified by “ -“.

Inhalt Table of Contents

Timetable.	9
Jurys	12
Screenings	17
SPLICE IN	91
Audiovisuelle Performance	100
interfiction	104
MONITORING.	108
Index.	127



Das Schlosshotel ...

mit herrlichem Blick auf Kassel, Schloss, Park und Herkules
hält für Sie besondere Wochenendarrangements mit Varietéprogramm,
Kurhessen Therme, Schloss Wilhelmshöhe bereit.

Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe

Schlosspark 8 · 34131 Kassel · Germany · Fon ++49 (0)5 61 30 88 - 0 · Fax ++49 (0)5 61 30 88 - 428 · www.schlosshotel-kassel.de

„Wenn es einen Weg gibt,
etwas besser zu machen: Finde ihn!“

Thomas A. Edison



www.micromata.com

Micromata GmbH
Marie-Calm-Straße 3
34131 Kassel
Fon +49 561 31 67 93-0

MICROMATA 
Erfolg ist programmierbar!

24. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2007

Wir wünschen eine spannende
Veranstaltung!

www.HNA.de

Kostenlos!
Testen Sie 2
Wochen die HNA.

Anruf genügt: 01 80 / 12 12 122
(Nur mit Vorwahl zu erreichen,
zum Ortstarif)



HNA Mit uns näher dran.

Programmübersicht

Timetable

DONNERSTAG / 15. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
			10:00 Kleines BALi SPLICE IN 3, 2, 1
	10:30 Zwischen Afrika und Europa S. 29		Se Noqta S. 92
12:45 Realpolitik S. 30	13:15 Selbstbestimmt unterwegs S. 31		13:00 Kleines BALi SPLICE IN Edame Rah Enemies of Happiness S. 92
15:00 Die Auschwitz- Dialoge S. 32	15:15 ZHdK – Hoch- schulportrait S. 33		15:00 SPLICE IN Kurzfilm- programm S. 93
17:00 Draußen bleiben S. 34	17:30 Erwachsene Kinder S. 36	17:15 Roots Germania S. 35	17:00 KulturBahnhof Ausstellung MONITORING S. 108
19:30 Eisenfresser S. 37	20:00 Macht der Angst S. 38		19:30 Offener Kanal SPLICE IN Gesprächs- runde S. 93
21:45 LebensLang – Mord verjährt nicht S. 40	22:15 documenta 12 Annäherungen S. 42	22:15 The Cats of Mirikitani S. 41	ab 20:00 DokfestLounge DOT / Insomniac City / 2d.dual / Pat Kramer S. 101
	24:00 Das Wichtigste im Leben S. 44		

FREITAG / 16. NOVEMBER

FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
			10:00 Kleines BALi SPLICE IN Zanan va Sinema
11:00 Woman See Lot of Things S. 45	11:30 Gefangen im eigenen Leben S. 45		Passing the Rainbow S. 94
12:45 Staub S. 46	13:15 Beweisführung S. 47		13:00 Kleines BALi SPLICE IN Divorce Iranian Style S. 94
15:00 The Halfmoon Files S. 48	15:15 früher hier, morgen dort S. 49		15:00 Kleines BALi SPLICE IN Nari Adalat S. 95
17:00 Im Reich des Bösen S. 50	17:30 Machbarkeits- studien S. 52	17:15 Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre S. 51	17:00 KulturBahnhof Ausstellung MONITORING S. 108
19:30 Sieben Mulden und eine Leiche S. 53	20:00 Berufswelten S. 54		19:00 Offener Kanal interfiction Eröffnung S. 104
21:45 Spielverderber S. 55	22:15 Sprache der Liebe S. 57	22:15 Schau mir in die Augen, Kleiner S. 56	19:30 Schlachthof SPLICE IN Projekt- präsentation S. 95
23:30 Jimmy Rosen- berg S. 58	24:00 Beziehungs- konstrukte S. 59		ab 20:00 DokfestLounge CV TV / hammerhaus Liquid Drum&Bass Night: Shiftpit- cher / Roger Berkeley / Jerksta S. 102

SAMSTAG / 17. NOVEMBER

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
10				10:00 Kleines BALi SPLICE IN Saya
11	11:00 Rubljovka – Straße zur Glückseligkeit S. 61			11:00 Talagbar S. 96 Offener Kanal
12				interfiction XIV Seminarblock I S. 104
13	12:45 Maimouna – La vie devant moi S. 62	13:15 Passionen S. 63		13:00 Kleines BALi SPLICE IN Postcards from Tora Bora S. 96
14			14:30 Der rote Teppich S. 64	
15	15:00 Geschichte der Geschwindigkeit S. 65	15:15 Strahlende Orte S. 66		15:00 Kleines BALi SPLICE IN 11.000 km from New York Ungeduldig S. 96
16				
17	17:00 Generation Model S. 67	17:30 „Ich bin Ich“ S. 68		17:00 KulturBahnhof Ausstellung MONITORING S. 108
18				
19				
20	19:30 Balaklava Odyssey S. 69	20:00 StadtPlan S. 70		ab 20:00 DokfestLounge Turntable Impro- visations Festivalparty: Fraumitmuskeln vs. Koppen / Christof Lutz / M.i.t.c.h. / ingraphics- wetrust S. 103
21				
22	21:45 Sisters of no Mercy S. 71	22:15 »REWolution« S. 72	22:15 Cowboys & Communists S. 73	
23				
00		24:00 Tauziehen S. 74		

SONNTAG / 18. NOVEMBER

	FILMLADEN	BALI	GLORIA	SONSTIGE
10		10:00 Dokfest-Brunch S. 76		10:00 Offener Kanal interfiction XIV Seminarblock II S. 104
11	11:00 Thomas Harlan Wandersplitter S. 78			
12				
13	12:45 Fliegen wirst du noch! S. 79			
14		14:00 Strukturwandel S. 80	14:30 Ich will dich – Begegnungen mit Hilde Domin S. 81	13:30 Offener Kanal interfiction XIV Vortrag: ONLINEFILM.org S. 106
15	15:00 Zeit zu gehen S. 82			
16		16:00 Kreative Produzent/ innen S. 83		
17	17:00 Zigeuner S. 84			17:00 KulturBahnhof Ausstellung MONITORING S. 108
18		18:00 Kulturpendler S. 85		
19				
20	19:30 Knowledge is the Beginnig S. 86	20:00 Finale & Preisverleihung S. 88		
21				
22	21:45 No End in Sight S. 87			
23				
00				

Der Goldene Herkules

The Golden Hercules



Der von der Tageszeitung Hessische / Niedersächsische Allgemeinen (HNA) ausgelobte Preis „Der Goldene Herkules“ wird in diesem Jahr zum siebten Mal verliehen. Er ist mit 2.500 Euro dotiert und zeichnet die beste filmische Produktion aus Nordhessen aus.

Für den „Goldenen Herkules 2007“ wurden 103 Filme und Videos eingereicht. Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 25 Filme und Videos der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen. Gezeigt werden diese u.a. in den „Goldener Herkules“-Programmen „Beziehungskonstrukte“, „documenta 12 Annäherungen“, „Passionen“ und dem abschließenden „Finale“, an das sich auch die Preisverleihung anschließt.

en For the seventh time, the “Golden Hercules” awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is sponsored by the regional newspaper HNA and endowed with Euro 2,500. 103 works have been submitted and 25 productions are nominated by the selection committees. The nominees of the competition will be screened in the programs “documenta 12 - an Approximation”, “Constructs of Relationships”, “Passions” and the “Finale”.

Jury

Thomas Ewald, geboren 1955 in Kassel; Studium: Germanistik, Geschichte und Politik, 1. u. 2. Staatsexamen; 10 Jahre Unterrichtstätigkeit mit arbeitslosen Jugendlichen; seit 1993 Fachbereichsleiter an der vhs Kassel, jetzt vhs Region Kassel, u.a. für die Bereiche Geschichte, Politik, Philosophie und Alphabetisierung. Thematische Schwerpunkte: Nationalsozialismus, Filmgeschichte, Regionalgeschichte. Veröffentlichungen u.a.: Mit Hollmann und Schmidt: „Ausländische Zwangsarbeiter in Kassel 1940–1945“ Kassel 1989, „Spielfime als Gegenstand der politischen Erwachsenenbildung“. In: Hessische Blätter für Volksbildung. 2/99

Bettina Fraschke, geboren 1968, ist als Redakteurin der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen im Kulturreport zuständig für Film und Theater. Sie ist seit 1994 journalistisch tätig und seit 1997 fest bei der HNA. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttingen und war dort 1999 Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft der Universität.

Wieland Höhne, geboren 1970, hat von 1996 bis Anfang 2007 das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest mit begleitet, geleitet und gestaltet. Nach seinem Umzug nach Stuttgart geht er nun neue Wege und arbeitet derzeit für die ippolito fleitz group. Das Kasseler Dokfest besucht er erstmals als Gast – aber es ist immer noch ein Heimspiel.

Susanne Jakubczyk, Kunsthistorikerin M.A., seit 2003 tätig im Evangelischen Forum Kassel. Vorstandsmitglied und Kuratorin des Kasseler Kunstvereins seit 2006. Mitglied des Vermittlungsteams der documenta 11, 2002 und documenta 12, 2007. Mitorganisatorin der Begleitausstellung der Evangelischen Kirche zur documenta 12 „VISION/AUDITION. Kunst und Religion begegnen sich“ (www.vision-audition.de). Mitglied der INTERFILM-Jury bei den Nordischen Filmtagen Lübeck 2007.

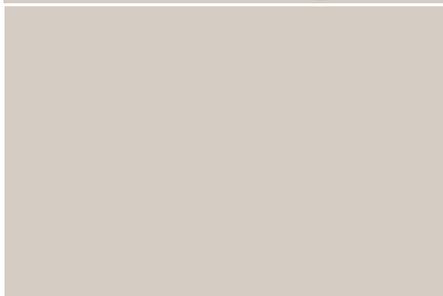
Thorsten Peters ist Leiter der Fernsehredaktion des Hessischen Rundfunks in Kassel. Zudem ist der 43-jährige verantwortlich für das hr-Magazin Herkules. Vor diesen Aufgaben arbeitete er über 13 Jahre als Reporter und Redakteur für verschiedene aktuelle Fernsehformate des hr, RTL sowie verschiedene Hörfunksender.

Die Nominierten The Nominees

Moritz Becherer (Lunaplexus); Matthias Becker, Elena Geller (Das Kasseler Loch); Jan Bode (Popcycles); Miriam Fischer (Oaxaca - Zwischen Rebellion und Utopie); Florian Grolig (weiss); Jonas Grosch (Der Weiße mit dem Schwarzbrot); Marta Malowanczyk (Marla); Susanne Minke (Toren); Katrin Nicklas (Edward); Byounglae Park (Half-Moon Game); Julia Charlotte Richter, Barbara Hirn (Roger Rabbits – Episode 2, 3, 5, 6); Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez, Tom Weitzmann (Es ist Kunst die brummt); Olaf Saumer (Eckis Welt, Kleine Annabelle); Martin Schmidt (Georg wächst); Florian Schneider (Fakebook.de); Miriam Steen (Der Gedanke); Klaus Stern (Lawine – Leben und Sterben des Werner Koenig); Helene Tragesser (éloise); Jonas Ungar (Die documenta Formel, Die Rache des grünen Mannes); Katharina Vogel (Rock ,n' Roll)

Der Goldene Schlüssel

The Golden Key



Mit Unterstützung der Stadt Kassel können wir zum sechsten Mal den Preis „Der Goldene Schlüssel“ für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben.

Für den „Goldenen Schlüssel“, der mit 5.000 Euro dotiert ist, sind Filme und Videos zugelassen, deren Regisseur/innen unter 35 Jahre sind. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 14 Arbeiten für diesen Preis nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Frankreich, Polen, Italien und Großbritannien. Abgesehen vom materiellen Gewinn soll der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte „Goldene Schlüssel“ zugleich helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

en For the sixth time “The Golden Key” will award an outstanding documentary work of a young director not older than 35. The City of Kassel donates the prize money for this award amounting to the current value of Euro 5,000. The selection committees have selected 14 works out of the festival program to be nominated for “The Golden Key”.

Jury

Bettina Ellerkamp, geboren 1966. Filmemacherin und Medienkünstlerin, lebt in Berlin. 1985-1991 Studium der Publizistik und Filmwissenschaften an der Freien Universität Berlin. 1990–1996 Mitbegründerin des interdisziplinären Kulturvereins ‚BOTSCHAFT e.V.‘ 1991–2000 Mitbegründerin der Gruppe ‚dogfilm‘ mit Jörg Heitmann, Merle Kröger, Philip Scheffner, Ed van Megen. Dokumentarfilme, Essays und Videokunst. Medienkunstarbeiten. 2001-2004 künstlerische Mitarbeiterin im Studiengang Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. 2005-2007 Frauenforschungsstelle an selbem Ort.

Thomas-Erik Junge, geboren 1948. Studium der Evangelischen Theologie in Mainz; Stadtverordneter in Wiesbaden; Stadtrat und Kämmerer in Bad Hersfeld; Februar 2000 bis Dezember 2003 Dezernent für Kultur und Schule, seitdem Bürgermeister in Kassel.

Sarah Vanagt, geboren in 1976, studierte Geschichte an den Universitäten Antwerpen, Sussex und Groningen, sowie Film an der National Film and Television School (UK). Vor allem interessiert sie, wie Kinder mit Geschichte umgehen. Ihr Dokumentarfilm *BEGIN BEGAN BEGUN* konzentriert sich auf die Spielwelt von Kindern, die in der vom Krieg zerrütteten Grenzzone zwischen Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo aufwachsen. Bei dem 23. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest erhielt sie dafür den „Goldenen Schlüssel“.

C. Cay Wesnigk, geboren 1962 in Bad Schwartau. Studium von 1983-1989 an der HfBK Hamburg, Visuelle Kommunikation. Bereits 1987 gründete er die C. Cay Wesnigk Filmproduktion. Seither Produktion und Regie von Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilmen. Seit September 2000 ist Wesnigk Vorstand der Online-FILM AG. Der Geschäftsgegenstand der kleinen, nicht börsennotierten AG, deren Aktien sich im Streubesitz von Inhabern von Urhebern und Leistungsschutzrechten befinden, ist es, die digitalen Rechte von Filmen zu bündeln und mittels Internet-Technologie zu verwalten. Wesnigk ist außerdem stellvertretender Vorsitzender der AG DOK.

Jutta Wille, geboren 1965 in Dresden; studierte von 1987 bis 1992 Lehramt für Geschichte und Physik in Dresden und von 1995 bis 1999 Betriebswirtschaft in Berlin; von 1997 an arbeitete sie für diverse Filmproduktionen u.a. als Aufnahme- und Produktionsleiterin; seit Herbst 2003 Projektkoordinatorin bei der AG Kurzfilm; arbeitet seit 2002 auch für das Filmfest Dresden.

Die Nominierten The Nominees

Andrea und Eric Asch (Der rote Teppich); Brigitte Maria Bertele (Roaming Around); Mohammad Farokhmanesh (Im Reich des Bösen); Jess Feast (Cowboys & Communists); Elika Hedayat (La Question); Alexander Hick, Immanuel Hick, Cyrill Lachauer (Make No Way The Way); Sebastian Kaiser (Balaklava Odyssey); Ramtin Lavaipour (Behind that Snowy Hill); Thierry Paladino (The Shopkeeper); Giuseppe Schettino (Das Leben und andere Baustellen); Gerd Schneider (Am Rand der Hoffnung); Isabell Suba (12. Etage); Justyna Tafel (Half Me); Cagla Zencirci, Guillaume Giovanetti (shantyGARDENTown)

Der goldene Schlüssel

Zur Wintersonne, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharrte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

Golden Cube



Alle Arbeiten der Ausstellung MONITORING konkurrieren um den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, der in diesem Jahr erstmalig von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gefördert wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 16 Arbeiten aus 400 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Südflügel und im Stellwerk des KulturBahnhofs Kassel ausgestellt werden.

Zwischen dem „White Cube“ des Ausstellungsraumes zeitgenössischer Kunst und der „Black Box“, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der „Golden Cube“ eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

en All displayed works of the exhibition compete for the „Golden Cube“ that awards the best media installation. It is endowed with Euro 2,500 and sponsored by the Kassel located software company Micromata GmbH.

Jury

Markus Bertuch, geboren 1974 in Arnstadt, lebt und arbeitet in Berlin; 1999-2001 Designstudium an der Werkakademie Kassel, 2001-2007 Studium der Visuellen Kommunikation und der Freien Kunst an der Kunsthochschule Kassel. Seit 2003 mehrere Beteiligung an internationalen Ausstellungs- und Festivalprogrammen (Auswahl): Kunstfilmbiennale - Köln 2007, Lucas-Cranach-Preis für Video Kunst - Kunstverein Kronach 2007, 60° Festival del film Locarna - Locarna 2007, „To be continued - Was macht Video Anders?“ Galerie Anita Beckers - Frankfurt/Main 2007. 2006 gewann er den „Golden Cube“ für die beste Medieninstallation der Ausstellung MONITORING.

Kathy Rae Huffman, Leiterin des Bereichs Bildende Künste des Cornerhouse, Zentrum für zeitgenössische Bildende Kunst und Film (Manchester). Master der Kunstwissenschaft sowie Aufbaustudium der Museumswissenschaft an der kalifornischen State University Long Beach. Schrieb über und koordinierte Events für eine Vielzahl internationaler Festivals und Organisationen, bei denen sie auch als Beraterin tätig war. Ihre Forschungsgebiete befassen sich mit dem weiblichen Umfeld im Internet, die Geschichte der Video-Kunst und Künstler-TV.

Wolfgang Jung, geboren 1973. Softwareentwickler und Mitgründer der Micromata GmbH lebt und arbeitet in Kassel. Ist seit 1993 im Rahmen verschiedener Ausstellungen und des Dokumentarfilm- und Videofestes für den technischen Support der Künstler aktiv. War bei der documenta X für die technische Infrastruktur der Medienarbeiten verantwortlich.

Jan Schuijren, geboren 1964. Studium der Soziologie von 1982-1988; 1990 postgraduierten Abschluss im Fach Neue Medien. Zusammenarbeit mit dem niederländischen Media Art Institute, Montevideo/Time Based Arts, in Amsterdam von 1991-2001. Seit 2002 arbeitet er als freier Kurator, entwickelt Video-Programme und Medienkunst-Projekte für und in Mitarbeit mit

einer großen Vielzahl von internationalen Organisationen, Künstlerinitiativen, Museen und anderen Stellen. (www.caszuidas.nl, www.drawnbyreality.info)

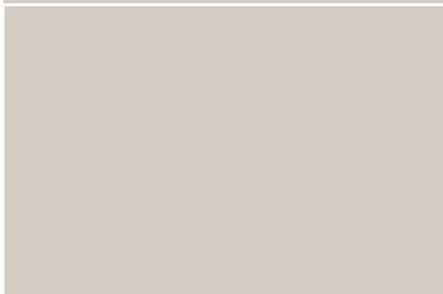
Tanja Wetzel, Professorin für Kunst- und Medienpädagogik an der Kunsthochschule Kassel. Arbeitsschwerpunkte sind die Vermittlung zeitgenössischer Kunst unter besonderer Berücksichtigung ihrer medialen Bedingungen.

Die Nominierten *The Nominees*

Marcus Charles Bransch / Uli Goll (KASKADE); Com&Com - Marcus Gossolt, Johannes M. Hedinger (Gugusdada! The Rebirth of Dada); Katz&Fuchs - Timo Katz, Jan Fuchs (On Off); Aurélie Garon (C'est un bruit qui est là, qui permet de respirer on dirait...); Brenda Goldstein / Alissa Firth-Eagland (spin); HÜX'L XL - Bernhard Hümmer, Katrin Leitner, Walter Peter (The Hunters); Christian Klotz (Mobile Gaming); Melanie Manchot (SHAVE); Pauline M'barek (phantome); Erik Olofsen (Public Figures); Julius Popp (bit.fall); Anette Rose (Enzyklopädie der Handhabungen. Modul # 1-7); Christine Schulz (ALERT); Gebhard Sengmüller (Slide Movie); Tina Tonagel (Maschine zur Projektion eines Blumenmusters); Christoph Wachter / Mathias Jud (Zone*Interdite)

A38 – Produktions-Stipendium Kassel-Halle

A38 – Artist-in-Residence Grant Kassel-Halle



Die Kooperation des Kasseler Dokumentarfilm und Videofestes mit der Werkleitz Gesellschaft besitzt eine langjährige Tradition und fußt auf dem beiderseitigen Interesse an Medienkunst, die in Verbindung mit gesellschaftlich relevanten bzw. sozialen Themen steht. Das A38-Produktions-Stipendium ist der „Nachfolger“ des bis 2005 gemeinsam vergebenen Projektstipendiums. Es wird durch den **Austauschfonds Ost-West der Kulturstiftung des Bundes** unterstützt und fördert einen dreimonatigen Aufenthalt in den Städten der beiden Projektpartner Kassel und Halle.

Das Stipendium trägt den Namen der „A38“, eine seit Jahren im Bau befindliche Autobahn, die die Orte Kassel und Halle miteinander verbinden soll. Ziel des Stipendiums ist daher die Auseinandersetzung mit den deutsch-deutschen Realitäten beider Städte und gleichzeitig die Verknüpfung derselbigen.

Im Kennenlernen der beiden Provinzstädte in Ost- und Westdeutschland soll eine audiovisuelle Arbeit entwickelt und fertig gestellt werden; denkbar dafür sind sowohl Filme als auch Installationen. Dabei möchten beide Institutionen sowohl den kreativen Prozess als auch die praktische Umsetzung der Arbeit aktiv begleiten und unterstützen. Das Produktions- und Aufenthaltsstipendium ist mit 3.000 Euro Unterhalts- und Produktionsgeld, bis zu 1.000 Euro Projektreisekosten sowie Sachleistungen in Form von vorhandener Technik und Produktionsmaterialien im Wert von bis zu 4.000 Euro dotiert.

Für das A38-Produktions-Stipendium haben die Auswahlkommissionen insgesamt 12 Arbeiten nominiert.

en *The Kassel Documentary Film and Video Festival and the Werkleitz Gesellschaft have a long standing cooperation. The A38-Production Grant is a follow up grant of the shared grant they awarded until 2005. It is funded by the Austauschfonds Ost-West of the Kulturstiftung des Bundes and named after the „A38“-highway that will eventually connect Halle and Kassel.*

The three-month production grant includes Euro 3,000 to cover living expenses and production costs, up to Euro 1,000 for travel expenses, and up to an equivalent of Euro 4,000 in terms of material support and the usage of existing technical equipment. As a result, an audio-visual work shall be developed and produced.

Both institutions therefore intend to support the creative process as well as the practical implementation. 12 works out of the festival program have been nominated by the selection committees for the A38-Production Grant.

Jury

Jürgen Brügger, geboren 1969 in Epe. 1993-2000 Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Geschichte und Soziologie an der Universität Köln. Seit 2003 Postgraduiertenstudium an der KHM Köln, Fächergruppe Fernsehen/Film. „Kopfende Haßloch“ ist sein Diplomfilm. 2006 wurde „Kopfende Haßloch“ beim 23. Kasseler Dokumentarfilm und Videofestes mit dem A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet.

Jörg Haaßengier, geboren 1972 in Hannover. 1993-2002 Studium der Philosophie und Neueren Deutschen Literatur in Berlin. Auslandsaufenthalte in Iran, Pakistan, Indien, China und den ehemaligen sowjetischen Republiken. Seit 2003 Postgraduiertenstudium an der KHM Köln, Fächergruppe Fernsehen/Film. „Kopfende Haßloch“ ist sein Diplomfilm. 2006 wurde „Kopfende Haßloch“ beim 23. Kasseler Dokumentarfilm und Videofestes mit dem A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle ausgezeichnet.

Meggie Schneider, geboren 1963 in Köln. Studium der Fotografie und Malerei an der „Akademie voor Beeldende Kunst“ in Enschede (NL), einjähriges Gaststudium an der „Université de Montréal“ in den Fächern Performance, Installation, Malerei und Fotografie (Kanada). Studium Experimentelle Filmgestaltung bei Heinz Emigholz und Harun Farocki an der Universität der Künste in Berlin. Seither partizipierte sie an zahlreichen internationalen Festivals und Ausstellungen. 2004-2006 realisierte sie im Filmhaus im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) die Trilogie -private Räume im öffentlichen Raum- mit ich sitze gern, 4kitchens und hobbykeller. Sie lebt als freie Künstlerin und Filmemacherin in Berlin.

Dietmar Schwärzler, Film- und Medienvermittler; freier Kurator und Schreiber. Konzept und Organisation zahlreicher Projekte im Film- und Ausstellungskontext. Zuletzt: „Rohstoff“ (gemeinsam mit Sylvia Szely), eine Filmreihe plus drei begleitende Publikationen über kurze und nicht kanonisierte Arbeiten von Spielfilm-Regisseuren (www.rohstoff-filmmagazin.com). Seit 1999 Mitarbeiter von sixpackfilm (www.sixpackfilm.com) und Projektmitverantwortlicher des DVD Labels INDEX. Mitglied der Redaktion der Filmzeitschrift „Kolik“ (www.kolikfilm.at).

Ingrid Spörl, geboren in Dresden. Studium Europäischer Medienkultur Weimar und Lyon. Anschließend kuratorisch und als Projektleitung für Ausstellungen und Festivals in Berlin tätig sowie als freie Mitarbeiterin des Ludwig-Boltzmann-Instituts Medien.Kunst. Forschung in Linz. Seit 2006 Projektkoordinatorin der Werkleitz Gesellschaft.

Karsten Stempel, geboren 1970 an der Weser. Universitätsstudien in Politik, Geschichte, Theologie und Medienwissenschaften an der Hunte, an der Exe und der Ruhr. Erfahrungen gesammelt unter anderem durch Mitarbeit bei hARTware medien kunst verein, beim Endstation Kino und den Internationalen Kurzfilmtagen an der Emscher. 2003-2007 Ko-Leiter des Internationalen KurzFilmFestivals an der Elbe, seither Geschäftsführer der Werkleitz Gesellschaft an der Saale.

Die Nominierten The Nominees

Meira Asher (Woman see lot of Things); Graw Böckler (Factor 4a); Gunter Deller (Örtliche Betäubung); Marian Ehret (Die Auschwitz-Dialoge); Nathanel Goldman, Uri Appenzeller (My Father's Palestinian Slave); Anne-Kristin Jahn (Generation Model), Harald Jantschke, Joanna Maxellon (Geschichte der Geschwindigkeit); Nir Nadler (Via Dolorosa), Fabiola Maldonado (Maimouna - La vie devant moi); Lukas Roegler (Sisters of No Mercy); Daniela Rusnokova (Sona and her Family); Alexia Walther (Twist)

Welcome to the Show!



Die
Sensation
auf der
HOME-CINEMA
TRENDS 2007:

BOSE

Kunden
Europa-Premiere
der neuen
Lifestyle "V"- Serie!
Erleben Sie die
Super-Show
im BOSE-Truck.

HOME-CINEMA TRENDS 2007

Deutschlands grösste Spezialmesse für Beamer - Flachbild-TV - Surround-Sound

Samstag/Sonntag, den 27. und 28. Oktober.

Täglich geöffnet von 11.00 bis 20.00 Uhr. Eintritt frei!



Stadthalle
KASSEL



Erleben Sie
alle neuen Full-HD-Beamer
in 7 verschiedenen Demo-Studios!

Die ausstellenden Firmen auf der HCT 2007:



powered by:
**Sound
Brothers**



DEUTSCHLANDS KOMPETENZ-ADRESSE FÜR HOME - CINEMA IN KASSEL & BERLIN

KASSEL. Treppenstrasse 12-14
BERLIN. Lietzenburger Str. 70

Mehr Informationen im Internet:
www.soundbrothers.de

GLORIA / DI 13.11. / 19:30

Eröffnung *Opening* Comrades in Dreams – Leinwandfieber



Comrades in Dreams – Leinwandfieber

COMRADES IN DREAMS – LEINWANDFIEBER vereint leidenschaftliche Kinomacher aus Nordkorea, Amerika, Indien und Afrika. In bedingungsloser Liebe zu ihren Kinos ringen sie allabendlich darum, sich und ihr Publikum zum Träumen zu bringen. Dabei durchdringen sich Alltagsgeschichten und Leinwandstories immer wieder gegenseitig.

Sie leben tausende Kilometer voneinander entfernt und verfolgen doch den gleichen Traum. In COMRADES IN DREAMS - LEINWANDFIEBER treffen wir auf Menschen, die das Kino zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben. Da ist zum einen Han Jong Sil, die Nordkoreanerin mit ihrem hinreißenden Lächeln. Sie genießt das Leben und ist doch zwischen Propaganda, eigenen Träumen und Ernteerträgen gefangen. Mit ihren Filmen will sie das Leben der Menschen verbessern. Verletzlich, einsam und von Sehnsucht erfüllt, leuchtet sie wie ein Komet im Meer des Gleichseins.

Auch Penny Tefertiller aus Wyoming, USA, hat ihr Leben in den Dienst der Kommune gestellt. Sie hat sich vorgenommen, den Jugendlichen und den Einsamen, einen Haltepunkt zu geben. Sie lebt ebenso missionarisch ihren Traum vom Kino wie Han Jong Sil in Nordkorea, mit selbstloser Leidenschaft und Güte.

Kraftstrotzend und selbstbewusst sind Lassane und seine Mitstreiter Luc und Zakaria aus Ouagadougou. Sie setzen alles daran in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Erde, Kino zu machen. Dabei riskieren sie viel: Sie vernachlässigen ihre Familien und stürzen sich in wirtschaftliche Abenteuer. Und das alles nur, um einem heruntergekommenen Open-Air Kino neues Leben einzuhauchen.

Für den Inder Anup dagegen läuft es vortrefflich. Sein Zeltkino platzt aus allen Nähten, wenn er die Hits aus der Region Maharashtra vorführt. Im Tempel gesegnete Filmrollen und ein Gespür für gute Filme haben ihn zum ungekrönten König der Wanderkinos gemacht.

Das eigentliche Kino jedoch findet außerhalb der Säle statt. Mit großer Liebe für Details werden immer wieder die unterhaltsamen Geschichten rund um die Vergnügungstempel ausgekostet: Tränen für den großen

Führer, Cowboys in der Kirche, eiferstichtige Ehefrauen und wie die Titanic nach Nordkorea kommt, sind nur einige der Anekdoten. Die verbindende Kraft der Träume lässt unsere Helden zueinander finden. Die große Suche nach dem kleinen Glück ist dabei ein ständiger Begleiter und erinnert daran, dass die besten Geschichten nicht nur auf der Leinwand zu finden sind.

en *From a traveling Indian tent cinema to a North Korean film club, from a Wyoming woman's dedication to her local cinema group to an open-air cinema in Burkina Faso: COMRADES IN DREAMS captures a sense of the universal humanity that cinema evokes in each of his characters.*

Deutschland 2007 / 92:00 Min. / 🎧 maharati, koreanisch, frz, en / 🎥 de
Regie: Uli Gaulke
Buch: Uli Gaulke, Jeannette Eggert
Kamera: Axel Schneppart
Schnitt: Andrew Bird
Ton: Raimund von Scheibner
Musik: Mark Orton

Musikalisch wird die Auftaktveranstaltung von dem Gocharan Project (Diego Jascalevich, Paul Stüssel) begleitet. Zum Ausklang des Abends lädt das Festivalteam zum Umtrunk ein. Wir wünschen gute Unterhaltung!

Gocharan Project

Die Rhythmik südamerikanischer Musik wird kunstvoll mit der aktuellen Ästhetik des Drum&Bass, sowie mit Klängen aus dem Jazz und anderen Elementen kombiniert. Kennzeichnend ist das von Diego Jasca gespielte Charango, ein kleines Zupfinstrument aus der südamerikanischen Andenregion, bei welchem als Resonanzkörper ursprünglich der getrocknete Panzer eines Gürteltieres verwendet wurde. Das Gocharan Project verbindet Musik-Kultur aus dem 16. Jahrhundert mit Clubsounds von heute.

en *The festival opening will be accompanied by musical rhythms of Gocharan Project (Diego Jascalevich). We invite you to celebrate the opening with us and wish an entertaining evening!*

The War on Drugs



The War on Drugs

„Plan Colombia“ ist der 2000 von den USA ins Leben gerufene groß angelegte Kampf gegen die Kultivierung, Verarbeitung und Verbreitung von Drogen. US-Söldner besprühen in einer groß angelegten Aktion die Kokafelder Kolumbiens mit Monsanto-Pflanzengift. Weniger greift diese Maßnahme allerdings die äußerst widerstandsfähige Kokapflanze an, die für die dort ansässigen Bauern außerdem die profitabelste Einnahmequelle bedeutet. Stattdessen werden vor allem andere Nutzpflanzen wie Bananen sowie die Bewohner in Form von Hautkrankheiten durch das Gift in Mitleidenschaft gezogen.

Die Geschichte und die heutigen Auswirkungen des gnadenlosen Drogenkampfes der USA beleuchtet THE WAR ON DRUGS in all seinen Facetten. Hier wird kein eindimensionales Bild geschaffen, sondern es kommen Vertreter aller Seiten zu Wort und es werden die verschiedensten Aspekte des Problems beleuchtet. Ange-

fangen bei einer historischen Betrachtung der Anfänge der US-amerikanischen Drogenpolitik, die versuchte, die beiden bedeutendsten Drogenkartelle Kolumbiens in Medellin und Cali, die sich in den 1960er Jahren herausgebildet hatten, auszuschalten – zunächst ohne Erfolg. Die Medellin-Drogenbosse ließen im Gegenzug führende kolumbianische Politiker ermorden, die für die Auslieferung an die USA verantwortlich waren. Das Cali-Kartell wählte eine andere Strategie, indem es sich mit den Leuten in den politischen Spitzenpositionen gut stellte und so nach und nach mehr Einfluss auf die kolumbianische Politik nahm. Selbst die letztliche Zerschlagung der beiden größten Organisationen führte nicht zu einem Stopp in der Kokaproduktion, sondern lediglich zu einer Demokratisierung des Drogengeschäfts, da es seitdem eine unüberschaubare Menge an Klein- und Kleinstdealern gibt.

In den USA selbst werden heute über 50 Milliarden Dollar pro Jahr für den Krieg gegen Drogen ausgegeben.

Jedes Jahr werden in den USA 1,8 Millionen Menschen wegen Drogen verhaftet. Das Land betreibt mittlerweile das größte Gefängnisssystem der Welt. Dabei kann schon der Besitz von Marihuana zu einer langjährigen Strafe führen.

THE WAR ON DRUGS zeigt einerseits die Motivation und Bemühungen der Drug Enforcement Administration (DEA), dem Drogenhandel mit härtesten Mitteln zu begegnen, andererseits Gegner wie die Organisation Law Enforcement Against Prohibition (LEAP) aus Polizeibeamten, die sich gegen das Drogenverbot stellen. Und nicht zuletzt kommen die Opfer dieser kompromisslosen Antidrogenpolitik zu Wort. Wie z.B. Richard Paey, der aufgrund seines hohen Konsums (vom Arzt verschriebener!) Schmerzmittel zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt wurde wegen des Verdachts, er habe die Medikamente weiterverkauft. Oder seine Leidensgenossin Sharanda Jones, die einem Deal eines Ehepaares mit dem Staatsanwalt, das sich durch seine Aussage gegen sie selber vor lebenslangem Knast bewahrt hat, zum Opfer fiel.

Sehr gut montiert baut der Film zahlreiche Statistiken und interessantes Archivmaterial ein, so dass in jeder Szene ein neues, erstaunliches Bild des „War on Drugs“ entsteht.

en *Drug trafficking constitutes up to 7% of the world trade. In 2000 the USA initiated "Plan Colombia" to contain worldwide business and had sprayed coca and poppy growing areas on a huge scale to eradicate the crops. The result: drug trafficking is more successful than ever. In the US more than 50 billions of Dollars per year are spent for the war on drugs and every year 1,8 million people are arrested because of drug possession. THE WAR ON DRUGS illuminates this uncompromising drug policy from each perspective based on numerous statistics and interesting archive material.*

Österreich 2007 / 99:00 Min. / en, es / de

Regie: Sebastian J. F.

Kamera: usr13, allo, Doris Kittler

Schnitt: s&a; Ton: AnnA; Musik: Dopeamin

Deutschlandpremiere

festival 2007

www.backup-festival.de Weimar/18.-21.10.2007

... backup

BALI KINO / MI 14.11. / 15:15

In Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und dem Evangelischen Forum Kassel. Vorgestellt von Irit Neidhardt

My Father's Palestinian Slave



Auf den ersten Blick kommt MY FATHER'S PALESTINIAN SLAVE wie ein kleiner fast unschuldiger Film daher, der aber eine Tiefe entwickelt, die unter den vielen Dokumentationen zum israelisch-palästinensischen Konflikt nur selten zu finden ist. Nathanel Goldman konzentriert sich auf seinen Vater und betrachtet dessen Beziehung zu seinem Sohn, dem Regisseur selbst, und dem gleichaltrigen palästinensischen Arbeiter und schafft es dabei, zentrale politische Fragen über Verantwortung, Schuld, Abhängigkeit und den Begriff von Hilfe zu diskutieren, ohne dabei die Bodenhaftung zu verlieren. (Irit Neidhardt)

en *At the first glance MY FATHER'S PALESTINIAN SLAVE comes along as a small and nearly innocent film and yet it develops a depth rarely experienced in the many documentaries about the Israeli-Palestinian conflict. By looking at his father and exploring his relation to his son, the filmmaker himself, as well as to the coeval Palestinian worker, Nathanel Goldman suc-*

ceeds to discuss key political questions as responsibility, guilt, dependency, and the notion of help without losing the personal down to earth perspective.

My Father's Palestinian Slave

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Der Film schildert das Aufeinandertreffen des israelischen Friedensaktivisten Moshe und dem illegal für ihn arbeitenden Palästinenser Morad. Der neunzehnjährige Sohn Moshes, der für ein Jahr bei ihm lebt, dokumentiert das Verhältnis der Beiden zueinander und freundet sich mit dem jungen Palästinenser an. Er erhält Einblick in seine Lebens- und Arbeitsbedingungen, seine Ziele und Sehnsüchte.

Morad musste schon früh die Schule verlassen, um seine Familie finanziell unterstützen zu können. In seinem palästinensischen Dorf gibt es keine Arbeit, so überquert er nachts illegal die Grenze zu Israel, da er keine Arbeitserlaubnis hat. Sein Leben zu Hause in der

West Bank ist bestimmt durch die streng religiöse Gemeinschaft des Dorfes und die israelische Besetzung des Gebiets.

Sein Arbeitgeber Moshe sieht sich mit der Unvereinbarkeit seiner politischen Ideale mit der faktischen Realität des Konflikts zwischen Israel und Palästina konfrontiert. Als politischer Berater vermittelte er zwischen den Parteien, nun erfährt er die Beschränkungen und Abhängigkeiten im alltäglichen Umgang. Wo ist die Grenze im persönlichen Miteinander? Wie weit geht seine Bereitschaft zu helfen?

Israel 2007 / 52:00 Min. / hebräisch, schwedisch / en
Regie Nathanel Goldman, Uri Appenzeller
Europapremiere



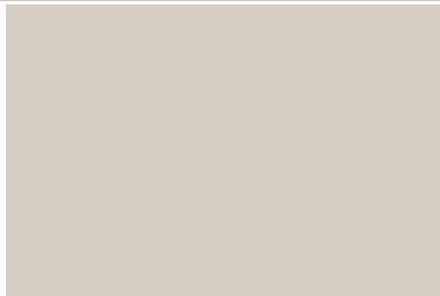
AKTIONSPREIS **2050,-**
Stoffgruppe signet Schlafsofa LIFE

Friedrich-Ebert-Str. 49
34117 Kassel
Telefon 0561 - 77 91 42
Telefax 0561 - 1 75 67

BASTA WOHNEN

Ich bin doch keine Mörderin

The Bittner Case



Ich bin doch keine Mörderin The Bittner Case

Wenn sie könnte, sagt Angelika Bittner, würde sie die Zeit zurückdrehen und alles anders machen. Im Juni 2004 hatte die zehnfache Mutter für Schlagzeilen gesorgt. Damals war die Leiche ihres sechsjährigen Sohnes entdeckt worden, die sie jahrelang in einer Gefriertruhe mitten in ihrer Wohnung versteckt hatte. „Die Eismutter von Cottbus“, wie die Presse sie taufte, hatte den kleinen Jungen so lange vernachlässigt, bis er schließlich an Entkräftung starb.

Caterina Woj erkundet mit ihrem Film, wie es zum „Fall Dennis“ kommen konnte. In langen Einstellungen forscht die Kamera in dem Gesicht der Frau, die ein „Monster“ sein soll. Stockend erzählt Angelika Bittner ihre Geschichte, berichtet von einer trostlosen



Kindheit, von verpassten Chancen, von Überforderung, Vereinsamung und von Ängsten, die sie in Alkohol ertränkte. Ihr Mann Falk, der sich über zweieinhalb Jahre mit der Erklärung zufrieden gegeben hatte, sein Sohn sei im Krankenhaus, sitzt daneben, schüttelt ab

und zu den Kopf oder blickt aus dem Fenster. ICH BIN DOCH KEINE MÖRDERIN beschränkt sich auf Interviewszenen mit dem Ehepaar, ergänzt durch Zitate aus Gerichtsakten und ärztlichen Gutachten.

(Textquelle: www.dokfest-muenchen.de)

en In *THE BITTNER CASE* Caterina Woj portrays Angelika Bittner, the mother of Dennis Bittner, whom she neglected until he died and then hid in the kitchen freezer for two years. Her husband Falk did believe her story of Dennis being in hospital. By means of interviews, experts' opinions and forensic records Woj explores how such a tragedy could happen.

Deutschland 2006 / 86:00 Min. / de / en

Regie: Catarina Woj

Kamera: Jean-Luc Tinfiche, Michael Lange, Kai-Uwe Schulenburg

Schnitt: Michaela Stasch

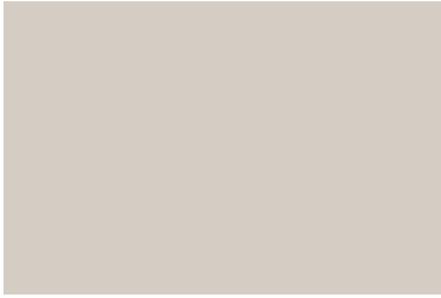
Ton: Jens Grumpelt, Stephan Marche

**WO WENN NICHT HIER
DUISBURGER FILMWOCH**

das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche 6
5. - 11. november 2007 im filmforum am dellplatz
www.duisburger-filmwoche.de

GLORIA / MI 14.11. / 17:15

Jedes Zimmer hinter einer Tür



Jedes Zimmer hinter einer Tür

Aus meist synchronisierten Filmen wählte Petra Lottje 25 Szenen zwischen Mann und Frau aus. Die Gespräche werden vom Bild getrennt. Der Mann bleibt als unsichtbarer Gesprächspartner anwesend, während die weibliche Rolle von Lottje als Darstellerin besetzt wird. Die Regisseurin eignet sich die existierenden Quellen an, um ihre eigene Subjektivität zu positionieren.

en Petra Lottje selected 25 scenes from mostly synchronised versions of different films. She separated the conversations between man and woman from the picture to take the female role in each case with herself as an actress, the man remains present as an invisible interlocutor. So Lottje appropriate existing springs to position her subjectivity.

Deutschland 2006 / 18:00 Min. /  de /  en
Regie: Petra Lottje
Weltpremiere

Garten der Lüste – Die Choreographin Sasha Waltz



Garten der Lüste – Die Choreographin Sasha Waltz

Sasha Waltz zählt zu den bedeutendsten Vertretern des zeitgenössischen Tanzes weltweit: Seit kurzem sind die Berliner Starchoreografin und ihr internationales Ensemble an einem neuen eigenen Spielort an der Spree anzutreffen, dem Radialsystem V, einem Experimentierfeld für Musik und Tanz in enger Verbindung mit anderen Künsten wie Architektur, Bildender Kunst und Neuen Medien. Statt Spartenrennung steht Interdisziplinarität auf dem Programm.

Das Porträt bietet einen Querschnitt durch ihr facettenreiches Werk – angefangen von ihren frühen Sozialstudien wie „Allee der Kosmonauten“ über ihre berühmte „Körper“-Trilogie bis hin zu ihren neuesten Projekten, in denen Tanz und Musik eine einzigartige Verbindung eingehen.

Die Choreographin Sasha Waltz hat mit ihrem internationalen Tanz-Ensemble in Berlin und in der ganzen Welt großen Erfolg. Ihre Arbeiten werden aufgrund ihrer universalen Bildsprache überall verstanden, ihre Choreographien hoch geschätzt.

Das Filmporträt von Brigitte Kramer stellt vor allem ihre choreographischen Werke seit 1998 vor. Mit „Allee der Kosmonauten“ gelang ihr der internationale Durchbruch.

Ihre Choreographien sind seither international mit Preisen überhäuft worden. Die facettenreichen Arbeiten atmen eine eigene Ästhetik. Ihre Kombination von neuem Tanz und moderner sowie alter Musik machen den besonderen Reiz ihrer Arbeiten aus.

Ihr Wechsel von der freien Theaterszene an die renommierte Schaubühne am Lehniner Platz im Jahr 2000 gipfelt in der „Körper“-Trilogie: In „Körper“ entwirft sie abstrakte Bilder menschlicher Möglichkeiten und Beschränkungen. In dem zweiten Stück „S“ sind Sexualität, Lust und ihre Abgründe Thema. Und im dritten Stück des Zyklus, „noBody“, geht es um den Schlusspunkt menschlichen Lebens, den Tod, die Transzendenz und das Nichts.

(Textquelle: www.theaterkanal.de)

en Sasha Waltz is one of the world's most exciting choreographers. Her work includes provocative one-woman shows, inventive dance comedies, and philo-

sophical dance-drama exploring subjects like the human body, sensuality and transcendence. The international company "Sasha Waltz and Guests" is renowned for the originality and creativity it has brought to contemporary dance. Brigitte Kramer's biopic lays bare the trials, the tribulations and the triumphs of 20 years in Sasha Waltz's soaring career. It reveals her research and working methods, her self-doubt and self-reflection, and her capacity for joy – including interviews with Waltz and her dancers. GARTEN DER LÜSTE presents extracts from many of the choreographies in rehearsal and performance, and captures astonishing moments on and off stage. The film is always close to the process of creation, depicting an artistic career with authenticity, intimacy and intensity.

Deutschland 2006/2007 / 61:00 Min. /  de /  en
Regie: Brigitte Kramer
Kamera: Jörg Jeschel, Henning Brümmer
Schnitt/Ton: Michaela Jordan, Stephan Köthe
Weltpremiere

Krisenreporter

Reporters of Crisis'



Beide Filmportraits erzählen von professionellen Berufsreportern in zwei sehr unterschiedlichen Krisenregionen: dem Westjordanland in Israel und der Demokratischen Republik Kongo. In beiden Filmen geht es um die jeweiligen Bedingungen der Herstellung von Informationen, um ihre Verbreitung und ihr politisches Potential. Direkte Berichterstattung, die versucht, den Menschen und ihren Problemen eine Stimme zu geben und mit ihren Mikrofonen und Kameras Zeugnis abzulegen. Im Ausland sollen die Bilder und Töne berichten, wie es wirklich ist. Für eine Welt, die die Konflikte dieser Welt nur durch Medienbilder vermittelt bekommt. Auch gegen die westliche Ignoranz, die sich allzu schnell abwendet, sowie ein Konflikt nicht mehr in den aktuellsten Nachrichten ist.

en Both filmic portraits tell us about two professional reporters in two very different areas of crisis: the West Bank in Israel and the Democratic Republic of Congo. Both films treat the conditions of the production of information, their circulation and their political potential. Direct reporting, that seeks to give the people and their problems a voice, to use their microphones and cameras as witnesses. Images and sounds shall show

how it really is abroad. For a world, that only knows about the conflicts in this world through the media. Against Western ignorance, that turns away too quickly once a conflict ceases to be in the news headlines.

Am Rand der Hoffnung The Edge of Hope

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Im August 2005 zieht sich die israelische Armee nach fast dreißig Jahren aus dem Gazastreifen zurück. Während die Welt auf den winzigen Streifen Land an der ägyptischen Grenze blickt, geht das Leben im Westjordanland rund um Ramallah seinen gewohnt absurden Gang. Der 35-jährige Ramadan Affanah kennt diesen Alltag, der weit von Normalität entfernt ist: Er ist Kameramann für den arabischen Sender Al-Jazeera. Der Film begleitet ihn in seiner täglichen Routine, erzählt von Hoffnung und Ohnmacht, von Hilflosigkeit und Zuversicht. Von Gewalt und Wut. Viel geschieht, doch nichts ändert sich.

Deutschland 2006 / 49:00 Min. / arabisch, hebräisch / en
Regie: Gerd Schneider
Deutschlandpremiere

Shock Waves

Die Demokratische Republik Kongo ist eins der Länder mit den meisten Menschenrechtsverletzungen weltweit. Die Reporter von Radio Okapi riskieren täglich ihr Leben, wenn sie die extremen Machtmissbräuche offen anprangern, unter denen die zivile Bevölkerung leidet. Der Dokumentarfilm SHOCK WAVES, gedreht unter gefährlichen Bedingungen, begleitet sie bei ihren Untersuchungen. Ein wortgewandtes Zeugnis für den Kampf um die freie Meinungsäußerung und die Demokratie in einem kriegsgebeutelten Land, in dem unter Androhung von Waffengewalt das Schweigen geboten ist.

Kanada 2007 / 52:00 Min. / frz / en
Regie: Pierre Mignault, Hélène Magny
Deutschlandpremiere



Oaxaca – Zwischen Rebellion und Utopie

Oaxaca – Between Rebellion and Utopia



Oaxaca – Zwischen Rebellion und Utopie

Oaxaca – Between Rebellion and Utopia

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Am 14. Juni 2006 wurde in der Stadt Oaxaca im gleichnamigen mexikanischen Bundesstaat das Protestcamp der streikenden Lehrer geräumt, die für bessere Löhne und soziale Verbesserungen für ihre Schüler kämpften. Diese brutale Räumung führte zu einer breiten Solidarisierung der Bevölkerung Oaxacas, die zu Hunderttausenden gegen die Räumung protestierte. Durch seinen autoritären und repressiven Regierungsstil hatte sich der verantwortliche Gouverneur Ulises Ruiz Ortiz den Ärger beinahe sämtlicher Sektoren der Gesellschaft zugezogen, indem er die indigene Bevölkerung und soziale Bewegungen unterdrückt; hinzu kam die übermäßige Korruption. Und das in einem Bundesland, das als eines der ärmsten Mexikos gilt und in dem über die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt und nicht einmal das Lebensnotwendigste besitzt.

Nach der Räumung hatte sich die Bevölkerung in der basisdemokratischen APPO (Volksversammlung der Völker Oaxacas) organisiert und in der ganzen Stadt

Protestcamps (sog. Plantons) errichtet sowie sämtliche Regierungsgebäude und den staatlichen Fernsehsender Canal 9 besetzt. Die APPO forderte nicht „nur“ die Absetzung von Ulises „URO“ Ortiz, sondern hat weit reichende Vorschläge für eine neue Verfassung und Reformen erarbeitet. Vier Monate lang verwaltete sich das Volk in Oaxaca selbst, trotz brutaler Angriffe auf die Plantons und Barrikaden seitens der Polizei und Paramilitärs, bis Ende Oktober die Bundespolizei PFP einmarschierte und das soziale Experiment gewaltsam beendete. Bei dieser Räumung der Stadt kamen mehrere Menschen ums Leben, wie auch schon zuvor bei Protesten und an den Barrikaden Menschen getötet wurden. Noch immer befinden sich Menschen in den Gefängnissen oder werden wegen Teilnahme an der Bewegung verfolgt.

Der Film OAXACA – ZWISCHEN REBELLION UND UTOPIE zeigt den Kampf der APPO und den Alltag in den Camps, lässt Menschen der verschiedenen Sektoren zu Wort kommen, die von ihren Gründen, sich dem Kampf anzuschließen berichten, aber auch von ihren Hoffnungen und Plänen für die Zeit nach Ulises. Er erzählt die Geschichte der Bewegung aus ihrer eige-

nen Perspektive, vom Beginn über die Entwicklung der Bewegung bis zur gewaltsamen Räumung, aber stellt auch die Frage nach den Perspektiven danach für die Menschen in Oaxaca, und was wir von ihrem Beispiel lernen können.

en On June 14th 2006 the protesters' camp in Oaxaca/Mexico was cleared. In this camp teachers being on strike had been fighting for better wages and social improvements for their pupils. The brutal clearance of the camp resulted in solidarity of the people in Oaxaca, who became organized in the APPO. OAXACA explains why so many people have become followers of APPO and shows the brutal repressions which have lead to numerous casualties.

Deutschland/Mexiko 2007 / 80:00 Min. / es / de
Regie: Miriam Fischer
Kamera/Schnitt: Miriam Fischer, Uta Roßberg

stauber reisen

Friedrich-Ebert Straße 107
FON: 0561/777986

Mail: info@stauber-reisen.com

34119 Kassel
FAX: 0561/18180

LINIENFLÜGE

WOHNMOBILE

PAUSCHALREISEN

FERIENHÄUSER

MIETWAGEN

MIETWAGEN

FAMILIENURLAUB

STUDIENREISEN

An Deiner Seite

By Your Side



Wärme und Liebe, Fürsorge und Pflege, das versteht man unter einer Beziehung, in der sich der eine um den anderen kümmert. Für jemanden da zu sein, einen Teil des Lebensweges gemeinsam zu gehen oder die selbst gewählte Aufgabe, anderen etwas Gutes zu tun. Dabei können sich auch Reibungen ergeben, aber am Ende ist man immer froh, jemanden an seiner Seite zu haben.

en Warmth and love, care and nurture, that is how you define a relationship in which one of the partners cares for the other. To be there for another person, to share a part of the path of life, or the self-chosen mission to do good for somebody. Friction can occur in this context, but in the end you are always glad to have another person by your side.

Mammal

Mutterinstinkt und Angst vor Veränderung auf der einen Seite, Sinnlichkeit und permanente Fluchtversuche auf der anderen. Die intime Beziehung zwischen Mutter und Sohn beginnt sich aufzulösen.

Deutschland 2007 / 7:25 Min. / - / -
Regie: Astrid Rieger

Die letzten Tage des Sommers

Mit dem Verkauf des gemeinsamen Hauses droht der Verlust der lieb gewonnenen Heimat. Ablösungängste führen zu einem Streit zwischen Mutter und Sohn.

Deutschland 2006 / 13:30 Min. / de / en
Regie: Klaas Dierks



Rose of the Lawn

Nurmuruusu

Die Geschichte einer Frau, die von Fürsorge und Liebe träumt – und von einem Leben als Pferd.

Finnland 2006 / 3:58 Min. / - / -
Regie: Pirjetta Brander
Deutschlandpremiere

Easy Rider

Ein junger Mann in der Straßenbahn hat ein Problem. Er wählt einen Mann aus, der ihm aus der Klemme helfen soll. Nichtsahnend hilft dieser ihm bereitwillig, ohne zu wissen, dass man manchmal nach dem kleinen Finger auch die ganze Hand oder sogar beide geben muss.

Finnland 2006 / 4:25 Min. / nl / en
Regie: Pilvi Takala
Deutschlandpremiere

The Shopkeeper

W Sklepie

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In einem kleinen Lebensmittelladen nahe eines Altenpflegeheims gehen die unterschiedlichsten Kunden ein und aus. Einige kaufen ein, andere suchen einen Gesprächspartner oder das Publikum für eine Gesangsdarbietung. Der Ladenbesitzer kümmert sich nicht nur um die Einkaufswünsche seiner Kunden...

Polen 2006 / 14:00 Min. / pl / en
Regie: Thierry Paladino

Ein kurzer Film über das Lachen

Eine tragisch-komische Begegnung zwischen den Bewohnern eines Altenheims und zwei Clowns, die alle 14 Tage zu Besuch kommen.

Deutschland 2006/2007 / 10:13 Min. / de / en
Regie: Denis D. Lüthi, Nuria Gómez Garrido

The Italian Doctor

Alberto Cairo hat eine besondere Mission. Er möchte die Würde aller Minenopfer in Afghanistan wiederherstellen. 15 Jahre arbeitet er nun schon im Zentrum für Orthopädie des Roten Kreuzes in Kabul und hat fünf verschiedene Regierungen und zwei Bürgerkriege überlebt. Mit seinen 150 Mitarbeitern, alle selbst Minenopfer, hat er 50.000 Menschen zum Gehen verholfen. Darüber hinaus versuchen sie, die Opfer wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Wie zum Beispiel den 8-jährigen Mehdi, der neben einem Bein auch seine Familie verloren hat und nun mit seinem alten Großvater zusammen wohnt. Oder Fatima, die aus einem abgelegenen Dorf kommt und fast alle Hoffnung verloren hat.

Dänemark 2006 / 28:00 Min. / persisch, en / en
Regie: Esben Hansen
Co-Regie: Jens Kjaer Jensen
Deutschlandpremiere

Chrigu



Chrigu

„Lass uns zusammen einen Film machen.“, sagt Chrigu. „Ich steige dann irgendwann aus.“. CHRIGU erzählt die Geschichte eines jungen Mannes – Christian, genannt Chrigu – der große Pläne für sein Leben hatte. Nachdem im Alter von 21 Jahren in seinem Nacken ein Tumor im fortgeschrittenen Stadium entdeckt wird, kämpft er um sein Leben. Jan Gassmann begleitete seinen Freund mit der Kamera. Gezeigt werden Aufnahmen eines früheren Indien-Urlaubs, Auftritte der befreundeten Schweizer Hip-Hop-Band Mundartisten und natürlich die letzten Stationen des Protagonisten zwischen Krankenhausaufenthalt und kurzen Besuchen zu Hause. Dabei entsteht ein Film über das Leben, nicht über den Tod – und das trotz des todtraurigen Themas.

Schon vor CHRIGU war Protagonist Christian Ziörjen als Filmemacher tätig. Im Rahmen seiner zweijährigen Arbeit beim jungen Filmkollektiv VideoGang entstand sein erster Dokumentarfilm „Mit anderen Augen“. Mit „Imaginate“, einem Film über die Schweiz und Ecuador gewann er den Young Digital Freestyle Award. Er produzierte und führte Regie bei Videoclips der Mundartisten.

In seinem Film „Mit Kanonen auf Krebse“ beleuchtete er seine eigene Chemotherapie. Wie ein Videoclip mutet teilweise auch CHRIGU an, schnell geschnitten, mit fetziger Musik unterlegt. Ebenso nimmt sich der Film aber auch Zeit für seinen Protagonisten und für dessen letzten Lebensabschnitt. Dieser ist manchmal quälend mit anzusehen, weder beschönigend noch sentimental. Beeindruckend aber ist vor allem die scheinbar bis zum Schluss fast ungebrochene Lebenslust des Protagonisten, der – über politische Fragen ebenso wie über Zwischenmenschliches und natürlich auch Existenzielles philosophierend – den Zuschauer einfach mitreißt. Erstaunlich auch sein erwachsener, reflektierter Umgang mit der Krankheit; wie seine Freunde scheint er diese – im Gegensatz zur Mutter, die ständig auf der Suche nach alternativen Heilmethoden ist – zu akzeptieren.

„Aus über 120 Stunden Material ist nun also ein Film entstanden. Auch ein Porträt meiner Generation. Der Film lebt von Bildern, die man so noch nicht kennt: Bilder, die ohne einen Grund, höchstens aus der Freude am Filmen heraus, entstanden und so sehr echt sind. Ein Film also über das Leben – nicht über den Tod.“ (Jan Gassmann)

en „Let's make a film together," says Christian Ziörjen, whose friends call him Chrigu (Chris). "Then I'll drop out at some point." CHRIGU tells the story of a young man who had big plans. Being 21 years old, a tumor in an advanced stage is discovered in his neck, and he fights for his life. Director Jan Gassmann accompanied his best friend in his last months with the camera showing his family, his friends, archive material from an earlier holiday trip to India as well as concerts of the Swiss hip hop band Mundartisten Chrigu is fan of. The result is a film about life, not death.

Schweiz 2007 / 87:00 Min. / de / en
Regie/Kamera: Jan Gassmann, Christian Ziörjen
Schnitt: Jan Gassmann
Ton: David Wasilevski
Musik: Mundartisten, Why Not Recordings

Wir haben den ^{durch} **Blick!**

Wir realisieren Ihre individuellen Wünsche - z.B. Neujahrskarten für Ihre Kunden!



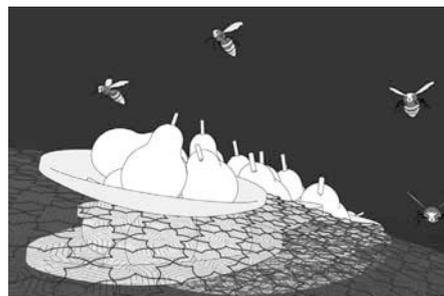
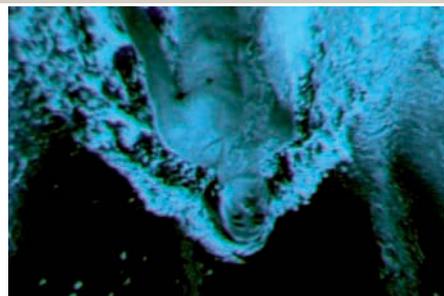
**Bunt
Stift**

Ansprechpartnerin:
Gundhild Fischer
BuntStift GmbH
Holländische Straße 208
34127 Kassel

Tel.: 0561 49 19 08 - 19
info@buntstift-kassel.de

kurz & knapp

short & sweet



Eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Filme und Videos.

en A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

zZz is playing: Grip

Ein Musikvideo – gedreht live in einer Einstellung, in dem Trampolinspringer typische Videoeffekte nachahmen und das Publikum direkt in den Produktionsprozess involviert ist.

Niederlande 2007 / 4:16 Min. / en / -

Regie: Roel Wouters
Deutschlandpremiere

Flummi

Ein Mädchen, ein Flummi, ein Haufen schräger Gestalten und ein Geheimnis, das nicht unbedingt hätte gelüftet werden müssen...

Deutschland 2006 / 2:00 Min. / - / de

Regie: Finn-Ole Heinrich

Telematic Heroes

In den 1930er-Jahren funktionierte E-Mailing mit großen Maschinen, vielen Ingenieuren und einer Menge Muskelkraft. Die spannende Reise elektronischer Post von Finnland nach Amerika.

Finnland 2006 / 4:56 Min. / schwedisch / en

Regie: Johan Karrento
Deutschlandpremiere

Leta Blocker

Der Zonk schlägt zurück. Die Moderatorin einer Spielfilmshow vertickt rebellische Preise.

Deutschland 2007 / 4:28 Min. / de / -

Regie: Sandra Schuck, Gabriella Weber

Tyger

Wie aus dem Nichts taucht ein gigantischer Tiger in der Großstadt auf und enthüllt die verborgene Wirklichkeit in einer ansonsten gewöhnlichen Nacht. TYGER ist ein vom gleichnamigen Gedicht William Blakes inspirierter Kurzfilm, eine visuelle Erzählung, deren Struktur der eines Musikvideos gleicht, die viele Stile und Techniken vermischt, um die einzigartige Perspektive der Handlung und das gleichzeitig in ihr liegende Chaos in Balance zu bringen.

Brasilien 2006 / 4:30 Min. / - / -

Regie: Guilherme Marcondes

Schlachtzeug

Der Autor spricht sein Publikum direkt an. Die Klanglichkeit und Performance des Textes wird optimal vermittelt. Man sieht den Mund des Autors, man hört die Stimme und deren Intonation, man folgt dem Text und dessen Bedeutung. Poetry-Clips sollen die Rezeptionskanäle für Dichtung erweitern. Der Text, das Bild und der Ton. Das ist das Jetzt – der lyrische Augenblick.

Deutschland 2005/2006 / 4:03 Min. / de / -

Regie: Wolfgang Hoge Kamp

STRHOME

zwischen der ober- und unterfläche bewegen sich die körperteile vorwärts und rückwärts der gegendruck erfordert rudern die neue sicht liegt auf der kante drehen und wenden

auseinanderdriften und annähern in einem medialen raum dessen koordinaten unerforscht bleiben

Deutschland 2006 / 3:44 Min. / - / -

Regie: Constantin Hartenstein
Weltpremiere

Far West

In der Wüste hört dich niemand schreien... Ein Film für alle, die schon immer wussten, dass die Herstellung von Animationsfilmen gefährlich ist.

Frankreich 2006 / 4:22 Min. / frz / en

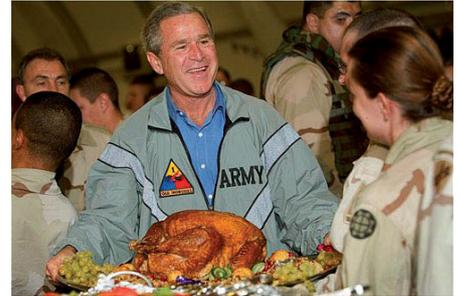
Regie: Luis Nieto

Unweit von Unlängst

Ein Animationsfilm über das Dazwischen in einer prall gefüllten Leere. Praller Sommertag, hochgeschwindtes Gähnen, turborote Sekunden, gefährliche Halbtreppe, Druckluftfanfare, Wespentaille, Abwärme der Verzweiflung, Kreis ohne Mitte, butterweiche Flanke, Eintagsoffenbarung, frische Brötchen hochnächtlich.

Deutschland 2006 / 4:17 Min. / de / -

Regie: Sebastian Wehner
Weltpremiere



Raymond

Der faule Schwimmlehrer Raymond möchte die Weltmeere kennenlernen und erhält dabei die Unterstützung eines ganzen Teams von Wissenschaftlern.

Frankreich/Großbritannien 2006 / 5:30 Min. / frz / en

Regie: BIF (Fabrice Le Nezet, Francois Roisin, Jules Janaud)
Deutschlandpremiere

Le dernier Cri

Die Kamera bewegt sich in einer langsamen kontinuierlichen Bewegung durch ein Haus, fast scheint sie zu schweben. Die Atmosphäre im Haus wirkt erdrückend, leer, hyperrealistisch. Alles ist extrem sauber und durch-designed. Ein Brummen ist zu hören, aber kein Mensch zu sehen. Es klingelt...

Niederlande 2006 / 2:29 Min. / - / - / en -
Regie: Erwin Olaf

My Life

Eine kurze Geschichte über mein Leben.

Slowenien 2007 / 0:40 Min. / - / - / en -
Regie: Tomaž Lapajne
Deutschlandpremiere

Weiche Spalten Hart Gebumst

Soft Gaps Fucked Hard

Das Video orientiert sich formal an der Bildsprache kommerzieller Pornoproduktionen. Doch statt in konventionellen Mann-Frau-Paarungen findet der Sex allein mit Möbeln statt. Schauplatz ist ein billiges Einrichtungshaus. Die Protagonistin des Videos wird beim Möbelkauf von den zur Schau stehenden Sofas und Betten zunächst angegriffen, doch aus der anfänglichen Vergewaltigung wird eine Verführung. Unscheinbare Kulissen werden plötzlich zu tatkräftigen Hauptdarstellern, harmlose Geräusche zu Lustschreien. Damit werden die ritualisierte Kopulationsmechanik ins Absurde verkehrt und das Spannungsfeld zwischen Konsum, Sex und Voyeurismus thematisiert.

Deutschland 2005 / 6:00 Min. / - / - / en -

Regie: Lilli Kuschel, Lola Göller

Finger Banging

Ein missionarischer Lehrer erklärt seinen Schülern den Vorteil des „Finger Banging“: „Denkt daran, Gott gab einigen von uns einen Penis, aber er gab allen Finger.“ Seine Schlussfolgerung ist simpel: „Macht Liebe, keine Kinder!“

Deutschland/USA 2007 / 2:21 Min. / en / en -
Regie: Ted Passon

Blast

Ein hinter einem roten Ballon verstecktes Gesicht tritt immer stärker in den Vordergrund, je mehr sich die Gummihaut des Ballons dehnt: Zuerst sieht man die Augen als zwei dunkle Flecken. Dann treten die Konturen stärker hervor, sind aber immer noch ein wenig verschwommen. Der Ballon wird größer und größer, zerbrechlicher oder, wenn man so will „zerplatzlicher“.

Schweiz 2006 / 2:06 Min. / - / - / en -

Regie: Luzia Hürzeler

Deutschlandpremiere

Imagine This

George W. Bush singt dank moderner Schnitttechnik den John-Lennon-Klassiker „Imagine“. Eine humorvolle Antikriegs-Botschaft.

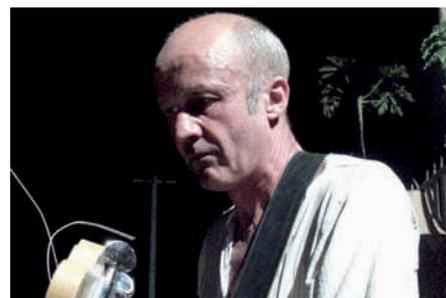
Irland 2006 / 4:39 Min. / en / en

Regie: John Callaghan



Der Weiße mit dem Schwarzbrot

White Man with Black Bread



Der Weiße mit dem Schwarzbrot White Man with Black Bread

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

In der afrikanischen Millionenstadt Bamako in Mali steht seit kurzem eine Bäckerei. Das Besondere an dieser Bäckerei, die vor ein paar Monaten durch Spendengelder finanziert wurde, liegt nicht darin, dass sie Brot herstellt, sondern darin, was für Brot sie backt. Nämlich Schwarzbrot. In einem Land, in dem sich die Brotauswahl zwischen Weiß- und hellem Graubrot erschöpft, bildet diese Bäckerei vermutlich ein Monopol, das lokal mit der deutschen Post mithalten kann.

Worum es aber nun gehen soll, ist, wer hinter dieser Idee steckt und warum jemand auf solche Gedanken kommt. Der Film ist ein Porträt über Christof Wackernagel, der nach einem ereignis- und abwechslungsreichen Leben in Deutschland die Koffer gepackt hat, um in Afrika sein Glück zu suchen. Dass ausgerechnet das Errichten einer

Schwarzbrotbäckerei damit zusammenhängen würde, klingt aufgrund seiner außergewöhnlichen Biografie, die neben einer Filmschauspielkarriere und einer Mitgliedschaft in der RAF noch mit zehn Jahren Gefängnis aufwartet, doch ein wenig absurd.

Diese unterschiedlichen Stationen seines Lebens scheinen in einem absoluten Gegensatz zueinander zu stehen. Das Porträt will zeigen, dass sie bei genauerer Betrachtung logische Wegweiser zu seinem heutigen Jetzt sind. Es ist ein Film über einen Menschen mit Träumen, der sich immer wieder mit der Wirklichkeit und den Konsequenzen seiner Visionen konfrontiert sieht, dabei aber eines nie verlernt hat: Immer wieder aufzustehen und einen neuen Versuch zu wagen.

en Christof Wackernagel, best known in Germany as an actor and former member of the Red Army Faction (RAF) lives in Mali. In his portrait Jonas Grosch shows a man who simply cannot stand still if he sniffs at un-

justness. Is it the courage to stand up for one's beliefs in a marriage with vanity? However one chooses to look at it, it is easy to imagine what made him connect with the RAF.

With his irrepensible will for freedom Christof Wackernagel enmeshes himself in the horrors of day-to-day life in Africa.

Mali/Deutschland 2007 / 73:00 Min. / de, frz / de
Regie: Jonas Grosch
Kamera: Miriam Troescher
Schnitt: Antje Lass
Ton: Veit Norek
Musik: Madou Coulibaly

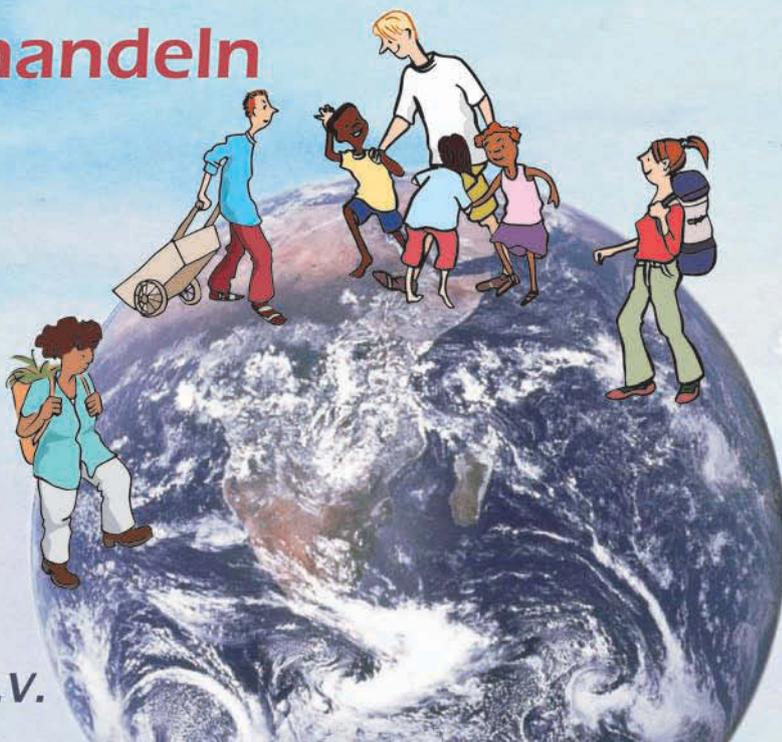
zivil denken - zivil handeln weltweit



FSJ in Nordhessen
Freiwilligendienste im Ausland
Zivildienst in Kassel und Umgebung
Beratung für Kriegsdienstverweigerer

Web: www.sfd-kassel.de

Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.



BALI KINO / DO 15.11. / 10:30

Zwischen Afrika und Europa

Between Africa and Europe



Die Festung Europa proklamiert das Boot ist voll und schottet sich nach Außen durch Stacheldraht und nach Innen durch unsichtbare Barrieren ab. Migrationswege werden teurer und gefährlicher und dennoch reißt der Strom nicht ab. Viele machen sich auf den Weg mit einem komplett falschen Bild vom vermeintlichen Paradies, bis sie erwachen und ohne jegliche Rechte im Nichts von Nichts leben. Migranten werden gebraucht, aber nicht gewollt. Sind illegal geduldet. Eine moderne Form der Sklaverei, die unsere Gesellschaft nicht verlässt, sondern nur ihr Gesicht verändert hat.

en *Fortress Europe proclaims the boat is full and seals off borders to the outside by use of barbed wire and towards the inside by invisible barriers. Ways of migration become more expensive and more dangerous and yet the stream does not dry up. Many embark on the journey with a completely wrong picture of the assumed paradise, until they wake up to a life without any rights in the nothingness of nothing. Migrants are needed but not wanted. They are illegally tolerated. A modern version of slavery, which has not left our society but merely changed its appearance.*

Mimoune

Kameras können beobachten, erzählen, befragen und stumme Zeugen sein. Doch sie können auch die zusammen bringen, die voneinander getrennt sind und sich nichts sehnlicher wünschen, als bei jenen zu sein, die man liebt.

Spanien 2006 / 11:00 Min. / arabisch / en
Regie: Gonzalo Ballester
Deutschlandpremiere

Capsular

Ceuta ist eine autonome spanische Enklave an der Mittelmeerküste Afrikas, nahe der Straße von Gibraltar. Eine Mischung aus Stadt und autonomer Gemeinde mit eigenem Parlament und Präsidenten. Migranten aus schwarzafrikanischen Ländern versuchen, über Algerien und Marokko nach Ceuta zu gelangen, um nach Spanien oder in andere Länder der EU einzureisen. Die Stadt wurde mit einer zeitgenössischen Version des „Eisernen Vorhangs“, als Symbol einer ausländerfeindlichen europäischen Flüchtlingspolitik, mit Zäunen,

Bewegungsmeldern, Nachtsichtgeräten und Kameras „gesichert“. An der Schnittstelle zwischen Nord und Süd, „Innen“ und „Außen“ liegend, repräsentiert die Enklave Beides: die harte Realität der Afrikaner, die nach einer besseren Zukunft suchen und die Furcht der Europäer von Barbaren überrannt zu werden.

Belgien 2006 / 24:00 Min / en / -
Regie: Herman Asselberghs

El Ejido – The Law of Profit

El Ejido – La loi du profit

Mitten im Plastikmeer unzähliger Gewächshäuser liegt die Stadt El Ejido mit ihren sauber gefegten Straßen, Glasfassaden und sorgfältig angelegten Blumenrabatten. Dank des warmen Klimas kann hier an der andalusischen Mittelmeerküste das ganze Jahr über intensive Landwirtschaft betrieben werden. Aus dem ehemaligen Armenhaus Spaniens ist so in den vergangenen 30 Jahren eine der reichsten Regionen der iberischen Halbinsel geworden. Anteil daran haben nicht zuletzt illegale Arbeitskräfte aus Afrika, die hier unter skandalösen Bedingungen schuften. Dumpinglöhne, pestizidverseuchtes Trinkwasser, Viehställe als Unterkunft. „Araber sind Schweine.“, weiß ein ortsansässiger Agrarunternehmer, der seinen Arbeitern gerade einmal zweieinhalb Euro pro Stunde zahlt. Egal, wie es den Immigranten in ihrer Heimat ging – hier erwartet sie kein besseres Los. Doch die Treibhäuser El Ejidos sind für die Papierlosen das Tor zum Westen.

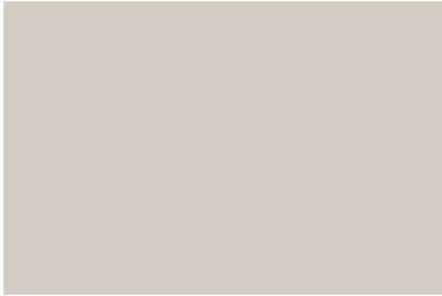
Belgien 2006 / 80:00 Min. / es, arabisch / en
Regie: Jawad Rhalib

Afrika

Eine afrikanische Eingeborene sitzt vor ihrer Hütte und bereitet ein Mahl für ihren Gast. Der Gast, eine Weiße, die in ihrem Krankenbett liegt, nimmt die Gaben an, die ihr von der Fürsorgenden serviert werden. Afrika singt: „...Ich gebe dir mit Freuden all das, was mein ist...“ Afrika kümmert sich um Europa.

Norwegen 2007 / 4:45 Min / norwegisch / en
Regie: Ane Lan
Deutschlandpremiere

Realpolitik



„Politik“, verstanden als das Gestalten gesellschaftlicher Verhältnisse, kann nach zwei Formen unterschieden werden: Einerseits wird Politik gemacht von gewählten oder anders installierten Stellvertreter/innen der Gesellschaft, andererseits manifestiert sie sich in Interventionen von Einzelnen oder Interessengemeinschaften ohne politischem Mandat. Während Stellvertretungspolitik in demokratischen Gesellschaften indirekt, nämlich über konkurrierende Gremien und komplizierte Aushandlungsprozesse, gesellschaftliche Steuerungen auslöst, steht selbst vertretene Politik oft in direktem Kontakt zum Objekt ihrer Intervention (wie z.B. bei den Protesten gegen den Bau der Startbahn West für den Frankfurter Flughafen). Bei beiden Formen stellt sich die Frage, welche Elemente darin tatsächliche Bestandteile der Politik sind und welche eher auf sekundäre Motive (z.B. Geltungsdrang, Autonomiebestreben etc.) zurückzuführen sind: Was ist real an der Politik und was davon sind Nebeneffekte, Rituale, Getöse? Diese Fragen mögen für die Filmemacher/innen des Programms „Realpolitik“ wichtig gewesen sein oder nicht, die hier gezeigten Werke jedenfalls geben Antworten.

en *“Politics” understood as the forming of societal circumstances can be differentiated into two forms: On the one hand politics are made by elected or otherwise instated representatives of society, on the other hand politics are manifested through interventions by individuals or communities of interests, which are not holding a political mandate. While politics by representatives in democratic societies control indirectly, through committees and complicated processes of negotiation, “self-represented” politics often stand in direct contact to the object of their intervention (e.g. the protest against the building of the western runway at Frankfurt Airport). With both forms the question emerges, which elements are actual constituent parts of politics and which are rather due to secondary motives (e.g. need for recognition, aspirations for autonomy): What is real about politics and what are side effects, rituals, noise? These questions may or may not have been important to the filmmakers of the program “Realpolitik” in any case the works give answers.*

Miles & More

Frankfurt 1980: Die geplante Erweiterung des Frankfurter Flughafens, die Startbahn 18 West, wird zum Ausgangspunkt einer jahrelangen Auseinandersetzung: Auf der einen Seite der Flughafenbetreiber FAG und die hessische Landesregierung, vertreten durch Wasserwerfer und Hundertschaften der Polizei. Auf der anderen Seite Bürger der umliegenden Gemeinden, Umweltaktivisten, radikale Linke und Abenteurer. Über Jahre hinweg wird der Wald im Süden des Frankfurter Flughafens zum hart umkämpften Terrain. Die Startbahn wird dennoch gebaut und 1984 eingeweiht. Im November 1987 werden zwei Polizeibeamte am Rande der Startbahn aus einer Demonstration heraus erschossen.

Der Konflikt von damals scheint weit entfernt, doch die Erinnerung an den Kampf um die Startbahn 18 West ist fest verwurzelt in der Region und den Menschen, immer wieder zum Vorschein kommend, ein fester Bestandteil in den Lebensläufen.

Über die bizarre Stimmung an der Startbahn West heute, historisch aufgeladen und unschuldig zugleich, Begegnungen mit Aktivisten, die Teil der damaligen Protestbewegung waren, erzählt der Film von einem verlorenen Kampf, vom persönlichen und kollektiven Erinnern. Und von einem Wald als Herberge der Geschichte, in dem Vergangenheit und Erinnerung aufgehoben sind.

Deutschland 2007 / 29:20 Min. / de / -
Regie: Alexander Schimpke
Weltpremiere

Ampelsitzen

Das Ampelsitzen ist nichts Neues. Es war schon vor dem libyschen Präsidentenpalast zu sehen, auf der Loveparade, nach Fußball oder Popkonzerten, doch seinen Namen bekam es beim „ersten Offenbacher Ampelsitzen“ vor dem Roxi. Das Ampelsitzen: Sport, Protest oder Ausdruck einer Leidenschaft.

Ich bin hochgeklettert. Man hat einen fantastischen Blick, egal ob in der Stadt oder auf dem flachen Land, Autofahrer winken, schauen verwundert, halten dich für einen Spinner. Doch spätestens an der dritten Kreu-

zung möchte der eine oder andere den Grund erfahren, warum sitzen die Deutschen plötzlich auf ihren Ampeln?

Deutschland 2007 / 1:08 Min. / en / -
Regie: Michel Klöfkom

Gysi und ich

Gysi and Me

Im Sommer 2005 kehrt Gregor Gysi auf dem Höhepunkt der sozialen Proteste in Deutschland in die Politik zurück. Die Linke hat wieder eine Stimme und ein Gesicht – und ich habe einen Helden. Oder gibt es so etwas bei uns nicht mehr? Von Januar bis Juni 2006 begleite ich den Vorsitzenden der linken Bundestagsfraktion in seinem Alltag. GYSI UND ICH ist eine filmische Reise durch unseren Politikbetrieb zwischen Wahlkampf und Bürgersprechstunde, zwischen großer Show und tiefer Erschöpfung.

Deutschland 2006 / 60:00 Min. / de / -
Regie: Maik Bialk
Kamera: Marcel Seehuber, Astrid Schult
Schnitt: Sarah Krumbach
Weltpremiere

BALI KINO / DO 15.11. / 13:15

Selbstbestimmt unterwegs

Self-determined Travel



Was treibt Menschen dazu, sich von ihrer Umwelt zurück zu ziehen und ihr Leben alleine, am Rande der Gesellschaft, in Transiträumen oder im permanenten Unterwegssein zu führen? Einerseits hat es wohl meistens persönliche oder gesellschaftliche Auslöser gegeben, wenn Lebenswege in die soziale Isolation führen. Andererseits können solche Lebensentwürfe auch bewusst gewählt werden: als bessere Option oder kleineres Übel, als aus bestimmten Umständen gezogene Konsequenz oder als Konzept, um zu einer geschärften Selbstwahrnehmung zu gelangen. Welche Gründe auch immer zum Rückzug geführt haben, der menschliche Selbsterhaltungstrieb scheint mit dafür verantwortlich zu sein, wenn Einsiedler ihr einsames Leben als frei getroffene Entscheidung und als Selbstbestimmung definieren: Um den Kopf über Wasser zu halten, kann die Not zur Tugend erklärt werden. In diesem Programm werden drei Personen vorgestellt, die ihr zurückgezogenes Leben mehr oder minder optimistisch darstellen und zeigen, dass der Rückzug keineswegs oder wenigstens nicht zwangsläufig Ausdruck eines Scheiterns ist.

en *What makes people draw back from their surroundings; to live their life alone, at the edge of society, in places of transit, or in constant movement? On the one hand there must have been personal or societal triggers, if a life's journey leads to social isolation. On the other hand such conceptions of life may be the product of a free choice, as a better option, or the smaller evil, as a consequence drawn from or as a concept to reach an increased sense of self. Whatever may be the reasons for the retreat; the human sense of self-preservation appears to be responsible for the hermits' definition of their lonely life as a free choice: to keep ones head above the water the desperation is declared a virtue. This program introduces three people that present their hermetic lives more or less optimistically, that show, that the retreat does not at all or at least not necessarily represents a failure.*

Make No Way the Way

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Nordirland zwischen 1960 und 1980 war nicht nur der Schauplatz einer gewalttätigen, sehr komplexen Auseinandersetzung zwischen Protestanten und Katholiken, England und Irland, arm und reich, sondern auch die Heimat einer Generation von Jugendlichen, die sich von klein auf in der Konfliktsituation befand, entweder radikalen Gruppen beizutreten oder der Gewaltspirale den Rücken zu kehren.

Der Protagonist des Films, namens Peter Sands, entstammt dieser Generation und lebt seit 10 Jahren unter einfachsten Bedingungen, ohne Strom und fließend Wasser, in einem irischen Küstendorf.

Aus über 30 Stunden Rohmaterial, das in einem Zeitraum von sieben Wochen im Jahre 2006 und 2007 in Irland zusammengetragen wurde, begleiten wir das aktuelle Leben Peter Sands, schildern seine spezifische Weltanschauung und beginnen eine Zeitreise in die paradoxe Kindheit von Peter Sands.

Den Ausweg aus dem Leben voller Konflikte, Gewaltbereitschaft und rastloser Suche fand Peter Sands im Surfen und einer spirituellen Lebensausrichtung. Dennoch wird seine Ruhe in manchen Momenten immer wieder erschüttert – die Konsequenzen einer verlorenen Kindheit. Die Art und Weise, wie sich Peter Sands selbst inszeniert, zeigt diese Spuren deutlich.

Der Film ist wohl am besten als Portrait eines Iren zu betrachten, dessen persönliche Lebensgeschichte die Geschichte eines Jahrhunderts Gewalt und Terror in Nordirland reflektiert. Existentielle Fragen werden aufgeworfen, die sowohl in Deutschland als auch in Irland eine fundamentale Wichtigkeit haben und berührend sind. Der längste Kampfeinsatz in der Geschichte der britischen Streitkräfte endete am 1. August 2007, in Belfast und Derry, Nordirland. Großbritannien zieht zum ersten Mal seit 1969 ihre Soldaten aus Nordirland ab und überlässt die Sicherheitsvorkehrungen der neu gebildeten Regierung und Polizei. In diesem Kontext hat der Film einen aktuellen Bezug.

Deutschland 2007 / 27:00 Min. / en / de
Regie: Alexander Hick, Immanuel Hick, Cyrrill Lachauer
Weltpremiere



Passage

PASSAGE folgt Libérios Wanderung über brasilianische Autobahnen. Das audiovisuelle Tagebuch rekonstruiert eine Reise von vor 8 Jahren. Seine Fragen und Erinnerungen verändern sich über die Dauer der Reise, das Erleben der Landschaft und die Erfahrung, diesen Film darüber zu machen.

Brasilien 2006 / 17:00 Min. / portugiesisch / en
Regie: Clarissa Campolina, Helvécio Marins
Deutschlandpremiere

Johnny Walker – Fahrrad, Flaschen, Freiheit?

Die ganze Welt, ein Organismus. Doch welche Funktion übernimmt ein Obdachloser darin?

Stefan alias Jonny Walker erklärt, welche Rolle er in der modernen Gesellschaft spielt. Geistig fit und körperlich mitgenommen macht er mit Erzählungen aus dem Alltag deutlich, wie es zu seiner heutigen Situation gekommen ist, wie es um ihn steht und wie es weitergehen wird. Mit philosophisch anmutenden Thesen führt er den Zuschauer durch einen Tag in seinem Dasein „ohne festen Wohnsitz“. Auf Schritt und Tritt dabei: Bruder Alkohol.

Deutschland 2007 / 43:00 Min. / de / -
Regie: Steve Döschner, Michael Fiebrig
Weltpremiere

Die Auschwitz-Dialoge

The Auschwitz-Dialogues



Die Auschwitz-Dialoge The Auschwitz-Dialogues

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Jeder kennt das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Doch wussten Sie, dass es dort auch eine polnische Kleinstadt Oswiecim gibt? Dieser Film handelt von einem bizarren Gedenkkonflikt zwischen polnischer und jüdischer Erinnerung an den Holocaust. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht der Bürgermeister des Ortes, der sich in einem Privatkrieg mit dem Museum befindet. Vergangenheit und Gegenwart, Erfundenes und Imaginäres mischen sich und kommen in Form von zwei parallelen Gedenkfeiern zum 60. Jahrestag der Befreiung von Lager und Stadt am 27.01.2005 zur Konfrontation miteinander.

Der Film reflektiert den Konflikt auf allen Ebenen der Gesellschaft. Gedreht in sieben verschiedenen Sprachen

(polnisch, englisch, deutsch, französisch, italienisch, hebräisch, russisch) mit Leuten aller sozialer Schichten umfasst er sowohl selbst produziertes Material mit Wladimir Putin, Jacques Chirac, Dick Cheney, sowie ein Exklusivinterview mit Polens späterem Vizepremierminister Andrzej Lepper, als auch Interviews mit den Ärmsten der Armen, die auf dem ehemaligen Lagergelände oder im lokalen Obdachlosenheim wohnen.

Ein Porträt der Stadt und ihrer Bewohner entsteht und auch ein faszinierendes Spiel um die Konstruktion von Realität. Die gesamte Geschichte wird mit denselben Interviews, denselben Personen und an denselben Schauplätzen zweimal erzählt. Heraus kommen zwei völlig verschiedene Geschichten und Versionen von Realität, obwohl beide Versionen in sich völlig richtig sind.

Ist Auschwitz ein überwiegend polnischer Leidensort, und sind es jüdische Überlebende, die die polnischen

Bewohner von ehemaligen Lagergebäuden aus ihren Wohnungen vertreiben wollen? Oder sind es die Polen, die ihre Siedlungen und Getreidefelder auf der Asche von zigtausenden vergasten und verbrannten Juden errichtet haben? Kann der Dokumentarfilm objektiv sein, oder schafft er eine neue Form von Fiktionalität?

en *The film portrays the Polish small town Oswiecim/Auschitz and reflects a bizarre conflict of attitudes between Polish and Jewish reminiscence of the holocaust on all social levels. A portrayal of the city and its inhabitants develops and at the same time a fascinating game about the construction of reality.*

Polen/Deutschland 2007 / 60:00 Min. / pl, en, de, it, frz, hebräisch, ru / de
 Regie: Marian Ehret
 Kamera/Schnitt: Marian Ehret, Johan Robberecht
 Ton: Nic Wohlleben; Musik: Projekt Osiedle
 Weltpremiere

DIAGONALE

FESTIVAL DES
 ÖSTERREICHISCHEN FILMS
 IN GRAZ
 1. - 6. APRIL 2008

08

BALI KINO / DO 15.11. / 15:15

Vorgestellt von Prof. Margit Eschenbach und Studierenden *Presented by Prof. Margit Eschenbach and students*

Zürcher Hochschule der Künste, Schweiz

Zurich University of the Arts, Switzerland



Die Reihe der Hochschulportraits stellt in diesem Jahr den Studiengang Film der Zürcher Hochschule der Künste vor. Prof. Margit Eschenbach und die Autoren präsentieren sechs ausgewählte Arbeiten und sprechen über die Schule und ihre Besonderheiten.

en *This year's presentation of university portraits is dedicated to film studies at Zurich University of the Arts, Switzerland. Prof. Margit Eschenbach and her students present six current works as well as provide a look at the training received at ZHdK.*

Die Hochschule für Gestaltung und Kunst, ab 1. August 2007 Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), ist die größte Kunsthochschule der Schweiz. Ihr Studienangebot im Bereich Film ermöglicht mit ihrer künstlerischen Produktion die Professionalisierung des Nachwuchses und trägt wesentlich zur Dynamisierung der Schweizer Filmbranche bei. Seit 1992 werden junge, künstlerisch ambitionierte Erwachsene zu Filmschaffenden ausgebildet, die eigene Filme realisieren und im Film- und Medienbereich Fuß fassen wollen. Kleine Studierendenzahlen, ein experimentierfreudiges Klima und der konstruktiv-kritische Austausch zwischen Lehrenden und Film-Nachwuchs erlauben eine kreative Entwicklung der individuellen Fähigkeiten. Um ihr technisches Know-How zu entwickeln und zu erproben, steht den Studierenden ein zeitgemäßes Equipment zur Verfügung. Ihre gefestigten filmischen Positionen, ihre erlangten handwerklichen Fertigkeiten und ihre Teamfähigkeit stellen sie jeweils zum Abschluss ihres Studiums unter Beweis: Seit Bestehen der Ausbildung sind rund 100 Werke, meist Kurzfilme, im Bereich von Fiction und Non-Fiction entstanden, die an Festivals in aller Welt, im Fernsehen und in Kinos gezeigt werden.

Mit ihrem Angebot ist diese Zürcher Fachhochschule ein Ort der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung. In den vergangenen Jahren wurden die praxisorientierten Studiengänge im Filmbereich laufend den europäischen Anforderungen angepasst. 2005 startete der erste Bachelor-Jahrgang, der neben den theoretischen und praktischen Grundlagen zur Filmgestaltung auch den Erwerb von Kernkompetenzen in Regie, Kamera, Schnitt oder Drehbuch auf der Stufe einer ersten

Assistenz vorsieht. Ein qualifiziertes Team von Lehrenden aus den verschiedensten Filmberufen bietet ein anspruchsvolles, projektbezogenes Ausbildungsprogramm auf höchstem Niveau. Dank des gesamtschweizerischen Kooperationsprojektes „Netzwerk Cinema CH“ ist es seit 2006 zudem möglich, in Zürich den „Master of Arts in Film“ zu erlangen. Dieser Master-Studiengang in Filmrealisation dient der vertieften Auseinandersetzung mit den Formen und Inhalten von Narration, Bildgestaltung oder Produktion. Seine Einbindung in ein Netzwerk von Universitäten, Fachhochschulen sowie Partnerinstitutionen im In- und Ausland, fördert den Wissenstransfer zwischen Kunst und Wissenschaft, Theorie und Praxis, aber auch die Mobilität und Gewandtheit der Studierenden in Sprachen und Kulturen.

Z hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Fachhochschule

Informationen zum Studium:

Zürcher Hochschule der Künste

Laura Zimmermann

Limmatstrasse 65 / CH-8005 Zürich / Schweiz

T: +41 43 446 31 12 / F: +41 43 446 45 65

<http://film.zhdk.ch> / www.netzwerk-cinema.ch

Schnäbi Schniedel

Der 14-jährige Leander findet seinen Schnäbi sei zu klein. Er verliebt sich in die schöne Martina, welche ihm Geometrieaufgaben erklärt. Leanders Mitschüler sagen, Martina stehe nur auf richtige Männer, und benötigen das Geodreieck um ganz andere Sachen nachzumessen...

Schweiz 2006 / 12:00 Min. / schweizerdeutsch / de
Regie: Luzius Wespe

Nachtflattern *Nightfluttering*

Das von Routine bestimmte Liebesleben eines Paares führt zu gegenseitigen Vorwürfen und ungewöhnlichen Nachtaktivitäten.

Schweiz 2006 / 12:00 Min. / schweizerdeutsch / de
Regie: Carmen Stadler

Glasstunde

Der Film ist eine sonderbare Reise durch Räume eines Hotels. Der Zuschauer wird von auf Gläsern erzeugten Klängen getragen. Der Glasharfenspieler ist der eigentliche Schöpfer dieser skurrilen Szene und die Bilder und die eigenartigen Protagonisten lösen sich mit dem Verklängen des letzten Tons auf.

Schweiz 2006 / 7:00 Min. / - / -
Regie: Giordano Canova
Deutschlandpremiere

Frohe Ostern

Tom besucht mit seiner Freundin seine Eltern, um eine wichtige Neuigkeit mitzuteilen. Doch der Vater hat andere Prioritäten gesetzt – und der Nachmittag gerät aus den Fugen.

Schweiz 2005 / 12:00 Min. / schweizerdeutsch / de
Regie: Ulrich Schaffner

Rebellen von gestern

Yesterday's Rebels

Ein Musiker, eine Physikerin und ein IV-Bezüger – auf den ersten Blick haben diese drei Menschen nichts gemeinsam. Blickt man jedoch zwanzig Jahre zurück, findet man sie in derselben Szene wieder: Damals gehörten sie zur Luzerner Jugend, die sich im autonomen Kulturzentrum Sedel traf. Dort machten sie Musik und Parties, glaubten an Antikapitalismus, Anarchie und an den Ausbruch aus herrschenden Konventionen. Doch was ist seither geschehen? Wie denken die ehemaligen Kolleg/innen heute über diese Zeit? Und was verbindet sie noch, außer Erinnerungen?

Schweiz 2006 / 25:00 Min. / schweizerdeutsch / de
Regie: Marcello Pirrone
Deutschlandpremiere

Japanessay

Japan. Seit mein Vater mir als Kind davon erzählte, beflügelten dieser Name und die damit verbundenen Assoziationen meine Fantasie. Ein Essay über geträumte Bilder und die Suche nach Wirklichkeit.

Schweiz 2007 / 27:00 Min. / - / -
Regie: Caroline Sipos
Deutschlandpremiere

Draußen bleiben

Run Out



Draußen bleiben

Run Out

„Draußen bleiben“ – das sollen Valentina und Suli, wenn es nach deutschen Behörden geht. Zumindest die Kroatin Valentina, die mit ihrer Familie inzwischen schon seit mehreren Jahren in Deutschland lebt, ringt jedes Mal wieder um die Aufenthaltsgenehmigung, die dann gerade für drei Monate verlängert wird. Die beiden rotzfrechen Mädels leben in Haar, einem sozialen Brennpunkt Münchens, wo statt Stuckvillen Plattenbau angesagt ist. Jeden Tag verbringen die Freundinnen zusammen: Weggehen, Fußball spielen, Lästern, telefonieren – eine ganz normale Freundschaft also, die hauptsächlich in Hinterhöfen stattfindet. Bis Valentina, die schon öfter mit der Polizei aneinander geraten ist, eines Tages ins Jugendgefängnis muss. Nach ihrer Rückkehr ist plötzlich alles anders: Suli hat einen Ausbildungsplatz und die beiden sehen sich kaum noch. Valentina dagegen möchte zwar gerne Zahnarztassistentin werden, findet aber keine Stelle, u.a. weil sie eben nur befristeten Aufenthalt hat. Wie es weitergeht, weiß man nicht. Valentina hofft auf den Sommer, wenn sie sich bestimmt „wieder öfter treffen“.

Die Stärke von DRAUSSEN BLEIBEN ist, dass Regisseur Alexander Riedel immer ganz nah an seinen Protagonistinnen dran bleibt, die ihn in manchen Momenten schon fast als ihresgleichen ansehen. Auch wenn sie oftmals seine Fragen – teilweise durch provokative Gegenfragen – zunächst abwehren, öffnen sie sich doch im nächsten Moment und erzählen von ihren wahren Gefühlen und Ängsten. Besonders Valentina, die mit ihrem ruppigen Auftreten erstmal abstößt – nicht umsonst ist sie die Anführerin der Mädchengang in dem Viertel – wird zunehmend sympathisch, weil sie zudem eine Einsicht zeigt, die man ihr in ihrem Alter nie zutrauen würde. Damit steht sie in den besten Momenten den ebenso kecken Protagonistinnen aus „Prinzessinnenbad“ in nichts nach.

„Der Film zeigt Leben in Deutschland, das Aufwachsen in einem bestimmten sozialen Milieu, scheint das Vorurteil von den so gefürchteten Parallelgesellschaften zu bestätigen und führt es zugleich ad absurdum. DRAUSSEN BLEIBEN ist ein Film über das Heute, in dem die

Frage nach dem Morgen mitschwingt: Noch wäre alles offen. Das macht der Film bewusst und rückt dabei das individuelle Potenzial jenseits aller Unterschichts-Statistiken in den Blick. Der Regisseur beweist damit nach 'Nachtschicht', in dem er die Arbeiter einer Druckerei des Süddeutschen Verlags kurz vor deren Schließung begleitet, wieder einmal sein Faible für die Benachteiligten der Gesellschaft.“ (Alexander Riedel)

en *Two girl friends living in Haar, a socially climactic quarter in wealthy boom town Munich, and waiting for their residence permit. Being really close to his protagonists director Alexander Riedel accompanies the girls in their daily live which is composed of playing football, blackbitching and phoning – a usual friendship. One day Valentina has to go to jail as she has been clashing several times with the police before. When she comes back, everything has changed: Suli now has an apprenticeship training position whereas she is still searching for a job.*

Deutschland 2007 / 84:00 Min. / de / en

Regie: Alexander Riedel

Kamera: Martin Farkas

Schnitt: Ulrike Tortora, Gaby Kull-Neujahr

Ton: Philip Vogt

Musik: Mathias Schneider-Hollek, Klaus Breuer

GLORIA / DO 15.11. / 17:15

Roots Germania



Roots Germania

Ein brutaler Hetzsong der Naziband „White Aryan Rebels“, in dem zum Mord u.a. an der in Kassel geborenen Mo Asumang aufgerufen wurde, diente der ehemaligen PRO 7 Moderatorin als Motor, der sie quer durch Deutschland, nach England und Afrika führt.

Getrieben von ihrem Wunsch, ihre Angst zu verlieren, trifft sich Mo Asumang mit der rechten Szene. Sie spricht mit kleinen Nazis im Gefängnis, mit Nazi-Prominenten Jürgen Rieger und landet sogar auf einer Nazi-Demo inmitten von 3.000 Neonazis. Dabei ist Asumangs Herangehensweise mal psychologisch, mal träumerisch mit einer kräftigen Prise Komik und dann wieder tiefsinnig. Sie folgt für die eigene Identitätssuche ausnahmsweise der brutalen Rauswurfs-Forderung der Nazis: „Geh doch daher, wo Du hergekommen bist.“ In Ghana angekommen, stellt sie fest, dass sie dort eine Weiße ist. Bei einem Ahnenritual spürt sie, wie sie

sich von ihrer Angst und zudem von ihrer verkorksten „Ahnenlosigkeit“ in Deutschland heilen kann. Mo Asumang findet sogar eine längst vergessene Verbindung zwischen Deutschland und Ghana. Zurück in der Heimat reist sie dazu quer durch Deutschland, trifft sich mit Wissenschaftlern, besucht germanische Kultplätze, steigt in die „Himmler Gruft“ der Wewelsburg hinab und findet sich plötzlich mitten im Vergangenheitsstrauma der Deutschen wieder, das durch rechtsnationale Theorien über die Jahre bei einigen zur „Herkunftsamnesie“ geführt hat. Ob Mo's eigentümliche Integrationsreise ihr Halt und genug Kraft gegeben hat, am Schluss der Reise dem Leader der Naziband gegenüberzustehen, wird sich zeigen.

en The brutal song by the Nazi band "White Aryan Rebels" calls upon its listeners to kill several public figures, also Mo Asumang. The former TV moderator Asumang uses the fear triggered by that song as an

engine, meets up with right winged figures and travels Germany, England and Africa exploring her roots.

Deutschland 2007 / 76:00 Min / de, en, twi de

Regie: Mo Asumang

Kamera: Felix Leiberger

Schnitt: Karin Nowarra, Beatrice Babin

Ton: Silvio Naumann, Benjamin Krbetchek, Emmanuel Tetteh

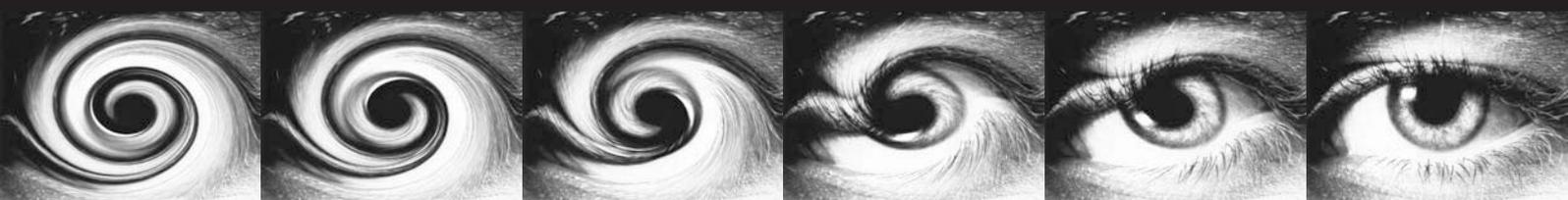
Musik: Johannes Malfatti



HAUS DES DOKUMENTARFILMS
Europäisches Medienforum Stuttgart e. V.

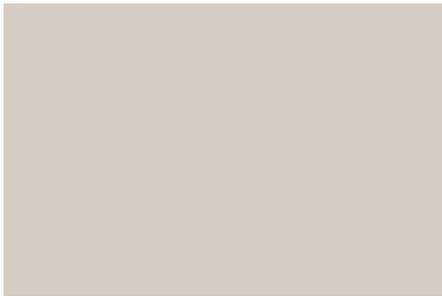
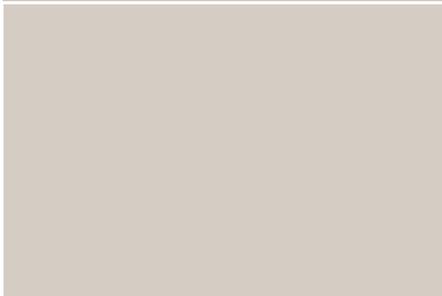
Beraten · Forschen · Publizieren ·
Sammeln · Archiv · DVD-Edition ·
Veranstaltungen · Dokville

Mörikestraße 19 D-70178 Stuttgart Telefon +49.711.99 78 08-0 Telefax +49.711.99 78 08-20
hdf@hdf.de www.hdf.de www.dokville.de



Erwachsene Kinder

Adult Children



Wann sind Kinder nicht mehr Kinder? Wenn der Ernst des Lebens beginnt. Was heißt das? Im günstigen Fall meint es einfach den Schulbeginn und die Möglichkeit, dass Kinder in stabilen familiären Strukturen ihre Kindlichkeit verlieren, als Teenager neue Identitätsseiten ausprägen, gegen die Eltern aufbegehren können usw. Erst als Erwachsene übernehmen sie dann volle Verantwortung für sich selbst und für andere. Bei „erwachsenen Kindern“ verläuft diese Entwicklung anders: Vielerorts machen es soziale und wirtschaftliche Umstände erforderlich, dass Kinder schon in jungen Jahren weitgehend für sich selbst sorgen oder sich sogar alleine durchs Leben schlagen müssen. Sie sind einerseits noch voller kindlicher Wünsche und Perspektiven, andererseits bewältigen sie die Probleme des Alltags schon mit der organisatorischen Disziplin von Erwachsenen und handeln zwangsläufig in voller Selbstverantwortung. Das Programm kontrastiert zwei Portraits von „erwachsenen Kindern“ aus Berlin-Hellersdorf und aus Accra, Ghana.

en *At what point do children cease to be children? When does the seriousness of life begin? What does that mean? Under the best circumstances it means the start of school, the possibility that children loose the stable familial structures of their childhoods, to develop new parts of their identities and rebel against their parents as teenagers, and so on. It is only as adults that they take full responsibility for themselves and others. With "adult children" the process is different: In many places social and economical circumstances demand that young children take care of themselves or even make their way through life entirely by themselves. On the one hand they are full of childish wishes and perspectives; on the other hand they deal with the problems of day-to-day life with the discipline of adults and act perforce in full on their own responsibility. The program contrasts two portraits of "adult children" from Berlin-Hellersdorf and Das Accra, Ghana.*

Zirkus is' nich

No Circus

Der Dokumentarfilm ZIRKUS IS NICH portraitiert den 8-jährigen Dominik. Er lebt mit seinen zwei jüngeren Geschwistern und der allein erziehenden Mutter in Berlin-Hellersdorf. Die arbeitslose Mutter ist mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert. Sie übergibt Dominik Aufgaben, die sie selber nicht erfüllen kann. Somit übernimmt Dominik innerhalb der Familie zunehmend Verantwortung und hilft seiner Mutter, den schwierigen Alltag zu bewältigen. Seine schulischen Leistungen leiden darunter, aber er entwickelt sich immer mehr zu einem kleinen Erwachsenen.

Trotz seiner großen Verantwortung fordert er die Aufmerksamkeit seiner Mutter ein, die ihm als Junge in seinem Alter zusteht. Dies führt zu ständigen Auseinandersetzungen, in denen die völlige Überforderung von Dominik sichtbar wird. Immer im Konflikt zwischen seinen Pflichten in der Familie und den eigenen kindlichen Wünschen versucht er sein Leben zu meistern.

Deutschland 2006/2007 / 45:00 Min. / **en**
Regie: Astrid Schult

Roaming Around

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

„Sodom und Gomorrah“ ist eine Hölle auf Erden, Endstation „Sodom und Gomorrah“ ist eine Hölle auf Erden, Endstation für unzählige Dorfbewohner Ghanas, die der Perspektivlosigkeit ihrer ländlichen Heimat entfliehen – voller Hoffnung auf die Verheißungen eines Lebens in der Millionenmetropole Accra. Die wilde Siedlung am Rande des riesigen Agboghloshie-Marktes ist das Auffangbecken der Gestrandeten, Heimatlosen, Diebe, Zuhälter, Dealer und Straßenkinder. Ein Sprichwort besagt, dass man Sodom und Gomorrah nicht mehr bei lebendigem Leibe verlässt.

Die ghanaische Schriftstellerin Amma Darko blickt jeden Tag aus ihrem Fenster auf diesen Ort der zerbrochenen Träume: „Mit der Zeit ist mir klar geworden, dass hinter jedem Gesicht da draußen auf der Straße eine ganz persönliche Geschichte steht.“

Da ist Dangerman und seine Gang, deren kindliches Spiel sekundenschnell in einen Kampf umschlagen kann; Justice, der durch seine Schlitzohrigkeit immer bekommt, was er will; Azariah und Emmanuel, die unzertrennlich sind und wie Brüder aufeinander achten; Yamsboy, bei dem man nie weiß, ob er lacht oder weint; Stephen mit der zerfurchten Stirn und nur einem Schuh. Und Akua, die auf der Straße endlich tun kann, was sie will.

Ihr Leben ist ein ständiges Wechselbad aus täglichem Überlebenskampf und dem Drang nach Freiheit und Selbstbestimmung. Einziger Ausweg aus ihrer Einsamkeit, Entwurzelung und der ungestillten Sehnsucht nach elterlicher Liebe ist ihre Gabe der tiefen Versenkung ins Spiel und ihre noch ungebrochene Fähigkeit zu träumen.

ROAMING AROUND bringt auf besondere Weise Literatur und Leben zusammen. Differenzierte dokumentarische Beobachtungen, unter schwierigsten Bedingungen entstanden, verbinden sich behutsam mit poetischen Reflexionen Amma Darkos und verleihen den Portraits ihr universelles Profil. Kinder wie diese sind in vielen Städten unserer Welt zuhause.

Ghana/Deutschland 2007 / 54:00 Min. / **twi, ga, haussa, en** / **en**
Regie: Brigitte Maria Bertele
Deutschlandpremiere

Eisenfresser



Eisenfresser

„Wenn Du Hunger hast, kannst Du alles essen, auch wenn es Eisen ist“, sagt Karim, mein Schulfreund, der mit Hammer und Schweißgerät vor einem zweiundfünfzigtausend Tonnen schweren Schiff steht. Tausende von Arbeitern schufteten in den Schiffsabwrackwerften am ehemals weißen Strand von Shitakundo in Bangladesch. Vor 20 Jahren habe ich den Spielplatz verlassen, der jetzt ein Schiffsfriedhof ist. Westliche Medien berichten über Umweltzerstörung und gefährliche Arbeitsbedingungen, aber für die Freunde aus meiner Jugendzeit, die jetzt „Eisenfresser“ sind, steht das Überleben im Mittelpunkt. Ich versuche, mich ihnen zu nähern und die Welt mit ihren Augen zu zeigen. Es ist nicht nur die Arbeitsprozedur, die diese Welt so eigen macht, sondern die bewundernswerte Kraft, die diese Menschen haben. Da stehen urmenschliche Gestalten mit primitiven Werkzeugen vor dem Abfall der Zivilisation, den

sie bis auf die letzte Schraube wiederverwerten. Es ist mühsam, es ist lebensgefährlich, es ist eigentlich nicht zu schaffen. Aber sie schaffen es trotzdem – seit vielen Jahren. (Shaheen Dill-Riaz)

en *The playground of director Shaheen Dill-Riaz's youth was the erstwhile white beaches of Chittagong in Bangladesh. Today the area is a graveyard for ships where thousands of workers, his old friends included, work on the wrecks with primitive tools, salvaging raw materials.*

Deutschland 2007 / 85:00 Min. / de, bangla / **de**
 Regie/Kamera: Shaheen Dill-Riaz
 Schnitt: Andreas Zitzmann
 Ton: Md. Abdus Satter
 Musik: Eckart Gadow

→ WWW.FILMPLUS.DE

film 07

23.–26. November 2007 Das Forum für Filmschnitt und Montagekunst.
 Film plus Projektionen, Film plus Projekte, Film plus Schnitt Preis.

Nominiert für den von der Filmstiftung NRW mit 7.500 Euro dotierten **Schnitt Preis Spielfilm** sind:

→ Jens Klüber für *Stille Sehnsucht - Warchild* → Uta Schmidt für *Vier Minuten* → Kai Schröter für *Wholetrain*
 → Hansjörg Weißbrich für *Der Liebeswunsch* → Melanie Werwie für *Das wahre Leben*

Nominiert für den vom Kulturwerk der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst mit 7.500 Euro dotierten **Bild-Kunst Schnitt Preis Dokumentarfilm** sind:

→ Ursula Höf für *Das kurze Leben des José Antonio Gutierrez* → Anja Pohl für *Die Unzerbrechlichen* → Niko Remus für *Der große Ausverkauf*
 → Inge Schneider für *Prinzessinnenbad* → Anke Wiesenthal für *ostPunk! too much future*

Nominiert für den mit 2.500 Euro dotierten **BMW Group Förderpreis Schnitt** sind:

→ Stine Sonne Munch für *Milan* → Tobias Peper für *Der Mungo* → Tobias Suhm für *Voigtkampf*
 → Karen Tonne und Jan Ruschke für *Abschiedslied* → Rudi Ziegmeier für *Bildfenster/Fensterbilder*

VERANSTALTUNGSSORT TAGSÜBER OFF Broadway | Zulpicher Straße 24 | 50674 Köln | Fon 0221.23 24 18 | VERANSTALTUNGSSORT ABENDS Filmforum im Museum Ludwig | Bischofsgartenstraße 1 | 50677 Köln | Fon 0221.221 24498
 KONTAKT Oliver Baumgarten und Nikolaj Nikitin | film+ | c/o Schnitt | Breite Straße 118-120 | 50667 Köln | Fon 0221.28 58 706 | Fax 0221.28 58 704 | info@filmplus.de | www.filmplus.de

EINE VERANSTALTUNG VON
Schnitt

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

 Filmstiftung
 Nordrhein-Westfalen

Stadt Köln

UNTERSTÜTZT VON

 Bild-Kunst

MEDIENPARTNER

 WDR

kameramann

Stadt
 Revue

SUPPORTED BY

BFB

Avid

ACT

FFL

BASE

Kodak

VEDRA

SUNNER

BASE

POWERED BY

Der Ministerpräsident
 des Landes Nordrhein-Westfalen

BMW Group

FFA

Sparkasse
 KölnSonn

WDR

kameramann

Stadt
 Revue

BFB

Avid

ACT

FFL

BASE

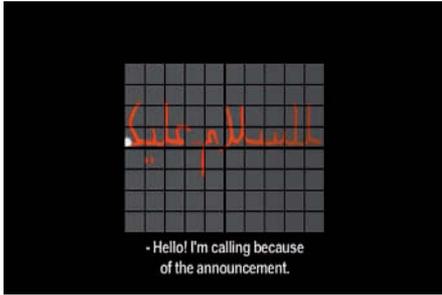
Kodak

VEDRA

SUNNER

Macht der Angst

The Power of Angst



Angst ist ein Wort, das selbst die englische Sprache ohne Übersetzung kennt. Ein Gefühl, das jegliche Vernunft und Analyse suspendiert und das seit 2001 nicht mehr wegzudenken ist aus öffentlichen Debatten über Terrorismusbekämpfung und Sicherheit. Jederzeit und an jedem Ort könnte etwas passieren. Mein Nachbar könnte ein Schläfer sein, eine Bombe könnte im Bus explodieren und wenn selbst die Sicherheitskräfte jeden für verdächtig halten und Angst auch ihr Handeln bestimmt, dann ist niemand mehr unschuldig, niemand mehr sicher.

en *Even without translation the English language knows the meaning of the word 'Angst'. It is a feeling that suspends any sense of rationality or analysis. Since 2001 it has a fixed part in the public debates on counterterrorism and security. They could strike anytime and anywhere. My neighbour could be a sleeper agent, a bomb could explode on the bus. If even the security forces consider everyone a suspect, if angst guides their actions, than nobody is innocent, nobody is save.*

Asef (I'm sorry)

Experiment mit Buchstaben. Ein verwirrendes Telefongespräch wird abgehört. Missverständnis oder geht da etwas vor sich...?

Niederlande 2006 / 3:15 Min. / nl, arabisch / en
Regie: Martin Putto

Public Spaces

„Öffentlicher“ Raum war einst ein klarer Begriff. Es war eine Art demokratisches Medium, das für jeden zugänglich war, sicher und frei verfügbar für den zwischenmenschlichen Verkehr. Nun haben sich die Dinge geändert, dank mobiler Kommunikationssysteme tragen wir unseren persönlichen Raum mit uns herum wie eine Luftblase, und die öffentliche Sphäre ist eine Menge von Teilmengen geworden. Jeder ist immer mit etwas oder jemand anderem verbunden, sodass der dazwischen befindliche Raum eine virtuelle Form angenommen hat, die sich mit der Zeit verändert.

Niederlande 2006 / 10:53 Min. / - / -
Regie: Martijn Veldhoen

Salvador (Historia de un milagro cotidiano)

Salvador (A Daily Miracle Story)

Ein Morgen im März. Ein Zugabteil in der U-Bahn. Ein Kind spielt mit seinem Vater Verstecken. Es verbirgt sich unter der Jacke eines Fremden.

Spanien 2007 / 11:00 Min. / es / en
Regie: Abdelatif Hwidar
Deutschlandpremiere

capture

Der Film zeigt eine Flucht durch menschenleere Stadtlandschaften. Wie aus der Perspektive eines Ego-Shooters bewegt sich die Kamera durch einheitliche Wohnlandschaften, an Verwaltungsgebäuden vorbei, über ein Uni Gelände, durch Gebüsche und über öde Felder.

Deutschland 2007 / 8:10 Min. / - / -
Regie: Florian Sonntag

Kill Time

KILL TIME ist ein kurzer Film über großstädtische Langeweile. Isolation und Paranoia beherrschen den Raum. Ein Mann hetzt seinen Dämonen hinterher und analysiert mit misanthropischem Blick seine Umwelt. In direkter Ansprache wendet er sich an die Kamera und entwirft ein hoffnungsloses Bild.

Deutschland 2006 / 17:00 Min. / en / -
Regie: Carsten Aschmann



Knaller

KNALLER hat einen eindeutigen Spannungsbogen und spielt mit der Erwartungshaltung der Zuschauer. Achtung, es knallt.

Deutschland 2007 / 1:13 Min. / - / -
Regie: Daniel Schramm
Weltpremiere

Iridium

Ein parasitisches Objekt wird geboren und übermannt einen Körper und dessen Umgebung. Diffuse Symbole einer hypnotisierenden Weiblichkeit und utopischer Architektur verbinden und schaffen eine Pseudoerzählung eines Traumes.

Frankreich 2006 / 4:16 Min. / - / -
Regie: Mihai Grecu

beach

Ein persönlicher Bericht in Form einer schlechten Bildübertragung: eine Familie am Strand in Tel Aviv, zeitgleich rennt ein Mädchen verzweifelt über den ausgebombten Strand im 100 Kilometer entfernten Gaza. Es wird eine Realität gezeigt, in der Beschaulichkeit zu Horror verwandelt und das Reale unterdrückt wird und dabei wahrnehmbare, existenzielle und moralische Fragen angesprochen werden.

Israel 2006 / 4:55 Min. / en / -
Regie: Guli Silberstein

Mit the Floor

Der Animationsfilm erzählt die Geschichte des Brasilianers Jean Charles de Menezes, der in der Zeit nach den Londoner Attentaten vom 7. Juli 2005 aufgrund von Missverständnissen und Fehlinformationen von der Londoner Polizei als Terrorverdächtiger erschossen wurde.

Deutschland 2006 / 11:40 Min. / en / -
Regie: Kays Khalil



hauptsache
kultur

Mit Cécile Schortmann,
donnerstags um 22.45 Uhr.

hr – Ihre Gebühren, Ihr Programm.

Hier kommt Hessen.

hr fernsehen

LebensLang – Mord verjährt nicht



LebensLang – Mord verjährt nicht

Unter den Folgen eines Tötungsdelikts leiden die mittelbar Betroffenen und die Angehörigen des Opfers ein Leben lang. Auch unter juristischen Aspekten gibt es kein Vergessen: ein Mord verjährt nie. Die Asservate werden bis zur rechtskräftigen Verurteilung aufgehoben. Durch die Technik der DNA-Analyse werden hunderte von Mördern, die glaubten davon gekommen zu sein, von ihren Taten eingeholt. „Lebenslänglich“ lautet in der Regel das Urteil am Ende eines Mordprozesses.

Wolfram Seeger hat zweieinhalb Jahre lang Tötungsdelikte recherchiert, die zehn, 15 oder 20 Jahren nach der Tat durch die Auswertung von DNA-Proben aufgeklärt werden konnten.

Ein mehrfach vorbestrafter Vergewaltiger wird wegen Ermordung einer 15-Jährigen zu einer lebenslänglichen Haftstrafe verurteilt. Der Vater zweier Kinder hatte immer wieder Mädchen zu sexuellen Handlungen ge-

zwungen. Erst im Prozess bequemt er sich zu der Aussage, die Ermordete am Tagtag vergewaltigt zu haben. Danach habe er sie nach Hause gebracht, mit dem Mord habe er nichts zu tun.

Ein 33-jähriger Vorbestrafter soll eine Frau umgebracht haben, indem er sie mit ihrem eigenen PKW überfuhr. Er bestreitet bis heute vehement der Täter zu sein. Für die winzigen Blutstropfen, die in dem PKW an der Jacke des Opfers gefunden wurden und die mit seiner DNA identisch sind, hat er keine plausible Erklärung.

Jürgen Kaminsky ist seit seinem 16. Lebensjahr eingesperrt, nur 1989 befand er sich für ein Jahr in Freiheit. Wegen des Mordversuchs an einer Prostituierten kommt er wieder hinter Gitter. Erst zehn Jahre später stellt sich heraus, dass er seinerzeit auch eine Studentin vergewaltigt und erschlagen und diese Tat seiner Umwelt und seinen Therapeuten gegenüber verheimlicht hat.

Die Gespräche mit Verurteilten, Ex-Frauen, Staatsanwälten und Kripobeamtinnen beschäftigen sich mit dem

Leben, das die Täter zwischen Tat und Verhaftung geführt haben. Wurden sie von immer wiederkehrenden Alpträumen geplagt und verfolgten sie mit zunehmender Panik die Fortschritte der DNA-Analyse? Oder hatten sie das lange zurückliegende Geschehen erfolgreich abgekapselt?

Wie werden die Frauen und Kinder mit ihrer Verhaftung fertig – wenn sie in der Verhandlung und aus dem Lokalblatt erfahren müssen, dass der geliebte Vater ein Sexualmörder ist. Kann man von einem Außenstehenden Verständnis dafür erwarten, dass die Angehörigen sich in solch einem Fall nicht vom Täter lossagen – sondern in einen nicht enden wollenden, quälenden Prozess zwischen Zuneigung und Abstoßung hin- und her gerissen werden?

en In *LEBENSLANG – MORD VERJÄHRT NICHT* Wolfram Seeger researched homicidal crimes, which could be solved due to DNA analysis up to 20 years after the murder had happened. The conversations with the delinquents, ex-wives, attorneys and detectives cope with the contraveners' lives between the murder and their imprisonment.

Deutschland 2007 / 85:00 Min. / -
Regie/Kamera/Schnitt: Wolfram Seeger
Ton: Axel Schmidt
Musik: Ute Haverkämper
Weltpremiere

4. – 9. Juni 2008

24. INTERNATIONALES
KURZ FILM FESTIVAL
HAMBURG

1. – 8. Juni 2008

10. MO & FRIESE KINDER KURZ FILM FESTIVAL

Einsendeschluss: 15. Februar



KURZ FILM AGENTUR HAMBURG e.V.

Friedensallee 7 _ 22765 Hamburg _ Fon: +49-40-39 10 63 -23

festival@shortfilm.com _ www.shortfilm.com

The Cats of Mirikitani



The Cats of Mirikitani

„Make art not war!“ lautet Jimmy Mirikitani's Motto. Der inzwischen 85jährige japanisch-amerikanische Künstler wurde in Sacramento geboren, wuchs in Hiroshima auf und lebt als Obdachloser auf den Straßen New Yorks.

Als ihn die Filmemacherin Linda Hattendorf kennen lernt, sitzt Mirikitani an einer Straßenecke Sohos, im Hintergrund die Zwillingtürme des World Trade Centers: Was als schlichtes Cinema-verité-Portrait über einen Obdachlosen beginnt, wird zu einem raren Dokument des Alltagslebens in New York in den Monaten rund um den 9/11-Anschlag.

Wie sehr die beiden Geschichten miteinander zusammenhängen, kann zu Drehbeginn noch niemand ahnen.

In THE CATS OF MIRIKITANI geht es um den Verlust von Heim und Heimat auf vielerlei Ebenen. Mirikitani's Bilder zeigen Katzen, düstere Internierungslager und

das Flammeninferno nach dem Abwurf der Atombombe. Mirikitani hat schreckliche Traumata überlebt und möchte seine Geschichte durch seine Kunst sichtbar machen.

Als seine Erinnerungen an Hiroshima mit den Ereignissen des 11. Septembers 2001 konfrontiert werden und das Leben auf der Straße durch den Ascheregen kaum mehr möglich ist, nimmt ihn die Filmemacherin bei sich Zuhause auf. Langsam gewinnt sie sein Vertrauen und bricht sein Prinzip, sich nicht helfen zu lassen.

Die einfühlsame und humorvolle Dokumentation zieht den Zuschauer durch die unglaublichen Schicksalsschläge im Leben des Künstlers immer mehr in den Bann und lässt nicht mehr los – zutiefst bewegend und doch erheitend.

en "Make art not war!" is Jimmy Mirikitani's motto. This 85-year-old Japanese American artist was born in Sacramento and raised in Hiroshima, but has been living on the streets of New York since 2001 having the

twin towers of the World Trade Center still ominously anchoring the horizon behind him. What begins as a simple verite portrait of one homeless man will become a rare document of daily life in New York in the months leading up to 9/11. How deeply these two stories will be intertwined cannot yet be imagined. This is the story of losing „home“ on many levels.

USA 2006 / 74:00 Min. / en /

Regie: Linda Hattendorf

Kamera: Linda Hattendorf, Masahiro Yoshikawa

Schnitt: Keiko Deguchi, Linda Hattendorf

Ton: James Redding, Sync Sound



documenta12 Abschlussfest Kulturbahnhof Kassel 180m Laufsteg, 362m Traverse, 160.000W Licht, 32.000W Ton, 1 Woche Aufbau

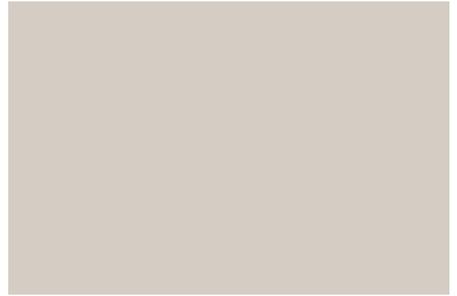
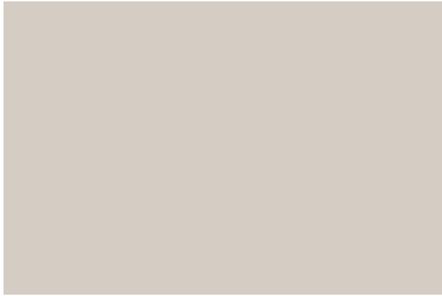
Und was können wir für Sie tun ?

Mehr Infos und Bilder unter www.tondirekt.de

TONDIREKT
Medientechnik

documenta 12 Annäherungen

documenta 12 – an Approximation



Alle 5 Jahre verwandelt sich Kassel. Was genau macht das Phänomen „documenta“ aus? Dieses Programm will die documenta 12 nicht interpretieren. Es gewährt Einblick in die Sicht der Kasseler Bürger, der 754.301 Besucher, der Beschäftigten, Beteiligten, der Kunst selbst und eines Kasseler Taxifahrers. Dabei kommt nichts zu kurz, weder der mathematische, der satirische, der technische, der selbstbestimmte, der rachsüchtige, der kulturelle oder der menschliche Blick auf eine der wichtigsten Kunstausstellungen weltweit.

en *Every five years Kassel transforms itself. What is that phenomenon "documenta"? This film program consults the locals, the 754,301 visitors, the employees, participants, a taxidriver and the artworks themselves. They offer the mathematical, satirical, technical, self-determined, vindictive, cultural and human view on one of the most important art exhibitions worldwide.*

Die documenta Formel

documenta Formula

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Besucher der documenta sucht Sinn, in dem was er sieht. Er findet ihn in der Mathematik. Er entdeckt ungeahnte Zusammenhänge und stößt schließlich auf den Ursprung des Systems. Der Besucher findet sich nicht damit ab, dass der größte Teil der modernen Kunst für ihn für immer unverständlich bleibt und schafft einen ganz neuen Interpretationsansatz.

Deutschland 2007 / 3:00 Min. / de / -
Regie: Jonas Ungar

Roger Rabbits – Episode 2

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die documenta 12-Eröffnung ging über ein ganzes Wochenende: Die „Roger Rabbits“ Julia Charlotte Richter und Barbara Hirn sind live dabei! Sie liefern Eindrücke von der Presse-Eröffnung, dem Eröffnungsempfang für geladene Gäste im Rathaus der Stadt Kassel, der Eröffnungsfeier für die Einwohner Kassels im Bergpark Wilhelmshöhe und der Eröffnung für das allgemeine Publikum durch den Bundespräsidenten.

Deutschland 2007 / 3:00 Min. / de / -
Regie: Julia Charlotte Richter, Barbara Hirn
Weltpremiere

Es ist Kunst, die brummt

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Film porträtiert einige Techniker, die am temporären Ausstellungsort Auepavillon für die documenta 12 tätig sind. ES IST KUNST, DIE BRUMMT beleuchtet das komplizierte Spannungsfeld Kassel/documenta, das anhand alltäglicher Geschichten rund um die Arbeit erzählt wird. Dabei liegt der Focus des Films auf den Menschen und ihrem Leben, das sich vor dem Hintergrund der documenta 12 abspielt.

Deutschland 2007 / 15:00 Min. / de / -
Regie: Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez, Tom Weitzmann
Weltpremiere

Roger Rabbits – Episode 5

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die „Roger Rabbits“ schauen bei der Freifläche der „Mach-Was-Stiftung“ an der Haltestelle Annastraße/Friedrich-Ebert-Straße vorbei. Dort treffen sie Leute, die sich der Fläche angenommen haben und sie für sich umgestalten.

Deutschland 2007 / 2:30 Min. / de / -
Regie: Julia Charlotte Richter, Barbara Hirn
Weltpremiere

exground filmfest
16-25 nov 2007
www.exground.com



Das Kasseler Loch

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Mach was!“ – so der Slogan einer Kasseler Initiative zur documenta 12. Eine Grünfläche wird dafür freigegeben, jeder soll dort machen können, was er will. Dann kommen Künstler und graben ein Loch... Ein Schandfleck auf dem Gesicht der Stadt, oder ein Guckloch in die Vergangenheit? Ordnungsbeamte streiten sich mit „Mach was“-Initiatoren, während einer der Künstler Kaffee trinkt und ein anderer in einem Sarg seinen „Mach-Was-Traum“ träumt.

Deutschland 2007 / 14:50 Min. / de / -
Regie: Matthias Becker, Elena Geller
Weltpremiere

Roger Rabbits – Episode 3

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die „Roger Rabbits“ interviewen den documenta-Künstler Andreas Siekmann. Er äußert sich vor seinem Kunstwerk „Die Exklusive - Zur Politik des Ausgeschlossenen Viertens“ zu seinem Werk und „erklärt“ ihnen die politische Lage in Deutschland, ach auf der ganzen Welt.

Deutschland 2007 / 2:30 Min. / de / -
Regie: Julia Charlotte Richter, Barbara Hirn
Weltpremiere

Die Rache des grünen Mannes

Revenge of the Green Man

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Seit Hunderten von Jahren steht der Herkules im Bergpark Wilhelmshöhe und wacht über die Stadt. Er genießt die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Einwohner und Besucher. Nur ein Ereignis stiehlt ihm regelmäßig die Schau: die documenta. Elf Mal nahm er es grummelnd hin, doch nun, bei der zwölften documenta, entschließt er sich zu handeln.

Deutschland 2007 / 3:00 Min. / de / -
Regie: Jonas Ungar

Roger Rabbits – Episode 6

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Interview mit Roger M. Buegel und Ruth Noack darf natürlich bei einer seriösen Berichterstattung über die documenta 12 nicht fehlen, deshalb trafen sich die „Roger Rabbits“ vor dem Auepavillion mit Kunsthochschulprofessoren Prof. Björn Melhus und Prof. Joel Baumann.

Deutschland 2007 / 3:00 Min. / de / -
Regie: Julia Charlotte Richter, Barbara Hirn
Weltpremiere

3 Ansichten zur documenta 12

3 Responses to documenta 12

Der Film zeigt Ausschnitte aus der dokumentarischen Arbeit für das Projekt „Fairytale“ des documenta-Künstlers Ai Weiwei. Fragmente aus zwei Monaten Dreharbeiten und 250 Stunden Material, Menschen und ihre Meinungen, Begegnungen und Besonderheiten. 3 Ansichten zur documenta 12 wurden in drei Episoden zusammengestellt: Ansichten der Chinesen des Projekts „Fairytale“, Ansichten der documenta 12, Ansichten der Menschen in Kassel.

Deutschland 2007 / 30:00 Min. / de / -
Regie: Ursula Scheid
Weltpremiere

MEDIAWAVE '2008

International Film and Music Festival

25 April - 3 May

Main venue: Győr, Hungary

Entry deadline:

10 January, 2008

FÉNYTÉRŐK FESTIVÁLJA
ANOTHER CONNECTION



More information about the entry: www.mediawave.hu

Das Wichtigste im Leben

The Most Important Thing In Life



Die Leidenschaft für einen ausgewählten Sport, einen bestimmten Ort oder Glauben an etwas kann sich im Leben zu der wichtigsten Sache entwickeln. Als würde es nichts anderes geben. Die zur Verfügung stehende Lebenszeit teilt sich ganz klar auf, in das, was Glücksgefühle und tiefste Zufriedenheit produziert und den Rest, der noch zu erledigen wäre. Das könnte man auch die Definition von Lebensinhalt nennen.

en *The passion for a chosen sport, a certain place, or the belief in something can become the most important thing in life. As if nothing else existed. The available lifetime is clearly divided into that which produces feelings of happiness and contentment, and the rest that is still to be dealt with. You could call that the definition of the purpose in life.*

At the Datcha

Na Dzialce

Die typischen Ferien in Osteuropa verbringt man auf der Datscha. Ein Ort, an dem täglich gebastelt und geräumt wird und an dem man es sich möglichst gut gehen lässt. Die Datscha selbst wird von Pappen und Holzplatten und dem unermüdlichen Einsatz von Vater und Sohn zusammengehalten. Und auch das Auto muss bewegt und repariert werden. So werden die Ferien auf der Datscha zu einer der letzten Herausforderung unserer Zivilisation.

Polen 2006 / 26:00 Min. / - / -
Regie: Thierry Paladino

Twist

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Bevor vier Männer in der Kulisse einer verlassenen Beach Bar zu tanzen beginnen, berichtet einer von ihnen über die Umstände einer militärischen Niederlage. Die Beschreibung stammt aus Julius Caesars Bellum Gallicum und steht in diesem Film parallel zu einem choreographierten Auszug aus der Geschichte des Twist.

Frankreich 2006 / 11:00 Min. / frz / en
Regie: Alexia Walther

Paradise Drift

In den Bergen von Bosnien-Herzegowina erklimmen in der Nacht Tausende von Menschen einen felsigen Anstieg. Alles ist ruhig, die Stimmung wirkt aufgeregt und die Lichter der Taschenlampen wandern über die Felsen. Erwartungsvoll blicken die Menschen mit gespanntesten Augen Richtung Himmel. Nach was suchen sie? Ist das überfliegende Flugzeug ein Omen? Die Werbeslogans versprechen eine unvergessliche Erfahrung, die dem Leben eine neue Richtung geben wird.

PARADISE DRIFT ist eine wortloser Film über die Austauschbarkeit von Wundern und das Streben der Menschen nach Höherem.

Niederlande 2006 / 13:20 Min. / - / -
Regie: Martin Hansen



Für einen Moment

One Moment in Time

Begleitet von Äußerungen über die Gedanken, Gefühle und Ängste eines Seniorturmspringers sehen wir alle Etappen eines Sprungs vom 10-Meter-Turm. Vom Duschen, Hochklettern, die richtige Position einnehmen, sich konzentrieren und dem Absprung. Dazwischen erleben wir Kinder zwischen sechs und zehn Jahren, wie sie dasselbe tun und das Wasserspringen erlernen.

Deutschland 2006 / 10:00 Min. / de / en
Regie: Andreas Scheffer

Men's Boutique

In MEN'S BOUTIQUE wird untersucht, was ein älterer homosexueller Mann tun kann, und wo er es tun kann.

Kanada 2006 / 6:00 Min. / en / -
Regie: Roy Mitchell, Michael Stecky
Europapremiere

Lunaplexus

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Immer wenn es dunkel wird und der Vollmond am Himmel steht, hört man Trommeln aus der Plutogrotte im Bergpark Wilhelmshöhe. Das Vollmondtrommeln ist ein geheimnisvolles Zusammentreffen von Feuerspiel und Trommelschlag mit langjähriger Tradition. Ottmar und Jörg, die sich mit vielen anderen das ganze Jahr über treffen, scheinen für sich das Besondere dieses Ortes erkannt zu haben.

Deutschland 2006/2007 / 16:00 Min. / de / en
Regie: Moritz Becherer
Weltpremiere

FILMLADEN / FR 16.11. / 11:00

BALI KINO / FR 16.11. / 11:30

Woman See Lot of Things



Woman See Lot of Things

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

In den Jahrzehnte andauernden Bürgerkriegen in Sierra Leone und Liberia wurden zahllose Mädchen entführt, vergewaltigt und zwangsrekrutiert. Andere schlossen sich auf der Suche nach Schutz freiwillig den Truppen an. Alle wurden als Soldatinnen, Sexsklavinnen und Arbeiterinnen missbraucht. Die, die Überlebten, wurden mit ihren „Rebellen-Babies“ von der Bevölkerung und teilweise auch von den eigenen Eltern zumeist abgelehnt und stigmatisiert.

Anita Jackson wurde in Liberia geboren und ging im Krieg freiwillig zur Sierra Leonian Army, für die sie heute als Krankenschwester arbeitet. Chris Conteh wurde von der Revolutionary United Front in Sierra Leone entführt und zum Kampf gezwungen. Jetzt holt sie die Schule nach. Mahade Pako entführte die ULIMO aus Liberia. Sie zog 2000 nach Sierra Leone, wo sie versucht als Friseurin zu arbeiten. Ihr Kind lebt bei einer Tante. Die drei Frauen kommen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen. Sie hatten verschiedene Rollen im Kriegsgeschehen und befinden sich heute, nach den Kriegen, auch in unterschiedlichen Lebensverhältnissen. Jede geht anders mit der Bewältigung ihrer Kriegserlebnisse um. Sie alle erzählen ihre Geschichte schonungslos offen und eindringlich.

WOMAN SEE LOT OF THINGS ist ein Film, der durch die ungewöhnliche Tonebene, Zeichentrickanimationen, Spielszenen und die starke Persönlichkeit der Protagonistinnen gängige Dokumentarfilmformen herausfordert.

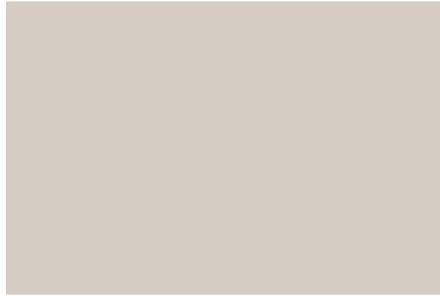
en WOMAN SEE LOT OF THINGS is an experimental documentary about three female ex-child combatants who were participants in the Liberian and Sierra Leonean civil wars of the 1990s.

Niederlande 2006 / 65:00 Min. / en, creole, liberisch / en

Regie: Meira Asher
Kamera: Flashkes Hila
Schnitt: Patrick Janssens
Ton: Meira Asher

Gefangen im eigenen Leben

Imprisoned In Ones Own Life



Wie fühlt sich ein Mensch, dessen Leben von Zwängen verschlungen wird. Wie atmet es sich, wenn das Leben in ein viel zu enges Korsett gepresst wird? Wie lächelt man im Dreck ausharrend, wenn es aus dem Leben in der Endlosschleife kein Entrinnen gibt?

Zwei Frauen, zwei bewegende Schicksale und mehr als zwei Antworten auf diese Fragen.

en How does a person feel whose life is devoured by constraints. How do you breath if life is pressed into a corset far to small? How do you smile persevering in the dirt, when there is no escaping the infinite loop? Two women, two moving fates, and more than two answers to these questions.

Die Gedanken sind frei

A Prison of My Own

Susanne leidet seit ihrem 18. Lebensjahr an einer Zwangserkrankung, die ihr gesamtes Denken und Handeln bestimmt. Nachdem Medikamente und mehrere Klinikaufenthalte weitgehend erfolglos geblieben waren, wurde Susanne vor 20 Jahren von einer Pflegefamilie aufgenommen, die sich auf ihr kompliziertes Verhalten eingestellt hat und bei der sie Zuwendung und Verständnis erfährt. DIE GEDANKEN SIND FREI beobachtet den liebevollen Umgang und das Miteinander der Betroffenen und zeichnet ein authentisches Bild einer Großfamilie, die zwar nicht wusste, worauf sie sich einlässt, aber konsequent an ihrer Entscheidung festhält. Mit überraschender Ironie und einer feinen Selbstwahrnehmung reflektiert Susanne über ihre Krankheit, über Auslöser und die Frage, ob sie überhaupt den Mut hat, wieder völlig gesund zu werden.

Deutschland 2007 / 52:00 Min. / de / de
Regie: Saara Aila Waasner

Haysha Royko

Die Aura eines Menschen kann sich nicht einfach lösen und eigene Wege gehen, selbst wenn sie wollte.

USA 2003 / 4:00 Min. / en / -
Regie: Miranda July

Sona and her Family

O Soni A Jej Rodine

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Kein Tal – nur ein Loch neben einer Grube. Keine Straße, die zum Haus führt – nur Schlamm auf dem Weg zu einem miserablen Schuppen. Von Draußen nach Innen, wo zusammengedrängt auf engstem Raum Sona mit ihrer Familie lebt. Sona ist stark und schlau, doch ebenso hilflos, denn es fehlt an Allem – nur nicht an Kindern. Als einziges Schlupfloch bleiben ihr die geflüsterten Geständnisse, die von der Hingabe an ihren Mann, der Loyalität zu ihrer Familie, der Ruine ihres Hauses und dem Schicksal ihrer stetig wachsenden Zahl von Kindern erzählen.

Slowakei 2006 / 37:00 Min. / slowakisch / en
Regie: Daniela Rusnoková

Staub



Staub

Staub. Er ist überall und allgegenwärtig. Ein Konglomerat feinsten Partikel, das sich in Bewegung setzt, sobald die Dinge zur Ruhe kommen. Er wird bekämpft und beseitigt und kehrt noch im Verschwinden zurück. Ein Sisyphus, wer sich mit ihm anlegt. Staub nistet in Teppichböden und auf Dachstühlen. Er dringt in La-



boratorien ein und legt sich auf Kunstwerke. Er wird von Fabrikschlotten in die Luft geblasen und wohnt in jedem Regentropfen. Staub macht krank, Staub macht den Kosmos. Er ist das kleinste, noch unmittelbar sichtbare Objekt.

Hartmut Bitomsky geht den Weg des Staubs. Assoziativ und in sinfonischen Bewegungen folgt er ihm an Orte, wo er siedelt, und sucht Menschen auf, die sich mit ihm auseinandersetzen. Putzkolonnen in ihrem täglichen Kampf um Sauberkeit, Erfinder von Luftreinigungsfabrikaten, Wissenschaftler, welche die schädlichen Folgen von Feinstaub und uranhaltiger Munition aus den US-Waffenbeständen untersuchen, Botaniker, Meteorologen, Astronomen und Künstler. Eine Kultur des Staubs scheint auf, in ihrer konkreten Phänomenologie, als Projekt der Wahrnehmung und Schnittmenge anthropologischer und philosophischer Erkenntnisse. Staub markiert eine Grenze, an der wir gerade noch



erfahren können, wer wir sind und wo wir herkommen, was wir tun und was aus uns werden kann oder soll. Die Beschäftigung mit ihm kommt niemals zu einem Ende. Staub verschwindet nicht.

en *Dust is the smallest visible thing a film can deal with – a medium of disappearance and a criterion of knowledge. In an associative way and in symphonic movements the film copes with the subject dust with all its aspects – from house dust to coal dust, asbestos and desert dust up to cosmic dust.*

Schweiz/Deutschland 2007 / 90:00 Min. / de / en
Regie: Hartmut Bitomsky
Kamera: Kolja Raschke
Schnitt: Theo Bromin
Ton: Gerd Metz



Schnelle Infos, schneller Service

Bestes Programm

Die neuen Internetseiten der E.ON Mitte AG bieten Ihnen als Kunden und Interessenten alle wichtigen Informationen rund um Strom, Gas, Wasser und Wärme aus der Region.

Bester Service

Mit unserem ServiceCenter online sparen Sie sich Wege: Hier können Sie sich bequem an- oder ummelden, uns Mitteilungen senden oder Ihre persönlichen Daten ändern.

Beste Unterhaltung

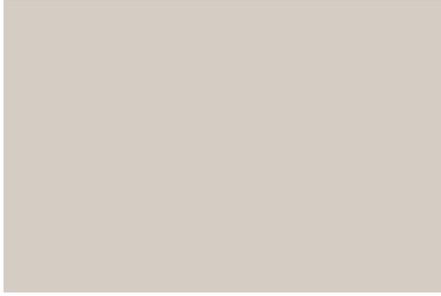
Spiel, Spaß, FreeSMS, gemixt mit interessanten Infos zum Thema Energieversorgung – spannend für Jung und Alt.

www.eon-mitte.com

BALI KINO / FR 16.11. / 13:15

Beweisführung

Line of Evidence



Die Filme in diesem Programm nähern sich mit unterschiedlichen Intentionen dem Problem von Beweisführung und Wahrheitsfindung. Wo die einen eine Erklärung für ein Ereignis brauchen, damit sie es so wieder der Normalität und den erklärlichen Dingen zuführen können, versuchen andere, eine Verbindung von erlebtem Wissen und überlieferten Geschichten herzustellen.

Aussagen von Augenzeugen sind bei der Aufklärung von Verbrechen unverzichtbar. Trotzdem gilt die Zeugenaussage im Gerichtsverfahren als das unsicherste und schwächste Beweismittel. Denn allzu oft enthalten Zeugenaussagen Widersprüche, Ungenauigkeiten und logische Fehler. Auch wenn sie tatsächlich erlebte Geschichte wiedergeben. Komplizierter wird es, wenn es um kollektive Prozesse und politische Instrumentalisierung von Wahrheit geht.

en *The films in this program approach the problem of a line of evidence and truth-seeking with varying intentions. While some need an explanation for an event in order to realign it with normality and explainable things, others attempt to reach a connection between lived knowledge and passed on stories. Eyewitnesses' accounts are essential for the solving of crimes. Despite that the eyewitnesses' account counts as the most insecure and the weakest proof in the course of a court case, because very often these accounts include discrepancies, inaccuracies, and logical mistakes. Even as they recount lived through stories. It becomes yet more complicated when the issues are collective processes and political instrumentalization of the truth.*

Der Bäcker war's

The Baker did it

Die Rollos im Schaufenster der Bäckerei sind heruntergelassen. Seit November vergangenen Jahres gibt es in der einzigen Bäckerei von Siegelsbach (Baden-Württemberg) weder Brezeln noch Laugenweckle. Bäckermeister Alfred Bräuchle sitzt in Untersuchungshaft. Er soll die Kreissparkasse überfallen und eine Rentnerin erschossen haben.



Wenn nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf... Ein Film über den Break-Even einer Dorfgemeinschaft und den verlorenen Traum von der Idylle auf dem Land.

Deutschland 2006 / 20:00 Min. / de / en
Regie: Felix Hassenfratz

Behind that Snowy Hill

Posht-e An Tappeh Barfi

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Eine alte Frau lebt seit vielen Jahren allein in einem verlassenem Dorf. Es kursieren mysteriöse Geschichten über ihre Vergangenheit. Und jeder erzählt sie ein bisschen anders.

Iran 2007 / 25:00 Min. / persisch / en
Regie: Ramtin Lavafpour
Deutschlandpremiere



Von Ratten und Nachtfaltern

„Ich habe eine zeitlang etwas mit seinem Enkel gemacht. Zu der Zeit sagte meine Mutter, ich soll ihm nicht sagen, was ich über seinen Opa weiß. Das war damals noch viel weniger als heute. Seine Mutter hatte meine Mutter darum gebeten. Ich habe nichts gesagt, aber doch häufiger daran gedacht. Immer, wenn er erzählt hat, wie der Opa langsam wunderbar wurde.“ (Arne Strackholder)

Deutschland 2007 / 17:00 Min. / de / -
Regie: Arne Strackholder
Weltpremiere

731: Two Versions of Hell

Der Film ist sowohl eine Dokumentation über die japanische „Einheit 731“ zur Erforschung biologischer Waffen im Zweiten Weltkrieg als auch eine Demonstration der Macht des historischen Revisionismus. Worauf begründet sich historische Wahrheit und die Fähigkeit des Dokumentarfilms, diese darzustellen?

USA 2006 / 27:30 Min. / en / en
Regie: James T. Hong

The Halfmoon Files



The Halfmoon Files

„Es war einmal ein Mann.
Er geriet in den europäischen Krieg.
Deutschland nahm diesen Mann gefangen.
Er möchte nach Indien zurückkehren.
Wenn Gott gnädig ist, wird er bald Frieden machen.
Dann wird dieser Mann von hier fortgehen.“
Knisternd verklingen die Worte von Mall Singh gesprochen in einen Phonographentrichter am 11. Dezember 1916 in der Stadt Wünsdorf bei Berlin. 90 Jahre später ist Mall Singh eine Nummer auf einer alten Schellackplatte in einem Archiv, eine unter Hunderten von Stimmen von Kolonialsoldaten des 1. Weltkrieges. Die Aufnahmen entstanden in einer einmaligen Allianz aus Militär, Wissenschaft und Unterhaltungsindustrie. Philip Scheffner folgt in seiner experimentellen Spurensuche THE HALFMOON FILES diesen Stimmen an den Ort ihrer Aufnahme. Wie in einem Memoryspiel,

das bis zum Ende unvollständig bleibt, deckt er Bilder und Töne auf, in denen Geister der Vergangenheit zum Leben erwachen. Spiralförmig schrauben sich die Worte seiner Protagonisten ineinander. Diejenigen, die den Aufnahmeknopf drücken an ihren Phonographen, an ihren Foto- und Filmkameras, haben die offizielle Geschichte geschrieben. Mall Singh und die anderen Kriegsgefangenen aus dem Halbmondlager sind aus dieser Geschichte verschwunden. Ihre Geister scheinen mit dem Filmemacher zu spielen, ihm aufzulauern. Sie folgen ihm auf seinem Weg, die Stimmen in ihre Heimat zurückzubringen.

„Mit äußerster Behutsamkeit rekonstruiert der Film die Zusammenhänge einer Allianz aus Militär, Wissenschaft und Propaganda. (...) Menschen, die unter reichsdeutscher Verwaltung nur Nummern waren, erhalten hier ein Gesicht. Scheffner präsentiert seine Dokumente wie selbständige Individuen und macht den Vorgang der

Recherche selbst zum dramaturgischen Leitfaden seines Films. Wer Gespenstern hinterher jagt, wird nicht zu fassen kriegen, was er sucht, er wird auf dem Weg aber mehr finden, als er zu hoffen gewagt hat.“ (Dieter Kammerer, taz vom 20.09.2007)

en *Philip Scheffners witty film searches after an Indian, interned near Berlin in 1916, whose voice got recorded on a shellac record, like those of hundreds of other Muslim, Indian, and North-African prisoners of war, and was collected by the archive of the "Royal Prussian Phonographic Commission". Like in a memory game the director lays open images and sounds, in which the ghosts of the past are revived. They follow him on his way to bring the voices back home.*

Deutschland 2007 / 87:00 Min. / de / de
Regie/Schnitt/Ton: Philip Scheffner
Kamera: Philip Scheffner, Astrid Marshall



congress individuell tagen – kreativ präsentieren

Die **LUXAV** sorgt mit ihrer langjährigen Kompetenz in punkto Tagungs- und Eventtechnik für den bestmöglichen Informationsfluss und einen reibungslosen Ablauf ihrer Veranstaltung.

support – Bei uns werden Sie rundum betreut, von der hochauflösenden Video-/Datenprojektion über funktionelle Licht- und Bühnentechnik bis hin zu unserem Abstimmssystem VotoLux®.

rent – Nutzen Sie unser umfassendes Angebot an modernster Konferenztechnik.

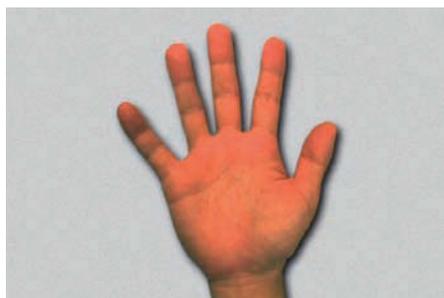
LUXAV

Audiovisuelle Kommunikation GmbH
Am Feldrain 1-3
D-34253 Lohfelden
Tel.: +49 (0)5 61/9 51 89-0
Fax: +49 (0)5 61/9 51 89-30
E-mail: info@luxav.de
Internet: www.luxav.de

BALI KINO / FR 16.11. / 15:15

früher hier, morgen dort

then here, there tomorrow



Die Auseinandersetzung mit persönlichen Erinnerungen und der eigenen Herkunft beschäftigt alle irgendwann im Leben und ist das Thema dieses Programms. Wie genau konstituiert sich Erinnerung, was war in der Rückschau wirklich real, was nur in der Vorstellung? Was bedeutet die Vergangenheit für die Gegenwart? Und kann man ihr entkommen?

en *Everybody deals with their personal memories and background at one time in their lives. That's what this program is all about. How does memory work? Looking back, what was real and what happened only in your imagination? What effect does the past have on the present? And can you evade it?*

Lost Property Hong Kong

Der Filmemacher kehrt in seine Heimatstadt Hong Kong zurück. Er besucht vertraute Orte, Familie, Nachbarn und alte Freunde. Als Sinnbild für den Verlust von Erinnerungen steht seine Suche nach einem seltenen Blindfisch, wie er ihn früher dort einmal besessen hat. Ein filmisches Essay über die Vergänglichkeit und Konstruktion von Erinnerung.

Deutschland 2007 / 20:00 Min. / de, kantonesisch / en

Regie: Bin Chuen Choi

Bare

Durch Ausschnitte aus Homevideos ihrer Kindheit und Gespräche mit Mutter, Schwester und Vater erforscht Santana Issar die Auswirkungen der Alkoholsucht des Vaters auf die Familie: Die um Verständnis für ihn bitende Mutter, die selbst mit ihm gebrochen hat, die Verweigerung der Schwester, die Selbsteinsicht des Vaters und ihre eigene Ambivalenz.

Indien 2006 / 11:00 Min. / en / en

Regie: Santana Issar



You and Me At Veani

Eine Reise ins Unterbewusstsein – von der Gegenwart in die Vergangenheit. Ein rätselhafter Traum und sein Bezug zu einer Kindheitserinnerung. Das Betreten eines Zimmers. Ein Komplott. Eine Fahrt durch die Wüste. Ein Garten. Das Haus der Großmutter. Das Verweben von Traum und Erinnerung.

Israel/Deutschland 2007 / 8:24 Min. / hebräisch / en
Regie: Esti Amrami
Deutschlandpremiere

Fix

Yasuto Yura fragt sich, wie viele Erinnerungen er an vergangene Erlebnisse hat. Ein paar davon hat er auf seiner rechten Hand. Er erzählt die Geschichte seiner Narben. Dabei geht er auf eine Reise nach verlässlichen Beweisen.

Japan 2007 / 9:27 Min. / japanisch / en
Regie: Yasuto Yura
Europapremiere

La Question

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Seit sie in Paris studiert, wird die iranische Filmemacherin zur Situation der Frauen im Iran befragt. Das inspiriert sie, sich selbst, französischen Frauen in Paris und iranischen Frauen in Teheran eine einzige Frage zu stellen: Was ist für Dich die wichtigste Frage in Deinem Leben? Ein experimenteller Dokumentarfilm mit animierten Szenen.

Frankreich 2006 / 15:00 Min. / persisch, frz / en
Regie: Elika Hedayat
Deutschlandpremiere

Half Me

Potowa Mnie

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Aza's Leben hängt in einer Zeitschleife. Seit Jahren lebt sie eingeschlossen in einem polnischen Flüchtlingslager und wartet mit ihrer Familie auf die Anerkennung als tschetschenische Flüchtlinge. Belastet von ihren Erinnerungen an die Kriegserlebnisse und den unsicheren Zukunftsperspektiven versucht sie, eine Form von Normalität zu behaupten.

Polen 2007 / 11:29 Min. / ru, tschetschenisch / en
Regie: Justyna Tafel
Weltpremiere

The Beautiful Garden

Fünf alte Schwarzweißfotos eines unbekanntes Mannes und drei Kindern in einem Garten wurden mit Videoaufnahmen des vermutlich selben Ortes zu einer poetischen Reflexion über Schönheit, Vergänglichkeit und Erinnerung montiert.

Portugal 2007 / 4:15 Min. / - / -
Regie: Jonathan Franco
Deutschlandpremiere

Im Reich des Bösen

Empire of Evil



Im Reich des Bösen

Empire of Evil

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Der ultrakonservative iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad vertritt offensiv die Interessen des Islamischen Staates. Sei es im Atomkonflikt oder in den wiederholt geäußerten Verbalattacken gegen Israel. Seit seinem Amtsantritt im August 2005 ist es Ahmadinedschad mithilfe seines provokativen Regierungsstils immer wieder gelungen, sein Land mit Negativschlagzeilen auf die internationalen Titelseiten zu bringen. Die Berichterstattung in den westlichen Medien trägt währenddessen ein Übriges dazu bei, das Bild vom fundamentalistischen und antiwestlich gesinnten Gottesstaat zu untermauern.

Das Auftreten der islamischen Geistlichkeit nach außen und die Wahrnehmung des Landes durch Dritte spiegelt nur eine Seite der Medaille wider. Doch welche Träume und Wünsche haben die Menschen im Spannungsfeld zwischen der gegenwärtigen Situation im eigenen Land und der zunehmenden Beeinflussung durch Internet, westliche Medien und die Auswirkungen der Globalisierung? IM REICH DES BÖSEN zeigt den Gottesstaat hautnah. Der Regisseur Mohammad Farokhmanesh

wirft einen Blick hinter Vorurteile, mitten hinein in den Alltag einer modernen islamistischen Gesellschaft und zeigt wie fünf Menschen in Teheran versuchen ein möglichst selbst bestimmtes Leben zu führen, ohne dabei mit den religiösen Gesetzen in Konflikt zu geraten.

Die junge Mahtab träumt von einer Karriere als Sängerin. Um sich ihren größten Wunsch zu erfüllen, muss sie sich im Kampf gegen das iranische Gesetz behaupten, das es Sängerinnen verbietet, alleine in der Öffentlichkeit aufzutreten. Mit ähnlichen Schwierigkeiten sieht sich die leidenschaftliche Fechterin Setayesh konfrontiert. Obwohl sie in ihrer Disziplin sehr erfolgreich ist, wird Frauensport im Iran nicht unterstützt und die islamische Kleiderordnung hindert sie häufig an internationalen Wettbewerben teilzunehmen. Setayesh träumt davon, mit ihrem Mann, der ebenfalls Sportler ist, in Amerika ein neues Leben anzufangen.

Einen krassen Kontrast zu den kämpferischen Frauen bilden die beiden männlichen Protagonisten: Abbas ist Angehöriger der berühmt berüchtigten Basiji, der pro-islamischen Miliz des Iran. Mr. Meidani ist nicht nur Leiter einer privaten Sprachschule, sondern sieht seine Berufung darin, als Geistlicher den Gläubigen die Lehren des Islam näher zu bringen. Für Beide ist

eindeutig, auf welcher Seite des Systems sie stehen wollen. Währenddessen wächst die kleine Golsa in einem wohlbehüteten Elternhaus erst nach und nach in ihre islamisch geprägte Umwelt hinein und wird schonend mit den Bräuchen und Sitten ihres Landes vertraut gemacht. Über Themen wie Religion, Politik und Frauenrechte muss sie sich vorerst keine Gedanken machen. Wie das Land, in dem sie aufwächst, aussehen wird, wenn sie erst groß ist, bleibt abzuwarten.

en *EMPIRE OF EVIL* throws a glance behind prejudices, in the middle of the every day life of a modern Islamist community and shows five people in Teheran who are trying to lead a preferably self-determined life without coming into conflict with the religious laws.

Deutschland 2007 / 90:00 Min. / farsi / en

Regie: Mohammad Farokhmanesh

Kamera: Resa Asarschahab

Schnitt: Frank Geiger

Musik: (AVESTA) Dariush Taghipour

podium

BAR & RESTAURANT
GEGENÜBER VOM KULTURBAHNHOF
KÖLNISCHE STRASSE 34 – FON 10 46 93

MO – FR AB 12 UHR / SA AB 18 UHR
SO AB 11 UHR BRUNCH

Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre



Von einem der auszog – Wim Wenders' frühe Jahre

One Who Set Forth –

Wim Wenders' Early Years

„Ich bin meine Geschichte.“ antwortet Kamikaze in Wim Wenders' „Im Lauf der Zeit“ auf die Frage „Wer bist Du?“. Der Geschichte von Wim Wenders spürt dieser Dokumentarfilm nach und stellt eine Verbindung her zwischen dessen früher Biografie und seinem Werk. Im Fokus steht das Leben des Regisseurs bis zu seinem Weggang in die USA nach seinem internationalen Durchbruch mit „Der amerikanische Freund“. In offenen und sehr persönlichen Gesprächen erzählt Wim Wenders von seinem behüteten Elternhaus im Oberhausen der Nachkriegszeit. Man begleitet ihn auf dieser Reise in die Vergangenheit nach Paris, wo er als junger Maler lebt und den Entschluss fasst, Filmema-

cher zu werden. Es entsteht ein Bild des Lebensgefühls und der Aufbruchstimmung der Studenten des ersten Jahrgangs an der Filmhochschule in München. Neben Wenders selbst kommen u.a. Peter Handke, Robby Müller, Rüdiger Vogler, Bruno Ganz und Lisa Kreuzer als einige seiner wichtigsten Wegbegleiter zu Wort. In ihren Aussagen und Erinnerungen sprechen sie über die wiederkehrenden Grundthemen in Wenders' Filmen. Es geht um Identitätssuche, Einsamkeit, Freundschaft und Kommunikation. Ebenso zur Sprache kommen ganz persönliche Erfahrungen in der privaten und beruflichen Beziehung zu Wenders.

In Verbindung mit Ausschnitten aus seinen Filmen wird deutlich, dass er immer wieder authentische Erlebnisse und Menschen seines eigenen Lebens verarbeitet hat. Der Film vermittelt dadurch einen ganz neuen Einblick in Wenders' frühes Filmwerk.

en *The movie traces Wim Wenders' history and connects his early biography with his work. In his personal statements, in memories of important comrades like Peter Handke, Rüdiger Vogler, Bruno Ganz, Lisa Kreuzer and combined with film excerpts it becomes clear that Wenders used to deal with authentic experiences and people of his own life.*

Deutschland 2007 / 96:00 Min. / de / en

Regie: Marcel Wehn

Kamera: Sarah Rotter

Schnitt: Dorothee Broeckelmann

Ton: Marcel Ahrens

Musik: Can Erdogan



JURA · STEUERRECHT · MEDIZIN · BAUWESEN · LEHRMATERIALIEN

Was man nicht im Kopf hat, sollte man schwarz auf weiß haben.

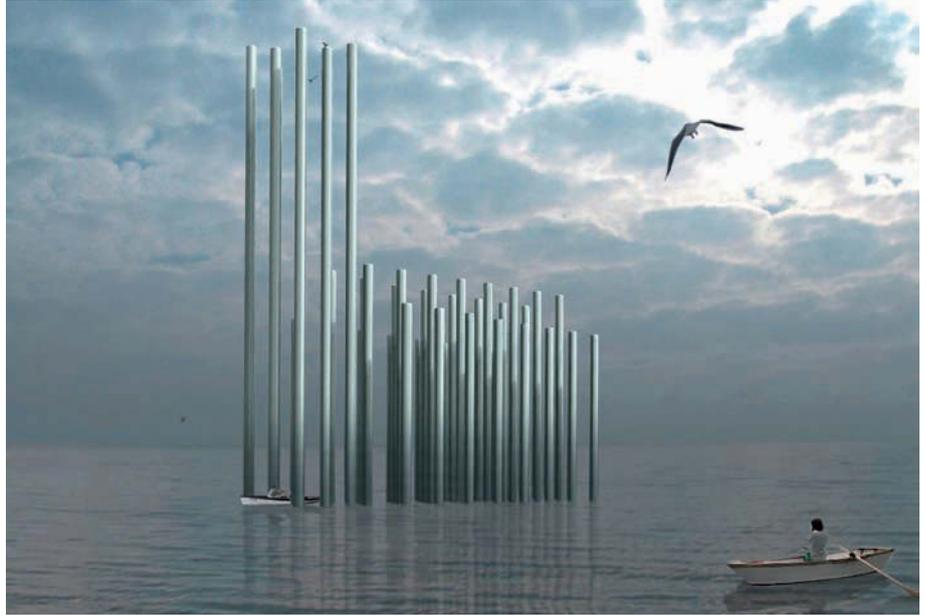
Bei uns finden Profis Ihren kompetenten Ansprechpartner für alle Fragen rund um **Fachbücher, Fachzeitschriften und Loseblatt-Ausgaben**. Unser eigener Kurier bringt Ihnen blitzschnell jeden gewünschten Artikel kostenfrei nach Hause oder an den Arbeitsplatz. Selbstverständlich auch unverbindlich zur Ansicht, denn wir wollen Ihnen nicht die Katze im Sack verkaufen.

BUCHHANDLUNG BRÄUTIGAM

Friedrich-Ebert-Straße 31 · 34117 Kassel · Telefon (05 61) 9 37 21 94
info@buchhandlung-braeutigam.de · www.buchhandlung-braeutigam.de

Machbarkeitsstudien

Studies of Feasibility



Wenn sich die Erde bewegt und das Leben bedroht wird, sind Menschen zu unglaublichen Aktionen bereit. Auch wenn die Macht der Bewegung unaufhaltsam ist und sich mit Worten und Taten kaum bezwingen lässt. Der Wille, das eigene Leben zu schützen und einer Veränderung entgegenzuwirken ist stark und unbeirrt. Was möglich ist und welche Initiativen zu verwirklichen sind wird erst in der Durchführung sichtbar, oder auch nie.

en *If the earth moves and threatens life, human beings are willing to take part in the most unbelievable activities – even when the force of the movement is unstoppable and cannot be overcome with either words or actions. The will to save one's own life and to work counter a change is strong and unflinching. What is possible and which initiatives can be implemented will only be obvious in the execution, or never.*

The Sinking Village (Preview)

Ein kleines Dorf in Ungarn, Medgyesbodzás, sinkt seit mehreren Jahren immer weiter ab und besteht nur noch aus Häusern, die durch Risse instabil werden. Die Bewohner kennen den Grund für diesen seltsamen Prozess nicht. Regelmäßig sind sie und ihr Dorf Thema von Nachrichtensendungen im nationalen Fernsehen. Ein Mann versucht mit Optimismus an das dramatische Problem heranzugehen und lernt Englisch, um sich bei der EU eine Unterstützung zu beantragen. THE SINKING VILLAGE zeigt die groteske Situation an einem entlegenen Ort in Ungarn, und wie aus der Not ein engagierter Plan entstehen kann.

Ungarn 2007 / 23:00 Min. / ungarisch / en
Regie: Márton Szirmai

Outwardly from Earth's Centre

Eine Insel droht langsam zu verschwinden und mit ihr die Menschen, die auf ihr leben. Die Situation zwingt die Bewohner zu einer gemeinschaftlichen Initiative, um das Überleben des Einzelnen, den Erhalt der Gesellschaft und auch die Identität dieses Fleckens Erde zu sichern.

Tatsächlich driftet die schwedische Insel Gotska Sandön jährlich um ungefähr einen Meter. Die fiktiven Ausfüh-

rungen einiger Experten untermauern die surrealistische Atmosphäre des Films, der auf eindringliche und geheimnisvolle Weise den anfänglichen Eindruck einer liebevollen Dokumentation umkippen lässt, um ein abstraktes und absurdes Bild des Menschen zu entfalten. Die Insel wird zum Synonym einer Idee.

Deutschland / Schweden 2006 / 23:00 Min. / en, schwedisch / en
Regie: Rosa Barba

Das Dunwich Projekt

Dunwich ist ein kleiner ruhiger Ort in Großbritannien, in dem das Leben seinen geregelten Gang nimmt. Zwar bröckelt die Küstenlinie und alle paar Jahre versinkt ein Gebäude im Meer, doch davon lassen sich die wenigen verbliebenen Einwohner, alle betuchte ältere Herrschaften, nicht aus der Fassung bringen. Bis zwei junge Architekten aus München kommen, um ein Kunstwerk zu bauen, das sich mit der Thematik der verschwundenen Gebäude befasst. Doch sie haben es nach einer langen Projektplanung in Deutschland schwer vor Ort Unterstützung zu finden, denn auch wenn die Küste sich permanent verändert, Dunwich ist kein Dorf, das Veränderung willkommen heißt. In verschiedenen Versammlungen wird ihnen erklärt, dass sie hier mit ihrer Idee gar nichts verloren haben.

Deutschland 2006 / 44:00 Min. / en, de / de
Regie: Jörg Adolph
Weltpremiere

KAZim KUBA

Das Kasseler Architekturzentrum im KulturBahnhof wurde 1998 ins Leben gerufen. Ziel ist es, möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen, um den Stellenwert von Architektur und Städtebau mehr und mehr in das öffentliche Bewusstsein zu transferieren.

9 Kapitel für Ben oder Dokumentarfilm: Eine Anleitung

Sieben Mulden und eine Leiche



9 Kapitel für Ben oder Dokumentarfilm: Eine Anleitung

Boshaft persifliert Haemmerli in Form einer Anleitung den engagierten Dokumentarfilm, der seine erbärmliche Machart und den besinnungslosen Aufbau hinter hehren Anliegen versteckt.

Schweiz 1995 / 3:00 Min. / de / -
Regie: Thomas Haemmerli

Sieben Mulden und eine Leiche

Ausgerechnet an seinem 40. Geburtstag erfährt Thomas Haemmerli vom Tod seiner Mutter. Als er die Wohnung der Verstorbenen betritt, ist der Schock groß. Sie hat eine komplett vermüllte Wohnung hinterlassen. Einen Monat lang räumen Thomas und sein Bruder Erik auf und finden im Chaos Filmaufnahmen der Familie, die bis in die 1930er Jahre zurück reichen. So entsteht eine kuriose Familiensaga, in der Baronessen und Comtes, italienische Schürzenjäger, aber auch der junge Kofi Annan eine Rolle spielen. Geschickt arbeitet der Film das Archivmaterial, das von Fotos aus den 1880er Jahren über Filmmaterial aus den 1930ern und 1940ern bis zu Homevideos der Mutter ab den 1960er Jahren reicht, in schnellem Rhythmus montiert, ein. Bei seiner Aufräumaktion machen der Regisseur und sein Bruder weder vor den Geschlechtskrankheiten der Mutter halt noch vor deren juristischen Auseinandersetzungen mit dem Vater.

Zwei Handlungsstränge spielen dabei gegeneinander: Das Leeren der Wohnung, deren Chaos dadurch beseitigt wird auf der einen Seite – und die durch die Sammlung von Erinnerungen zunehmend komplexer (und dadurch auch chaotischer) werdende Familiengeschichte der Haemmerlis. Die Motivation oder der Ausgangspunkt für diese schonungslos wirkende Aufarbeitung war laut Eigenaussage des Regisseurs die „Zumutung, was Eltern einem hinterlassen“. Als Journalist für Print und TV ist er dabei das „Aufräumen“ im Sinne von Recherche gewöhnt, sein Jura- und Philosophiestudium prädestinieren ihn wohl auch dazu, sich mit existenziellen Sachen zu beschäftigen. Auf Anraten seines Cutters ließ er dabei nichts Unangenehmes unter den (Schneide)tisch fallen.

„Dabei ging es nicht nur darum, dass Ehrlichkeit den Film interessanter machen würde. Sondern um meine Überzeugung, dass es zuweilen radikale Offenheit braucht, wenn man sich adäquat ins Verhältnis setzen will, zu großen Themen wie dem Tod, der Beziehung zwischen Kindern und Eltern oder der Frage, wie man leben soll und was ausgangs bleibt.“ Thomas Haemmerli

en On his 40th birthday filmmaker Thomas Haemmerli learns about the death of his mother. Arriving with his brother at her apartment he has to work up her messy household also bringing her past from the 1930ies to nowadays to life. First one might be shocked on the rudeness of a son talking about his dead mother but can't avoid also being amused on the (self)ironic view of him and his family. The film narrates this family stories always with a good amount of black humour, sometimes being fast cut as a music video clip.

Schweiz 2007 / 81:00 Min. / schweizerdeutsch, de, en / de

Regie: Thomas Haemmerli

Kamera: Thomas Haemmerli, Ariane Kessissoglou, Erik Haemmerli

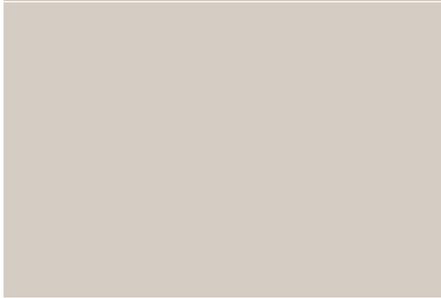
Schnitt: Daniel Cherbuin

Ton: Adrian Frutiger, Christian Bensch, Alexander T. Fährdrich

Musik: Adrian Frutiger, Alexander T. Fährdrich

Berufswelten

Worlds of Work



Arbeit ist mindestens das halbe Leben. Nicht nur, weil wir so viel Zeit darauf verwenden, sondern weil Arbeit im Zentrum der gesellschaftlichen Organisation steht. In diesem Programm geht es um unterschiedliche Berufe und meistens auch um die Frage, wie sich die Portraitierten mit ihren Professionen bzw. Tätigkeiten identifizieren. Wir lernen unterschiedliche Arbeiter/innen kennen: eine Kassiererin, eine Schauspielerin, einen Callcenter-Mitarbeiter, eine Automechanikerin, eine Bauarbeiter-Truppe, einen 1-Euro-Jobber, einen Parkhauswächter und einen Arbeitsguerillero, der ungefragt die Scheiben von S-Bahnen reinigt. Diese Aufzählung klingt zunächst nüchtern wie das Alltagsleben. Die herausragenden Filme dieses formal weit gespannten Programms zeigen dann aber, dass es wie immer die Einzelnen sind, durch die eine Berufswelt zu einem spannenden Mikrokosmos wird.

en *Work is half the life at least. Not only because we waste so much time on it, but because work is at the center of the organization of society. This program deals with differing professions and most of the time also with the question of how the people portrayed identify with their professions or their activities. We meet differing workers: a cashier, an actress, a call-center agent, a car-mechanic, a group of laborers, a "one-euro jobber", a car-park attendant, a "workguerillero", who cleans the windows of trams – without being asked to do so. At first this list appears sedate as real life. However, the outstanding films of this formally wide reaching program show that it is always the individual through which the world of work becomes an interesting microcosm.*

Is so

Frau Hesse an der Supermarktkasse über Genugtuung, das Florieren, heiße Handgelenke und dass es so ist.

Deutschland 2006 / 2:03 Min. / de / en
Regie: Anna Deutsch

Eine Schauspielerin versucht zu weinen

An Actress Tries to Cry

Eine Schauspielerin versucht zu weinen. Sie arbeitet. Mit einem einfachen Aufbau entfaltet sich ein komplexes Themenfeld. Eine Kamerafahrt verbindet das Ereignis der Tränenproduktion mit einer Reflexion der Produktions- und Rezeptionsbedingungen des Kinos. Es geht um die Produktion von Affekten vor, auf und hinter der Leinwand.

Deutschland 2007 / 2:03 Min. / - / -
Regie: Arne Bunk

Calcutta Calling

Der Inder Vikeeh Uppal arbeitet in einem indischen Callcenter und verkauft tagtäglich Handys und Feuerlöcher per Telefon in die gesamte englischsprachige Welt. Vikeeh lebt in einer traditionellen punjabischen Großfamilie und hat Kalkutta noch nie verlassen. Briten, die er aus dem Callcenter anruft, amerikanische Kinofilme und Fußballspiele von Manchester United vermitteln ihm einen Eindruck von der globalisierten Welt des 21. Jahrhunderts.

Deutschland 2006 / 17:00 Min. / en / de
Regie: Thomas Bergmann

Ra, the Mechanic

Ra, la réparatrice

In einer belebten Straße in Bamako in Mali ist ein Reparaturdienst für Generatoren. Er wird von der jungen Ra geleitet, die 12- bis 15-jährige Jungen mit einer Mischung aus Strenge und Mütterlichkeit in ihrem Gewerbe ausbildet.

Mali 2007 / 27:06 Min. / bambara / en
Regie: Mamadou Cissé
Deutschlandpremiere

Wir haben eine ganze Stadt umgebaut

Die Geschichte der Plattenbauten und der Männer, die sie auf und ab und umbauen, gestern und heute – Berlin 1968 bis heute.

Deutschland 2005 / 10:00 Min. / de / en
Regie: Marcel Neudeck

Ungebrochen

Unbroken

Viele Menschen erleben gegenwärtig den privaten wirtschaftlichen Niedergang, der mit Wirtschaftskrise und den Auswirkungen der Globalisierung einhergeht, als massiven Eingriff in ihr Welt- und Selbstbild. Plötzlich werden sie, die sich jahrelang für ihren Betrieb, für ihr Land eingesetzt haben, nicht mehr gebraucht und sich selbst überlassen. Wie gehen Menschen mit solchen Situationen um, wie bewahren sie ihre Würde und schöpfen neuen Mut für die Zukunft? Diese Fragen bilden Basis und Motivation des Films UNGEBROCHEN. Wir befragen den Protagonisten zu seiner Kindheit und Jugend, seinem Werdegang, seinem privaten Glück und

FILMLADEN / FR 16.11. / 21:45

IN KOOPERATION MIT DYNAMO WINDRAD KASSEL

Spielverderber



den Zielen und Wünschen, die er hatte und noch hat. Es handelt sich hierbei um ein universelles Thema, das überall in der Welt zu finden ist.

Deutschland 2007 / 6:05 Min. /  de /  en
Regie: Jolanka Höhn

Osmotic

Ein junger Parkhauswärter dirigiert in Hut und Trenchcoat mit langen Armen die Autos zur einen oder anderen Ausfahrt. Die präzise Tätigkeit wirkt wie die Choreographie eines kraftvollen Tanzes. Durch die Art der Bilder und die musikalische Komposition heben sich Grenzen auf, Außen- und Innenwelt fließen zusammen.

Deutschland/Südkorea 2006 / 3:00 Min. /  - /  -
Regie: Jan Verbeek

Trotzdem Danke

Thanks anyway

Wir treten mit einem Eimer Wasser gegen den „Stock im deutschen Arsch“ an und beweisen einmal mehr, dass Berlin zwar arm aber auch verdammt sexy ist.

Deutschland 2006 / 6:00 Min. /  de /  en
Regie: Mischa Leinkauf, Matthias Wermke

Spielverderber

Drei Generationen ein Spiel: Fußball erfreut sich nicht erst seit der WM 2006 zunehmender Begeisterung. Doch wer achtet schon auf die Menschen, die das Spiel eigentlich entscheiden – nämlich die Schiedsrichter? SPIELVERDERBER schaut gerade diesem Berufsstand auf die Trillerpfeife und beleuchtet dabei drei ganz unterschiedliche Vertreter und auch Generationen. „Der Junge“ Kevin Prösdorf geht noch zur Schule und macht nebenher die Schiedsrichterprüfung, um mehr Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen gegenüber Mitschülern zu gewinnen. „Der Profi“ Herbert Fandel ist schon seit Jahren Bundesliga-Schiedsrichter und wäre um ein Haar bei der WM dabei gewesen. Vor langer Zeit musste er sich zwischen Fußball und einer Karriere als Pianist entscheiden, wobei er aber auf die Parallelen zwischen beiden wie Lampenfieber oder Konzentration hinweist. Und zu guter Letzt folgt SPIELVERDERBER dem „Senior“ Oreste Steiner, der in 52 Jahren sowohl Spiele der Kreisklasse als auch der Bundesliga gepfiffen hat. „Wer den Schiedsrichter beschimpft oder beleidigt, muss mit der Verweisung vom Sportplatz rechnen.“ – Dieses Warnschild auf deutschen Fußballplätzen weist schon auf die zweischneidige Stellung hin, die Schiedsrichter für die Fußballfans haben. Je nachdem, ob der Lieblingsverein verliert oder gewinnt, werden sie gehasst oder akzeptiert. Die Helden sind jedoch immer die Spieler. Die Herausforderungen, denen sich die 75.000 Schiedsrichter in Deutschland stellen müssen, erleben wir exemplarisch an den drei Protagonisten. Kevin ist gleich bei seinem ersten Einsatz beim falschen Spiel und erntet nur Vorwürfe, dass er als Schiedsrichter doch schließlich wissen müsse, wo das Spiel stattfindet. Fandel landete in den Negativschlagzeilen der Boulevardpresse, weil er in einem Spiel zu viele rote Karten vergeben hat. Und Steiner hört schon gar nicht mehr, wenn hinter seinem Rücken diese Sprüche fallen – dafür seine Frau aber umso mehr.

Ein Jahr lang begleitete das Filmteam die drei Schiedsrichter. Ziel war es dabei, einen Blick auf die Beweggründe für diesen Sport, der mit soviel Anfeindungen verbunden ist und so viel Durchsetzungsvermögen, Entscheidungsfähigkeit und Persönlichkeit abverlangt, zu werfen.

en *Three generations, one sport: SPIELVERDERBER highlights the mostly unnoticed profession of referees represented by three protagonists of different age and context. „The boy“ Kevin Prösdorf still goes to school and attends the referee seminar to gain more self-confidence. „The Profi“ Herbert Fandel is German Football League referee for many years now and almost participated at last year's Fifa World Cup. Last but not least „The senior“ Oreste Steiner has in 52 years whistled numerous games of the regional league as well as for the German Football League. Within one year the film team accompanied the three protagonists trying to find out their motivation to do one of the most affected jobs in the sport sector.*

Deutschland 2007 / 89:00 Min. /  de /  -
Regie: Henning Drechsler, Georg Nonnenmacher
Kamera: Henning Drechsler
Schnitt: Anika Simon
Ton: Georg Nonnenmacher
Musik: Werkstatt Raben's Michael Bauer, Georg Karger & Peter Holzapfel
Weltpremiere zusammen mit dem Kinofest Lünen
Gewinner des Hessischen Filmpreises 2007

Schau mir in die Augen, Kleiner

Here's Looking at You, Boy



Schau mir in die Augen, Kleiner Here's Looking at You, Boy

„Gay is not enough, anymore.“, sagt der amerikanische Filmemacher John Waters und grinst unter einer Brücke im New Yorker Meatpacking district: „It's a good start!“ SCHAU MIR IN DIE AUGEN, KLEINER ist ein Film über das Coming Out des Kinos, dessen schwul-lesbische Geschichte von Anfang der 1970er Jahre bis heute nacherzählt wird. Dass eine große Anzahl von Filmen dabei in den 80er Jahren entstand, die das Aufkommen der Immunschwächekrankheit AIDS thematisierten, ist womöglich auch bezeichnend. Homosexuellen ein glückliches und selbstbestimmtes Leben auf den Leib zu dichten, erschien vielen Filmemachern lange Zeit als unmöglich, ganz zu schweigen von einem Happy End. Und dennoch gibt es sie, die Filme, die der Generation

der Anfang der 20-jährigen zu einem erträglicheren Coming Out verhelfen: schwule Filme, die an einfachere Zeiten glauben lassen. Um zu dieser Stellung zu kommen, hat der schwul-lesbische Film gesellschaftliche Barrieren durchbrochen, sich immer wieder behaupten – und auch beim großen Publikum sein Coming Out erleben müssen.

Davon und von einer Vielzahl wichtiger Filme der letzten Jahrzehnte handelt dieser Film. Beispiele für solche Filmausschnitte in SCHAU MIR IN DIE AUGEN, KLEINER sind Rosa von Praunheims „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“, des weiteren „Die Konsequenz“, „Beautiful Thing“, „Mein wunderbarer Waschsalon“, „Coming Out“, „Orlando“, „8 Frauen“ und Ang Lee's Kassenschlager „Brokeback Mountain“.

en In *HERE'S LOOKING AT YOU, BOY* André Schäfer explores the coming out of the gay-lesbian film, whose history is retold from its beginning in the 1970s until today. The director gives numerous examples of gay-lesbian films and integrates interviews with producers and actors such as: Gus van Sant, John Waters, Ingrid Caven, Tilda Swinton, Stephen Frears, Rosa von Praunheim, Jeroen Krabbé and many others.

Deutschland/Niederlande/Finnland/Schweden/USA 2006 / 90:00 Min. / en / en

Regie: André Schäfer

Kamera: Bernd Meiners

Schnitt: Martin Schomers

Musik: Pascal Capitolin, Jörg Johow

Drucke / Kopien

SW oder Farbe

von DIN A4

bis DIN A0

gestochen scharf OHG
Dörnbergstr. 12
34119 Kassel
Tel.: 0561-78806-0
Fax: 0561-78806-11
info@gestochen-scharf.de
www.gestochen-scharf.de



Lars Kistner

REBEATER

„Meine autobiographische Plattensammlung“

16. November 2007
ab 20.30 Uhr

in den Räumen von gestochen scharf

Lesung

und

Musik

von und mit

dem Autor

Musikalische

Begleitung:

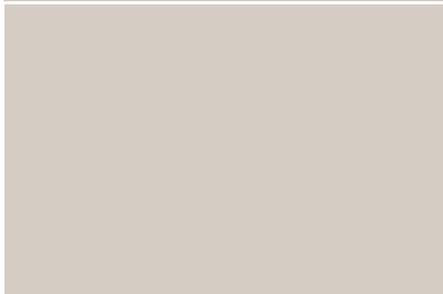
Martin Salwiczek



BALI KINO / FR 16.11. / 22:15

Sprache der Liebe

The Language of Love



Es scheint die Sprachlosigkeit gegenüber einem so großen Gefühl wie der Liebe zu sein, die all diese Filme verbindet. Und der Versuch, sie zu überwinden. Die einen können nicht sprechen oder dürfen nicht, andere erfinden ihre Sprache neu und sammeln Bilder, um Zugang zu diesem Ort der Bejahung zu bekommen, den wir Liebe nennen. Von der Einsamkeit und Sehnsucht zur Erfüllung, über die Abwesenheit, die heimliche Liebe, Briefe, Ferngespräche bis hin zu Abhängigkeit und Hingabe werden dabei verschiedene Sprachfiguren aufgefächert.

en *It appears to be the speechlessness vis-à-vis such a grand feeling as love is, that unites all these films – and the attempt to supersede it. Some cannot speak, or are not allowed to, others invent their language anew and collect images in order to reach this place of affirmation, that we call love. From loneliness and yearning to fulfilment, via absence, secret love, letters, long distance calls, till dependence and devotion, different figures of speech are laid out in front of us.*

Isolating Landscapes

ISOLATING LANDSCAPES ist ein kurzer Experimentalfilm, montiert aus Found Footage von Landschaften, Menschen und Segelboten im Wasser. Mittels verschiedenster Filmbearbeitungstechniken und Verwendung von Super 8- und 16 mm-Film entsteht eine Atmosphäre von Einsamkeit und Abgeschiedenheit.

Kanada 2007 / 5:00 Min. / - / en
Regie: Heidi Phillips
Europapremiere

Love and Words

Die französische Filmemacherin befragt jemenitische Frauen zu ihren Vorstellungen vom Leben und der Liebe, was auch sie selbst dazu führt, vor der Kamera über ihre eigenen Wünsche und Sehnsüchte zu reflektieren.

Frankreich 2007 / 44:00 Min. / frz, arabisch / en
Regie: Sylvie Ballyot
Deutschlandpremiere

Tolya

Am Internationalen Frauentag rufen alle seine Gastarbeiter-Kollegen ihre Frauen in der Ferne an. Nur Tolya bleibt sprachlos, als er mit seiner Frau Natascha telefoniert. Sein zahnloser Mund bringt lediglich ein pfeifendes Nuscheln hervor.

Israel 2006 / 9:00 Min. / ru / en
Regie: Rodeon Brodsky

The Girl from Moscow

Moskovalainen tyttö

Ein Filmemacher mittleren Alters reist mit einem Mädchen nach Moskau – und versucht dabei vom Sich-Verlieben zu erzählen.

Finnland 2006 / 6:11 Min. / finnisch / en
Regie: Mika J. Ripatti

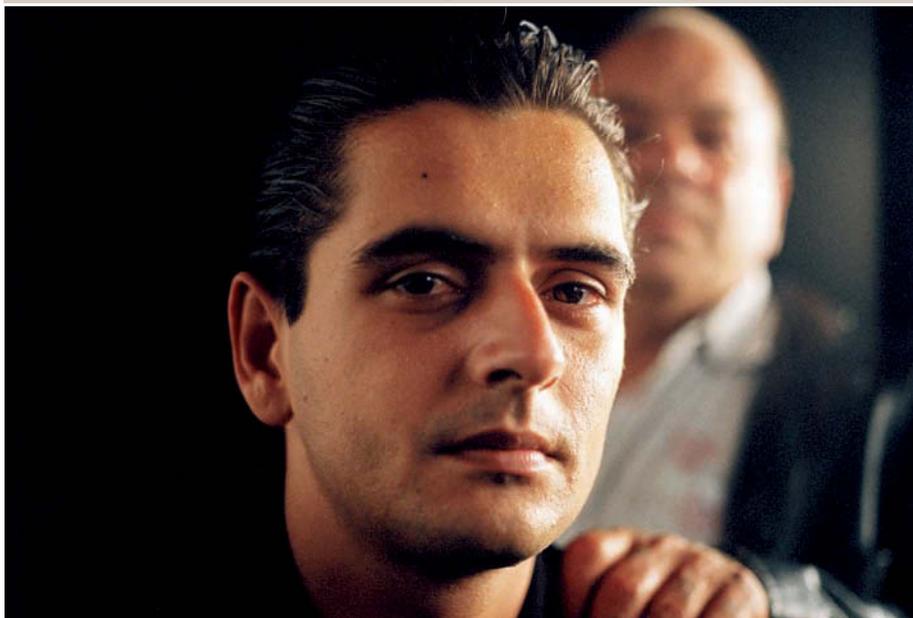
Alles über Daniel

Daniel ist der letzte Fan des vergessenen Schauspielers Michael Kroecker. Nach jahrelangem Anschreiben wird der Bewunderer plötzlich von seinem Star eingeladen. Von da an filmt und fotografiert er ihn bis ans Sterbebett. Die Symbiose zwischen einem Fan und dessen Star.

Schweiz 2007 / 29:00 Min. / de / en
Regie: Dominique Müller

Jimmy Rosenberg – The Father, the Son & the Talent

Jimmy Rosenberg – de vader, de zoon & het talent



1989 tritt in der britischen Fernsehdokumentation „Django Legacy“ ein neunjähriger niederländischer Sinti auf und gibt ein beeindruckendes Debüt abseits der Welt der Gypsy. Keine zwei Jahre später spielt der kleine Jimmy im niederländischen Fernsehen und auf dem Django Reinhardt Festival in Samois Sur Seine, Frankreich. Im Laufe der Jahre zählen Legenden wie Stéphane Grapelli, James Brown, Les Paul, Biréli Lagrène, Willy Nelson, Eric Clapton, Stochelo Rosenberg und vielen andere zu seinen musikalischen Partnern.

JIMMY ROSENBERG – THE FATHER, THE SON & THE TALENT erzählt die tragische Geschichte des Gypsy-Gitaristen Jimmy Rosenberg. Noch während seiner Grundschulzeit gilt er als todsicherer Nachfolger der Legende Django Reinhardt. Seine spielerische Virtuosität ist einmalig und eine goldene Zukunft liegt vor ihm. Bereits als 15jähriger unterzeichnete er einen Millionen-Dollar-Vertrag mit Sony Classics in New York. Doch das Leben nimmt eine entscheidende Wende in der Familie Rosenberg. Jimmy's Vater tötet seinen Schwiegersohn, und verschwindet für sieben Jahre hinter Gittern. Die Familie verliert ihren Halt und Jimmy seinen Weg. Abhängig von Drogen verschwendet er Unsummen an Geld und verliert den Kontakt zu seinen Kindern und deren Mutter. Der Regisseur Jeroen Berkvens wählt

einen besonderen Moment, um die faszinierende und schmerzvolle Geschichte des Wunderkinds aufzugreifen. Jimmy, mittlerweile 26, bricht mit seinen alten Gewohnheiten und verbringt viel Zeit mit seiner Mutter und zwei Brüdern auf einem Bauernhof. Nach acht Jahren wird sein Vater aus dem Gefängnis entlassen und kann sich fortan wieder um seine Familie kümmern. Jimmy's Talent ist unvermindert und es scheint als ob er für einen Neustart bereit ist. Dem Film gelingt es Jimmy und seine Familie in einer authentischen Transparenz zu zeichnen, die sowohl berührend wie auch schockierend ist. So entwickelt sich diese Dokumentation zu einer Hommage an Jimmy selbst und einem mitleidlosen Familien Drama. Was bleibt ist die Musik, die alles und alle verbindet und überall ist.

en This film revolves around the dramatic story of Gypsy guitarist Jimmy Rosenberg. When he was only 12 years old, and hardly able to reach all strings of the gypsy jazz guitar, it was already expected that Jimmy would take up the legacy of guitar legend Django Reinhardt. Soon after he played alongside famous musicians such as Stephane Grapelli, Les Paul and George Benson. But as Jimmy, only a teenager, performed internationally and signed a huge contract with Sony Classics in New York, things started to go wrong.

JIMMY ROSENBERG - THE FATHER, THE SON & THE TALENT takes up the story again some ten years later. Jimmy, now 26 years old, has no fixed home. Most of the time he stays with his mother and his two confused brothers on a remote farm. Meanwhile his notorious drug addiction has dragged a trail of destruction through his life. He hasn't seen his three small children for years because neither of the two mothers will allow him to come near them. On top of that his father has been sent to prison and now is being released for the first time after 8 years, desperate to help his prodigal son. But will Jimmy Rosenberg, for whom the most famous guitarists bought front row tickets to see him play at Carnegie Hall, succeed and reclaim the title he was given as a kid: 'Django's legacy'? In spite of his destructive lifestyle his skills to play guitar at amazing speeds and precision only grew. But will this gift be enough to escape from his own past? JIMMY ROSENBERG - THE FATHER, THE SON & THE TALENT documents Jimmy's struggle to fight the demons within him.

Niederlande 2006 / 78:00 Min / nl, en / en
Regie: Jeroen Berkvens
Kamera: Ton Peters NSC
Schnitt: Gys Zevenbergen
Ton: Pepijn Aben, Sander den Broeder, Wouter Veldhuis

32 Open-Air Filmfest
Weiterstadt

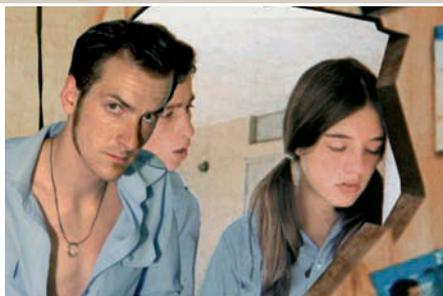
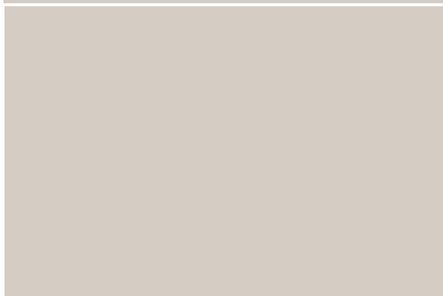
■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■ vom 14.08.2008 ■■■■■■■■■■ bis 18.08.2008
Filme gesucht! ■■■■■■■■■■ Einsendeschluss 15.05.2008

■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■ Filmfest Weiterstadt ■■■■■■■■■■ Tel. 0 61 50.1 21 85
Postfach 1164 ■■■■■■■■■■ filmfest@weiterstadt.de
64320 Weiterstadt ■■■■■■■■■■ www.filmfest-weiterstadt.de

BALI KINO / FR 16.11. / 24:00

Beziehungskonstrukte

Constructs of Relationships



Beziehungen zwischen den Geschlechtern erzeugen ein enormes Potential, sich stets mit ihnen auseinander zu setzen. Fünf Kasseler Filme beschäftigen sich mit diesem scheinbar ergründeten, zwischenmenschlichen Phänomen, das doch so viel Unergründliches in sich birgt. Sie erzählen uns von guten sowie schlechten Erinnerungen und unerfüllten Sehnsüchten und zeigen uns auf, wie mühsam die Beziehung zu einem anderen Menschen sein kann. Einige der Filme sind autobiographisch oder thematisieren eigene Erfahrungen, doch auch die, die vielleicht nur konstruiert sind, sind einem nicht ganz fremd.

en *Relations between the sexes produce an enormous potential for constant altercation. Five films from Kassel deal with this seemingly fathomed interpersonal phenomenon that still holds so much mystery. They tell of good as well as bad memories and unfulfilled longings, and they show us how laborious a relationship with another human can be. Some of the films are autobiographical or broach a personal experience, but even those that are possibly only constructed are not entirely alien.*

Der Gedanke

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Nach einer Party fährt sie den Wagen nach Hause und wünschte, er wäre bei ihr.

Deutschland 2007 / 3:00 Min. / - / -

Regie: Miriam Steen
Weltpremiere

Popcycles

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Lemon Popsicle“ lautet der englische Titel der beliebten deutsch-israelischen Kinofilmreihe „Eis am Stiel“, die die Geschichte dreier pubertierender Nachbarsjungen aus den 50er Jahren erzählt. In POPCYCLES vermischen sich einige Originalszenen der insgesamt zehn Episoden mit Sequenzen eines gegenwärtig gedrehten Interviews. Das anfängliche Gespräch über die Filmfiguren entpuppt sich nach und nach als persönliche Retrospektive des Interviewten. So entsteht ein Spiel zwischen Film und Wirklichkeit.

Deutschland 2007 / 12:00 Min. / de / en

Regie: Jan Bode
Weltpremiere

Toren

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Nebeneinander leben zwei Menschen. Mit einem Ball als Geschenk öffnen sich ihre Türen, doch die Musik aus den beiden Zimmern will nicht zusammen passen. Eine Beziehung in einer Einstellung.

Deutschland 2007 / 4:23 Min. / - / -

Regie: Susanne Minke
Weltpremiere

éloïse

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein einsames Mädchen in einem großen leeren Raum – sie langweilt sich und wartet. Plötzlich steht jemand am Fenster. Erfreut läuft sie zu ihm, jedoch kommt und geht der Fremde immer wieder. Ihn zu erreichen, ist ihr sehnlichster Wunsch.

Deutschland 2007 / 4:00 Min. / - / -

Regie: Helene Tragesser

Marla (Preview)

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Das Portrait einer Verweigerin, die sich der Wahrheit zuliebe nicht anpassen will. Rasante Zeitsprünge, eine ungewöhnliche Kamera und immer wieder unerwartet skurrile oder groteske Szenen geben Einblick in die Welt dieser trotzig jungen Frau, die nach einem Orientierungspunkt im Leben sucht und dabei einem jungen Mann begegnet, der vom Steinwerfer zum Steinbauer wurde. (Spielfilmjury FIRST STEPS Award 2007)

Deutschland 2007 / 58:00 Min. / de / -

Regie: Marta Malowanczyk

Die erste Ausschreibung der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien für einen Wettbewerb der Bürgermedien im Lande erfolgte im Jahr 1999.

Mit diesem Bürgermedienpreis wurde ein Wettbewerb ins Leben gerufen, der die Arbeit von Produzentinnen und Produzenten in Offenen Kanälen und Nichtkommerziellen Lokalradios würdigt, aber auch gleichzeitig Ansporn für ihre qualitative Weiterentwicklung ist.



Insgesamt werden jedes Jahr Preisgelder in Höhe von 5.600 Euro ausgelobt.

In bisher neun Ausschreibungen haben sich die Wettbewerbsteilnehmer rund 450 Radio- und Fernsehprodukte ausgedacht, deren Bewertung die Jury oft vor schwierige Entscheidungen stellte. Die Themen der vergangenen Jahre waren „Familie“, „Kommunikation“, „Ansichten: Meine Stadt“, „Einsamkeit – Gemeinsamkeit“, „Lebensträume“, „Mein Nachbar“, „Comedy und Sketch“ und „Fußball ist unser Leben?!“ sowie die Sparten Projekt, Kurzspielfilm, Hörspiel, Trailer, Kinderradio, Senioren-TV, Trickfilm, Kinder-TV, Werbespot für den eigenen Sender, Radiospiele und Spots zum Thema „Sport ist gesund“. Für den aktuellen Wettbewerb lautete das Motto „Es war einmal – Märchen und Mythen“. Der Förderwettbewerb richtete sich diesmal ohne Themenvorgabe an Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren.

Die Verleihung der diesjährigen Preise findet am

17. November 2007 um 11 Uhr

im BaliKino im KulturBahnhof Kassel statt.

Der Eintritt ist frei.

Kontakt: LPR Hessen 0561 - 935 86 12



FILMLADEN / SA 17.11. / 11:00

Rubljovka – Straße zur Glückseligkeit

Rublyovka – Road to Bliss



Rubljovka – Straße zur Glückseligkeit

Rublyovka – Road to Bliss

Rubljovka ist die 30 km lange Prachtstraße Russlands, die das Machtzentrum in Moskau mit der Provinz verbindet. Hier wohnen die Reichen und Schönen des Landes, die Straße ist Sinnbild für gesellschaftlichen Aufstieg, Wohlstand und Dekadenz mit einem Hauch von Korruption und Illegalität. Schon früher wohnten dort Zaren, Diktatoren, Präsidenten; heute ist Putin dort zu Hause. Die Skrupellosigkeit der Neureichen bekommen die armen und schwachen Anwohner der Prachtstraße zu spüren, die aus ihren Hütten vertrieben werden, um noch mehr Paläste für die Reichen zu bauen – die Grundstückspreise gehen hoch bis 20 Mio. Dollar. Überwacht wird die Gegend wie ein Hochsicherheitstrakt; trotz schwer erkämpfter Drehgenehmigung und Tarnung als russische Filmproduktion wurde das Filmteam vom russischen Sicherheitsdienst FSB, der Verkehrspolizei und Wachdiensten behindert. Dennoch ist ein Film entstanden, der anhand eines Mikrokosmos zwischen Vergangenheit und russischem Raub-

kapitalismus der Gegenwart einen kaleidoskopartigen Einblick gibt in die russische Gesellschaft. Die Regisseurin begegnet zusammen mit ihrer russischen Aufnahmeleiterin und ihrem Team den verschiedensten Menschen, darunter dem inzwischen verstorbenen Jahrhundertmusiker Mstislaw Rostropowitsch oder dem 12jährigen Roma Romanow, der trotz seines zarten Alters das russische Demokratie-Experiment durchschaut hat. RUBLJOVKA beleuchtet jedoch auch die politische Dimension und reflektiert die Macht der Medien, die gleichgeschaltet Putin als Demokraten darstellen. Einen wichtigen Platz nimmt in dem Film jedoch nicht nur die Bild-, sondern auch die Tonebene ein. Die Filmmusik wurde z.B. schon im Vorfeld des Schnitts komponiert und soll laut der Regisseurin als selbstständiges künstlerisches Element, das „Dämonische“ der Rubljovka hervorheben.

„Verlierer und Profiteure, Reiche und Arme, die Mächtigen und ihre Marionetten werden von der Kamera in ihrem Alltag begleitet, in dem sich die sozialen Gegensätze immer mehr verschärfen. Der Film zeichnet ein gesellschaftliches Porträt des heutigen Russlands, in dem Putins ‚gelenkte Demokratie‘ immer mehr diktatorische Züge gewinnt.“ (Lichtfilm)

en Rubljovka is one of the most important streets in Russia which connects the center of power in Moscow with the province. It's a symbol of the nouveau-riche, decadence and unscrupulousness: As the prizes for real estate at the Rubljovka increased up to 20 mio. Dollar the poor have been expelled. A magnet for the ruling elite in former times the route still gives shelter to head of states like Putin. The film team had to cope with the security service and other control mechanisms because of the high security levels. Nevertheless a kaleidoscope of the russian society between the past and the fiercest form of capitalism evolves in RUBLJOVKA.

Deutschland 2007 / 94:00 Min. / ru / de

Regie: Irene Langemann

Kamera: Maxim Tarasjugin

Schnitt: Kawe Vakil

Ton: Alexander Iwanow

Musik: Michael Langemann

SEE SOUTH EASTERN
EUROPEAN
DOCUMENTARIES
DOX

ALBANIA

BOSNIA AND HERZEGOVINA

CROATIA

MACEDONIA

MOLDOVA

MONTENEGRO

SERBIA

UNMI KOSOVO

WWW.SEEDOX.ORG, an initiative of the GOEAST FILM FESTIVAL, provides

- analysis of documentary filmmaking in SEE from the 1990s to the present day
- a database offering a selected filmography
- addresses of producers, festivals and institutions in the region

highlights

- views on contemporary documentary filmmaking in SEE
- basic conditions in the region: screening situation, funding, subjects, public interest
- the relationship between “Europe” and the “Balkan”

Maimouna – La vie devant moi

Maimouna – Das Leben, das vor mir liegt



Maimouna – La vie devant moi

Maimouna – Das Leben, das vor mir liegt

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

„Eine Frau, die nicht beschnitten ist, wird hier nicht als vollständiger Mensch angesehen. Sie gehört nicht zur Gemeinschaft“, erklärt der Dorfälteste. Obwohl die Beschneidung von Frauen in Burkina Faso seit 1996 gesetzlich verboten ist, müssen immer noch viel zu viele Mädchen diese äußerst schmerzhaft und gefährliche Prozedur über sich ergehen lassen. Die junge Maimouna kämpft als „Animatrice“ der afrikanischen Non Governmental Organization Bangr Nooma gegen die grausame Tradition. Mit ihrem Motorrad erreicht sie auch die weit abgelegenen Dörfer in der Savanne, organisiert Versammlungen und versucht mit allen ins Gespräch zu kommen – egal ob Christen, Animisten,

Vätern oder den Beschneiderinnen selbst. Mithilfe von plastischen Modellen erklärt Maimouna die Folgen der Genitalverstümmelung, weist kichernde Männer zurecht und berichtet offen von ihren eigenen Erfahrungen. Die Stärke und Selbstbestimmtheit der jungen Frau machen vor allem eins: Hoffnung.

en *The practice of female circumcision has been illegal in Burkina Faso since 1996. Despite this, many young women still undergo the painful and sometimes fatal operation. NGOs such as Bangr Nooma work to expose the realities of the traditional practice of circumcision through educational programs. We follow one of their representatives, Maimouna, a determined young woman from the ivory coast, who was herself circumcised at the age of 15, as she travels by motorbike around the vast savannahs, talking to men, women and young people about their views and experiences.*

Burkina Faso/Deutschland 2006 / 60:00 Min. /

frz, mooré / de

Regie/Buch: Fabiola Maldonado, Ulrike Sützle

Kamera: Ulrike Sützle

Schnitt: Miriam Zimmermann

Ton: Bastian Huber

Musik: Jasmin Reuter

FLUSS **LAND** **STADT**

Motive • Standorte • Verkehrsanbindung • Geräuschkulisse • Drehbedingungen

Locationdatenbank: www.location-hessen.de/kassel/

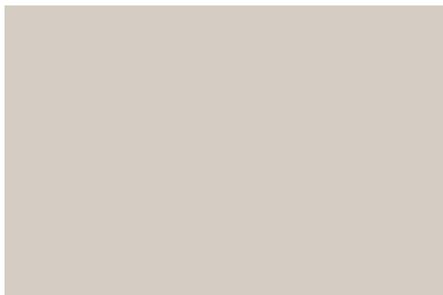
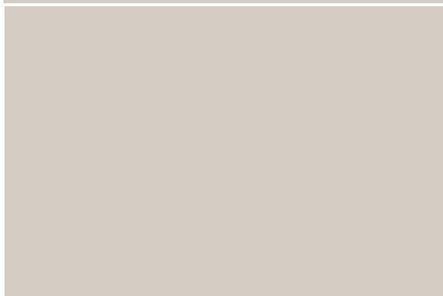
Kassel bietet unverbrauchte und interessante Drehorte – Stadt und Landschaft auf engem Raum, ein breites Spektrum an glanzvollen historischen Orten und von der jüngeren Geschichte gezeichneten dunklen Rändern. Die Stadt Kassel stellt optimale Rahmenbedingungen zur Verfügung, erhebt keine Gebühren für Filmschaffende notwendige Kontakte.

STADT KASSEL
documenta-Stadt

BALI KINO / SA 17.11. / 13:15

Passionen

Passions



Der Begriff Passion steht für Leidenschaft, leidenschaftliche Hingabe aber auch weniger pathetisch für Vorliebe und Liebhaberei. Zwei Dokumentarfilme zeigen auf, wie verschiedenartig sich ihre Charaktere einer „Berufung“ hingeben und sich damit ihren Lebenstraum erfüllen. Vernarrtheit und Freude aber auch Besessenheit und Größenwahn führen die Protagonisten zu dem, was sie Erfüllung nennen. Während der Eine beharrlich seine Idee verfolgt und damit auch andere Menschen erreicht, sucht der Andere die ständige Herausforderung und riskiert alles, sogar sein eigenes Leben.

en *The term passion stands for ferventness, passionate devotion, but also less lofty for preference and hobby. Two documentaries show how diversely their characters devote themselves to their vocation and thus fulfil their life's dreams. Infatuation and joy but also obsession and megalomania lead the protagonists to that what they call "fulfilment". While one perseveringly follows his idea and reaches other people through this, the other looks for constant challenges and risks everything, even his own life.*

Eckis Welt

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eckhard Baum eröffnete im Sommer 1975 in Kassel seinen Filmshop und begann, sich mit dem Verkauf, Tauschgeschäft und Verleih von Super8-Filmen selbstständig zu machen. Schon kurz darauf kaufte sich Ecki den ersten Videorekorder und nahm Filme aus dem Fernsehen auf, um diese Kassetten an seine Kunden zu verleihen. Noch vor der Erfindung von Kaufkassetten und Videoverleih war Ecki der erste „Raubkopierer“. Später kaufte er sich Originalfilme, die auf VHS, Beta und Video2000 auf den Markt kamen. Bis heute stehen mehr Videokassetten als DVDs in seinen Regalen. Mit einer riesigen Auswahl an Filmen deckt Ecki alle Filmgenre ab – Klassiker von Buster Keaton und Hitchcock, Filme mit Jerry Lewis und Heinz Rühmann bis hin zu den aktuellsten Blockbustern findet man fast alles und manchmal noch viel mehr in Eckis Videothek. Wie eine verstaubte Bibliothek, die das Wissen von Jahrhunderten in sich trägt, beherbergt der Filmshop das filmische Schaffen der letzten 100 Jahre.

ECKIS WELT ist ein Portrait über den Besitzer der ältesten Videothek der Welt und seine Kunden.

Deutschland 2007 / 45:00 Min. / de / -

Regie: Olaf Saumer

Weltpremiere

Lawine – Leben und Sterben des Werner Koenig

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Werner Koenig war einer der Helden der New Economy in Deutschland. Mit Hybris, Geschick und einer gehörigen Portion Großmüdigkeit schuf er aus dem Nichts eine Filmproduktionsfirma, mit der er niemandem geringeres als Leo Kirch den Kampf ansagte. Auch im Privatleben liebte er die Herausforderung. Nach einem Lawinenunfall, den er Dank seiner enormen Willenskraft überlebt, fährt er weiter Ski in lebensgefährlichen Gebieten.

Der neue Dokumentarfilm von Grimme-Preisträger Klaus Stern („Weltmarktführer – Die Geschichte des Tan Siekmann“) ist ein Film über Natur, Skifahren, Todessehnsucht und über einen Menschen, der bis zum Äußersten geht. Es ist ein Film über das Ende einer Jugendbewegung, die New Economy hieß und glaubte, die Gesetze der Weltökonomie sprengen zu können.

Deutschland 2007 / 52:00 Min. / de / -

Regie: Klaus Stern

Weltpremiere

www.sechzehn.net



viermalvier

friedrich ebert strasse 83 kassel

0561. 57 43 789

fast nur alte stühle. stahlrohr, sperrholz, plastik.
an-&verkauf, beratung.

geöffnet: di - fr 15 - 19 uhr ; sa 11 - 15 uhr

GLORIA / SA 17.11. / 14:30

IN KOOPERATION MIT DER BUCHHANDLUNG BRÄUTIGAM

Der rote Teppich

The Red Carpet



Der rote Teppich

The Red Carpet

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Axel Brauns ist Asperger-Autist. Für ihn sind Gesichter Nebelflecken, menschliche Gefühle kann er nicht nachvollziehen. Ursprünglich sollte Axel Brauns auf die Sonderschule gehen, wurde stattdessen schließlich Zweitbesten seines Abitur-Jahrgangs. Die Interaktion mit anderen Menschen, das adäquate Mitteilen seiner Person gegenüber anderen, lernt er, indem er ständig in andere Rollen schlüpft, Sätze auswendig lernt. Seine literarische Tätigkeit (sein autobiografischer Erstlingsroman „Buntschatten und Fledermäuse“ wird ein Erfolg) erschließt ihm peu à peu den Zugang zur Realität, so dass er alleine wohnen und sogar Lesungen halten kann. Mit seinem ersten eigenen Film – über eine Autistin – will er den Sprung auf den roten Teppich Hollywoods schaffen.

Andrea und Eric Asch begleiten Axel Brauns in allen Lebenssituationen, egal ob er sich gerade unter seinem Schrank verkriecht, bei der ersten Kontaktaufnahme mit dem weiblichen Geschlecht oder bei seiner „autistischen Premiere“. Was den Film auszeichnet ist, dass er Axel Brauns nicht als primär Kranken darstellt, sondern als sympathischen Menschen mit kleinen „Makeln“ näher bringt und damit mit so manchen gängigen Autistenklischees à la „Rain Man“ aufräumt.

„Als ich zwei Jahre alt war, verloren die Menschen um mich herum ihr Aussehen. Ihre Augen lösten sich in Luft auf. Nebel verschleierte ihre Gesichter. Die Stimmen verdunsteten. Meine Lippen ermüdeten. Kranke Wörter schleppten sich über meine Zunge. Die Silben verdorrten. Bald stammelte ich nur noch.“ Axel Brauns in „Buntschatten und Fledermäuse“

en Axel Brauns is an autistic person, originally incapable to perceive other persons or understand their feelings. First he should attend a school for mentally handicapped children but then it became clear that he is high gifted. Via his literary career he finds his own approach to a “normal life” and learns how to communicate with society by role playing. Eventually he wants to realize his biggest dream: to make his own film on autism a success which will open him the doors to the red carpet – and Hollywood.

Deutschland 2007 / 88:00 Min. / de / en

Regie/Schnitt: Andrea Asch, Eric Asch

Kamera: Daniel Schönauer, Eric Asch, Michael Leuthner

Ton: Thomas Keller, Jörn Martens

Musik: Sebastian Pille, Thomas Keller, Manfred Schmid

IMPAKT HIGHLIGHTS

Touring programs with the best film and video works from the Impakt Festival

Sublime Moments, Second Nature, The Music is You, Adventures in Sound and Image, Habitat and Utopia

Check our website for works and artists included, rental fees and formats.

IMPAKT EVENTS

Monthly film programs, presentations, events

October 31: Mark Lewis (CAN), artist talk

November 15: Wayne Horse (D), film presentation

December 2: Zondagsschool, mixed media event on

Art & Science

December: Aleesa Cohene (CAN), installation presentation

MORE THAN A FESTIVAL

IMPAKT WORKS

Residencies and workshops

Till October 31: Wayne Horse (D)

October 18 – December 15: Aleesa Cohene (CAN)

November 1 – December 31: Manon Bovenkerk (NL)

January 1, 2008 – February 29: Victor Alimpiiev (RUS)

15 Mei – 15 Juli : Kurt d'Haeseleer (B)

Impakt Works is part of EMARE, European Media Artists in Residence Exchange, together with Werkleitz, Halle (D), Vivid, Birmingham (UK) and InterSpace, Sofia (BG).

IMPAKT FESTIVAL 2008

Mixed media presentations, expert meetings, screenings, concerts, exhibitions

May 7 – 11, 2008, various venues, Utrecht, The Netherlands

IMPAKT ONLINE

Internet art projects on www.impact.nl

December 2007: Launch of Dissidents and Restrictions projects

FILMLADEN / SA 17.11. / 15:00

Geschichte der Geschwindigkeit

Stories of Velocity



Geschichte der Geschwindigkeit Stories of Velocity

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

„Unsere Familie hatte immer ein Problem mit der Geschichte.“ – so steigt die Regisseurin auf einer wackligen Busfahrt über ungesicherte Straßen in ihre eigene (filmische) Geschichte ein. Joanna Maxellon begleitet ihren Onkel Antoni, der mit seinem fahrbaren Laden die ganzen Orte der Umgebung versorgt, auf seiner Fahrt durch die polnische Provinz. Dabei lässt sie den Zuschauer teilhaben an so manchen – teils sehr skurrilen – Geschichten: So soll z.B. der erste (und einzige) polnische Kosmonaut Miroslaw Hermaszewski immer mit seinem Flugzeug zum Einkaufen nach Miastko geflogen sein und eines Tages die Maschine einfach stehen gelassen haben und mit dem Zug nach Hause zurückgefahren sein. Heute steht das Flugzeug als Denkmal immer noch in Miastko. Oder die Geschichte über die Drahtklauer, die nachts aus den Wäldern kommen und die Telefonleitungen kappen, die dann im Laufe des Tages wieder ersetzt werden. Daher kann man in Miastko vormittags nicht telefonieren. In den verschiedenen Kapiteln des Films werden neben den Verwandten der Regisseurin auch andere Personen vorgestellt, die jeweils ihre ganz

eigene Geschichte erzählen. Man trifft unter anderem auf die 88jährige Sobieska, deren größte Freude die monatlichen Tanzveranstaltungen im Kinosaal des Dorfes sind und von denen gesagt wird, da gingen nur die alten Frauen hin, die „immer fummeln“ wollten. Oder die Gräfin auf dem Hügel, Frau von Massow, die nach dem Tod ihres Mannes alleine dort wohnt und schottische Langhaarrinder züchtet.

Roter Faden dieser vielen assoziativ erzählten Geschichten ist die Fahrt in dem altersschwachen Ladenbus und die dort ein- und ausgehenden Kunden, die Onkel Antoni in seiner immer gleich bleibend ruhigen, sympathischen Art bedient, begleitet von seiner Praktikantin, die während der Fahrt auf dem roten Klappstuhl neben ihm sitzt. In den Erzählungen mischen sich Wahrheit und Fiktion, Tatsachen und Legenden. Eigentlich unwichtig ist jedoch, ob das Erzählte stimmt oder nur Gerücht ist – erfährt man doch jede Menge über das Leben der Bewohner in und um Miastko, im polnischen Pommern.

en Director Joanna Maxellon leads us into a motley mixture of stories accompanying his uncle on his bus shop tour throughout Polish provincial towns. A cosmonaut has forgotten his aeroplane while shopping, a countess raising Scottish cattle and the highly gifted

as unbelievable seem the incidents the people in Miastko are experiencing – a place where the telephone wires are stolen at night. Legend or fact, truth or fiction – the boundaries are vanishing in STORIES OF VELOCITY. But that doesn't make any difference, as it's not the truth to be questioned here, rather one learns a lot about the way of life in Polish Pomerania.

Deutschland 2007 / 83:00 Min. / en, pl / en
Regie: Joanna Maxellon, Harald Jantschke
Kamera: Harald Jantschke
Schnitt: Joanna Maxellon, Leni Rockstein
Ton: Phillip Schulze, Rodrigo Avila, Matthias Budde
Musik: Marian Breilmann
Deutschlandpremiere

IMAGES FESTIVAL 2008

April 3-12, 2008

Images is now accepting submissions of independent artist film and video for our 21st edition in April 2008 in Toronto, Canada.

Final deadline: 9 November 2007

Submission forms and guidelines are available on our website:

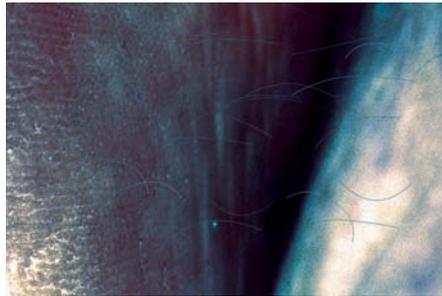
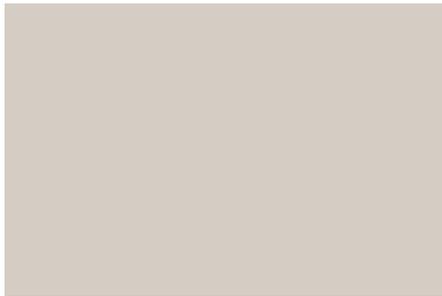
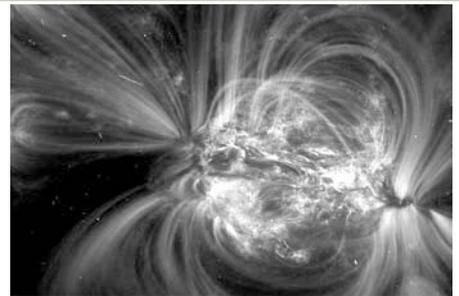
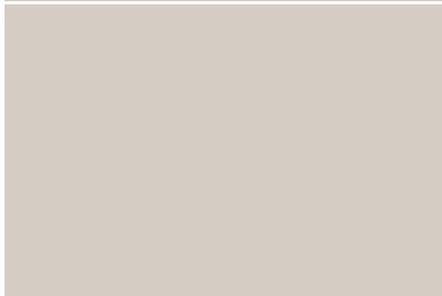
www.imagesfestival.com

The Images Festival's 20th anniversary celebrations continue! Check out 20 festival's worth of programming in our on-line archive and view curated and commissioned short videos from the 2007 iPod online video project including short contemporary and historical works from David Askevold, Dana Inkster, Jude Norris, Jen Norton, Lisa Steele and Jane Wright.

cousin staging at the age of ten her first opera. Bizarre

Strahlende Orte

Radiant Places



Wann immer Gefahren für die Umwelt und unsere Gesundheit sichtbar werden, können wir damit umgehen. Was aber ist mit der unsichtbaren Verschmutzung durch Verstrahlung? An die Telefonmasten haben wir uns gewöhnt, ebenso an Handys oder Radiostationen und Sendemasten. Auch die Gefahren durch Altlasten und verstrahlte Gebiete oder die latente Gefahr atomarer Katastrophen landen immer wieder im Abseits unserer Wahrnehmung. Was wäre, könnten wir Energie sehen, Strahlen hören und würden Wellen unmittelbar zu uns sprechen? Zum Beispiel aus dem Wasserhahn.

en *Whenever dangers for our environment and our health become visible, we can deal with them. But, how about the unseen contamination through radiation? We got used to the telephone lines, mobile phones, radio stations and antennas. Even the dangers from brown fields and the latent danger of atomic catastrophes are located at the periphery of our conscience. What would happen, if we could see energy, hear rays, and waves would talk to us directly? For instance, from the tap.*



City of Blind Alchemists

Ein Uraniumpartikel lebt 3 Billionen Jahre. Das Dokumentarfilmessay CITY OF BLIND ALCHEMISTS thematisiert die Auswirkungen des Uranabbaus auf Landschaft und Bevölkerung in Kanada.

Kanada 2006 / 12:24 Min. / en / -
Regie: Ruben Guzman
Deutschlandpremiere

Drift

Der Körper als Landschaft: ein kurzer Film über einen blauen Planeten, einige Haare und eine Transformation.

Großbritannien 2007 / 3:30 Min. / - / -
Regie: Max Hattler

On the Third Planet from the Sun

Portrait über Archangelsk, einer Gegend im Norden des europäischen Teils von Russland. Jedes Jahr kommen Pilger, um berühmte religiöse Stätten zu besuchen. Die Region ist aber auch bekannt für die ersten Gulags, die dort eingerichtet wurden, die Atom-U-Boote, die dort nach dem 2. Weltkrieg stationiert waren und für Bombentests, die die Gegend konterminiert haben. Sichtbar sind davon nur noch die riesigen Raketenwracks.

Russland 2006 / 30:00 Min. / ru / en
Regie: Pavel Medvedev

Brilliant Noise

BRILLIANT NOISE entführt uns in die Datenbanken der Sonnenforschung. Die schönsten Sternbilder der Sonne bilden in ihrer Rohform, extrem körnigen Schwarzweißbildern, die Grundlage dieses Films. Durch Übersetzung der verschiedenen Intensitäten von Helligkeit in Audiosignale enthüllen Semiconductor die versteckten Kräfte, die auf der Sonnenoberfläche wirken.

Großbritannien 2006 / 5:56 Min. / - / -
Regie: Semiconductor (Ruth Jarman, Joe Gerhardt)
Deutschlandpremiere

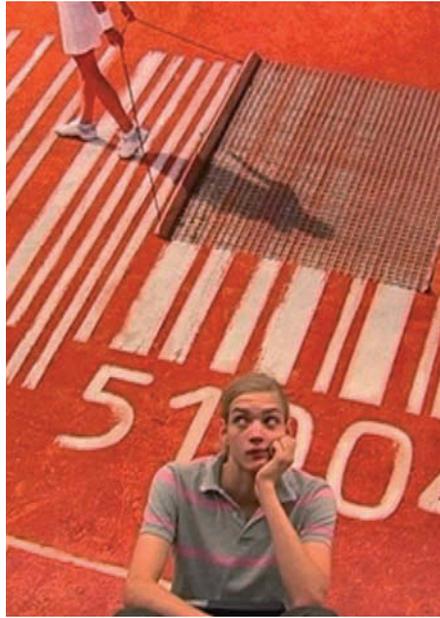
Schlafende Hunde

Sleeping Dogs

Wenn die Mittagssonne über Athen glüht, suchen streunende Hunde Schutz im Schatten der Geschäfte. Doch ihr Schlaf ist unruhig... Metaphorisches Stimmungsbild städtischen Lebens.

Deutschland 2007 / 7:00 Min. / - / -
Regie: Gunter Deller
Weltpremiere

Generation Model



Himmel auf Erden

Auf den ersten Blick ist Cesano ein ganz normales Dorf, doch die Bewohner verbindet eine außergewöhnliche Geschichte: Bis vor ein paar Jahren wurden hier merkwürdige Phänomene beobachtet: Aus dem Telefonklang die gesungene Messe, aus der Freisprechanlage das „Ave Maria“ und selbst aus dem Wasserhahn war die Stimme des Papstes zu hören. Ein Wunder? Oder liegt die Antwort nebenan?

Deutschland 2007 / 29:00 Min. / it / en
 Regie: Florian Riegel

Beautiful Promises

Der Film BEAUTIFUL PROMISES ist ein Versuch, unsere Umwelt auf poetische Weise neu zu betrachten, indem er auf die außergewöhnliche Interaktion zwischen Mensch und Natur und heutige allgegenwärtige Ängste verweist

Frankreich 2006 / 8:10 Min. / - / -
 Regie: Laurent Pernot
 Deutschlandpremiere

Generation Model

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

GENERATION MODEL ist ein Dokumentarfilm über den Abiturienten Paul aus Eisenach, der bereits vor seinem Schulabschluss von einer Modelagentur entdeckt wurde und sofort für die ganz Großen der Branche arbeitet. Vor vier Monaten wurde Paul von einer internationalen Modelagentur entdeckt, vor einem Monat hatte er sein erstes Foto-Shooting für die Bibel des Modebusiness: die italienische Vogue. Dann wurde er exklusiv für das Dior-Defilé in Paris gebucht – und in den nächsten Monaten will er sein Abitur schaffen. Paul pendelt zwischen zwei denkbar gegensätzlichen Welten hin- und her: seiner Heimatstadt Eisenach in der thüringischen Provinz, wo er noch zur Schule geht und zusammen mit seiner Mutter, seinem Bruder und engen Freunden im letzten unsanierten Haus der Straße wohnt, mit Ofenheizung und offenen Türen – und den Modemetropolen der Welt: Mailand, New York, Paris. Paul gehört nicht mehr richtig in sein altes Zuhause, das von Menschen geprägt wird, die sich in Opposition zum DDR-Regime befanden und für die materielle Güter keine große Wichtigkeit haben, wohl aber der Traum von einer besseren Welt. Aber als Model gehört Paul auch noch nicht wirklich dazu. Wie erlebt er seine vollkommen ungeplante, unerwartete Karriere in der Welt der Reichen und Berühmten? Etwas von dem die Mehrheit seiner Altersgenossen träumt? Und was gibt ihm seine Herkunft mit auf seinen Weg?

„Ich saß in einem überfüllten Zug, der seltsamerweise nicht los fuhr. Irgendwann sprang die Abteiltür auf und herein kam ein Junge mit zusammen gewuschelten langen, blonden Haaren, der mich einfach so angrinste und sagte „Weißt du, warum der Zug erst jetzt abfahren ist? Wegen mir! Mein Flug aus London hatte Verspätung.“ So kam ich ins Gespräch mit Paul. Ich erfuhr, dass er gerade von einem Shooting mit dem Hollywood-Starfotografen Nick Night aus London kommt und auf dem Weg nach Eisenach ist, wo er am nächsten Tag eine Matheklausur schreiben muss, die er auf keinen Fall verpassen darf. Er erzählte mir von dem Haus, in dem er in Eisenach wohnt, in dem sich alle kennen und das für ihn etwas ganz Besonderes ist. Und dann

sagte er diesen Satz, der mir nicht mehr aus dem Kopf ging und der für mich einer der größten Anreize war, diesen Film zu machen: „Das ist seltsam, weißt du, ich hatte immer meine Ideale und plötzlich merk ich, wie ich mitten drin steh in einer Gesellschaft, die ich nie wollte.“ (Anne-Kristin Jahn)

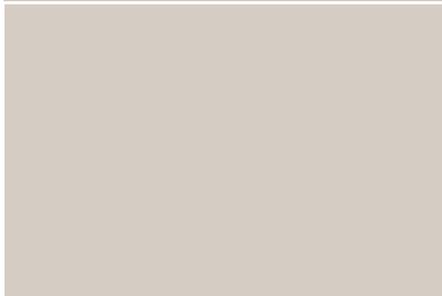
en *“I was sitting in an overcrowded train, which strangely enough wouldn't depart. At some point the door of the compartment opened and in came a boy with blond, mussed-up hair who smiled at me and said. "Do you know why the train has departed this late? Because of me! My flight from London was delayed." This is how I got to know Paul. I learned that he had just come from a photo-shooting with Hollywood celebrity photographer Nick Night from London and was on his way to Eisenach.*

Paul lives in a commune in the province of Thuringia and is about to graduate from high school when he gets spotted by a model agency. Immediately, he is working for the big names of the business and immerses in a glamorous world, which does not necessarily go in line with his plans to graduate and by far not with his plans of being a do-gooder. So, Paul travels between two completely opposite worlds and finds himself in the middle of a society, he never wanted to be part of.

Deutschland 2007 / 82:00 Min. / de / -
 Regie: Anne-Kristin Jahn
 Kamera: Hanno Moritz Kunow
 Schnitt: Torsten Striegnitz
 Ton: Jürgen Funk, Johannes Doberenz, Jens Mattner
 Musik: The Notwist
 Weltpremiere

„Ich bin Ich“

„I am Me“



Sich zu lieben und zu schätzen, auch dann, wenn man nicht ins Schema F passt, ist eine schwierige Angelegenheit in eigener Sache. „Anders“ sein ist genauso gut und oftmals besser, wenn man lernt damit umzugehen. Fünf Filme über fünf Menschen, die das gelernt haben und wissen, fühlen und bejahen, sie selbst zu sein.

en *To love oneself, especially if one does not fit into the existing schema is a difficult affair in its own right. "To be different" is as good and often better, once you learn to deal with it. Five films about five people, who have learned this and know, feel, and affirm to be themselves.*

12. Etage

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Marcel ist 21 und arbeitet tagsüber in einer Werkstatt für Behinderte in Berlin. Für ihn ist Arbeit der größte Schrott im Leben und Astronomie die schönste Nebensache der Welt. Wenn es nach ihm ginge, dann würde er nachts alle Lichter ausmachen, um mal so richtig die Sterne sehen zu können und entführt uns auf eine Reise durch Farbspektrale, Sterne und Mondscheinlicht.

Deutschland 2007 / 13:40 Min. / de / -
Regie: Isabell Suba

Zwischen Sehrinde und Mandelkern

Between Optical Area and Amygdala

Eine Störung der Verbindung zwischen Mandelkern und bestimmten Bereichen der Sehrinde, die speziell auf sichtbare Gefühlsreaktionen der Mitmenschen ausgerichtet sind, lassen einen jungen Mann vermuten, dass er das Asperg-Syndrom hat.

Deutschland 2007 / 4:00 Min. / de / en
Regie: Stefan Ringelschwandtner

Kein Kinderspiel

Marco ist 34 und pädophil. Auf Grund seiner sexuellen Neigung fühlt er sich im Umgang mit anderen in seinem alltäglichen Umfeld unsicher. Aber eines ist für ihn absolut klar: Er darf seine Sexualität aus Rücksicht auf Kinder niemals ausleben. Er ist fest davon überzeugt, dass es keine einvernehmliche Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen geben kann. Der Film begleitet Marco bei der Verwirklichung seines Traumes, einen Spot zu drehen, der andere Pädophile aufrufen soll, auf ihre Sexualität zu verzichten.

Deutschland 2007 / 28:00 Min. / de / -
Regie: Anna Schlieben
Weltpremiere

Tough Enough

Wie können wir den eigenen Körper erspüren, wenn dieser sich entzieht und fremd erscheint? „Sich verlieben!“, mögen manche raten. Wenn das nicht geht, ist es einen Versuch wert, sich von einem vertrauten Gegenüber immer und immer wieder über den Haufen rennen zu lassen – so lange, bis die vergangenen Bilder keine Macht mehr haben und der Weg frei ist für die erste Wahl.

Kanada 2006 / 3:41 Min. / en / -
Regie: Lukas Blakk

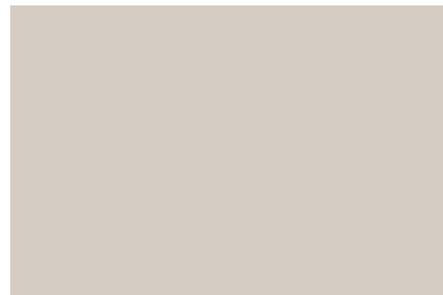
Wie ich bin

„Ich bin ein Eremit auf einer Insel.“ schreibt Patrick Wanker über sein Leben als Autist. Seine Worte und seine Körpersprache erzählen im Vordergrund von seiner Behinderung, geben jedoch keine Auskunft über sein inneres Wesen. Es erscheint unmöglich zu errahnen, was er fühlt, denkt und wie es ihm geht. Ein Abgrund liegt zwischen seinem Inneren und der äußeren Erscheinung. Doch Wort für Wort tippt Patrick eine Brücke, die es uns erlaubt, durch seine Gedanken in seine Seele zu blicken und ihn kennen zu lernen. Der Film bietet keine wissenschaftliche Erklärung der Pathologie Autismus. Es ist eine subjektive Beschreibung dessen, was es für Patrick bedeutet mit Autismus zu leben. Mit der Weisheit eines Denkers und mit den Träumen und Ängsten eines Teenagers führt er uns auf eine Reise in seine Gefühlswelt und gewährt einen Blick auf sein inneres sonst so verschlossenes Wesen.

Italien 2007 / 48:00 Min. / de, it / en
Regie: Ingrid Demetz
Weltpremiere

FILMLADEN / SA 17.11. / 19:30

Balaklava Odyssey



Balaklava Odyssey

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Balaklava war das „gallische“ Dorf der Sowjetunion, das im Kalten Krieg dem Klassenfeind trotzte. Dieser kleine Ort an der Südspitze der Krim fungierte seit den 50iger Jahren als Basis der U-Boote der Schwarzmeerflotte. In den Taurisberg, der die Bucht umgibt, wurde ein U-Boot-Hangar getrieben, der gleichzeitig als Bunker und Lager von Atomwaffen diente. Eine streng geheime Anlage, so geheim, dass der gesamte Ort für Besucher und Zivilisten geschlossen war und der Ort Balaklava auf sowjetischen Karten nicht auftauchte. Damit wurde ein wichtiger Teil abendländischer Kulturgeschichte unzugänglich. Balaklava, in der Antike von Griechen besiedelt, ist Schauplatz des Tantalidenmythos. Homer berichtete in seiner Odyssee offensichtlich schon von der Bucht, Euripides und später Goethe nahmen den Mythos der „Iphigenie auf Tauris“, der in Balaklava angesiedelt ist, in Theaterstücken auf.

Erst mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Auflösung der U-Boot-Flotte öffnete sich Balaklava. Als Auftakt einer kulturellen Vitalisierung des Ortes veranstaltete der Berliner Sebastian Kaiser 2006 in dem U-Boot-Hangar ein internationales Kunstfestival. Parallel entstand der vierteilige Film BALAKLAVA ODYSSEY, der einerseits Bewohner und Veteranen portraitiert, die in der einst geschlossenen Stadt dienten und zugleich das Kunstevent dokumentiert.

Viele der Interviewten – darunter hochrangige Offiziere der Schwarzmeerflotte und U-Boot-Kapitäne – erlebten die Periode von Beginn bis Ende des Kalten Krieges. Heute hoch betagt, geben die Lebensgeschichten dieser Menschen exemplarisch Aufschluss über Mentalität und Zerfall der Sowjetunion. Der Film zeichnet die historische und kulturelle Vielschichtigkeit sowie die Öffnung Balaklawas nach, die sich wie eine Parabel auf die Öffnung des östlichen Europas nach dem Kalten Krieg ausnimmt.

en Balaklava was a highly secret facility - so secret that it did not figure on Soviet maps. It is thus that an important part of occidental cultural history was rendered inaccessible. As a prelude for the cultural revitalisation of the city Kaiser organised an international art festival in the former submarine hangar in 2006. At the same time he made the film BALAKLAVA ODYSSEY which portrays inhabitants and veterans who served in the once closed city, and presents the art event.

Deutschland 2007 / 90:00 Min. / ru, de / de
Regie: Sebastian Kaiser
Kamera/Schnitt: Svetlana Kasarina
Musik: Alexei Borisov
Weltpremiere

K **N T R A S T**
digital gmbh

Schenkendorfstraße 4 34119 Kassel

info@kontrast-digital.de

0561 - 12371

Wir fertigen aus ihren Ideen:

- Bücher, Plakate, Broschüren, Postkarten & Diplomarbeiten
- Großformatdrucke bis 1,34m Breite
- Hochwertiger Offset- & Digitaldruck
- Weiterverarbeitung aus einer Hand: Buch-, & Spiralbindungen, Heften
- Schneiden, Nuten, Falzen & Laserausstanzungen nach ihren Vorstellungen
- Gut, Schnell, Preiswert, Zuverlässig

Besuchen Sie uns in unseren neuen Betriebsräumen! Wir erwarten Sie!

...wir machen

Blätter bunt



StadtPlan

CityMap



Die Stadt ist für viele Menschen ein Ort, der sie umgibt, in dem es manchmal aber auch schwer ist, sich zu orientieren. Es sind die kleinen Dinge, durch die man sich auf etwas Wesentliches konzentrieren kann. Und dann wieder das große Konstrukt, das auf uns nieder zu brechen scheint, dominant und unausweichlich. Dann gehören wir als Bewohner wohl nicht dazu, als wäre die Idee von Urbanität ohne uns gedacht. Das ist natürlich unmöglich, auch wenn nicht jeder seine Oase innerhalb der Stadt findet.

en *For many people the city is a place that surrounds them, but a place in which it can be difficult to find ones bearings. It is the small things by which we manage to concentrate on something significant. But then the giant construct threatens to break down on top of us again, dominant and inescapable. Then, we as the inhabitants do not seem to belong to it, as if the urban was an idea conceived without people. This is impossible of course, even if not everybody finds his or her oasis in the city.*

Örtliche Betäubung

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Ein Fallschirmspringer steht in der Innenstadt von Frankfurt, als wäre er dort gelandet. Seine Spuren führen in wilden Montagesprüngen durch Büros der Bankhochhäuser, Straßen, Grünanlagen bis hinein in Baugruben zukünftiger Großprojekte: überall wuchert drohendes Gewächs, lauern reptilienartige oder funkelnde Erscheinungen.

Deutschland 2006 / 13:00 Min. / - / -
Regie: Gunter Deller

Animal Zone: Shetland Pony, Leyton

Während der Morgen täglich kommt und wieder geht, geschehen Momente um uns herum, die Bizarres und Surreales in sich bergen. Alltägliche, banale Momente, Kombinationen von ländlichem und urbanem Leben, kleine Dingen, die uns umgeben.

Großbritannien/Japan 2006 / 2:10 Min. / - / en
Regie: Noriko Inoue



Eyeballing

Die anthropomorphe Stadt. Sie ist gefüllt mit Gesichtern, die auf Fassaden und an architektonischen Details zu entdecken sind. Oder in Objekten nahe einer Polizeistation, wo Polizisten in Uniform vor ihrer Bezirkswache herumlungern.

Großbritannien 2005 / 10:00 Min. / - / -
Regie: Rosalind Nashashibi
Deutschlandpremiere

Whirr

Durch Verdichtung augenscheinlich gleicher Reihenhäuseransichten zu einer durchgängigen Kamerafahrt ermöglicht der Film einen Blick darauf, wie Erscheinungen um die ihr zugrunde liegende Idee oszillieren, ohne diese jedoch exakt zu beschreiben.

Deutschland 2006 / 2:25 Min. / - / -
Regie: Timo Katz

Under Construction

Der Erneuerungs- und Abrissplan von Shanghai sieht vor in der Stadt alte Gebäude abzureißen, wodurch jährlich hunderttausende Familien zum Wegziehen gezwungen werden. UNDER CONSTRUCTION erkundet in einer Reise durch den in Zerstörung befindlichen Stadtteil die menschlichen Auswirkungen dieser radikalen Planung der Behörden und Bauunternehmen.

Frankreich 2007 / 9:55 Min. / chin / en
Regie: Zhenchen Liu

Rauschen & Brausen I

Im Hintergrund sind Hochhausetagen geschichtet, aus dem Nichts ragend. Davor rauschen und sausen Autos ohne Kontakt zum Boden. Sie rasen durch die Luft, die Hochhäuser fußen im Bodenlosen und das gesamte Bild hängt in der Schwebe. Der sich weitende Blick durchmisst den Raum zwischen Nähe und Distanz, gleitet vom Konkreten ins Ungegenständliche, vom Greifbaren ins Ungewisse.

Deutschland 2007 / 4:50 Min. / - / -
Regie: Daniel Burkhardt

shantyGARDENtown

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Konfrontiert mit den Problemen der Industrialisierung in Ankara, entschließt sich die türkische Landschaftsgärtnerin Belemir Dalokay zu einem Besuch in Berlin, um dort die Schrebergarten-Tradition zu untersuchen. Doch sie lernt nicht nur die gepflegten Blumenarrangements und plätschernden Teiche einer Kleingartensiedlung kennen, sondern unterhält sich auch mit deren Bewohnern. Sie erzählen von ihrem Lebensgefühl, ihren Wünschen und Träumen, voller Stolz auf das eigene Reich. Am Ende bringt sie etwas von all dem mit in ihre Stadt, und zu ihrem Sohn.

Frankreich/Deutschland 2007 / 22:00 Min. / de, en, türkisch / en
Regie: Cagla Zencirci, Guillaume Giovanetti

Sisters of No Mercy



Eine Moschee für Heinersdorf

Die Ahmadiyya-Muslim-Gemeinde hat ein preiswertes Grundstück im Ostberliner Stadtteil Pankow-Heinersdorf gefunden und möchte darauf bis 2007 eine kleine Moschee mit Minarett errichten. Die Anwohner sind empört, sie fürchten eine Vereinnahmung des Islams, eine Bekehrung und Missionierung ihrer Gemeinschaft und versuchen, den Bau der Moschee mit allen Mitteln zu verhindern. Erstmals werden sie mit einer fremden Kultur konfrontiert, die nach Jahren der ‚sozialistischen Ruhe‘ ihren Weg in den Berliner Osten gefunden hat. Rechte Gruppierungen formieren sich, Interessengemeinschaften gegen den Moscheebau werden gegründet, Bürgerproteste und Demonstrationen veranstaltet und eine Debatte um christlich-demokratische Grundwerte und den sich ‚ausbreitenden‘ Islam entfacht.

Deutschland 2007 / 27:00 Min. / de / -
 Regie: Juliane Engelmann

Zugebaut

Closed In

Tante Bärbel möchte in ihrem Leben noch einmal nach Berlin. Ansonsten ist sie in ihrem Zuhause am glücklichsten und möchte es um keinen Preis verlassen.

Deutschland 2007 / 3:20 Min. / de / en
 Regie: Sharon Welzel, Nina Vocilka

Sisters of No Mercy

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

SISTERS OF NO MERCY erzählt die Geschichte von vier jungen nigerianischen Frauen, deren Traum von einer besseren Zukunft sich in einen Albtraum der Prostitution auf den Straßen Europas verwandelt. Rekrutiert aus einer kleinen animistischen Region in Südnigeria, leiden die Frauen nicht nur unter ihrer Ausbeutung als Sex-Sklaven – sie müssen zudem ein okkultes „Juju“-Ritual hinter sich bringen, das sie unausweichlich an ihre Menschenhändler bindet, solange bis sie ihre individuellen „Einreisekosten“ von bis zu 60.000 Euro an ihre Händler zurückgezahlt haben.

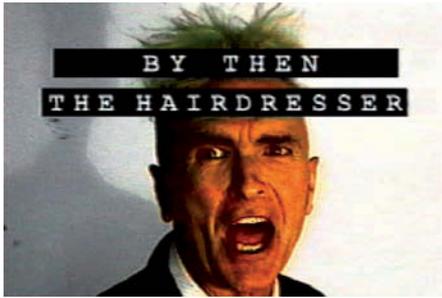
Das Zentrum dieses brutalen neuen afrikanischen Sklavenhandels bilden so genannte „Madams“ – nigerianische weibliche Zuhälter, die den Menschenhandel aus Nigeria in ihrer Kontrolle haben und ihn damit zu einem weltweit großen Geschäft im Zeichen des Verbrechens machen.

Der Film berichtet über die sehr persönlichen Erfahrungen mit dem Menschenhandel aus den Augen vierer Opfer: Faith, Linda, Betty und Queen. Durch ihr Zeitzeugnis kann SISTERS OF NO MERCY Licht in eine neue Form des Sklavenhandels zwischen Nigeria und Ländern wie Italien bringen, wo ca. ein Drittel der Prostituierten aus Nigeria stammen.

en *SISTERS OF NO MERCY tells the story of four Nigerian girls whose dream of a better future turned into a prostitution nightmare on the streets of Europe. At the hub of his brutal new African slave trade are the so-called "Madams"- Nigerian female pimps, who make the human trafficking business from Nigeria the only major organized crime business worldwide controlled by women.*

Deutschland 2007 / 85:00 Min. / en, it / de
 Regie: Lukas Roegler
 Kamera: Dominik Thomas, Thomas A. Beach
 Schnitt: Thorsten Nesch
 Musik: Max Würden
 Europapremiere

>>[REW]olution<<



Der kryptische Titel dieses Programms spielt an auf die Bedeutungen von „rewind“, „revolution“ und „evolution“. Damit soll sowohl das Zurückblicken auf historische Momente der Utopie (und ihre heutige Funktion als Projektionsflächen) als auch das Visionieren möglicher Zukunftswelten eingerahmt werden. Geht es im ersten Teil des Programms eher um verpasste Gelegenheiten zu revolutionären Interventionen, so konzentriert sich der zweite Teil auf unterschiedliche Zukunftsentwürfe und öfters gestellte Fragen.

en *The cryptic title of this programme refers to: "rewind", "revolution", and "evolution". It serves as a frame for the looking back on historic moments of utopia (and their contemporary function as areas of projection), and the vision of possible future worlds. In the first part the emphasis lies on missed opportunities for revolutionary interventions, the second part concentrates on differing blueprints for the future and questions raised oftentimes.*

Spectacle

Spektaakkeli

Ein junger Student sah 1963 in Teheran Stanley Kubricks Film „Spartakus“ und er wäre auch gerne ein Held gewesen.

Finnland 2006 / 3:00 Min. / farsi / en
Regie: Jan Ijäs

Revolutionary Song

Der Film über das filmische Chaos des Videoclips erzählt vom Paris-Besuch des 16-jährigen Istvan Kantor in 1966. Er erinnert sich an einen unfreiwilligen Haarschnitt und Streit mit seinem Vater.

Kanada 2005 / 9:30 Min. / en / en
Regie: Istvan Kantor



Freiheit und Verantwortung

Ein Karaoke-Video im Duett mit Jean-Paul Sartre.

Es geht also darum, in Regierungskreisen den tiefen Widerspruch in mir klarzulegen, der ganz einfach durch die aktuelle Situation entsteht. Freiheit und Verantwortung. Vielleicht durch meine Einsamkeit in La Rochelle, wo ich abgewiesen wurde und mich integrieren wollte. Und vielleicht durch den Wechsel von der Kindheit, wo ich Schriftsteller werden wollte, zur Jugend, wo ich die Erfahrung der Kontingenz, der Gewalt, der Realität machte. Das hat sicher eine Rolle gespielt.

Deutschland 2007 / 3:00 Min. / de / de
Regie: Sebastian Neubauer

Stati d'Animo / 60 Seconds / 2007

STATI D'ANIMO wurde auf den Flughäfen von Paris, Darwin, Dubai, Frankfurt, London, Helsinki, Hong Kong, New York, Kuala Lumpur, Los Angeles, Pudong, San Francisco, Singapore, Sao Paulo, Sofia, Sydney und Wien aufgenommen. Der Flughafen ist Hauptort menschlicher Bewegung, ein Durchgangsraum, in dem Menschen aus ihrem Alltagsleben aussetzen und andere Leben an anderen Orten erinnern.

Australien 2007 / 4:45 Min. / - / -
Regie: Marilyn Fairskye
Europapremiere

Die neue Zeit The New Era

Arbeit war das wichtigste Thema von Lehr- und Propagandafilmen der DDR, besonders für den Staatsbürgerkundeunterricht. DIE NEUE ZEIT ist eine kleine Staatsbürgerkunde aus dem Jahr 2006 und beschwört die alten Geister sowie den Traum, dass die Bemühun-

gen des Menschen ihm selbst in einer paradiesischen Zukunft zugute kommen werden.

Deutschland 2006 / 2:00 Min. / de / en
Regie: Karsten Wiesel

Sensation ohne Ereignis 3/3

Sensation without Event 3/3

Einmal in den Wald gestellt, fängt er an zu reden, will die Dinge benennen. In welchem Maße das seiner gegenwärtigen Situation entspricht, spielt keine Rolle. Dabei muss er schauen, wo er hintritt, unser stolzer Protagonist.

Deutschland 2006 / 6:17 Min. / de / en
Regie Tom Ben Guischart
Weltpremiere

Melangie

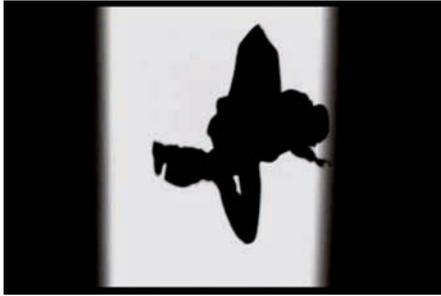
Der Essayfilm MELANGIE beschreibt den Zyklus der Fortpflanzung eines fremden Volkes, bei dem die Sexualität zur Zeugung eingestellt wurde. Stattdessen vermehren sich die Menschen über ein komplexes System von verdrängten Erinnerungen, deren Materialisation im Tierreich, der Befruchtung von Muscheln bis hin zur Einpflanzung in den Menschenkörper. Diese in sich logische, fiktive Geschichte wird mithilfe von ästhetisierten dokumentarisch-wissenschaftlichen Aufnahmen von Muscheln und Plankton und einer Erzählstimme aus dem Off erzählt. Die Aneignung dokumentarischer Filmstrategien ebenso wie mythologischer Quellen vermischt sich zu einer poetischen Utopie.

Deutschland 2007 / 5:50 Min. / de / en
Regie: Bettina Hutschek

GLORIA / SA 17.11. / 22:15

Die vergessene Brigade

Cowboys & Communists



Factor 4a

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Die eigene Wohnung kommt einem manchmal etwas klein vor. Oder vielleicht ist man selber nur zu groß? Wäre man um ein mehrfaches kleiner, wäre selbst eine Studentenbude ein riesiges Loft. Für die moderne Arbeitswelt, in der Körperkraft nicht mehr die Rolle spielt, sind kleine Menschen optimal angepasst. Für viele elektronische Geräte fühlt man sich schon jetzt zu groß. Jeder PKW wird für kleine Menschen zum Bus und kann mit wenig Benzin viele Leute transportieren. In einem Jumbo Jet könnte eine ganze Stadt in den Urlaub geflogen werden. Kleine Menschen verbrauchen weniger Energie und weniger Nahrungsmittel. So halten die weltweiten Ressourcen um ein vielfaches länger. Durch einen genetischen Eingriff können wir als Menschheit gesundschrumpfen. Und das in jeder Beziehung.

Deutschland 2007 / 1:24 Min. / en / -
Regie: Graw Böckler

FAQ Part 1

FAQ.PART 1 wurde aus Archivmaterial kompiliert. Es ist eine Reise in den Fußstapfen verschiedener miteinander unverbundener „Schöpfer“, die zu den vier wichtigen Themen Bildproduktion, Liebe, Evolution und Schwerkraft Rede und Antwort stehen.

Niederlande 2007 / 26:50 Min. / frz, jap, it, arabisch, en / en
Regie: Sagi Groner
Deutschlandpremiere

Die vergessene Brigade

Subbotnik – so hieß in der DDR der alljährliche Frühjahrsputz nach sowjetischem Vorbild. In einer Plattenbausiedlung am äußersten Rande Schwerins nimmt eine Hausgemeinschaft diese Tradition immer noch sehr ernst.

en *Subbotnik – in the GDR this was the term for the annual spring-cleaning by soviet role-model. In a concrete housing block area in Schwerin a house community takes this tradition still serious.*

Deutschland 2007 / 9:00 Min. / de / -
Regie: Helga Bahmer
Weltpremiere

Cowboys & Communists

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Ostberliner Wohnhaus, das früher eine traditionelle, staatlich geführte Gastwirtschaft beherbergt hat und in dem jetzt ein Amerikaner ein skurriles Szenelokal betreibt: Besser könnte die Szenerie für einen Culture Clash zwischen Ost und West gar nicht sein. In dem Gebäude lebt Horst Weitalla, ein alteingesessener Kommunist, der an die Werte des damaligen DDR-Systems geglaubt hat und auch heute noch dazu steht. Der schlimmste Tag für den ehemaligen Journalisten war der Tag des Mauerfalls. Der Cowboy ist Wally Potts, Künstler und Küchenchef aus L.A. Er betreibt das erfolgreiche Restaurant „White Trash Fast Food“ im Erdgeschoss, in dem schon Mick Jagger seinen Cheeseburger gegessen hat. Tagsüber fährt er mit der Harley Davidson durch Berlin, wo er versucht, seinen Amerikanischen Traum vom „Land of the Free“ mit Trailer Parks, Country-Musik und Hamburgern zu verwirklichen. Bis spät in die Nacht hinein geben sich die skurrilen Gestalten, Travestiekünstler und andere Szenegestalten die Klinke in die Hand, um sich die wilden Live Performances bei lauter Musik anzuschauen – Grund genug für Horst und einige andere Bewohner des Hauses, Beschwerde einzulegen, da sie sich in ihrem ehemals so ruhigen Viertel gestört fühlen.

In COWBOYS & COMMUNISTS prallen zwei Welten und zwei politische Systeme aufeinander. Doch so verschieden wie auf den ersten Blick sind die beiden Protagonisten gar nicht: Beide stammen aus der Arbeiterklasse, suchen ihren Platz in der Gesellschaft und

schaun mit einem weinenden Auge auf eine Zeit zurück, die so vielleicht nie wirklich existiert hat. Doch einer von beiden muss den Rückzug antreten, scheinbar können beide Welten doch nicht nebeneinander existieren. Die Regisseurin Jessica Feast traf als Bedienung des „White Trash Fast Food“ auf Horst und Walli, wo sie 18 Monate lang arbeitete und den Film drehte. Die Neuseeländerin hat insgesamt zwei Jahre in Berlin gewohnt. Als Außenstehende, die die sozialistische Geschichte und den Zusammenbruch des DDR-Regimes nur aus den Massenmedien kennt, hat die Filmemacherin einen ganz unverbrauchten Zugang zu den Geschichten des Hauses und seiner Bewohner. Das Aufeinanderprallen zweier Welten setzt sie dabei auch visuell um: Von einer wilden Performance-Szene mit lauter Musik schließt sich die nächste Szene im heimeligen Wohnzimmer eines Nachbarn bei Kaffee und Kuchen an. Gedreht wurde auch auf Super-8, um die Nostalgie der verlorenen Welten nachzuempfinden, in denen die beiden Protagonisten immer noch leben.

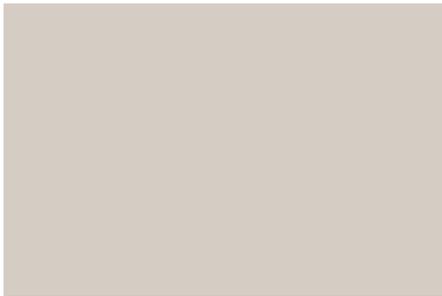
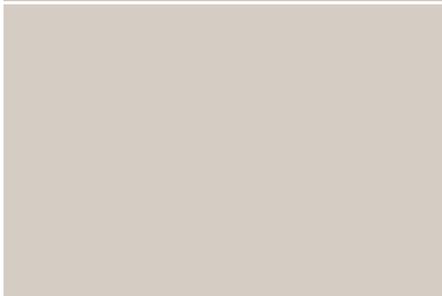
en *Culture Clash in East Berlin: In an apartment where in former days a traditional state-owned restaurant has been located two systems are colliding. The „communist“ is Horst Weitalla, he has been convinced by the values of the GDR system and the day when the wall came down was the worst moment in his life. „The Cowboy“ is Wally Potts. He is an artist and chef from LA who escaped America to start something new now owning one of the most successful restaurants in Berlin, the ‘White Trash Fast Food’. Horst and his neighbours feel disturbed by the new world invading their formerly quiet life and they are fighting against Wally and the “White Trash” crew until they have to pull back. As different as the two protagonists may seem at the beginning during the film it becomes clear that they have many similarities: Both have a working class background and are searching for their place in society while always looking back with nostalgia to ancient times.*

Deutschland/Neuseeland 2007 / 64:00 Min. / de, en / en

Regie: Jess Feast; Kamera: Bernadette Paassen
Schnitt: Paul Sutorius, Jess Feast, Lala Rolls
Ton: Nic Nagel

Tauziehen

Tug of War



Ein Mitternachtsprogramm, das sich den dunklen Seiten menschlicher Beziehungen widmet. Geschichten über das Verlangen den Anderen (in sich) zu beherrschen, das Spiel aus Unterwerfung und Dominanz; das Ausloten der Machtverhältnisse zwischen Liebenden, Freunden, Kontrahenten, Fremden, und den Kampf mit sich selbst. Manchmal bis zur Zerstörung des Ich, das des Anderen oder des Eigenen Selbst.

en *A midnight-special exploring the dark side of human relations. Stories about the desire to rule the Other (in yourself). Games of submission and dominance, the powerplay between lovers, friends, opponents, strangers and within oneself, sometimes bordering on destruction.*

Yellow Fever

Neben dem gedeckten Kaffeetisch in der „guten Stube“ führen zwei Frauen einen rituellen körperlichen Kampf miteinander. Ein Film über die Sprache der Dinge und der Körper und die Sprachlosigkeit im menschlichen Miteinander.

Niederlande 2007 / 5:00 Min. / - / en
Regie: Marianne Theunissen

A Life of Errors

In einem baufälligen Dreizimmer-Haus kämpfen zwei Liebende um die Macht übereinander, wobei sie zu erbitterten Feinden werden. In der theatralen wortlosen Traumwelt ihres Schlafes verletzen sie sich gegenseitig in ihren kindlichen Spielen, die zwangsläufig zu weit gehen. Die beiden Schlafwandler misstrauen sich immer mehr und werden so zu geschickten Zerstörern ihrer Liebe.

Kanada 2006 / 14:00 Min. / - / -
Regie: Sheila Pye, Nicholas Pye

Où est Maurice?

Auf einer Brücke am Fluss betrauert eine frankophone Dame ihren verlorenen Hund. Ein charmanter Sänger mit Verführungsabsichten versucht ihren Schmerz zu vertreiben, als sie den wahrhaften Hund ihrer Träume in ihm entdeckt!

Kanada 2006 / 4:38 Min. / en / -
Regie: Matthew Rankin, Alek Rzeszowski
Deutschlandpremiere

Viril

Choreographie ist die Sprache, in der Damien Manivel in VIRIL das männliche Rollenverhalten auslotet. In einem Umkleideraum erfahren sieben Männer zwischen Schamhaftigkeit, Bescheidenheit und Machtspielen untereinander die verschiedenen Aspekte ihrer Männlichkeit.

Frankreich 2007 / 9:30 Min. / - / -
Regie: Damien Manivel
Deutschlandpremiere

conspire



The Nautical Education

L'Éducation nautique

Ein Junge erhält per Anrufbeantworter Anweisungen für die Vorbereitung auf eine Schwimmstrecke von 20 Meilen: Dir wird kalt sein, du wirst Angst haben. Du wirst aufgeben wollen. Nur wahre Helden triumphieren.

Kanada 2006 / 2:30 Min. / frz / en
Regie: Christian Laurence

Assassin

Es beginnt mit einem Paar, das einen Mord plant. Aus einem Mosaik von Bild-, Ton- und Musikfragmenten aus Filmen des französischen Kinos kompiliert, erforscht ASSASSIN den verführerischen Aspekt des Archetypus der Filmfigur des Attentäters.

Großbritannien 2006 / 10:00 Min. / frz / en
Regie: Michael Mazière

Super Smile

Eine Frau läuft durch die Zimmer ihrer Wohnung, sie räumt auf, wäscht ab. Dabei lächelt sie ununterbrochen. „...Und noch bevor Sie die Augen verschliessen können, sind Sie schon ein Gefangener ihres hypnotischen Super Smile... Es gibt kein Entkommen!“ (C. Bustamante).

Deutschland 2007 / 4:48 Min. / - / -
Regie: Effie Wu

The Rise

Ein Mann im Anzug ersteigt eine Treppe, die außen an einem Haus hochführt. Er läuft und läuft und läuft. Er trifft auf einen Anderen, mit dem er sich schlägt. Und verletzt sich selbst. Er schläft. Um dann die Treppe weiter zu erklimmen. Ist er überhaupt vorangekommen?

Deutschland 2007 / 18:00 Min. / - / -
Regie: Nina Fischer, Maroan el Sani
Weltpremiere

Helen A/B + das Meer

Helen A/B + the Sea

Auf dem vom Monitor abgefilmten Bild deutet ein Paar am Strand abwechselnd auf den Horizont. Eine Off-Stimme zweifelt an der Echtheit des Szenarios. Zwei Männer verbinden sich in einer tanzartigen Bewegung, die auf Aktion/Reaktion, Nähe und Distanz beruht. Der Film befragt die Genrekonventionen und -klischees der Romanze.

Österreich 2006 / 12:00 Min. / en / -
Regie: Sabine Marte

The Diver

Ein Paar steht auf einem Balkon. Im Hintergrund ist ein Feuerwerk am Himmel zu sehen.

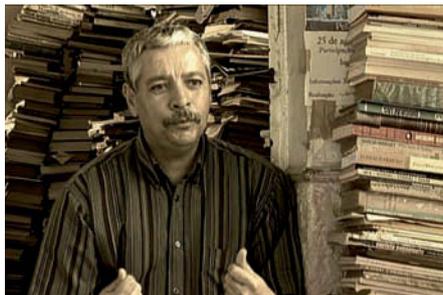
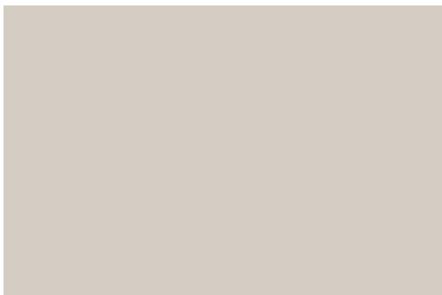
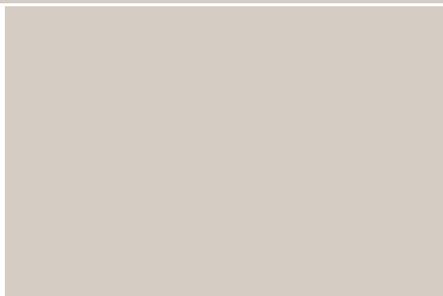
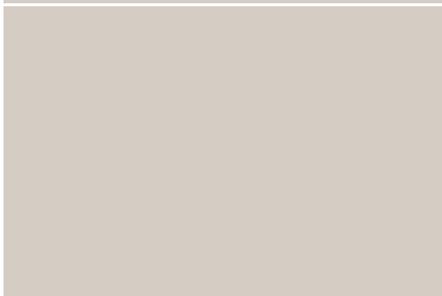
Die Distanz zwischen ihnen wirkt spannungsgeladen. Zu dramatischer Musik scheinen sie sich anzunähern. Das traumhafte Setting beschwört eine klassische Liebeszene.

Belgien 2005 / 6:40 Min. / - / -
Regie: Nicolas Provost

**CARICATURA
BAR**

www.caricatura-bar.de
Caricatura Galerie und BAR Bahnhofsplatz 1 34117 Kassel (KulturBahnhof)

Dokfest-Brunch



Das Festival lädt zum Brunch mit anschließendem Filmprogramm! Kommen Sie bei einem ausgedehnten, reichhaltig-kulinarischen Brunchbuffet im Gleis 1 mit Filmemacher/innen, Medienkünstler/innen, Gästen und dem Festivalteam ins Gespräch und lassen Sie sich beim anschließenden Filmprogramm im BALi Kino von sieben filmischen Köstlichkeiten verwöhnen.

en *The festival invites you to a luscious brunch with ensuing film program! Participate in an extensive culinary brunch buffet in Gleis 1 and meet with filmmakers, media artists, guests and the festival team. Afterwards, let yourselves be pampered with seven film delicacies in BALi Cinema.*

The Book-Man

O homem-livro

Der Pensionär Evando hat in seinem kleinen Haus in einem Vorort von Rio de Janeiro 42.000 Bücher zusammengetragen. Das dort entstandene Labyrinth aus Bücherstapeln erdrückt die Familie und engt sie in ihrem Haus ein. „Man muss das Haus befreien“, sagt er. Doch bevor seine Bücher schließlich in eine von dem berühmten Architekten Oscar Niemeyer entworfene Bibliothek umgesiedelt werden, muss Evando den Schmerz ertragen, den ihm der bevorstehende Verlust zufügt.

Brasilien 2006 / 14:00 Min. / portugiesisch / en
Regie: Anna Azevedo
Europapremiere

The Runt

Der Onkel überlässt seinem Neffen aus einem Wurf Hasen einen, den er aufziehen und pflegen kann. Doch nach einem Jahr muss der junge Hasenfreund das tun, was auch der Onkel mit all den groß gewordenen Hasen macht.

Deutschland 2006 / 10:00 Min. / en / en
Regie: Andreas Hykade

Last Orders: Composting

Der 72-jährige Andrew Kerr wünscht sich, nach dem Tod kompostiert zu werden. Er träumt von dem Bau eines Kompostatoriums, einer Einrichtung, in der Körper geschreddert und mit Organischem vermischt werden, um anschließend in einem großen Komposthaufen vollends zu verfallen.

Großbritannien 2006 / 3:00 Min. / en / en
Regie: Jason Hendriksen

www.gleis1.eu

Lernen Sie mit uns Crossover-Küche kennen und genießen Sie kulinarisch interessante Kombinationen ...
Schauen Sie doch einfach mal rein.

Gleis1
restaurant & club

Großes Kino
für den Gaumen...!



Gleis1 // Bahnhofsplatz 1 // 34117 Kassel

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 Uhr – 01.00 Uhr
Fr. u. Sa. 11.00 Uhr – 02.00 Uhr // So. 17.00 Uhr – 01.00 Uhr
Tel. 0561 / 7 66 42 – 40 // E-Mail info@gleis1.eu



Outsourcing

Das kleinste Unternehmen ist die Familie. Was wäre, wenn man diesen Betrieb nur unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtete? Was wäre, wenn die Familie plötzlich ihre Mitglieder entlässt, um effektiver wirtschaften zu können?

Deutschland 2006 / 6:10 Min. / de / en
Regie: Markus Dietrich, Hanna Reifgerst

Wie ich ein freier Reisebegleiter wurde

WIE ICH EIN FREIER REISEBEGLEITER WURDE beleuchtet die Befindlichkeiten des Existenzgründers zwischen Generation Praktikum und Hartz IV. In einem filmischen Tagebuch wird von den Wirren und Mühen berichtet, sich auf dem Frankfurter Flughafen, einem Art Mikrokosmos der Beschäftigungspolitik und des freien wilden Arbeitsmarktes, mit einer Gruppenkarte der Verkehrsbetriebe etwas Geld zu verdienen.

Deutschland 2007 / 15:00 Min. / de / en
Regie: Jan Peters



Via Dolorosa

NOMINIERUNG: A38-PRODUKTIONS-STIPENDIUM

Eine Gruppe spanischer Touristen trifft in Jerusalem einen Pilger, der mit seinen langen Haaren und seiner weißen Kleidung große Ähnlichkeit mit Jesus aufweist. Den Touristen und ihm gefällt das, nicht nur für ein Erinnerungsfoto.

Niederlande 2005 / 9:00 Min. / hebräisch, es / en
Regie: Nir Nadler
Deutschlandpremiere

Lonley at the Top

Lucy McEvlil ist Travestie-Star, Chansonsängerin und Wienerin aus Leidenschaft. Sie liebt ihr Leben auf der Bühne und das Wandeln zwischen den Geschlechtern. Und sie liebt auch die Zurückgezogenheit in ihrer kleinen häuslichen Welt in der Wiener Vorstadt. Dort hat sie sich in einem Gartenhaus gemütlich eingerichtet.

Österreich 2006 / 9:42 Min. / de / en
Regie: Wolfgang Rupert Muhr

Dokfest-Brunch und Programm:

12,- Euro / ermäßigt 10,- Euro

Aufgrund des beschränkten Kontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen – ab dem 14. November im Gleis 1, Filmladen und den BALi Kinos.

Dokfest-Brunch and Film Program:

12,- Euro / reduced price 10,- Euro

Due to limited availability, please buy your tickets in advance. They are available as of November 14 in Gleis 1, Filmladen and BALi Cinemas.

**Mobilität
Spontan
Zuverlässigkeit
Vernunft
Umwelt**

- 60 Fahrzeuge, vom Twingo bis zum Sprinter
- Rund um die Uhr Zugriff auf die Fahrzeuge
- Fahrten ab 1 Stunde, solange sie wollen

Für Studierende kein Aufnahmebeitrag bis zum 30. November

STATT AUTO Stattauto Carsharing
Steinweg 21 · 34117 Kassel
0561-739 11 63 · www.stattauto.net

Thomas Harlan – Wandersplitter



Thomas Harlan – Wandersplitter

Thomas Harlan, Jahrgang 1929, deutscher Filmemacher, Autor und Revolutionär. Sein Vater Veit, Regisseur des Propagandafilms „Jud Süß“, kooperierte eng mit den Nationalsozialisten. Auch für ihn selbst gab es kein „Nein“. Nach dem Zweiten Weltkrieg dann die Emanzipation vom Elternhaus. In Paris trifft Harlan Gilles Deleuze und Klaus Kinski, schreibt Theaterstücke, Gedichte und Prosa, engagiert sich für die Linke weltweit und beginnt mit Recherchen in polnischen Archiven, aus denen über 2.000 Anklagen gegen deutsche Kriegsverbrecher hervor gehen. Doch seine Jagd nach Alt-Nazis in Amt und Würden kann er nicht zu Ende führen. „Irgendwann wächst einem alles über den Kopf. Wer will schon Birthler oder Gauck werden?“ Nur ein Meter Raum liegt zwischen der Kamera und



dem Protagonisten. Das Lungensanatorium in Berchtesgaden, Harlans derzeitiges Domizil, bezieht Christoph Hübner behutsam in den Film ein: Reduktion der filmischen Mittel, konzentrierte Blicke auf einen brillanten, sprachgewaltigen Erzähler.

en Thomas Harlan, filmmaker, author and revolutionary was born in 1929 in Germany. His father was the infamous propaganda filmmaker Veit Harlan, director of "Jud Süß". During his childhood, as a result of his father's closeness to the Nazi Party, the little Thomas came face to face with Hitler and Goebbels. The pieces of his life revealed to us in this fascinating documentary are like a shrapnel: they enter the body violently and cause long-term pain and aggravation.

Deutschland 2007 / 96:00 Min. / de / en
Regie/Kamera: Christoph Hübner
Schnitt/Ton: Gabriele Voss

Jetzt testen und 33% sparen!



epd Film Das Kino-Magazin

6 Hefte zum Preis von 4

(Nur € 19,60 statt € 29,40 im Einzelverkauf)

► Jeden Monat neu:

- aktuelle Filmkritiken
- Porträts, Interviews
- Trends
- internationales Kino
- Festivals
- Hintergrund
- Rezensionen
- Tipps, Termine und mehr...

► gleich **bestellen** und **Prämie sichern**:



Ihre Prämie:
Die praktische
Karabinerlampe

Im Internet:

www.epd-film.de/abo

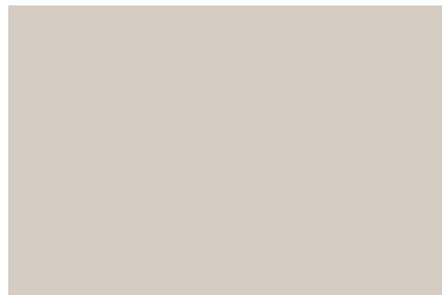
oder telefonisch:

069-58098-191

FILMLADEN / SO 18.11. / 12:45

Fliegen wirst du noch!

You're Gonna Fly!



Fliegen wirst du noch!

You're Gonna Fly!

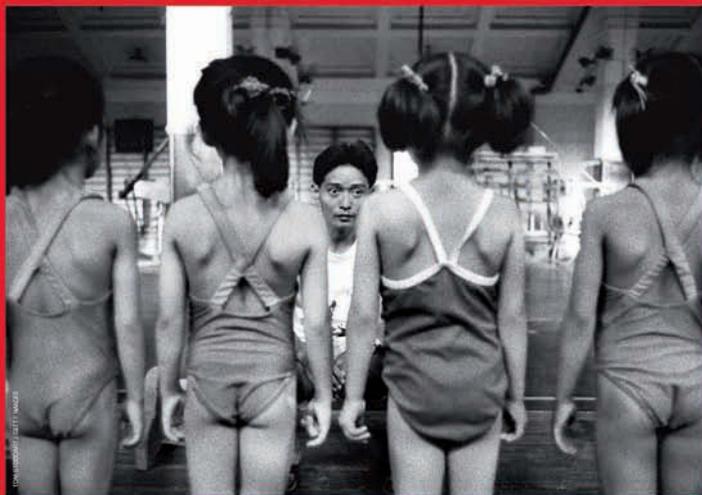
Eine fast unglaubliche Geschichte erzählt FLIEGEN WIRST DU NOCH! Junge springt über Lagerfeuer, verbrennt sich an der Ferse, deren Folge eine Knochenmarksentzündung ist, entgeht nur knapp einer Amputation – und wird Stelzenläufer. So geschehen in Kasachstan. Mit seinen Eltern ist Jurij wegen der besseren medizinischen Versorgung und Heilungschancen auf die Krim gezogen. Nach vier Jahren Sanatorium ist er tatsächlich geheilt und schließt sich mit seinem Bruder einer Artistentruppe an. Überbordend vor Talent und Kreativität, aber ungestüm im Temperament legt sich Jurij jedoch mit dem Leiter der Truppe an, der ihn suspendiert. Doch Jurij merkt schon bald, dass ihm ohne seine Kollegen und seine Kunst etwas fehlt und steckt seine ganze Schaffenskraft in die Gestaltung eines selbst entworfenen Kostüms, woraufhin ihn sein ehemaliger Mentor wieder aufnimmt. Eine Geschichte vom Erwachsenwerden und der ersten Liebe, und von Eltern, die alles aufgegeben haben, um ihrem Sohn zu helfen, doch trotz der materiellen Misere nicht unglücklich scheinen. An dramaturgischer Gestaltung nimmt es FLIEGEN WIRST DU NOCH! Mit jedem fiktionalen

Film auf – ein Zeichen dafür, dass das Leben manchmal die schönsten Geschichten erzählt. Das Ganze wird eingefangen in wunderschönen (Landschafts-)Bildern, die gut montiert, eine kleine Geschichte für die große Leinwand erzählen.

„Der Film schildert den Kosmos einer liebenswürdigen Familie, einer Künstlertruppe zwischen Ambition und Überlebenskampf (...) und indirekt wird auch die Geschichte des Aufbruchs in der heutigen Ukraine erzählt.“ Sigrid Klausmann

en The most astonishing stories are created by life: A young man got an injured leg caused by an accident, runs the risk of an amputation, eventually is healed and becomes a successful stilt artist. This is the story of Jurij who moved with his whole family from Kasachstan to the Krim and stayed for four years in a sanatorium before he and his brother have joined the artistic group. As he is very ambitious and on the other hand ungovernable he soon gets dismissed by the director. So he puts all his creative efforts in designing his own costume and therewith regains the heart of his mentor. FLIEGEN WIRST DU NOCH! shows with the personal destiny also the atmosphere of departure in nowadays' Ukraina.

Deutschland 2007 / 73:00 Min. /  ru /  de
 Regie: Sigrid Klausmann, Frank Pfeiffer
 Kamera: Frank Pfeiffer
 Schnitt: Henk Drees
 Ton: Oliver Stahn
 Musik: Roland Klausmann



doclisboa 2007

5th Lisbon International Documentary Film Festival

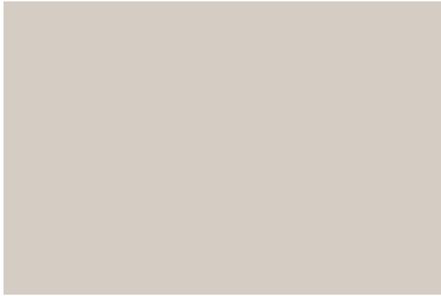
18 > 28 October - Culturgest

www.doclisboa.org

In October the world fits into Lisbon

Strukturwandel

Change of Structure



Unter dem Titel „Strukturwandel“ sind vier thematisch recht unterschiedliche Kurzfilme zusammengefasst, deren gemeinsames Element in der Beschreibung von sozialen Strukturen innerhalb gesellschaftlicher Subsysteme gelesen werden kann. Das Programm führt zunächst nach Amsterdam und macht uns mit Geschichte und Gegenwart der dortigen Hausbesetzungsszene und ihrer Techniken bekannt. Eine funktionierende Alternative zu dominierenden Wohn- und Lebensformen stellt auch die Kommune Niederkaufungen dar, deren sozialer Mikrokosmos im zweiten Film portraitiert wird. Der dritte Film beschreibt den tief greifenden Strukturwandel, den die Region West Yorkshire in England in den vergangenen 200 Jahren erlebt hat: Die letzten Textilfabriken sind dort mittlerweile geschlossen, einige wenige werden zu luxuriösen Lofts umgebaut, die Erinnerung an die einstige Prosperität der Region verblasst. Zuletzt geht die Reise nach Dortmund, genauer gesagt in die Parallelwelt eines Schrottplatzes im Industriehafen. Als „Strukturwandel“ könnten hier auch die permanenten Deformationen von Stahl und Eisen bezeichnet werden, denen die Kamera aus beeindruckenden Perspektiven folgt.

en *This title combines four short films that treat very different themes, but are united by offering a description of social structures in societal subsystems. First of all the program takes us to Amsterdam and familiarizes us with the history, the present, and the techniques of the local squatting scene. The commune Niederkaufungen also represents a functioning alternative to the dominant forms of residence and living, its social microcosm is portrait in the second film. The third film describes the immense structural change West Yorkshire in England has experienced in the past 200 years: The last textile factories have closed by now, a few are converted to luxurious lofts, and the memory of the past prosperity of the region is fading. The last film leads us to Dortmund, more specifically to the world of a scrap yard in the industrial port. The permanent deformations of steel and iron that the camera portrays from impressive perspectives could be labeled as a change of structure, too.*

Table Bed Chair

TABLE BED CHAIR ist ein Low-Budget Dokumentarfilm über die Hausbesetzer/innen-Szene Amsterdams. In Kombination mit Einblicken in die impulsive Geschichte der Besetzer/innen, nimmt der Film die außerordentliche gesetzliche Situation der Niederlande sowie ausgeprägte autonome Strukturen und gebräuchliche Praktiken unter die Lupe.

„Squatting is taking over an empty house basically.“ Mit diesem ebenso kühl wie präzise formulierten Satz eröffnet sich das Universum der Kraker – Amsterdams Hausbesetzer/innen – für die Zuseher. TABLE BED CHAIR thematisiert in der Folge ideologische Ansätze und Alternativen zu bestehenden Gesellschaftsstrukturen und skizziert ein dokumentarisches Portrait der Amsterdamer Hausbesetzer/innen-Szene. Ausgehend von historischen Wurzeln verstärken brisante Archivfotos den wuchtigen Eindruck der in den 1980er Jahren anzusiedelnden Blütezeit der Bewegung, in der bis zu 10.000 Kraker in den besetzten Häusern Amsterdams lebten. Mittels kontrastierender Interviews werden verschiedene Standpunkte zur Relevanz von Eigenorganisation, Autonomie und Ideologie, sowie Gewaltanwendung als legitimes Mittel der Interessensdurchsetzung ergründet. Die Interviewpartner – allesamt aktive oder ehemalige Besetzer/innen – sprechen über den akuten Wohnungsmangel und fehlende Alternativen. Sie wollen leer stehende Räume nutzen und die Utopie einer besseren Gesellschaft außerhalb etablierter gesellschaftlicher Normen leben. Aufgrund der Heterogenität der Bewegung ist sie etlichen Konflikten ausgesetzt und einem steten Wandel unterworfen. Im Lauf der Jahrzehnte werden Gesetze verschärft, die Stadt gewinnt mittels Legalisierung und Repression langsam die Kontrolle zurück. Die Infrastruktur aus der frühen Bewegung bleibt dennoch erhalten und bildet gemeinsam mit einem nach wie vor ungelösten Wohnraum-Problem die unverzichtbare Grundlage der heutigen Krakerbewegung.

Spätestens beim Betrachten der Besetzungsaktion und dem Aufbrechen der mit Bedeutung aufgeladenen Türe taucht der Zuseher in eine Welt, welche Kraker romantisch als die grüne Oase im Herzen der Großstadt-Wüste darstellen, die für sie eine gesetzliche Grauzone bietet, um Träume Wirklichkeit werden zu lassen. Nach einem kurzen Intermezzo mit dem Eigentümer des Hauses und der Polizei, das für in Österreich sozialisierte Zuseher verstörend freundlich, beinahe freundschaftlich verläuft, schließt sich der Kreislauf des Besetzer/innen-Daseins mit der Räumung einer Wohnanlage die sich aus mehr als 100 besetzten Wohnungen zusammen setzt.

Die Stimmen der in einem anderen Haus verbarrikadierten Besetzer/innen dringen aus dem Walkie-Talkie und bestärken den Willen weiter zu machen: „We love it! It’s not the first time and probably not the last time!“

Österreich/Niederlande 2007 / 31:00 Min. / en, nl / en
Regie: Robert Hack
Deutschlandpremiere

Wirtschaftswunder

Economic Miracle

„Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“ Überkommene Utopie oder Zukunftsmodell? 76 Kommunar/innen in Niederkaufungen versuchen stets aufs Neue, sich dieser Idee anzunähern. Hier spielen sie sich selbst – ein komplexes soziales Gefüge auf engstem filmischen Raum.

Deutschland 2007 / 17:11 Min. / de / en
Regie: Andreas Teuchert

Ich will dich – Begegnungen mit Hilde Domin



Mill

MILL ist das Porträt einer Landschaft, die einst durch industrielle Produktion geprägt war. Im 18. Jahrhundert arbeiteten zwei Drittel der Bevölkerung der Yorkshire Pennines in Textilfabriken, die durch die Wasserkraft der lokalen Flüsse angetrieben wurden. Der Film reflektiert im Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Gegenwart kulturelle, ökonomische und soziale Erinnerungen an diesen Ort.

Großbritannien 2007 / 13:40 Min. / en / en
Regie: Jenny Holt
Weltpremiere

Schrott ist nicht Schrott

Scrap is not Scrap

SCHROTT IST NICHT SCHROTT ist ein dokumentarisches Portrait eines kleinen Schrottplatzes im Industriehafen Dortmunds. Sortierend, trennend, be- und entladend, baggernd und brennend wird ein Ort voller Lärm, Staub und Arbeitsschweiß beschrieben.

Deutschland 2006 / 25:00 Min. / de / -
Regie: Christian Kalbhenn

Ich will dich – Begegnungen mit Hilde Domin

I Want You – Meeting Hilde Domin

Durch Zufall stößt die 26jährige Filmemacherin Anna Ditzes in einer Buchhandlung auf Hilde Domins ersten Gedichtband mit dem Titel „Nur eine Rose als Stütze“. Zutiefst bewegt von der Kraft und Klarheit der lyrischen Sprache der Domin, nimmt sie Kontakt zu der 95jährigen auf. Mit ihrer Kamera und einem Strauß Rosen macht sie sich auf den Weg nach Heidelberg, wo die Dichterin nach Jahren des Exils ein neues Zuhause gefunden hat.

Das Kennenlernen der beiden verläuft überraschend: Die Grande Dame der deutschen Nachkriegsliteratur, von Journalisten gefürchtet wegen ihrer Unzugänglichkeit und Arroganz, empfängt die junge, unbekannte Filmemacherin mit Wohlwollen und Neugier. Über einen Zeitraum von zwei Jahren, bis zu ihrem Tod im Februar 2006, besucht sie Hilde Domin regelmäßig in Heidelberg, fährt mit ihr auf Lesereisen und in den Urlaub. Die Kamera wird zur ständigen Begleiterin der beiden ungleichen Frauen.

Der Film eröffnet einen subjektiven, sehr konkreten Zugang zur Person und zum künstlerischen Schaffen der Dichterin. Wichtige Stationen ihres bewegten Lebens werden im Film erinnert und durch Zitate aus ihrem lyrischen Werk, ihren Prosatexten sowie Fotografien aus ihren privaten Alben gegenwärtig gemacht. In Hilde Domins Schilderungen offenbaren sich zwiespältige Empfindungen und private Katastrophen, von denen die Dichterin nie gesprochen hat.

Die Regisseurin setzt drastische Aufnahmen bewusst gegen Momente stiller Teilnahme und humorvoller Beobachtung. Wechselnde Stimmungen reihen sich aneinander wie Erinnerungen, verbunden durch ein Gedicht, ein Bild, ein Gespräch – oder durch eine Rose, die in Domins Lyrik symbolisch für die Sprache steht und im Film zum zentralen Leitmotiv wird.

en *A young film-maker discovers Hilde Domin's lyric poetry in a bookstore and decides to get in touch with the celebrated poet herself. She encounters an astute and highly unconventional 95 year-old in an apartment full of books, roses and memories – with a life story that mirrors the last century.*

Deutschland 2007 / 95:00 Min. / de / en
Regie/Kamera/Schnitt: Anna Ditzes
Ton: Dirk Hülsenbusch
Musik: Andreas Schäfer
Gedichte und Texte gelesen von Anna Thalbach

Zeit zu gehen

Time to Go


Fotos: Helmut Wimmer

Zeit zu gehen

Time to Go

ZEIT ZU GEHEN zeigt, was in unserer Gesellschaft zu den bestverdrängten Geheimnissen gehört: das Sterben. Nicht das dramatische Sterben wie im Krimi, sondern den persönlichen Alltag des individuellen Sterbens. Mit anderen Worten: ein Tabu.

Drei Monate lang nahmen Anita Natmeßnig und ihr Team am Alltag im CS Hospiz Rennweg teil. Mit Kamera und Ton waren sie Menschen nahe, die sich auf den Abschied vom Leben vorbereiten. Die Regisseurin hat mit ihnen gesprochen – wie sie das Leben sehen, wie sie den Tod sehen und was sie nach dem Tod erwarten. Im Unterschied zum Krankenhaus, in dem der Tod eine Bedrohung der ärztlichen Kunst darstellt, erwartet man im Hospiz den Tod in Gelassenheit – dank der weit fortgeschrittenen Palliativmedizin ist es möglich, Menschen Zeit zu gehen zu geben. Die unheilbar kranken Krebspatienten/-innen, die im CS Hospiz Rennweg aufgenommen werden, können durch intensive ärztliche Zuwendung und Versorgung mit Schmerzmitteln und Linderung der Symptome, aber auch durch intensive Pflege und Betreuung ihre letzten Wochen, Tage und Stunden in Ruhe und in Würde durchleben. Anders als sonst in der Gesellschaft sieht man im Hospiz das Sterben und den Tod als Teil des Lebens an. Menschen dürfen in Würde sterben – langsam das Leben loslassen, sich von ihren Verwandten verabschieden und vielleicht am Vorabend ihres Endes noch einmal in den Abendhimmel schauen oder ein ausgedehntes Bad in der Wanne genießen – oder auch noch eine Zigarette, den Cognac – was das Leben halt so bietet.

Es mag überraschen: Religion bleibt am Rande, so richtig fromm wird niemand angesichts des Todes. Doch die Szene, in der die eben gestorbene alte Dame im Meditationsraum des Hospizes von den beiden Schwestern würdig für den Abschied von den Verwandten hergerichtet wird, sagt viel aus über die stille Hoffnung der Lebenden auf einen gütigen Tod.

ZEIT ZU GEHEN zeigt eine Gegenwelt in der es nicht darum geht festzuhalten, sondern loszulassen; nicht darum, schneller und stärker zu sein, sondern darum, schwächer zu werden: Lauter Tabus in einer auf Effi-

zienz und Produktivität versessenen Gesellschaft. Das Sterben wird mit großem Respekt gezeigt, und mit Einwilligung aller Protagonisten. Dass es überhaupt eine Dreherlaubnis von der Hospiz-Leitung gab – um die schon viele vergeblich angesucht hatten – lag an dem Vertrauen, das die Leitung der Filmemacherin entgegenbrachte, da Anita Natmeßnig im Rahmen ihrer Psychotherapieausbildung ein mehrmonatiges Praktikum im Hospiz absolviert hatte.

Nicht Sterben als Sensation, sondern Sterben als Alltag – und als Geheimnis, als geheimnisvoller Übergang. Wohin? Das zeigt der Film ZEIT ZU GEHEN – und nicht ohne Witz, denn auch im Angesicht des eigenen Sterbens bleibt echten Wienern wie z.B. dem Herrn Moser oder der Frau Reisinger der Humor erhalten.

en *TIME TO GO addresses one of society's greatest taboos: dying and death. The documentary was shot in Vienna at the hospice Rennweg, it gives its protagonists a voice and shows that facing imminent death is in fact about living.*

Österreich 2006 / 95:00 Min. / **en**

Regie: Anita Natmeßnig

Kamera: Helmut Wimmer

Schnitt: Adam Wallisch

Ton: Bruno Pisek

Musik: Reinhard-Peter Kurz

BALI KINO / SO 18.11. / 16:00

MODERATION: PROF. URSULA PANKANS-BÜHLER

Kreative Produzent/innen

Creative Producers



Viele Wege und so mancher ungewöhnlicher und origineller Ansatz führen zum kreativen Produzieren. Ob Auto-Mobil, klatschnass, ökonomischen Tanzschritten folgend, durch Flucht, in Form von Notizen, den Alltag rezipierend, im Hotel, vor dem weißen Blatt verzweifelnd oder bei einem Nicht-Film.

en Many ways and some unusual and original approaches lead to creative production. May it be the auto-mobile, soaking wet, following economical dancing steps, through escape, in form of notices, absorbing every-day life, in the hotel, despairing in front of a white sheet of paper, or through a non-film.

Car Painting

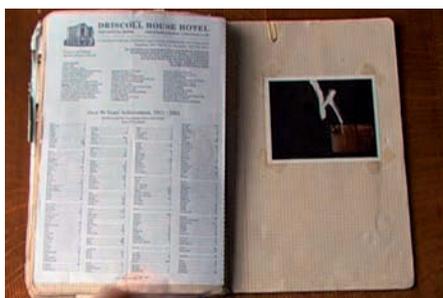
Selbst durch die langweilige tägliche Fahrt zur Arbeit kann ein Werk voller Emotionen und Leidenschaft entstehen. Autos werden zu Pinseln und Fahrer zu Künstlern, die gemeinsam und schlicht im Vor- wie Darüberfahren ein automobiles Gemälde schaffen.

Großbritannien 2006 / 6:00 Min. / - / -
Regie: George Barber

Invisible City: Amstel 88 III

Ein Mann lässt es regnen...

Niederlande 2006 / 1:46 Min. / - / en
Regie: Kuang-Yu Tsui
Deutschlandpremiere



Gambiar

Das spanische Wort „cambiar“ fasst die im Video aufgeworfenen Fragen nach feministischer Aneignung, dem Verlagern der Blickrichtung und einem Positionswechsel der Protagonistinnen vor dem Hintergrund ungleicher ökonomischer und sozialer Verhältnisse zusammen. „cambiar“ wird sowohl der im Tango charakteristische Tausch der Positionen genannt, als auch der Umtausch von Geld von einer Währung in eine andere.

Deutschland/Argentinien 2007 / 14:40 Min. / de / en
Regie: Joana Coppi
Deutschlandpremiere

Miraslava

Experimenteller Dokumentarfilm über einen Mann, sein zeretztes Leben und der Suche nach Erlösung durch Flucht aus der Stadt.

Kanada 2007 / 7:30 Min. / en / -
Regie: Roberto Santaguida
Deutschlandpremiere

Secondhand Daylight

Ein Ringbuch als Nährboden für den Filmemacher. Bestückt mit Photographien, fotokopierten und gefundenen Bildern, schriftlichen Fragmenten, Anführungsstrichen, Buchstaben, Listen und frei erfundenen Darstellungen. Raum, Gedächtnis und Obsession erforschend.

Großbritannien 2007 / 8:45 Min. / en / -
Regie: Simon Aeppli



Remote

Eine fremde Wohnung, eine Skaterclique im Park, sowie zufällig auf der Straße beobachtete Menschen und Situationen bilden den Hintergrund, vor dem sich REMOTE abspielt. Filmische und photographische Aufzeichnungen werden zum Anlass für eine persönliche Annäherung an ein Feld zwischen nah und fern, vertraut und fremd, privat und öffentlich.

Niederlande/Deutschland 2007 / 12:30 Min. / en / en
Regie: Martin Brand

Invisible City: Sealevel Leaker

Ich versuche eine unsichtbare Realität zu enthüllen, die unser alltägliches Leben bestimmt. Wasserfeste Kleidung empfohlen!

Niederlande 2006 / 4:40 Min. / - / en
Regie: Kuang-Yu Tsui
Deutschlandpremiere

Pyramids / Skunk (Hotel Diaries 5/6)

Wie stehen Hamas, Toblerone und die Arbeit als Jury Mitglied eines Filmfestivals in Zusammenhang? Antworten bietet diese Doppelepisode der Video-Serie HOTEL DIARIES, die in europäischen Hotelzimmern gemacht wurden und die persönliche Erfahrungen mit zeitgenössischem Weltgeschehen in Verbindung bringt.

Großbritannien/Niederlande 2007 / 16:00 Min. / en / -
Regie: John Smith

Zigeuner



Purple Grey

Eine lebhaftes Phantasie kann eine verführerische aber auch lähmende Ablenkung vom Leben sein. Verdrehte Phantasien. Assoziationen und Flashbacks verlocken zu einer Flucht, die Zeit und Raum aufheben. Doch das reale Leben fährt fort und verlangt, untergräbt und überwältigt.

Großbritannien 2006 / 7:00 Min. / - / -
Regie: Sebastien Beurkner

No Film by Mao Bi

Film oder doch nicht Film, das ist hier die Frage. Kein Geld. Keine Idee. Kein Film. -- Mittels chinesischer Kalligraphie spielt dieses Video mit dem Medium Film.

China 2007 / 1:17 Min. / - / en
Regie: Mao Bi

Zigeuner

„Das erste, was uns die ZigeunerKinder, die wir bei den Dreharbeiten zu „Absolut Warhola“ kennenlernten, sagten, war, dass wir sie ‚Zigeuner‘ nennen sollten. Sie konnten instinktiv all die gut gemeinten Bezeichnungen wie ‚Roma‘ oder ‚Sinti‘ nicht leiden. Sie hatten verstanden, dass Bezeichnungen nie Verhältnisse ändern. Sie waren nett und munter, und natürlich haben sie uns beklaut. Damals kam ich auf die Idee: Wie wäre es, wenn man diesen Kindern billige, kleine Videokameras in die Hände drückt und sie bittet, damit ihr ganz normales Leben zu filmen? Ihren Blick würden wir in unseren Film einbauen.“ (Stanislaw Mucha)

Es gibt bereits mehr Zigeuner in Europa als zum Beispiel Dänen. Die Schätzungen reichen von 6 – 11 Millionen. Sie leben überall – vor allem aber im Osten. Und obwohl sie überall leben, kann man sie nirgends sehen. Heutzutage wissen die Europäer mehr über Tiefseefische als über Zigeuner. Dieser Film versucht, das zu ändern.

Der Regisseur nimmt den Zuschauer mit auf seine Reise durch die ZigeunerDörfer der Slowakei. Ohne viel Federlesens konfrontiert er die fröhlichen Massen von Kindern und auch die Patriarchen der Dörfer mit den gängigen Klischees: Zigeuner sind dreckig, sie stehlen, sie essen Hunde etc. Mucha gelingt eine heikle Gratwanderung: Er zeigt die erbärmlichen Lebensverhältnisse und den Rassismus gegenüber den Zigeunern, ohne diese aber als Unschuldslämmer hinzustellen. Sich jeglicher moralischer Verurteilung enthaltend fordert er die Aufmerksamkeit und Urteilskraft der Zuschauer heraus. Ein erfrischender Film jenseits der ‚political correctness‘.

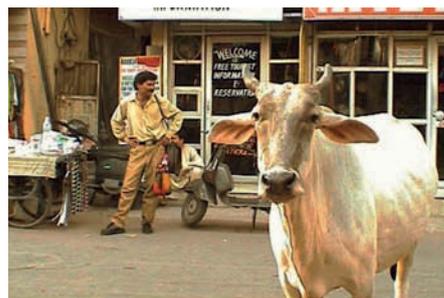
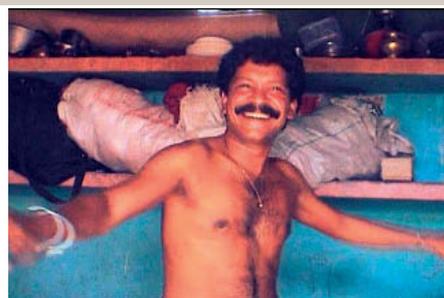
en There are already more gypsies in Europe than for example Danish people. Estimates range from 6 to 11 million people. Despite of being everywhere they are mostly invisible. Nowadays Europeans know more about fish in deep sea than about gypsies. This film tries to change that.

Deutschland 2007 / 92:00 Min. / slowakisch / de
Regie: Stanislaw Mucha
Kamera: Justyna Feicht
Schnitt: Jacek Tarasink
Ton: Michel Klöfkorn

BALI KINO / SO 18.11. / 18:00

Kulturpendler

Cultural Commuters



Wer traditionell lebt, hat es einfacher. Seine Perspektive ist das Vergangene. Was geschieht aber, wenn der Alltag und die Zukunft mit der Tradition zusammenprallen und sie aus ihren Fugen reißen? Zwei Menschen, die versuchen mit und durch ihre Traditionen in Kulturen zu überleben, die es ihnen schier unmöglich machen, dem Sog der Zeit zu widerstehen.

en *Living traditionally simplifies life. The past is the perspective. But what happens if everyday life and the future collides with the tradition and derail it? Two individuals, who try to survive with and through their tradition in cultures, that make it impossible to resist the pull of time.*

Das Leben und andere Baustellen

The Life and Other Building Yards

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Eine Sinti Familie aus Bozen, die hauptsächlich von der Musik lebt, kann seit dem Übertritt von Laki, dem einzigen Geiger der Familie, zu einer christlichen Sekte nicht mehr als Band auftreten. Das Familienoberhaupt Radames Gabrielli versucht, einem modernen Don Quichotte gleich, die Gruppe wieder zusammen zu führen. Eine Geschichte der Konflikte zwischen Generationen und Kulturen, Vater und Sohn. Vor allem aber die Annäherung an eine Kultur, die der unseren so nahe und doch so fern im Alltagsleben und ihren antiken Traditionen lebt.

Italien 2007 / 37:00 Min. / sinti, it / en
Regie: Guiseppe Schettino
Deutschlandpremiere

Mein Name ist Jagdish Bhatt – Nomade zwischen Slum und Vorgarten

My Name is Jagdish Bhatt - Nomad Between Slum and Suburb

Das Porträt eines indischen Slumbewohners, der es schafft, mittels Charme und Intelligenz die engen Begrenzungen seiner Kolonie immer wieder zu überwinden, und in Europa zu arbeiten, um seine zehnköpfige Familie in Neu-Delhi zu ernähren. Jagdish Bhatt ist ein Wanderer zwischen den Welten, Akteur einer „Globalisierung von unten“, in der die Grenzen zwischen

erster und dritter Welt gleichzeitig aufweichen, wie starrer werden. Jagdish führt uns durch Kathputli Colony, wo er lebt: über 3.000 Familien sind hier zuhause, der Großteil Artisten wie Jagdish: Tänzer, Akrobaten, Schlangenbeschwörer, Musiker, Affenzähmer, Zauberer, u.v.a. 2007 wird diese sehr spezielle Kolonie für den Bau einer U-Bahnstation abgerissen werden, eine lebensbedrohliche Situation für Jagdish und die Slum-Bewohner. Wir lernen einen zwischen Extremen stehenden Mann kennen: in Europa schätzt und respektiert ein kulturell interessiertes Publikum sein Puppenspiel, während sich in Indien niemand mehr darum kümmert. In Europa fühlt er sich wie ein umworbener Maharadja, in Indien ist er ein Mann in der Menge. In Europa ist er den Verführungskräften von Geld und Sex ausgesetzt; in Indien führt er einen erbitterten Überlebenskampf – am Ende bleibt ihm keine Alternative mehr, als seine Puppen zu verkaufen.

Deutschland 2006 / 52:00 Min. / de, en, hindi / en
Regie: Günter Heinzel
Deutschlandpremiere

Knowledge is the Beginning – Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra



Knowledge is the Beginning – Daniel Barenboim und das West-Eastern Divan Orchestra

KNOWLEDGE IS THE BEGINNING erzählt die Geschichte des so außergewöhnlichen wie aufsehenerregenden Projektes des West-Eastern Divan Orchestras. Das von Daniel Barenboim und Edward Said gegründete Orchester besteht aus jungen Musikern, die aus Israel, Palästina, Syrien, Ägypten, Libanon, Jordanien und Europa stammen.

Der Film von Paul Smaczny zeigt, welchen Schwierigkeiten die Musiker ausgesetzt sind, wie die politische Realität das alltägliche Leben und Arbeiten beeinflusst und was das gemeinsame Musizieren zu bewirken vermag. KNOWLEDGE IS THE BEGINNING schlägt einen Bogen über sieben Jahre Orchester-Geschichte: von den Anfängen 1999 in Weimar bis zum triumphalen Konzert in Ramallah im Sommer 2005.

Wenn sich ein palästinensischer und ein israelischer Jugendlicher in einem Orchester ein Notenpult teilen und

außerdem noch ägyptische, syrische, jordanische und libanesischen Jugendliche mitspielen, dann ist das eine Sensation. Im West-Eastern Divan Orchestra musizieren junge Musiker aus diesen Ländern in einem Orchester. Daniel Barenboim und der Schriftsteller Edward Said haben das Ensemble 1999 in Weimar gegründet und seitdem beharrlich fortgeführt.

Nach den jeweiligen Probenphasen und Konzerten kehren die Jugendlichen in eine Welt zurück, die geprägt ist von Bombenanschlägen und militärischen Übergriffen und in der die Menschen aus den jeweils anderen Ländern meist als Feinde gelten. Es sind große Anspannungen, die sie bei ihrer Arbeit aushalten müssen, denn die politisch verfahren Situation ist stets präsent und prägt die Diskussionen abseits der Proben. Aber das gemeinsame Ziel schafft eine ganz eigene Form des Dialogs jenseits aller ideologischen Grenzen.

Der Film thematisiert zudem die anderen Aktivitäten von Daniel Barenboim in Israel und Ramallah, bei denen es auch zum Eklat kommt, wie bei der Verleihung des

Wolf-Preises an Barenboim in der israelischen Knesset. Am Ende des Films führt die spektakuläre Konzertreise das Orchester zum krönenden Abschluss ins palästinensische Ramallah.

en *KNOWLEDGE IS THE BEGINNING is the story of the West-Eastern Divan Orchestra, where young Arabs and Jews perform and live side by side. It is a film about what music can do; the way it can transcend cultural barriers, bring people together, defeat prejudice and overcome religious and political differences. It also demonstrates the problems that crop up occasionally and how music can help people from different points of view find common ground. For Daniel Barenboim, founder of the ensemble, the orchestra is a symbol for what could be achieved in the Middle East.*

Deutschland 2006 / 115:00 Min. / en / de
Regie: Paul Smaczny
Kamera: Niyka Iancso
Schnitt: Steffen Herrmann
Ton: Antonius Mertens

Grafische

FILMLADEN / SO 18.11. / 21:45

No End in Sight



No End in Sight

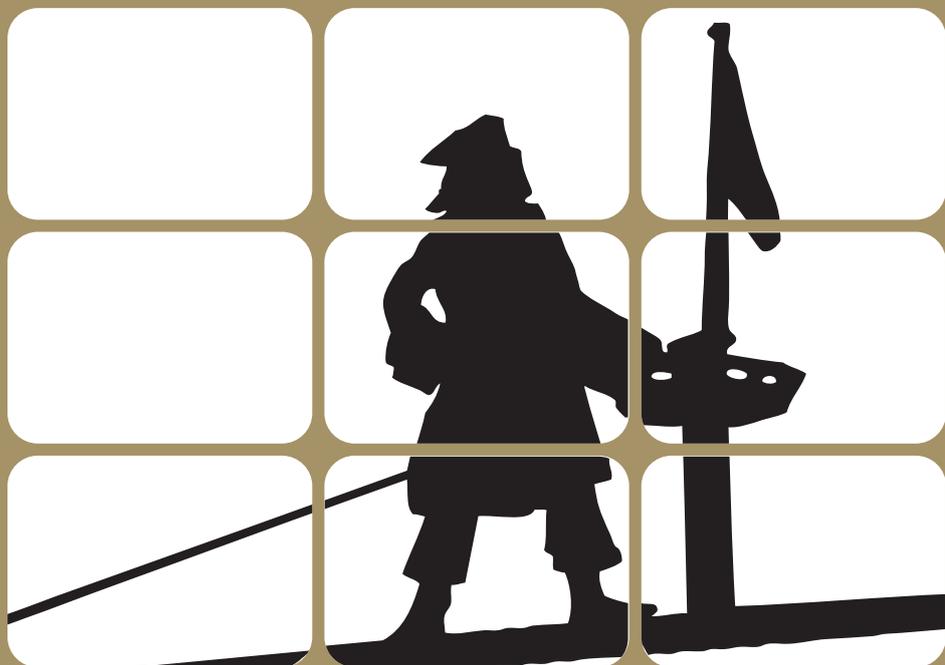
NO END IN SIGHT ist ein hochpolitisch ambitionierter Dokumentarfilm, der den irakischen Abstieg in Bürgerkrieg, Aufstände und Chaos als Ergebnis der Regierungspolitik Bushs analysiert. Basierend auf mehr als 200 Stunden Filmmaterial, 50 US-Interviews mit wichtigen Insidern und umfangreichen Filmaufnahmen im Irak, versucht der Film aus Sicht des Regisseurs und Politologen eine Wiedergabe und Ursachenerklärung dessen zu geben, was dem Fall Bagdads im April 2003 folgte. Die untersuchten Thematiken beinhalten Truppenstärke, die Plünderungen in Bagdad, das Einrichten einer langfristigen US-Besatzung anstatt eine provisorische Übergangsregierung zu bilden, das Entfernen von 50.000 Experten aus der irakischen Regierung, das Auflösen des irakischen Militärs und Sicherheitsdienstes,

Massenverhaftungen durch die US-Armee und andere. Aufgrund von zahlreichen Interviews erkundet Ferguson, wie wichtige politische Entscheidungen von wenigen Verantwortlichen heimlich getroffen wurden, die keinerlei Erfahrung mit dem Mittleren Osten oder Nachkriegs-Wiederaufbau besaßen. Unter anderem folgende Personen lässt der Regisseur zu Wort kommen: Lawrence Wilkerson, ehemaliger Stabschef Colin Powells; Botschafterin Barbara Bodine, zuständig für Bagdad im Frühjahr 2003; Richard Armitage, ehemaliger Vize Außenminister; General Jay Garner zuständig für die Besatzung Iraks von Februar bis Mai 2003 und Colonel Paul Hughes, strategischer Leiter unter Garner und Bremer.

NO END IN SIGHT bietet seinem Publikum damit zahlreiche Impulse für kontroverse Diskussionen.

en NO END IN SIGHT examines the manner in which the principal errors of U.S. policy – the use of insufficient troop levels, allowing the looting of Baghdad, the purging of professionals from the Iraqi government, and the disbanding of the Iraqi military – largely created the insurgency and chaos that engulf Iraq today.

USA 2006 / 102:00 Min. / en / en
Regie: Charles Ferguson
Deutschlandpremiere



eDIT 11. Filmmaker's Festival

Art and Science of the Moving Image

Frankfurt am Main

26. – 30. September 2008

www.filmmakersfestival.com

e D I T 2 0 0 8

images in progress

Finale ...



Mit Kasseler Kurzfilmen wird die Finalnacht eröffnet. Vier Animationen, eine experimentelle und zwei fiktionale Arbeiten kreisen alle um die grundsätzlichen und existenziellen Fragen des Lebens. Im Anschluss daran werden die vier Festival-Preise verliehen.

en *The festival's closing night will begin with short films from Kassel. The program presents four short animations, one experimental and two fictional works circling around basic and existential questions of life. Following the screening, the four prizes of the festival will be awarded.*

Rock 'n' Roll

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein kleiner Wurm kämpft um die Anerkennung seiner Freunde, doch ist er auf dem richtigen Weg?

Deutschland 2007 / 3:13 Min. / - / -

Regie: Katharina Vogel

Kleine Annabelle

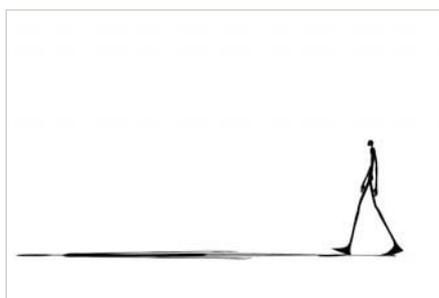
Little Annabelle

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

In einer nicht mehr allzu fernen Zukunft möchte sich die Lebensgemeinschaft Schönborn ein Kind außerleiblich und asexuell erschaffen lassen. Sie wünschen sich nichts sehnlicher als eine kleine Tochter an ihrer Seite. Deshalb suchen sie die Firma LIFESENSE auf. Von der Wiederherstellung des Lebenspartners bis zur kompletten Körpertransplantation scheint dort alles möglich zu sein. Doch nur unter der Voraussetzung des finanziellen Spielraums der Kunden. Da die Einkünfte der Schönborns für eine Kindeserschaffung aber zu niedrig sind, hat die Frau Doktor Mitleid mit ihnen und stellt mit den beiden ein Angebot zusammen. Ein Angebot allerdings, das sie zu erheblichen Einsparungen zwingt.

Deutschland 2007 / 21:40 Min. / de / en

Regie: Olaf Saumer



Georg wächst *Georg Grows*

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der kleine Georg ist gerade mal ein Jahr alt, als er den Schreck seines Lebens bekommt.

Deutschland 2007 / 2:24 Min. / - / -

Regie: Martin Schmidt

Half-Moon Game

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Anfang der 80er Jahre gab es in Südkorea ein beliebtes Kinderspiel. Ein großer Kreis wurde auf den Boden gezeichnet, der durch zwei Linien in der Mitte geteilt wurde. HALF-MOON GAME ist ein experimenteller Kurzfilm, in dem die innerhalb einer Person zugleich existierenden parallelen Universen dargestellt werden. Der durch Begegnung der realen Welt mit der Welt des Unterbewusstseins entstandene Konflikt und dessen Auflösung wird in dem Film als sukzessiver Erkenntnisprozess einer Person gezeigt, die in ihrem Alter Ego auf ihr personifiziertes, von der Vergangenheit geprägtes Unterbewusstsein trifft.

Deutschland 2007 / 8:37 Min. / - / -

Regie: Byounglae Park

Weltpremiere

weiss

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Tief im weiss herrscht monotone Ausgeglichenheit, fröhlich gleichgültiges auf der Stelle treten. Einer Definition nach ist Raum das Fehlen von hinderndem Kontakt. Mit Sicherheit aber ist völliger Stillstand der Tod.

Deutschland 2007 / 5:07 Min. / - / -

Regie: Florian Grolig

Edward

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Edward hat früher jeden Abend im Zirkus Akkordeon bei den Auftritten der kleinen Tänzerin „Princess Kolibry“ gespielt. Heute wohnt er in einer Wohnung hinter dem verfallenen Jahrmarktsgelände.

Jeden Tag bastelt er wie früher Papiervögel für die Princess Kolibry, jeden Abend sitzt er am Fenster und spielt die alte Melodie. Und manchmal kann er dazu sogar im Fenster des verlassenen Hotels gegenüber die Geister der Vergangenheit tanzen sehen.

Deutschland 2007 / 8:53 Min. / - / -

Regie: Katrin Nicklas

Weltpremiere

Fakebook.de

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Jakob ist ein junger talentierter Architekturstudent, der mit den Formen und Objekten in seiner Umgebung bestens umgehen kann, jedoch nicht in der Lage ist, soziale Kontakte zu seinen Mitmenschen zu knüpfen. Aus seiner Schüchternheit heraus wächst Interesse an Onlineplattformen, mit deren Hilfe er aus seinem Außenseiterdasein entfliehen will. Nach ersten Erfolgen muss er sich der Tatsache stellen, dass sich die Prioritäten in seinem Leben verschieben.

Deutschland 2007 / 24:00 Min. / de / en

Regie: Florian Schneider

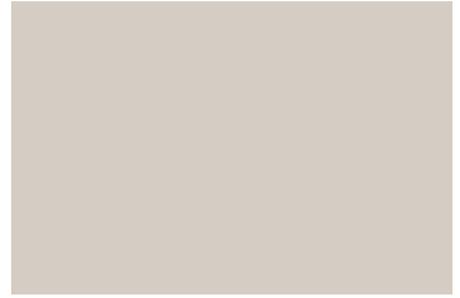
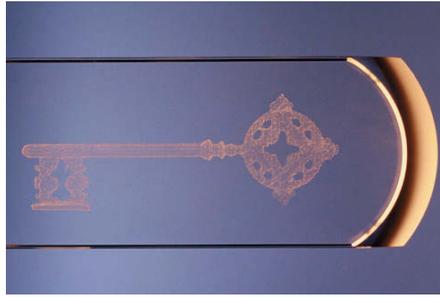
Weltpremiere

Ein besonderer Dank der Veranstalter gilt der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse, der Dr. Wolfgang-Zippel-Stiftung und der Hessischen Filmförderung, die die Präsentation des regionalen wie des hessischen Film- und Medienschaftens im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ermöglichen.

Ganz herzlich möchten wir ebenfalls den Preisstiftern danken.

Preisverleihung *Award Ceremony*

A38



NOMINIERUNGEN / NOMINATION: A38 – PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Gefördert im Austauschfonds Ost-West der Kulturstiftung des Bundes.

Meira Asher; Graw Böckler; Gunter Deller; Marian Ehret; Nathanel Goldman, Uri Appenzeller; Anne-Kristin Jahn; Harald Jantschke, Joanna Maxellon; Nir Nadler; Fabiola Maldonado; Lukas Roegler; Daniela Rusnokova; Alexia Walther

NOMINIERUNGEN / NOMINATION: GOLDEN CUBE

Gefördert durch die Micromata GmbH

Marcus Charles Bransch, Uli Goll; Com&Com; Katz&Fuchs; Aurélie Garon; Brenda Goldstein, Alissa Firth-Eagland; HÜX'L XL; Christian Klotz; Melanie Manchot; Pauline M'barek; Erik Olofsen; Julius Popp; Anette Rose; Christine Schulz; Gebhard Sengmüller; Tina Tonagel; Christoph Wachter, Mathias Jüd

NOMINIERUNGEN / NOMINATION: GOLDENER SCHLÜSSEL / GOLDEN KEY

Gefördert durch die Stadt Kassel

Andrea und Eric Asch; Brigitte Maria Bertele; Mohammad Farokhmanesh; Jess Feast; Erika Hedayat; Alexander Hick, Immanuel Hick, Cyrill Lachauer; Sebastian Kaiser; Ramtin Lavafiipour; Thierry Paladino; Giuseppe Schettino; Gerd Schneider; Isabell Suba; Justyna Tafel; Cagla Zencirci, Guillaum Giovanetti

NOMINIERUNGEN: GOLDENER HERKULES

Gefördert durch die Hessische / Niedersächsische Allgemeine (HNA)

Moritz Becherer; Matthias Becker, Elena Geller; Jan Bode; Miriam Fischer; Florian Grolig; Jonas Grosch; Marta Malowanczyk; Susanne Minke; Katrin Nicklas; Byounglae Park; Julia Charlotte Richter, Barbara Hirn; Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez, Tom Weitzmann;

Olaf Saumer; Martin Schmidt; Florian Schneider; Miriam Steen; Klaus Stern; Helene Tragesser; Jonas Ungar; Katharina Vogel

Wiederholung der Preisträgerfilme

Für alle, die die Preisträgerfilme während des Festivals verpasst haben:

Am Samstag, 24. November werden in einem unserer Kinos die Gewinnerfilme erneut präsentiert und Sie sind herzlich eingeladen! Ort und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben.



26. BEVO-FESTIVAL

Täglich zwölfhundert Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



Schluckspecht

2007

* »ich trinke«

Wilhelmshöher Allee 118 und Oberwehrener Straße 26
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de



www.kskse.de

Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 Kreissparkasse
Schwalm-Eder

Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.kskse.de

SPLICE IN

Filmfestival zu Gender und Politik
in Afghanistan, seinen Nachbarländern und Europa

KLEINES BALI / MI 14.11.

17:00

Auftaktveranstaltung
mit Maliha Zulfacar



SPLICE IN ist ein Begriff aus der Filmmontage. Er bezeichnet das Einfügen eines Teils in eine bestehende Sequenz, ohne dabei etwas anderes zu überschreiben. In Folge verändert sich die Dramaturgie. SPLICE IN als Filmprogramm greift in bestehende Diskurse ein, indem es andere Perspektiven einschleibt.

In der kurzen Geschichte des afghanischen Kinos stehen seit 2001 erstmals auch Frauen hinter der Kamera. Ihre filmische Arbeit ist zugleich eine politische, in der sie die gegenwärtige Situation reflektieren und kritisieren sowie sich für den künftigen Status von Frauen in der afghanischen Gesellschaft engagieren. Die Übernahme politischer Mandate, die Abschaffung von Zwangsheirat, die Kritik an traditionellen Familienstrukturen oder das Vorgehen gegen Korruption bilden Themen ihrer Filme.

Dem immer wieder instrumentalisierten Thema „Frauen und Afghanistan“ stellt das Festival SPLICE IN lokale Initiativen von FilmemacherInnen, Schauspielerinnen und Frauenorganisationen gegenüber, deren politische Arbeit teilweise weit vor die Taliban-Zeit zurückreicht und auch aus dem Exil geführt wurde. Diese Perspektiven werden mit internationalen Kooperationen und Filmen aus den Nachbarländern Iran und Indien über vergleichbare politische Anliegen zusammengeführt. So dokumentiert z.B. der indische Film NARI ADALAT („Frauengerichte“) der Filmemacherin und Feministin Deepa Dhanraj eine aus Selbstinitiative hervorgegangene alternative Rechtsform, die in bestehende hierarchische Rechtsstrukturen interveniert.

Neben aktuellen Dokumentarfilmproduktionen, abendfüllenden Spielfilmen und kurzen Aufklärungsspielfilmen werden erstmals historische Filme aus dem Archiv von Afghan Film in Deutschland zu sehen sein, wie der 1969 gedrehte Spielfilm TALABGAR („Der Heiratskandidat“) von Khaleq Ailil oder der 1990 gedrehte Kurzspielfilm SAYA („Schatten“) des mittlerweile in Kassel lebenden Regisseurs Al Qas. Die derzeitigen Produktionsbedingungen insbesondere für Frauen im Bereich Film und Fernsehen werden in einer Gesprächsrunde mit FilmproduzentInnen aus Afghanistan diskutiert. Noch mehr als ihre männlichen Kollegen sind die Frauen dem sozialen Druck traditioneller Familienstrukturen und fundamentalistischen Anfeindungen ausgesetzt. In der gegenwärtigen Wiederaufbauphase sind zudem westliche Hilfsorganisationen ein bestimmender Faktor der afghanischen Filmproduktion geworden. Neben einigen privaten Produktionsfirmen zählen sie zu den wichtigsten Geld- und Auftraggebern. Hierbei stellt sich die Frage, ob und wie sie auf die inhaltliche Gestaltung der Drehbücher Einfluss nehmen, und welche Werte sie damit zu implementieren versuchen.

Mit dem 2007 in Hamburg gedrehten Film UNGEDULDIG spannt sich der Bogen nach Deutschland:

Junge MigrantInnen in Hamburg sprechen über ihren Umgang mit dem Duldungsstatus und wie sie mit der ständigen Angst vor Abschiebung leben.

Das Filmprogramm SPLICE IN wird nach Kassel in Berlin (Kino Arsenal 22.11.-26.11.2007) und in Hamburg (Kino Metropolis: 28.11.-06.12.2007) zu sehen sein. Den Abschluss bildet Kabul im März 2008. Weitere Informationen unter: www.mazefilm.de

Wir freuen uns auf anregende Festivaltage mit Ihnen!
Sandra Schäfer, Regine Dura, Elfe Brandenburger

en SPLICE IN is a term used in film editing. It means inserting a part into an existing sequence without deleting anything. The result is a change in dramaturgy. As a film programme, SPLICE IN intervenes in ongoing discourses by inserting other perspectives.

In the short history of Afghan cinema, women have been behind the camera for the first time only since 2001. Their cinematographic work is political in that it reflects and criticizes the present situation and is committed to the future status of women in Afghan society. The subjects of their films include the assumption of political offices, the abolition of forced marriages, criticism of traditional family structures, or efforts against corruption. The SPLICE IN festival juxtaposes the theme of "women and Afghanistan", which has been repeatedly instrumentalized, with local initiatives of female filmmakers, actresses and women's organizations, whose political work partially goes back to pre-Taliban times and has since then also been pursued in exile. These perspectives are brought together with films from the neighbouring states of Iran and India that address comparable political concerns. The Indian film NARI ADALAT ("Women's Courts") by the filmmaker and feminist Deepa Dhanraj, for example documents an alternative legal form that emerged from an independent initiative and intervenes in existing hierarchical judicial structures.

In addition to current documentary film productions, full-length feature films and short educational films, historical films from the archive of Afghan Film will be screened for the first time in Germany. This includes the feature TALABGAR ("The Marriage Candidate") by Khaleq Ailil or the short feature SAYA ("Shadows") shot in 1990 by the director Al Qas, who now lives in Kassel, Germany. The current production conditions in the field of film and television – particularly for women – are discussed in a panel with film makers and film producers from Afghanistan. Women are subject to the social pressure of traditional family structures and fundamentalist animosities to a greater extent than their male colleagues. Moreover, in the present phase of reconstruction, Western relief organizations have become a decisive factor in Afghan film production. This

raises the question of whether and how these organizations influence the contents of film scripts and which values they seek to assert.

The film UNGEDULDIG ("Impatient") shot in Hamburg in 2007 extends the range of films to Germany: Young migrants talk about how they cope with their status of short-term residency and live with the permanent fear of being deported.

After Kassel, the SPLICE IN film programme will be shown in Berlin (Kino Arsenal: 11/22-11/26/2007) and Hamburg (Kino Metropolis: 11/28-12/06/2007). The final screening will be in Kabul in March of 2008. Further information at: www.mazefilm.de

We are looking forward to sharing exciting days at the festival with you!

Sandra Schäfer, Regine Dura, Elfe Brandenburger

AUFTAKTVERANSTALTUNG OPENING Kabul Transit

Die Regisseure zeigen widersprüchliche Perspektiven und Interessen lokaler und internationaler Akteure in Kabul im Jahr 2005. Ein technischer Berater versucht den Minister vom Kauf moderner Wasserwerfer zu überzeugen. Im NATO-Camp Julien erklärt ein Kommandant die Unerlässlichkeit militärischer Routinen zur Gewährleistung der Sicherheit. Eine Studentin kommentiert die Anwesenheit der NATO-Soldaten: „Als Afghanin akzeptiere ich, dass sie zu unserer Sicherheit hier sind, aber sie sollten nicht so angespannt sein. Sie glauben scheinbar, Afghanen seien wilde Tiere.“

en *The directors show the contrasting perspectives and interests of local and international actors in Kabul in the year 2005. A technical adviser tries to convince a minister to purchase modern water cannons. In the NATO camp Julien, a commander explains how essential military routines are to ensure safety. A female student comments on the presence of the NATO troops: "As an Afghan, I accept that they are here for our security, but they shouldn't be so tense. Apparently they believe Afghans are wild animals."*

USA 2006 / 85:00 Min. / dari / en

Regie: David Edwards, Gregory Whitmore, Maliha Zulfacar

Kamera, Schnitt: Gregory Whitmore

Deutschlandpremiere

Filmgespräch mit der Regisseurin und afghanischen Botschafterin Maliha Zulfacar

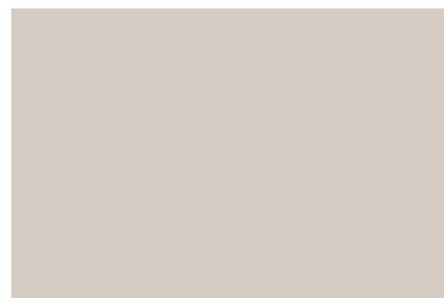
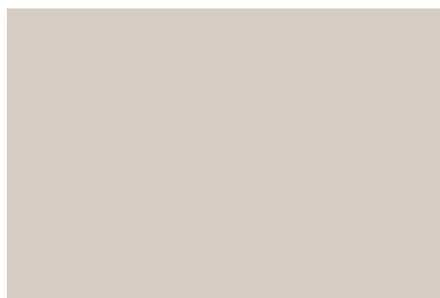
KLEINES BALI / DO 15.11.

10:00

SPLICE IN

KLEINES BALI / DO 15.11.

13:00



3,2,1 ?

Alka Sadat filmt mißhandelte Frauen während ihres Aufenthaltes im Krankenhaus, einem Ort an dem sie sich sicher fühlen. Sie führt selbst die Kamera und stellt dabei Fragen. Die strenge Struktur des Filmes stellt der dokumentarischen Befragung der Frauen einen inneren Monolog gegenüber.

en Alka Sadat films maltreated women during their stay in hospital, a place where they feel secure. She is behind the camera herself and asks questions. The strict structure of the film juxtaposes the documentary questions posed to the women with an internal monologue.

Afghanistan 2005 / 29:00 Min. / dari / en
Buch, Regie, Kamera: Alka Sadat / Recherche: Roya Sadat
Schnitt: Sayed Fahim, Hoshang Hashimy / Produktion: Roya Cinematic House Production / gefördert von: WASSA (Women Activities & Social Services Association), Christian Aid
Deutschlandpremiere

Se Noqta Drei Punkte / Three Dots

Der Film schildert die Schwierigkeiten einer jungen Frau, die sich ohne Ehemann mit drei Kindern im iranisch-afghanischen Grenzgebiet durchschlagen muß. Sie verstößt damit gegen die traditionellen Familienregeln, nach denen sie den Bruder ihres verschollenen Mannes heiraten soll. Um ihre Kinder und sich selbst vor dem Hungertod zu bewahren, bleibt ihr nur die Arbeit als Drogenkurierin für den reichen Khan. Roya Sadat analysiert mit diesem dramatischen Szenario traditionelle Familienstrukturen, Feudalismus und Zwangsheirat.

en The film portrays the difficulties of a young woman and her three children who are forced to survive without a husband and father in the border area between Iran and Afghanistan. Living in this way, she breaks the traditional family rules according to which she should marry the brother of her missing husband. To prevent her children and herself from dying of starvation, all she can do is work as a drug courier for wealthy Khan. Roya Sadat uses this dramatic scenario to analyze traditional family structures, feudalism and forced marriage.

Afghanistan 2004 / 51:00 Min. / dari / en
Buch, Regie: Roya Sadat / Kamera: Masoom Qismat, Sayed Fahim Hashimy / Schnitt: Sayed Fahim Hashimy / Ton: Shoaib Sahil / Produktion: Roya Cinematic House
Filmgespräch mit Roya Sadat

Edame Rah

Fortsetzung des Weges / The Path to Follow

In einer großen Halle trainieren Mädchen Kampfsport. „Es ist schwer, hier als Mädchen Taekwondo zu praktizieren“, erzählt Chafikha. Auf dem Nachhauseweg hat sich eine andere gegen einen Jungen verteidigt, der sie belästigt hat. „Die Jungen, die jetzt dagegen sind, dass wir trainieren, werden es spätestens kapieren, wenn sie selbst Väter sind und wollen, dass ihre eigenen Töchter glücklich werden.“

en In a large hall, girls are practicing martial art. "It is difficult to perform taekwondo as a girl here," says Chafikha. On her way home, another girl defended herself against a boy who molested her. "The boys who are now opposed to our training will later understand it, once they are fathers and want their daughters to be happy."

Afghanistan 2006 / 11:00 Min. / dari / en
Regie: Nazifa Zakizada
Deutschlandpremiere

Enemies of Happiness

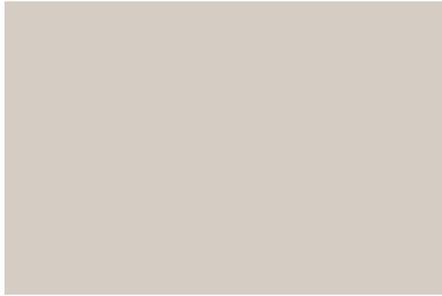
Der Film begleitet die 28-jährige Malalai Joya während ihrer Wahlkampagne in der südlichen Provinz Farah. Sie will Abgeordnete in der Nationalversammlung in Kabul werden. Es sind die ersten demokratischen Parlamentswahlen in Afghanistan seit über 30 Jahren. Umgeben von Sicherheitskräften, artikuliert Malalai Joya trotz mehrerer Morddrohungen ihre politische Überzeugung. Kompromisslos klagt sie die Warlords an und zieht energisch gegen Korruption ins Feld. In ihrem Büro trifft sie junge Mädchen, die nicht zwangsverheiratet werden wollen, diskutiert mit einem Clanchef über Frauenrechte oder plant ihre Wahlkampagne. 2007 schließt das Parlament Malalai Joya aufgrund ihrer Bemerkung aus, das Parlament sei schlimmer als ein Stall.

en The film accompanies 28-year-old Malalai Joya during her election campaign in the southern province of Farah. She wants to become a member of the national assembly in Kabul. These are the first democratic parliamentary elections in Afghanistan since more than 30 years. Surrounded by security guards, Malalai Joya articulates her political beliefs despite several murder threats. She uncompromisingly con-

demns the warlords and energetically crusades against corruption. In her office, she meets young girls who do not want to enter into forced marriages, discusses women's rights with a clan chief and plans her election campaign. In 2007, the parliament excludes Malalai Joya because of her remark that the parliament is worse than a stable.

Dänemark 2006 / 58:00 Min. / dari / en
Buch, Regie: Eva Mulvad / Ko-Regie: Anja Al-Erhayem
Schnitt: Adam Nielsen

**KLEINES BALI / DO 15.11.
15:00**



Aufklärungs- und Auftragsarbeiten internationaler Hilfsorganisationen prägen die derzeitige Film- und Fernsehproduktionssituation in Afghanistan. In welchem Verhältnis stehen internationale Auftraggeber zu lokalen Initiativen? Und welchen Einfluss nehmen sie auf die Drehbuchgestaltung? Welche Freiheiten und Möglichkeiten bieten sich andererseits den FilmemacherInnen durch ebendiese Finanzierungen? Diese Themen werden am Beispiel verschiedener Kurzfilme mit dem Regisseur Latif Ahmadi diskutiert und im Anschluss in einer Gesprächsrunde im Offenen Kanal vertieft.

en *Educational and commissioned works of international relief organizations shape the situation of current film and television production in Afghanistan. What is the relationship between international sponsors and local initiatives? What is the impact of the sponsors on content and form of the films? On the other hand, what liberties and opportunities do filmmakers gain through this funding? These issues will be discussed with a selection of short films together with the director Latif Ahmadi and extended by a following panel discussion.*

Mobile Cinema in Afghanistan

Im Mai 2002 verlassen die mobilen Kino-Vorführer in ihren Jeeps zum ersten Mal das Gelände von Afghan Film, um in den Provinzen Afghanistans Reeducation-Videos zu zeigen. „Afghan fiction films for free!“

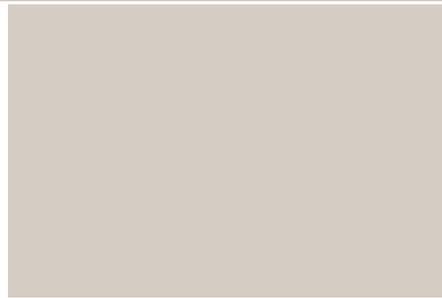
en *In May of 2002, the mobile projectionists leave the grounds of Afghan Film for the first time in their jeeps to show re-education films in Afghanistan's provinces. »Afghan fiction films for free!«*

Afghanistan 2002 / 7:00 Min. / 🗣️ dari / 🎥 en
Regie, Kamera: Aurélien Bras, Florent Milési, Habib Samim

Ray-e Khaneh

Heimkehr / The Way to Home

Dieser von der Entminungsorganisation OMAR in Kooperation mit Unicef und Association for Aid and Relief gedrehte Film erzählt von einer aus Pakistan zurückkehrenden Familie. Diese kann ihr Haus noch nicht betreten, da es noch voller Minen ist.



en *This film was produced by the mine-clearing organization OMAR in cooperation with Unicef and the Association for Aid and Relief and is about a family returning from Pakistan. They cannot enter their house because it is still full of mines.*

Afghanistan 2005 / 8:30 Min. / 🗣️ dari / 🎥 en
Regie, Kamera: Mirwais Rekab
Produktion: Kazim Farnud/Afghan Film
gefördert von: Omar Demining Program, AAR Japan, Unicef
Deutschlandpremiere

Ruschany

Klarblick

Dieser amüsante Kurzspielfilm handelt von einer auf dem Dorf lebenden Analphabetin, der es trickreich gelingt ihren Ehemann zu überzeugen, dass sie lesen und schreiben lernen soll.

en *This amusing short feature tells of an illiterate village woman who uses various tricks to convince her husband that she ought to learn to read and write.*

Afghanistan 2004 / 20:00 Min. / 🗣️ dari / 🎥 en
Regie: Ingenieur Latif Ahmadi
Deutschlandpremiere

Dahshat

Terror

Aus Geldnot lässt sich ein verzweifelter Junge von Taliban für ein Selbstmordattentat rekrutieren. Dieser Film entstand als unmittelbare Reaktion auf ein Selbstmordattentat gegenüber einer Kabuler Schule im Oktober 2006.

en *Due to lack of money, a desperate boy lets himself be recruited by the Taliban for a suicide attack. The film was produced as an immediate response to a suicide bombing opposite a school in Kabul in October 2006.*

Afghanistan 2006 / 12:00 Min. / 🗣️ dari / 🎥 en
Regie: Azim Najim
Deutschlandpremiere

Kurzgespräch mit Ingenieur Latif Ahmadi

Khaneh Siah Ast

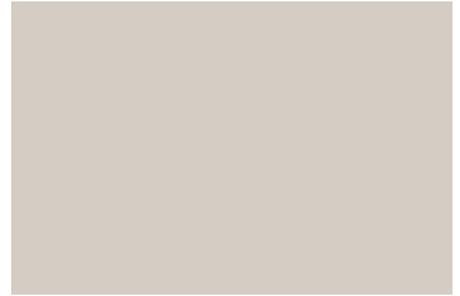
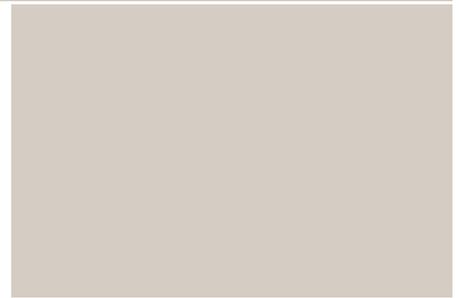
Das Haus ist schwarz / The House is Black

In dem 1962 als Auftragsarbeit gedrehten Film ist der iranische Dichterin und Regisseurin Farrokhzad eine sehr eigenwillige und sensible poetische Umsetzung des Alltags in einer Leprastation in Aserbeidschan gelungen.

**OFFENER KANAL / DO 15.11.
19:30**

Gesprächsrunde

Panel discussion



Der Film wird heute vielfach als der Beginn der Neuen Welle des iranischen Kinos bezeichnet.

en *With this film produced as a commissioned work in 1962, the Iranian poet and director Farrokhzad succeeded in poetically portraying everyday life in a leprosy ward in Azerbaijan in a very original and sensitive way. Today, the film is often regarded as the start of a new wave in Iranian cinema.*

Iran 1962 / 22:00 Min. / 🗣️ farsi, deutsch gesprochen / 🎥 fr
Regie, Buch, Schnitt: Forugh Farrokhzad
Kamera: Soleiman Minassian

Gesprächsrunde

Film- und Fernsehproduktion in Afghanistan

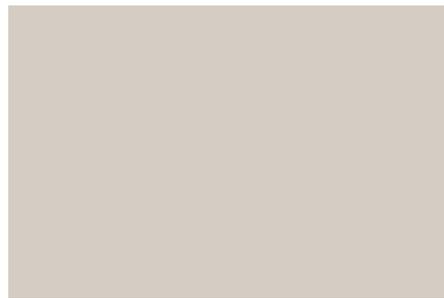
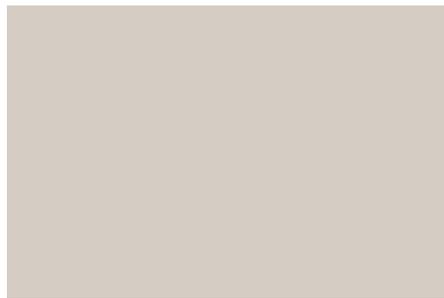
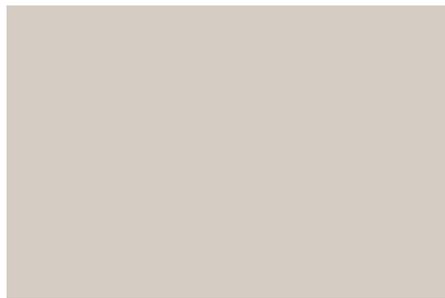
Shakiba Adil, Ingenieur Latif Ahmadi, Roya Sadat, n.n.

Seit 2001 stehen erstmals auch Frauen hinter der Kamera und moderieren wieder Fernsehsendungen. Welchen Inhalten widmen sie sich? Was bedeutet es für sie in ihrem Alltag, diesen Beruf in ihren Familien durchzusetzen und wie gehen sie mit alltäglichen Bedrohungen um? Welche Rolle spielen private Initiativen neben staatlichen Organisationen wie Afghan Film oder dem staatlichen Fernsehen? Und wie beeinflussen internationale Hilfsorganisationen, die mit zu den wichtigsten Geldgebern zählen, die afghanische Filmproduktion?

en Panel discussion

Film and Television Production in Afghanistan

Since 2001, women are for the first time behind the camera again and host television programmes. What themes do they address? What does it mean to them to assert this profession in their families, and how do they deal with daily threats? What role do private initiatives play next to state-run organisations such as Afghan Film or public television? And how do international relief organizations, who are among the most important financial backers, influence Afghan film production?



Zanan Va Sinema

Frauen und Kino / Women and Cinema

Die Regisseurin Amina Jafari stöbert bei der Suche nach einer Schauspielerin im Archiv des staatlichen Filminstituts Afghan Film. Eine Zeitreise durch die Geschichte des afghanischen Kinos beginnt.

en Searching for an actress, the director Amina Jafari rummages through the archive of the state film institute Afghan Film. A time journey through the history of Afghan cinema commences.

Afghanistan 2004 / 20:00 Min. / dari / en

Regie: Amina Jafari
Kamera: Parwin Ayubi
Deutschlandpremiere

Work in Progress: Passing the Rainbow

Ausschnitte

Am Anfang steht ein Schwarzbild. „Kannst du uns sagen, wie du heißt?“, hört man die Interviewerin fragen. „Nein. Wir werden andere Namen benutzen, das ist sicherer.“, so die Antwort. „Nimm doch um Himmels Willen deinen Schleier ab“, wirft ein anderes Mädchen ein, „hier, im Park der Frauen, laufen doch so viele ohne Schleier herum.“ Eine Mädchentheatergruppe in Kabul, eine Lehrerin, die auch Schauspielerin ist, eine Polizistin, die nebenberuflich als Actionfilmregisseurin arbeitet, eine Aktivistin der Organisation RAWA, die für die radikale Trennung von Staat und Religion eintritt und Malek_a, die, um arbeiten zu können, als Junge lebt, das sind die Protagonistinnen von PASSING THE RAINBOW.

Dokumentarische Szenen wechseln mit inszenierten Passagen und ironischen Einlassungen: eine Präsidentin lädt ein älteres Ehepaar zur öffentlichen Sprechstunde in ihren Helikopter ein. Spontan übernimmt die Schauspielerin und Lehrerin Aiqela Rezaie wiederholt die Rolle der Regisseurin. Rollentausch und Setzung von Handlungsspielräumen gehören ebenso zu den Strategien politischen Handelns wie Formen des Aktivismus.

en The film starts with a black picture. „Can you tell us your name?“, one hears the female interviewer ask. „No. We shall use other names, that's safer,“ is the answer. „For heaven's sake, take off your veil,“ another

girl says, „here in the park there are so many without a veil.“ A girls' theatre troupe in Kabul, a teacher who is also an actress, a policewoman who works as an action film director as a second job, an activist of the organization RAWA who endorses the radical separation of state and religion, and Malek_a, who in order to work lives as a boy, are the protagonists of *Passing the Rainbow*.

Documentary scenes alternate with staged sequences and ironic comments: a female president invites an elderly couple into her helicopter for a public office hour. The actress and teacher Aiqela Rezaie spontaneously takes on the role of the director several times. The exchange of roles and the creation of scopes of action belong to the strategies of political activities just as much as forms of activism.

Deutschland 2002-2007 / 30:00 Min. / dari / en Regie, Kamera, Schnitt: Elfe Brandenburger, Sandra Schäfer
Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Kulturverwaltung des Landes Berlin

Filmgespräch Elfe Brandenburger und Sandra Schäfer mit Aiqela Rezaie

Divorce Iranian Style

Scheidung auf iranisch

Ein beengter Saal in einem Familiengericht in Teheran. Die meisten Scheidungsanträge werden von Frauen eingereicht, obwohl allein Gründe wie Impotenz, Gewaltanwendung, Drogenabhängigkeit oder Unzurechnungsfähigkeit des Ehemannes sie hierzu überhaupt berechtigen. In dem kleinen Raum werden die Konflikte vehement und mit der Unterstützung der jeweiligen Familienmitglieder ausgetragen.

Maryam steht wegen des Sorgerechts für ihre vierjährige Tochter vor Gericht. Dem Filmteam erzählt sie in einer Verhandlungspause vor laufender Kamera dass sie die Verfügung ihres Ex-Ehemanns zerrissen habe. Zurück im Gerichtssaal, benennt Maryam die „Damen vom Film“ als Zeuginnen. Auch Richter Deldar wendet sich in freundlich-paternalistischem Ton an die Kamera: „Wenn die letzte Entscheidung fällt, werden wir sehen, ob sie ihre Lektion gelernt hat.“

en A confined room in a family courthouse in Tehran. Most petitions for divorce are submitted by women, although only reasons such as impotence, the use of force, drug addiction, or insanity of the husband allow them to do so. The discussions are held vehemently and with the support of the respective family members in the small courtroom.

Maryam is before court to gain custody of her four-year-old daughter. During a hearing break, she tells the film crew in front of the running camera that she tore her husband's "decree" to pieces. Back in the courtroom, she calls the "ladies from the film" as witnesses. Even judge Deldar turns to the camera in a friendly, paternalistic tone: "When the final decision is made, we shall see if she's learnt her lesson."

Iran/Großbritannien 1998 / 80:00 Min. / farsi / en
Regie: Kim Longinotto, Ziba Mir-Hosseini

**KLEINES BALI / FR 16.11.
15:00**

**SCHLACHTHOF / FR 16.11.
19:30**

95

Projektpräsentation

Project presentation



Nari Adalat

Frauengerichte / Women courts

Vom Desinteresse der patriarchalen Kastendorfräte und Zivilgerichte ermüdet, organisierten 1995 Frauen der unteren Kaste in der Provinz Gujarat ihre eigene Gerichtsbarkeit und nannten sie Nari Adalat. Dieses alternative Rechtsverfahren, das sich vorrangig für die Interessen von Frauen einsetzt, hat mittlerweile offizielle Anerkennung gefunden und damit auch Staatsgelder zur Verfügung.

Laxmi zum Beispiel will ihren Mann verlassen, weil er oft betrunken ist und sie dann schlägt. Sie liebt ihren kleinen Sohn und will ihn mitnehmen, doch ihr Mann hat ihn versteckt. Nachdem er zu mehreren Gerichtsverhandlungen nicht erschienen ist, machen sich die Frauen des Nari adalat auf den Weg zu der Familie des Ehemannes, um ihn zur Rede zu stellen. Der Film begleitet exemplarisch drei Verhandlungen.

en *In 1995, women of the lower caste, tired of the disinterest of the caste village councils and civil courts, organized their own jurisdiction and called it Nari adalat. This alternative legal procedure that predominantly supports women's causes has now been officially acknowledged and therefore also receives state funding.*

Laxmi, for example, wants to leave her husband because he is often drunk and beats her. She loves her young son and wants to take him along, but her husband has hidden him. After failing to attend several hearings, the women of the Nari adalat visit the husband's family to call him to account. The film accompanies three such trials in an exemplary manner.

Indien 2000 / 45:00 Min. / en

Buch, Regie: Deepa Dhanraj, Rupa Metha

Kamera: Navroza Contractor

Schnitt: Anasuya Sengupta

Filmgespräch mit Deepa Dhanraj

Projektpräsentation

Zwischen geschriebenem Recht und informeller Praxis: Familienrecht in Afghanistan

Kabeh Rastin-Tehrani, Deepa Dhanraj

In der seit Jahrzehnten durch Bürgerkriege zerrütteten afghanischen Gesellschaft stellt die Familie die wichtigste soziale Einheit dar. In welchem Verhältnis stehen offizielle Rechtsprechung, ungeschriebenes islamisches Recht und lokales Gewohnheitsrecht? Die Juristin Kabeh Rastin-Tehrani hat im Rahmen ihrer Forschung JuristInnen, Mullahs und Vertreterinnen von lokalen Frauenorganisationen befragt.

Die indische Regisseurin und Feministin Deepa Dhanraj stellt die alternative Rechtsform der Frauengerichte in Indien vor und diskutiert mit Rastin-Tehrani die Möglichkeiten informeller Rechtspraktiken.

en Project presentation

Between Written Law and Informal Practice: Family Law in Afghanistan

In Afghan society, shattered by decades of civil war, the family is the most important social unit. What is the relation between written law, unwritten Islamic law and local customary law? Within the frame of her research, the jurist Kabeh Rastin-Tehrani has discussed these issues with other jurists, mullahs and representatives of local women's organizations.

The Indian director and feminist Deepa Dhanraj presents the alternative legal form of women's courts in India and discusses the possibilities of informal legal practices with Rastin-Tehrani.

KLEINES BALI / SA 17.11.

10:00

SPLICE IN



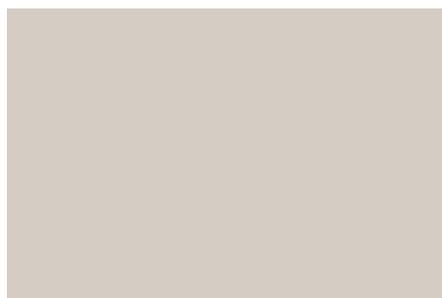
KLEINES BALI / SA 17.11.

13:00



KLEINES BALI / SA 17.11.

15:00



Saya

Schatten / Shadow

Eine junge Frau muss sich zwischen ihrem neuen Ehemann und dem Kind aus erster Ehe entscheiden, da der Mann die Anwesenheit des Kindes nicht erträgt. Die Nachbarinnen raten ihr, das Kind auszusetzen. Schwere Herzens lässt sie den Jungen in einem belebten Bazar alleine zurück.

en A young woman has to decide between her new husband and the child from her first marriage, since the man cannot endure the child's presence. The female neighbours advise her to abandon the child. With a heavy heart, she leaves the boy behind, alone in a lively bazaar.

Afghanistan 1990 / 23:00 Min. / dari, deutsch gesprochen / de

Regie: Nacir Al Qas / Buch: Siddiq Barmak (nach einer Kurzgeschichte von Shalal Ahmad) / Darsteller: Yasemin Yarmal
Deutschlandpremiere

Filmgespräch mit Nacir Al Qas

Talabgar

Der Heiratskandidat / The Marriage Candidate

Nasser, ein Hochstapler und Gauner, hält um die Hand der Studentin Sima an, die aus einer Kabuler Mittelschichtsfamilie stammt. Durch sein Prestige-Gehabe gelingt es ihm, Simas Vater zu beeindrucken. Sima sieht ihr Glück jedoch weder im Reichtum noch in der Heirat, sondern in der Bildung, und lehnt sich gegen die Werte ihrer Eltern auf. Schließlich fliegt Nassers Schwindel auf.

en Nasser, a confidence trickster and crook, wants to marry the student Sima, who comes from a middle-class family in Kabul. With his affected prestigious behaviour, he succeeds in impressing Sima's father. For Sima, however, happiness lies neither in wealth nor marriage but in education, and she rebels against the values of her parents. In the end, Nasser's swindle is revealed.

Afghanistan 1969 / 40:00 Min. / dari / en

Regie: Khaleq A'lil / Darsteller: Kahn Aqasorur, Rasol Maimuna, Rafiq Sadek, Habiba Askar
Deutschlandpremiere

Filmgespräch mit Nacir Al Qas

Postcards From Tora Bora

Wazmah Osman kehrt nach 20 Jahren zum ersten Mal wieder nach Kabul zurück. Aus Angst vor Säuberungsaktionen war sie nach der Invasion der sowjetischen Armee 1979 gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren Schwestern über Peshawar in die USA geflohen. Ihr Vater hingegen schloss sich dem afghanischen Widerstand an. Super-8-Aufnahmen aus den 1970ern zeigen Männer und Frauen in westlichen Anzügen und Kostümen bei ausgelassenen Gartenparties in Kabul. Ihre Mutter spazierte damals mit Freundinnen Zigarette rauchend durch die Stadt. Doch nichts ist mehr so, wie Wazmah es erinnert.

en Wazmah Osman returns to Kabul for the first time after 20 years. Fearing purges after the invasion of the Soviet troops in 1979, she fled with her mother and sisters via Peshawar to the United States. Her father joined the Afghan resistance. Super 8 recordings from the 1970s show men and women in western-style suits and costumes celebrating lively garden parties in Kabul. But nothing is the way Wazmah remembered it anymore.

USA 2007 / 85:00 Min. / dari, paschtu / en

Buch: Wazmah Osman

Regie: Kelly Dolak, Wazmah Osman

Kamera: Kelly Dolak

Schnitt: Stephen Jablonsky

Deutschlandpremiere

11.000 km from New York

Im November 2001 zwingen die blutigen Kämpfe der Taliban Tausende afghanischer Flüchtlinge, an der Grenze zu Tadschikistan Zuflucht zu suchen. Orzu Sharipov begleitet den Alltag in den Flüchtlingslagern. Kinder werden geboren, sie spielen, gehen in improvisierte Schulen. Auf einem Gemeinschaftsplatz findet eine Performance statt: Ein Schauspieler studiert mit dem Publikum unterschiedliche Arten des Weinens ein. Aus einer Plastikplane wird ein Hochhaus gebaut. Zwei Jungen spielen mit fliegenden Tüchern die Flugzeuge nach, die die Türme zerstören werden.

en In November 2001, the bloody battles of the Taliban force thousands of Afghans to seek refuge near the border to Tajikistan. In his poetical short film Orzu Sharipov follows everyday life in the refugee camps.

Tadschikistan 2005 / 20:00 Min. / dari, paschtu, uzbek / en / Regie, Buch: Orzu Sharipov

Kamera: Georgiy Dzalaev / Schnitt: Muborak Sharipova

Deutschlandpremiere

UNGEDULDIG

Impatient

„Ich kann meine Träume steuern, aber meine Realität nicht. Dabei sollte es umgekehrt sein.“ Ungeduldig nennt sich die Gruppe von sechs Jugendlichen aus Afghanistan, Indien, dem Iran und Sierra Leone. Ungeduldig, weil sie nur geduldet sind in Deutschland, sie alle leben mit ungesichertem Aufenthaltsstatus. Hamburg ist ihr Zuhause. Aber wie soll man leben mit der ständigen Angst vor Abschiebung? „Duldung heißt: keine Arbeit, keine Ausbildung, nichts machen können und nicht wissen, was wird.“ Während des Drehs wurde das Bleiberecht eingeführt, mit strikten Auflagen allerdings. Chander und Sushil sind jetzt auf Arbeitssuche, um es beantragen zu können. Tanya wird es nicht erhalten.

en A group of six young people from Afghanistan, India, Iran, and Sierra Leone talk about how it feels and how they deal with their unsecured residence permit status.

Deutschland 2007 / 28:00 Min. / de / – entstanden im Rahmen des medienpädagogischen Projekts mokala/basis&woge e.V.

Gespräch mit Ayşe Güleç

Gäste *Guests*

Shakiba Adil (Kabul / Outokumpu)

Die Filmemacherin wurde 1985 in Kabul geboren. Abschluß an der Malalai-Schule. Nach 2001 moderierte sie eine Kindersendung auf Kabul TV und arbeitete als Kamerafrau bei der Medienorganisation AINA. 2004 emigrierte sie nach Helsinki, wo sie eine Ausbildung in dem multikulturellen Programm Basaari des Fernsehsenders YLE absolvierte. Derzeit studiert sie Radio-, Fernseh- und Dokumentarfilmproduktion am North Carelian College.

en *The filmmaker was born in Kabul in 1975. She graduated from the Malalai School. After 2001, she hosted a children's programme on Kabul TV and worked as a camerawoman with the media organization AINA. In 2004, she emigrated to Finland, where she completed training in the multicultural programme Basaari of the YLE television station. She is currently studying radio, television and documentary film production at North Carelian College.*

Latif Ahmadi (Kabul)

Der 1950 in Kabul geborene Regisseur absolvierte 1975 sein Diplom als Ingenieur und gründete im selben Jahr die Filmproduktionsfirma Ariana. Seitdem produzierte er mehrere Werbefilme und arbeitete als Kameramann. Anfang der achtziger Jahre arbeitete er für das afghanische Fernsehen. 1982 drehte er den Spielfilm Farar („Flucht“) und 1986 den Spielfilm Parandaha-ye mohajer („Zugvögel“). Von 1986 bis 1992 leitete er die staatliche Filmproduktionsfirma Afghan Film und war von 1992 bis 1994 afghanischer Kulturattaché in Tadschikistan. Seit 2002 lebt er wieder in Afghanistan und wurde 2004 erneut zum Direktor von Afghan Film ernannt.

en *The director born in 1950 in Kabul finished his studies to become a certified engineer in 1975 and founded the film production firm Ariana in the same year. He has since then produced a number of advertising films and worked as a cameraman. In the early 1980s, he worked for Afghan television. In 1982 he produced the feature film Farar ("Escape") and in 1986 Parandaha-ye mohajer ("Birds of Passage"). From 1986 to 1992 he was the director of the state-run film production company Afghan Film, and from 1992 to 1994 the cultural attaché to Tajikistan. He has been living in Afghanistan again since 2002 and was again appointed the director of Afghan Film in 2004.*

Khaleq Al Qas (Kassel)

Der 1956 in Kabul geborene Regisseur absolvierte eine Ausbildung in Filmregie. Er arbeitete als Regisseur und Schauspieler bei Afghan Film und Afghan-TV. Außerdem moderierte und produzierte er zahlreiche Fernsehshows. Nach einem versuchten Mordanschlag in Kabul emigrierte er 1996 mit seiner Familie nach Deutschland und lebt seitdem in Kassel. 2006 ko-produzierte er den Film Zendan.

en *The director, born in 1956 in Kabul, finished his studies to become a film director. He worked as a director and actor with Afghan Film and Afghan TV and additionally hosted and produced numerous television shows. After a murder attempt in Kabul, he emigrated with his family to Germany in 1996 and since then lives in Kassel. In 2006, he co-produced the film Zendan.*

Deepa Dhanraj (Bangalore)

Die Filmemacherin und feministische Aktivistin studierte Englische Literatur an der Universität von Madras. 1980 gründete sie das Yugantar Film Kollektiv. Seitdem drehte sie zahlreiche Kurz- und Dokumentarfilme. Der 2000 gedrehte Dokumentarfilm Taking Office dokumentiert und analysiert die Folgen einer Gesetzesänderung 1994 in Indien zur geschlechtlichen Gleichberechtigung, nach der 33 Prozent der Sitze in den Dorfräten von Frauen besetzt werden sollen.

en *The filmmaker and feminist activist studied English literature at the University of Madras. In 1980, she founded the Yugantar Film Collective. She has since shot numerous short and documentary films. The documentary Taking Office, produced in 2004, documents and analyzes the consequences of an amendment in equal rights legislation passed in 1994 in India, according to which 33 percent of the seats in village councils must be granted to women.*

Ayse Gülec (Kassel)

Die Sozialpädagogin arbeitet seit 1998 im gemeinnützigen Verein Kulturzentrum Schlachthof e.V. in der interkulturellen Bildungsarbeit. Dort leitet sie afada, ein Beratungs- und Bildungsprojekt für MigrantInnen. Ayse Gülec hat den Aufbau selbstorganisierter Initiativen und Vereine zu Frauen- und Migrationsfragen angeregt. Gemeinsam mit Christina Knüppel war sie Initiatorin des diesjährigen Documentabeirats. Ziel dieses Projekts war es, die Documenta lokal einzubinden.

en *Since 1998 the social pedagogue works for the non-profit organisation Kulturzentrum Schlachthof e.V. in the area of intercultural education. She is the director of afada, a consulting and educational project of migrants. Ayse Gülec has set off self-organized initiatives focussing on women's and migration issues. Together with Christina Knüppel she initiated this year's documenta advisory committee. The aim of the project was to integrate the documenta locally.*

Kabeh Rastin-Tehrani (Berlin)

Die Juristin wurde 1977 in Teheran geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin. Seit 2005 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Referat für das Recht islamischer Länder am Max-Planck-Institut in Hamburg. Ihre Schwerpunkte sind internationales und nationales Recht des Irans und Afghanistans. Derzeit schreibt sie ein Lehrbuch auf Dari zum afghanischen Familienrecht und promoviert zum Thema „Das internationale Privatrecht der Islamischen Republik Iran“.

en *The jurist was born in 1977 in Tehran. She studied jurisprudence at the Humboldt University Berlin. Since 2005, she has been working at the Max-Planck-Institut in Hamburg as a research associate in the department of law in Islamic countries. Her main focus is on international and national law in Iran and Afghanistan. She is currently writing a textbook in Dari on Afghan family law and doing her doctorate on the theme of "International Civil Law of the Islamic Republic of Iran".*

Aigela Rezaie (Kabul)

Die Lehrerin und Schauspielerin wurde in Kabul geboren. Sie studierte Geografie. Ihr erster Auftrag als Schauspielerin war die Hauptrolle in dem Spielfilm Fünf Uhr

nachmittags (2002) der iranischen Regisseurin Samira Makhmalbaf. Darin spielte sie die Rolle einer Frau, die davon träumt die zukünftige Präsidentin von Afghanistan zu werden. 2002 begleitete sie als Assistentin die Dreharbeiten des Spielfilms Osama. 2003-06 war sie als Ko-Regisseurin und Darstellerin an den Dreharbeiten des Films Passing the Rainbow beteiligt.

en *The teacher and actress was born in Kabul. She studied geography. Her debut as an actress was the leading role in the feature film Five in the afternoon (2002) by the Iranian director Samira Makhmalbaf, in which she played a woman dreaming of becoming the future president of Afghanistan. In 2002, she assisted in producing the feature film Osama. From 2003-06, she participated in the production of Passing the Rainbow as co-director and actress.*

Roya Sadat (Herat)

Die Regisseurin wurde 1981 geboren. Sie studierte Politikwissenschaft in Herat. Sie ist Autorin von zwei Kurzfilmen und moderierte mehrere Beiträge für die staatliche Fernsehsendung Frau und Gesellschaft. „Se Noqta“ ist ihr Regiedebüt eines längeren Spielfilms. Sie arbeitet zur Zeit in Kabul bei Tolo TV und an ihrem zweiten Spielfilm.

en *The director was born in 1981 and studied politics in Herat. She is the author of two short films and hosted several contributions to the public television programme Woman and Society. "Se Noqta" is the first longer feature film she has directed. She is currently working in Kabul with Tolo TV and on her second feature film.*

Maliha Zulfacar (Berlin)

Die damals an der Universität Kabul lehrende Soziologin floh 1979 aus Afghanistan. Sie studierte in den USA und promovierte in Deutschland. Sie lehrte anschließend an der Polytechnic State University in San Luis Obispo und seit 2002 auch wieder an der Universität Kabul. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind Gender, internationale Einwanderung und globale ethnische Konflikte. Ihren ersten Film, Guftago: Dialogue with an Afghan Village, drehte sie 2001. Seit 2002 war sie als stellvertretende Ministerin für das Hochschulwesen in der afghanischen Interimsregierung für den Wiederaufbau des Schulwesens tätig. Seit 2007 arbeitet sie als afghanische Botschafterin in Berlin.

en *The sociologist, who once worked at the University of Kabul, fled from Afghanistan in 1979. She studied in the United States and did her doctorate in Germany. She then taught at Polytechnic State University in San Luis Obispo, and since 2002 again at the University of Kabul. Her thematic focus is on gender, international immigration and global ethnic conflicts. She produced her first film, Guftago: Dialogue with an Afghan Village, in 2001. Starting in 2002, she was the deputy minister for the system of higher education in the Afghan interim government, concerned with the reconstruction of the school system. Since 2007, she is the Afghan ambassador to Germany in Berlin.*

SPLICE IN

Kuratorinnen *Curators*

Credits

Sandra Schäfer

Die Filmemacherin und -kuratorin lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte Freie Kunst, Politikwissenschaft und Soziologie in Kassel, London und Karlsruhe. Seit November 2002 hielt sie sich immer wieder in Kabul und Teheran auf, um in Zusammenarbeit mit Elfe Brandenburger für den dokumentarischen Film *Passing the Rainbow* und das Filmfestival Kabul/Teheran: 1979ff zu recherchieren. Sie hat Filmreihen zu Afghanistan und Teheran in Belfast, Lüneburg, Karlsruhe und Berlin kuratiert und ist Mitherausgeberin des Buchs *Kabul/Teheran 1979ff: Filmlandschaften, Städte unter Stress und Migration*, das 2006 im b_books-Verlag in Berlin erschienen ist. Seit Sep. 2006 ist sie Stipendiatin der Walter-Heilwagen-Stiftung.

en *The filmmaker and curator of film programmes lives and works in Berlin. She studied art, politics and sociology in Kassel, London and Karlsruhe. She has made repeated visits to Kabul and Tehran since 2007 to work together with Elfe Brandenburger on the documentary film Passing the Rainbow and do research for the film festival Kabul/Teheran: 1979ff. She curated film series on Afghanistan and Tehran in Belfast, Lüneburg, Karlsruhe, and Berlin, and is co-editor of the book Kabul/Teheran 1979ff: Filmlandschaften, Städte unter Stress und Migration, published in 2006 by b_books-Verlag, Berlin. In Sep. 2006 she received a scholarship from the Walter-Heilwagen-Foundation.*

Regine Dura

Die Filmemacherin studierte Kunstpädagogik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und Germanistik in Frankfurt/M. Seit 1996 freischaffend tätig im Spiel- und Dokumentarfilmbereich (u.a. für die Wim Wenders Produktion) in Berlin und London. Zwischen 1999 und 2001 freie Mitarbeiterin der Europäischen Filmakademie (European Film Awards und European Pitch Point) und des Nipkow Programms. 2006 entwickelte sie ihr Dokumentarfilmprojekt *White Blood* im Rahmen des ARCHIDOC Entwicklungsprogramms an der Filmhochschule la fémis, Paris und in der Discovery Campus Masterschool.

en *The filmmaker studied art education, theatre, film and television studies and German literature in Frankfurt/M, Germany. Since 1996, she has been working as a freelancer in the field of feature and documentary film (among others, for Wim Wenders Produktion) in Berlin and London. From 1999 to 2001, she was a freelancer at the European Film Academy (European Film Awards and European Pitch Point) and the Nipkow Programme. In 2006, she developed her documentary film project White Blood within the frame of the ARCHIDOC development programme at the film academy la fémis, Paris, and at the Discovery Campus Masterschool.*

Elfe Brandenburger

Die Filmemacherin war an der KünstlerInnengruppe minimal club beteiligt, die Theater- und Videoprojekte sowie Bücher und Zeitschriften produzierte. Seit 1985 arbeitet sie außerdem als Cutterin. Ihre Videoarbeiten, die u.a. in Kooperation mit Mano Wittmann entstanden, wurden an unterschiedlichen Orten und Zusammenhängen gezeigt: Whitechapel Art Gallery London (2007), *Semanticas de la emancipación, La casa encendida*, Madrid (2005), shedhalle Zürich, Kunstverein München, Kunstwerke Berlin (1997), *FrauenFilmFestival München*(1993), *Werkstattkino München* (1990), *Theaterfestival München*, *Städtische Galerie im Lenbachhaus München* (1989), *Les femmes cathotiques Paris* (1988). Der neueste Film *Passing the Rainbow* entstand aus der Zusammenarbeit mit Sandra Schäfer an dem Kurzfilm *The Making of a Demonstration*.

Das Filmprogramm SPLICE IN ist aus der gemeinsamen Arbeit von Sandra Schäfer und Elfe Brandenburger an dem Film *Passing the Rainbow* hervorgegangen.

en *The filmmaker participated in the artists' group minimal club, which produced theatre and video projects as well as books and magazines. Since 1985, she has also been working as a film editor. Her video works, which were in part produced in cooperation projects with Mano Wittmann, were shown at various venues and in different contexts, including Whitechapel Art Gallery London (2007), Semanticas de la emancipación, La casa encendida, Madrid (2005), shedhalle Zurich, Kunstverein Munich, KunstWerke Berlin (1997), FrauenFilmFestival Munich(1993), Werkstattkino Munich (1990), Theaterfestival Munich, Städtische Galerie im Lenbachhaus Munich (1989), and Les femmes cathotiques Paris (1988). The most recent film, Passing the Rainbow, is the result of Sandra Schäfer's participation in the short film, The Making of a Demonstration.*

The SPLICE IN film programme evolved out of the collaboration of Sandra Schäfer und Elfe Brandenburger on the film Passing the Rainbow.

Künstlerische Leitung / artistic direction:
Sandra Schäfer, Regine Dura, Elfe Brandenburger

Produktionsleitung / production management:
DepArment / Harriet Lesch

Kopienbeschaffung / print coordination:
Tanja C. Horstmann

Entwicklung translokale Anbindung / development translocalconnection: Ayşe Güleç

Organisationsassistentz / assistance: Florian Schier

Gästepflege / hospitality: Omayra Yazdani

Redaktion / edited by: Sandra Schäfer, Regine Dura, Harriet Lesch, Elfe Brandenburger, Kati Michalk

Übersetzungen / translations: Karl Hoffmann, Massum Faryar

Eine Produktion von / produced by mazefilm

Weitere Informationen unter / further information:
www.mazefilm.de

Veranstaltungsorte / venues:

BALi-Kino im KulturBahnhof, Bahnhofplatz 1, 34117 Kassel
Kulturzentrum Schlachthof, Mombachstr. 12, 34127 Kassel
Offener Kanal im KulturBahnhof, Studiobühne, Bahnhofplatz1, 34117 Kassel

Dank / thanks:

Ingenieur Latif Ahmadi / Afghan Film / Kabul,
Myriam Alexowitz / Martin Aust / Metropolis-Kino / Hamburg,
Internationales Frauenfilmfestival Dortmund / Köln, Jochen Becker / metroZones / Berlin, Nurullah Ebrahimi / Düsseldorf,
Astrid Felzmann / Internationales Frauenfilmfestival Dortmund / Köln, Kai Franke DAAD / Dushanbe, Milena Gregor / freunde der deutschen kinemathek e.v. / Berlin, Ayşe Güleç / Kulturzentrum Schlachthof, Lien Heidenreich / Goethe-Institut / Kabul, Elke Jonigkeit / Lohmar, Anne Jung / Medico International / Frankfurt, Irene Jung / Terre des femmes / Tübingen, Merle Kröger / Berlin, Anke Marshall / Berlin, Kati Michalk / Kassel Dokumentarfilm & Videofest / Kassel, Karin Michalski / Berlin, Nacir & Schabnam Al Qas / Kassel, Katharina von Wilcke / DepArment / Berlin, Gerhard Wissner / Kassel Dokumentarfilm & Videofest / Kassel

Gefördert durch die / funded by



Mit Unterstützung von / supported by



In Kooperation mit / in cooperation with



Offener Kanal Kassel



EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL OSNABRUECK

April, 23rd – 27th 2008

Call For Entries Deadline: December, 10th 2007

WWW.EMAF.DE

INTERFILM 24TH INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL BERLIN 4. – 9. NOV. 2008



COMPETITIONS INTERNATIONAL COMPETITION
GERMAN COMPETITION | SHORT FILMS FOR CHILDREN
DOCUMENTARY COMPETITION
INTERNATIONAL FILMS AGAINST VIOLENCE AND INTOLERANCE
EJECT »THE LONG NIGHT OF THE UNEXPECTED« AUDIENCE AWARD

APPLICATION DEADLINE: 11. JULY 2008

INTERFILM BERLIN
24TH FESTIVAL | TEMPELHOFFER UFER 1A | 10961 BERLIN
T / F +49 | 30 | 693 29 59 OR + 49 | 30 | 25 29 13 22
M: FESTIVAL@INTERFILM.DE | WWW.INTERFILM.DE

PRESENTING OUTSTANDING FILMS.SHORT.



VISIONS DU RÉEL
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
DOC OUTLOOK-INTERNATIONAL MARKET
NYON, 17-23 APRIL 2008

INTERNATIONAL COMPETITION
REGARDS NEUFS, ATELIERS
SPECIAL SCREENINGS
PANELS, EDN PITCHINGS
COPRODUCTION MEETINGS
FEATURE LENGTHS – CREATIVE DOCUMENTARIES
VOD LIBRARY



ENTRY FORMS AND REGULATIONS
WWW.VISIONSDUREEL.CH

Deadlines for entries

Market: 15 March 2008

Festival: 15 October 2007 and 5 January 2008

VISIONS DU RÉEL: THE REAL PLACE TO BE



Audiovisuelle Performance

Performance-Kunst und Clubkultur sind auch in diesem Jahr die Eckpfeiler für das audiovisuelle Live-Programm in der DokfestLounge, das eine hochkarätige Auswahl deutscher und internationaler Größen sowie sehenswerte Neuentdeckungen präsentiert.

Zu grafischen Elementen verfremdete Realbilder und digital generierte Sounds und Grafiken dominieren Augen und Ohren in der diesjährigen Auswahl. Gegenpol hierzu bilden CV_TV und dj sniffs Turntable Improvisations, die im wahrsten Sinne des Wortes in die Hardware greifen und sie als Quelle verwenden. Konzepte wie Protocol I, DOT und hammerhaus unterstreichen zudem die gleichwertige Zusammenarbeit zwischen Künstlern der akustischen und der visuellen Domäne, die Ideen gemeinsam entwickeln und auf eine ganzheitliche, audiovisuelle und räumliche Wirkung anlegen. Mit Insomniac City findet erstmals ein Screening im Rahmen der DokfestLounge statt. Als Experimentalfilmer, Komponist und Live-Performer repräsentiert Ran Slavin mit seinen Audio-Video Werken einen besonders ausgefeilten Umgang mit den Kräften Musik, Bewegtbild und Narration.

Auch in Sachen Partykultur hat die DokfestLounge wieder die Nase vorn und präsentiert jeden Abend eine feine Auswahl an stimmigen und innovativen Visuals sowie lokaler und zugereister DJs mit dem ganz gewissen Etwas.

Die DokfestLounge, nur einen Steinwurf von den BALi-Kinos entfernt, lädt alle Festivalgäste bereits ab 17.00 Uhr zum Treffen und Verweilen ein. Die Performances beginnen täglich um 20.00 Uhr.

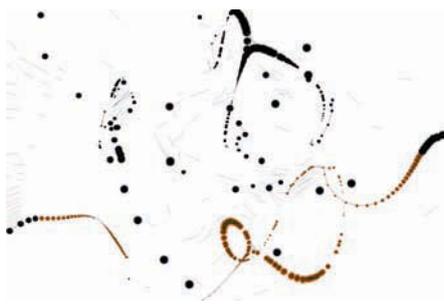
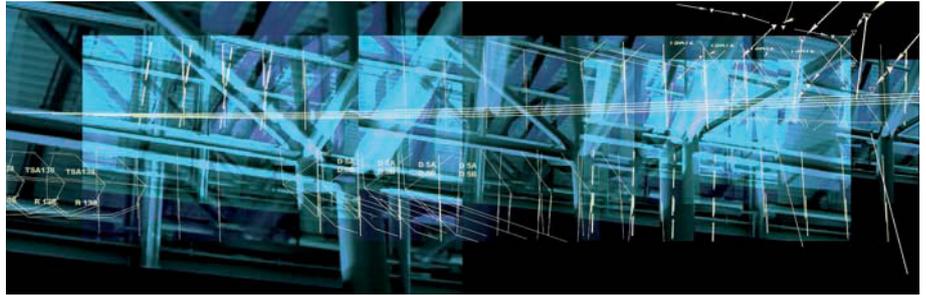
en *Performative art and club culture are once again the cornerstones of the audiovisual live program in the DokfestLounge, presenting a top-class range of German and international stars as well as locals and newcomers worth seeing.*

Digitally generated sounds and graphics as well as video footage, abstracted to graphical elements, dominate the eyes and ears in this year's selection. A counterpart form CV_TV and dj sniffs Turntable Improvisations, who literally touch the hardware to use it as their source. Concepts like Protocol I, DOT and hammerhaus also stress the equal collaboration between artists from the acoustic and visual domain, who develop their ideas together for an integrated audiovisual and spatial impression.

With Insomniac City, it is the first time the Audiovisual Performance program presents a non-live screening. As an experimental filmmaker, composer and performer, Ran Slavin represents a specially sophisticated kind of handling of music, motion pictures and narration equally constituting the piece.

DokfestLounge also knows how to party and presents a delicate selection of coherent and innovative visuals as well as local and external DJs with that special something every night.

Within a stone's throw from the BALi-Cinemas, the bar opens at 5pm for meeting and chatting. Performances start at 8pm every night.



Protocol I

Martijn Tellinga und Dextro, jeder ein Virtuose auf seinem Gebiet, haben mit Protocol I ein gemeinsames Stück entwickelt, das Audio und Video auf subtile Manier all ihre Kräfte ausspielen lässt. Ausgehend von den algorithmischen Strukturen der vorliegenden Komposition von Tellinga wurden Methoden entwickelt, diesen formellen Rahmen auf das Bildhafte zu übertragen. Protocol I ist eine herausragende audiovisuelle Komposition von minimalistischer Musik und abstrakter Animation, die sich in ständiger Weiterentwicklung befindet.

en *Both masterly sophisticated in their respective domain, motion graphics artist Dextro and composer Martijn Tellinga have created an integrated ambisonic piece in which audio and video layer interact at ease. Departing at the algorithmic procedures that are the backbone of the earlier written soundpiece by Martijn Tellinga, the two artists developed ways to transform this formal framework into image. Protocol I is an outstanding artwork of minimal electronic sounds and abstract animation, subject to constant development.*

Martijn Tellinga & Dextro (Amsterdam / Wien)
audiovisuelle Performance

Aviorama

Aviorama ist eine Video-Performance, die exklusives Bildmaterial verarbeitet; gefilmt am Flughafen Halle-Leipzig und in der Flugleitzentrale. Ergänzt durch Aufnahmen vieler Enthusiasten aus aller Welt, ermöglicht durch das Internet. Das Bildmaterial wird live zu einer immersiven Impression verdichtet, zu visueller Poesie der anderen Art, zu visueller Musik. Aviorama entstand aus MFOs (Marcel Weber) Faszination für die Symphonie flirrender Lichter, eiliger Bewegungen und komplexer Pläne an Flughäfen. DJ Repeatbeat (Michael Wallies) bietet mit einer abwechslungsreichen Zusammenstellung elektronischer Klänge den passenden Soundtrack.

en *Aviorama is a live video show featuring very special material filmed at the Leipzig airport and flight control tower, supported by internet videos by enthusiasts from all over the world. Reworked to an immersive and dense impression - woven to visual poetry, to visual music. MFO (Marcel Weber) got attracted by the visual symphony of flickering lights, hurry movements and complex plans at airports. Repeatbeat (Michael Wallies) presents the musical layer of Aviorama with a set of multistyle electronic sounds.*

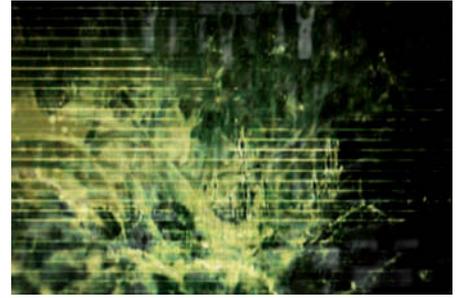
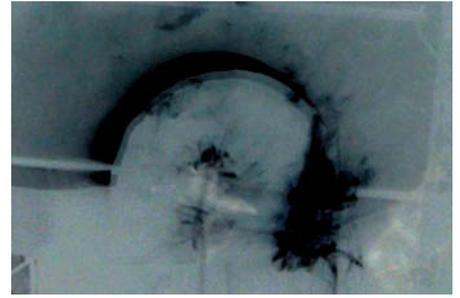
MFO & Repeatbeat (Leipzig) / audiovisuelle Performance



DOKFESTLOUNGE / DO 15.11. / 20:00

BAR GEÖFFNET AB 17:00

Audiovisuelle Performance



DOT

Die abstrakten Strukturen, die Farben und selbst der Klang von DOT sind in ständiger Metamorphose. Zwischen Landschaft, Objekt und bloßer Textur, zwischen Unkenntlichkeit, Melodie und Verklingen. Ein unrhythmisches Atmen durchzieht Bild und Musik, die körnigen Oberflächen und die flächigen Klänge. Die live koordinierten Softwaremodule, die das Video generieren, nähren sich aus den innersten Strukturen der Musik von Ziv Jacob, der auf dem israelischen Label tedermusic veröffentlicht.

en *The abstract structures, the colours and even the music of DOT is under constant metamorphosis. Between landscape, object and mere texture; between undefined sounds, melody and fadeout. An unrhythmic breathing pervades image and sound, the grainy surfaces and laminary tones. The software modules generating the video are coordinated live and nourish themselves from the inner structures of Ziv Jacob's music, who releases on the Israel based Label tedermusic.*

xx+xy visuals & Ziv Jacob (Rom) / audiovisuelle Performance

Insomniac City

Insomniac City ist ein filmisches Projekt, dessen Parts über die Zeit ihre Form, ihre Geschichte und Länge verändern. Die Veröffentlichung auf dem Label Mille Plateaux, die die DokfestLounge zeigt, präsentiert die jüngste Episode des Projekts: Insomniac City [vers3]. „Is it real or a dream?“

Ein Mann, der unter Schlaflosigkeit leidet, versucht sich zu erinnern, wie er in einer Tiefgarage angeschossen wurde, und ob es überhaupt tatsächlich geschah. Ein Strom fragmentarischer, ungeordneter Ereignisse in Tel Aviv bei Tag und bei Nacht verbinden sich mit chaotischen Beobachtungen, einer nur vagen Wahrnehmung von Realität, und physischen und psychischen Ebenen, deren Grenzen zwischen dem bekannten und dem haluzinierten „Echten“ verwischen.

Der Film überblendet Stadträume und Wahrnehmungsperspektiven. Verfremdung, Verlust der Identität und der Erinnerung, Träume und Fluten, eine Waffe, futuristische Architektur und künstlich angelegte Inseln. Mit der Erinnerung des Protagonisten erleben wir eine Untersuchung der Stadt, ihre Verarbeitung als ein undurchsichtiges Labyrinth im Kampf um die Unterscheidung von Traum und Wirklichkeit. Video und Ton erforschen mögliche Szenarien einer Stadt unter dem Einfluss von Verlagerung, Übergängen und Verfall und gleichzeitig die Grenzen von innerer und äußerer Welt, von Dokumentation und Fiktion, von Physik und Metaphysik. Insomniac City ist ein dynamisches Projekt, das filmisch und als Mehrkanal-Installation existiert.

en *Insomniac City is a cinematic project in parts which morphs, changes form, story and length as it develops. A time specific video. The Mille Plateaux release features the latest episode: Insomniac City [vers3]. „Is it real or a dream?“*

A man suffering from insomnia tries to recall how / if he has come to be shot in one of the city's underground car parks. Through a fragmented non linear stream of events that encompass day and night Tel Aviv is spliced through chaotic observations, a vague notion of reality, physical and mental spheres, drifting between the known reality and a hallucinatory one.

The movie blenders urban spaces and modes of per-

ception. It encounters estrangement, loss of identity, loss of memory, dreams and floods, a gun, futuristic architecture and artificial islands. Through the memory of the figure at play, an exploration of the city spaces takes place, processing the city / experienced through an obscure labyrinth of insomnia fighting to distinguish real from unreal. It explores through video and sound possible scenarios of a city in transit shift and decay while checking the boundaries of inner and external worlds, documentary and fiction, present dream and future, architecture, physical and meta physical. Insomniac City is a dynamic project. It exists as a single channel screening work and as a varied multi channel installation piece.

Ran Slavin (Tel Aviv) / Screening
Vers3.2004-6/ duration: 40:00“ minutes/Israel.
language: english / subtitles: english
written, directed, edited, music, camera, & post production:
Ran Slavin / actors: Irad Matzliah, Ran Slavin
stereo mix: Ran Slavin / dolby mix: Itzik Cohen
underwater camera: Alain Daniel / special thanks to Daniel
Milo Itzik Cohen and Broadcast / made in Tel Aviv [2004-6]

2d.dual

Das Duo Fabian Valentin und Marie Basten erklärt Musik nicht nur mit rhythmisch gesetzten Bildern, sondern auch durch Atmosphäre, Gefühl und Berührung. Ihr abstrahiertes Videomaterial in düsteren Farben fließt von den Leinwänden, füllt träumerisch und assoziativ den Raum.

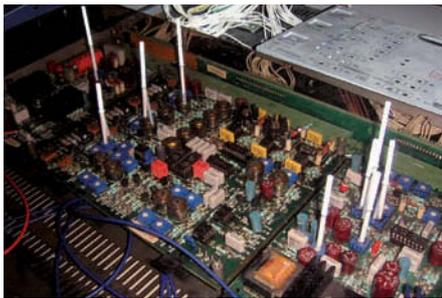
Pat Kramer alias „pommies pat“ bringt dazu seine Scheiben mit und begleitet sie mit elektronischer Musik von '90 bis heute im Sinne des Schwelgens und des Amusements.

en *The duet of Fabian Valentin and Marie Basten interprets music not only by rhythmical images, but equivalently by ambience and sensation. Their abstracted video material in gloomy colours floats down the screens and fills up the space with dreamy and associative imagery.*

Amusement and wallow on vinyl is brought by Pat Kramer aka “pommies pat” with a set of electro sounds from nineties til latest.

Fabian Valentin & Marie Basten (Kassel)
Pat Kramer (Kassel) / VJ-DJ-Set

Audiovisuelle Performance



CV_TV

Siegert und Kysela performen mit der von ihnen gebauten multimedialen Apparatur CV_TV, einem audiovisuellen Perpetuum Mobile. In Schleifen und Rückkopplungen zwischen Kamera, Audiomischer, Monitor und Videomischer schließt sich der „Cercle Vicieux“ (CV) des Signals. Um dem „Teufelskreis“ zu entgehen, bedarf es des gestalterischen Eingreifens der beiden Spieler an den Mischpulten, die den unendlichen Informationsfluss kanalisieren und einer ästhetischen Funktion zuführen, seine Veränderung erst macht ihn interessant.

en *Siegert and Kysela perform their self-made multimedia apparatus CV_TV, an audiovisual perpetuum mobile. Through loops and feedbacks, through camera, monitor, audio and video mixers, the signal is tumbling in a „Cercle Vicieux“ (CV) until the performers channel the flow and filter the aesthetic qualities of the system.*

Matthias Siegert, Mark Lorenz Kysela
abstrakt-konkrete Echtzeit-Fernsehapparatur

hammerhaus

Aus der Stille taucht ein Rascheln auf. Dann ein dumpfes Klopfen. Zögerlich wird ein Beat daraus, der erst unverbundlich pocht, bald aber fordernd hämmert, lose Harmonien und Tonfolgen mit sich fortreißt und schließlich zu dicht gedrängten Rhythmus- und Klangstrukturen findet. (...) Die Musik von hammerhaus ist im positiven Sinne bedeutungslos, verweist auf nichts außer sich selbst, und findet in den Rechtecken und Linien, mit denen Theinert die Leinwand füllt, ihr visuelles Äquivalent. (Stuttgarter Nachrichten)

en *A rustle appears. Then dull knocking. It slowly grows into a beat, first harmlessly pulsating, soon demanding hammering, entraining loose harmonies and sequences and at last cumulating a dense and deep structure of rhythm and sound. The performance's sound level is meaningless in the positive sense of the word, refers to nothing but itself and finds its visual equivalent in the abstract lines and frames which Theinert projects on the screens controlled by the visual piano.*

Kurt Laurenz Theinert (visual piano), Axel Hanfreich (sequencer) (Stuttgart) / audiovisuelle Performance

LIQUID DRUM&BASS NIGHT

Das Trio mit dem akrobatischen Namen Tabledance Soundsystem verbindet die Liebe zu Drum&Bass mit Rhymes und Flow: Während Roger Berkeley schon vor Jahren in Hamburger Clubs die Plattenteller drehte, sind die Wurzeln von Jerksta eher im Hiphop, Big- und Breakbeat zu finden gewesen. MC Mezcla begleitet die beiden DJs mit einer Geschwindigkeit und Präzision, dass es einem Angst und Bange werden könnte – sogar und sehr gerne auch mit deutschen Vocals. Ihr Style reicht über Liquid Funk, Jungle und Jump up bis hin zu Rave – Tanzflächenbrandstiftung deluxe!

Visuals dazu gibt's von shiftpitcher, drei Herren aus Dresden, die bereits zu Ellen Alien, Sven Väth und DJ Koze ihre hämmenden Grafiken an die Wand werfen durften – auf so viele Screens wie sie kriegen können!

en *Turntable Soundsystem is a trio conjunct by their love for drum&bass; Roger Berkeley has been turning the tables in Hamburg's club scene for quite some years, whereas Jerksta is rooted in Hiphop, Big- and Breakbeat. MC Mezcla escorts the two DJs with a kind of speed and definition that will make you shake in your shoes – even and preferably with german vocals. Their style ranges from Liquid Funk, Jungle und Jump up to Rave – dancefloor firestarting deluxe! Their visual counterpart for Friday night will be shiftpitcher, 3 gents from Dresden who already accompanied Ellen Alien, Sven Väth and DJ Koze. Hammering graphics – the more screens the merrier!*

Shiftpitcher (Dresden)

Tabledance Soundsystem: Roger Berkeley & Jerksta feat. MC Mezcla (Göttingen)

Eintritt 3,- Euro (für Dauerkarten-Besitzer und akkreditierte Gäste frei)
Admission 3,- Euro (free for festival pass holders and accredited guests)

DOKFESTLOUNGE / SA 17.11. / 21:00

BAR GEÖFFNET AB 17:00

Audiovisuelle Performance



Turntable Improvisations

dj sniff (Takuro Mizuta Lippit) glaubt an die instrumentelle Autonomie des Plattenspielers und den DJ als Musiker. Mit nur einem Plattenspieler und Mischer erzeugt dj sniff vielschichtige Musikstücke, die sich allein aus kurzen Samples und den phonografisch verstärkten Sounds rekonstruieren, die er mit den fingerfertigen, elektro-akustischen Methoden des „Turntablism“ erzeugt. Mit seinen Performances hat dj sniff die Welt bereist; derzeit lebt und arbeitet der gebürtige US-Japaner in Amsterdam als künstlerischer Co-Direktor des renommierten STEIM Studio für Elektro-Instrumentelle Musik.

en *dj sniff (Takuro Mizuta Lippit) believes in the instrumental autonomy of the turntable and the musicianship of the DJ. His music focuses on the reconstruction of phonographically amplified sounds through electro-acoustical methods and techniques of turntablism. Born in the U.S., raised in Japan, dj sniff has performed around the world. He is currently living and working in Amsterdam as Artistic Co-Director of STEIM, Studio for Electro-Instrumental Music, Amsterdam.*

dj sniff / Musikperformance

FESTIVALPARTY

Das Dokfest lädt zur großen Festivalparty! Die Kasseler Elektrohedonistin Fraumitmuskeln tritt erneut gegen Minimal-Jünger Koppen an, und weiter geht der Technoparty-Staffellauf, der schon seit letzten Sommer Kassels Keller zum Wackeln bringt. Mal setzt es 'ne ordentliche House-Backpfeife, mal 'ne Clubbing-Watschen. Begleitet von Christof Lutz und Sebastian Stamm mit einer muskulösen Visualshow sorgt das ungleiche Paar für euren ersten öffentlichen Tanzflächenorgasmus. Aus Düsseldorf kommt die neue Üppigkeit: die opulenten und farbgewaltigen Echtzeit-Collagen von ingraphicswetrust regen die Fantasie und das Tanzbein an! M.i.t.c.h. übernimmt die Decks und spickt den elektronischen Abend mit Skurrilitäten aus Dark Disco und New Wave von gestern bis morgen. Schon letztes Jahr führte er die Dokfest-Party in den Sonnenaufgang – seid bereit!

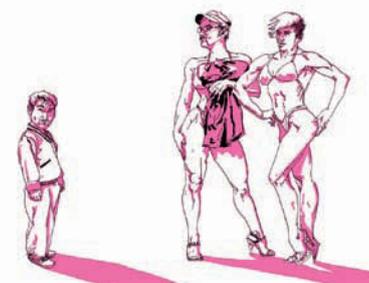
en *Saturday night will make you sweat! The local battle between hedonist electro queen Fraumitmuskeln versus minimal-hero Koppen, started in Kassel's basements this summer and goes on tonight. Here comes a housy slap in the face, there goes a clubbing strike right to your stomach. Accompanied by Christof Lutz's and Sebastian Stamm's beefy visual show, the unlike couple will take care of your first public dancefloor orgasm!*

Flown in from Düsseldorf comes a new lusciousness: splendid and colourful realtime-collages by ingraphicswetrust will make you feel like in dancer's paradise! M.i.t.c.h. will take over the decks and flavour this electronic night with many odd dark disco and new wave tracks from the past and present. Yet last year he lead Dokfest's big night into the break of dawn – so be prepared!

Fraumitmuskeln vs. Koppen (Kassel)
Christof Lutz, Sebastian Stamm (Kassel)
M.i.t.c.h. (Rotterdam)
Ingraphicswetrust (Düsseldorf)

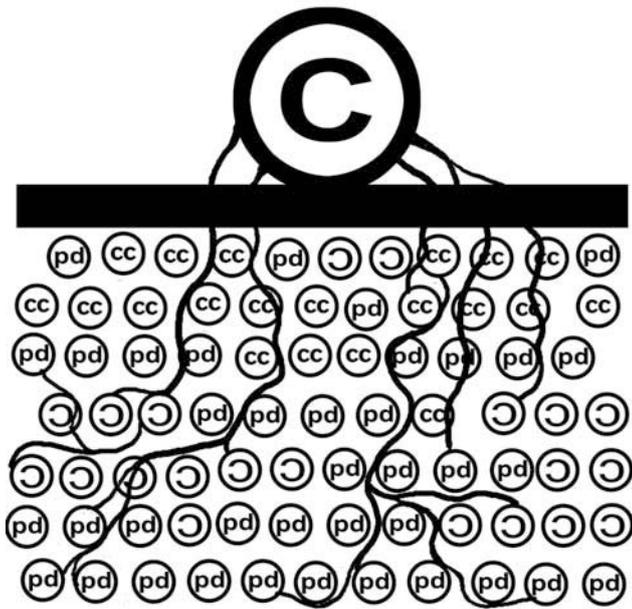
Eintritt 3,- Euro (für Dauerkarten-Besitzer und akkreditierte Gäste frei)

Admission 3,- Euro (free for festival pass holders and accredited guests)



interfiction XIV PATCH_WORK

Auf welchen Grundlagen arbeiten? Kunst-, Kultur- und Wissensproduktion



Mit den digitalen Medien und der elektronischen Vernetzung ist nicht nur die **Utopie**, sondern auch die **reale Möglichkeit** eines **Zugangs** von bis dahin ungekannten Dimensionen zu **Informationen** verbunden – und dies schließt auch den Zugang zu breiten Beständen historischer wie zeitgenössischer **Kunst-, Kultur- und Wissensproduktion** ein. Zugleich verdanken wir den digitalen Medien einen regelrechten Schub an entsprechender **Produktivität** und **Publikationstätigkeit**.



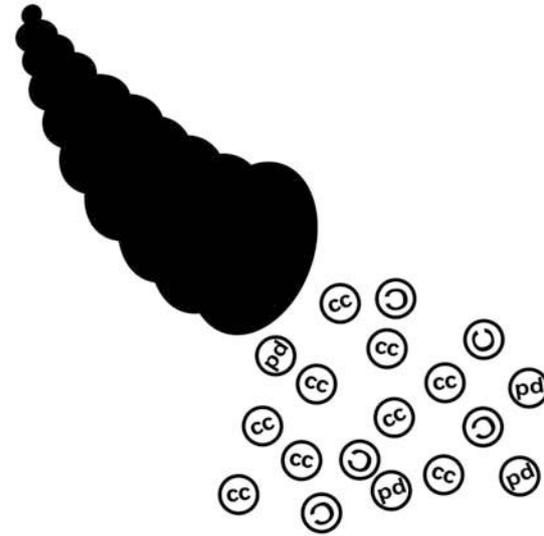
In diesem Zuge haben insbesondere Techniken wie „**Copy, Cut & Past**“ und „**Sampling**“ – die es in ähnlicher Form durchaus schon früher gab – an Bedeutung gewonnen. Doch während sie künstlerischen Bereich als **kreative Verfahren** in Anspruch genommen werden, rufen sie andererseits massiven Widerstand seitens jener auf den Plan, die **Urheberrechte** beanspruchen bzw. vertreten. Allerdings

bereits auf dieser Ebene zu **implementieren**. Einmal angenommen, diese Bestrebungen wären in vollem Umfang erfolgreich – welche Konsequenzen hätte dies nicht nur für den Zugang zu **Kulturgut**, sondern auch zu den **Grundlagen und den Mitteln kultureller Produktion**?

Spätestens an diesem Punkt, so steht zu befürchten, schlägt eines der maßgeblichen **Potentiale** der elektronischen Kultur in sein Gegenteil um – wobei die **Effekte** sich keineswegs allein auf erstere beschränken. Wie also lässt sich einer solchen Entwicklung entgegensteuern? Mit einer Berufung auf bzw. der Einforderung von **Kunsthfreiheit** beispielsweise ist es jedenfalls schon angesichts der aktuellen Gemengelage nur in den seltensten Fällen getan. Und wengleich tradierte Konzepte von **Autorschaft**, genuiner **Schöpfung** und **geistigem Eigentum** nicht von ungefähr zum Gegenstand engagiert geführter Kontroversen geworden sind, liegt auf



beschränkt sich dieser Widerstand keineswegs allein auf die Verfolgung ohnehin nicht immer so eindeutig vorliegender Verstöße gegen bestehende **Rechtsverhältnisse**, deren Anpassung an die Konditionen einer digitalen Kultur ebenfalls nach wie vor ein Desiderat darstellt. Vielmehr treten zusammen mit den **Verwertungsgesellschaften** insbesondere **Kultur- und Unterhaltungsindustrie** sowie Verlagskonzerne für eine deutliche Verschärfung der entsprechenden Gesetze ein; parallel wird in der **Soft- und Hardwareentwicklung** unter Hochdruck daran gearbeitet, geeignete **Limitierungen**



der Hand, dass sie sich nicht so ohne weiteres verabschieden lassen. Dies zumal sich nach wie vor viele **Kunst- und Kulturschaffende** selbst auf ihre Urheberrechte berufen und befürchten, ihre wie auch immer magere **ökonomische Basis** zu gefährden, wenn sie ihre Produktionen unter **alternativen Lizenzen** publizieren.

Tatsächlich werfen letztere durchaus ebenfalls einige **Probleme** und ungeklärte Fragen auf; etwa die, wie eine angemessene **Vergütung** zu erlangen ist. Und so manche, die einerseits im Bezug auf ihre **Nutzung** von Kulturgut größtmöglicher **Freiheiten** versichert wissen wollen, bestehen andererseits selbst auf **Einschränkungen** – und zwar nicht nur, wenn es um die kommerzielle **Verwertung**, sondern auch, wenn es um künstlerische **Aneignungen** ihrer eigenen Arbeiten geht.

Wie wäre überhaupt allen Beteiligten gerecht zu werden? Wie müssten die **Rechts-**



medienprojektzentrum



offener kanal kassel

IM DIGITALEN KABELNETZ JETZT IN GANZ NORDHESSEN!

OFFENER KANAL / FR 16.11. / 19.00 / ERÖFFNUNGSABEND
 OFFENER KANAL / SA 17.11. / 11.00 – 19.00 / WORKSHOP-SEMINAR
 OFFENER KANAL / SO 18.11. / 10.00 – 16.00 / WORKSHOP-SEMINAR

zwischen Commons und DRM

verhältnisse gestaltet werden, um einerseits ideale Bedingungen sowohl für die Kunst- und Kulturproduktion als auch für den Zugang zu Kulturgut zu schaffen – diese andererseits aber vor Zugriffen zu schützen, die ihren Interessen entgegenstehen?

Sind entsprechende Bemühungen am Ende schon deshalb obsolet, weil eine annähernd gleichmäßige Berücksichtigung einander ausschließender Bedürfnisse kaum möglich ist? Oder vielleicht eher deshalb, weil die politischen Entscheidungen auf dieser Ebene unter weitgehendem Ausschluss von Künstler/innen und Kulturschaffenden getroffen werden?

Müsste möglicherweise – noch bevor es um juristische Regelungen geht – eine Neubewertung des Status

kultureller Wertschöpfungsprozesse, kultureller Güter und insbesondere dessen stattfinden, was man unter kulturellem Gemeingut, also den „Commons“ versteht?

Und welche Strategien las-

sen sich in diesem Zusammenhang seitens der Kunst bzw. mit künstlerischen Mitteln entwickeln?

Dieser und weiteren Fragen rund um Utopien und Realitäten von Kunst-, Kultur- und Wissensproduktion zwischen Commons und DRM will die diesjährige interfiction-Tagung mit Vorträgen, Präsentationen und Workshops nachgehen.

Verena Kuni

interfiction XIV/2007 PATCH_WORK

Art, Culture and Knowledge Production between Commons and DRM

Interdisciplinary Workshop-Conference

This year's interfiction conference with lectures, presentations and workshop sessions will focus on „PATCH_WORK: art, culture and knowledge production between commons and DRM“.

Digital media and electronic networks offer a whole range of promising options for the production and distribution of knowledge, culture and art, as well as



access to related historical archives. Yet it remains all but clear by whom, to which extent and under which conditions these great potentials will be tapped. Within a highly contested zone dominated by juridical conflicts and overshadowed by economical interests – and needs – not only any idea of commons, but also creative work based on cultural heritage, and even mere access to the latter face considerably problematic conditions. In how far does this situation affect current cultural production and what are the future perspectives?

Artists, video- and filmmakers, curators, and researchers interested in transdisciplinary exchange on the related issues were invited to discuss their ideas and projects.

Guests are welcome. No entrance fee.



FREITAG, 16.11. / 19.00 UHR

Eröffnungsabend mit Einführung von Verena Kuni, PATCH_WORK-Sneak Previews, Netzlabelmusik-Lounge und interfiction Bar.

SAMSTAG, 17.11. / 11.00 – 19.00 UHR & SONNTAG, 18.11. / 10.00 – 16.00 UHR

Workshop-Seminar mit Kurzvorträgen, Präsentationen und Diskussionen.

Teilnehmer/innen & Projekte interfiction XIV PATCH_WORK

!Mediengruppe bitnik / Carmen Weisskopf (Zürich) & Domagoj Smoljo (Zürich)

b!zar / various euro / Karsten Asshauer (Berlin) & Dominik Eggermann (Berlin)

i.Rights.info & Arbeit 2.0 / Vali Djordjevic (Berlin)

Raffael Dörig (Basel)

Helmut Herbst (Brombachtal-Birkert)

Harald Hillgärtner (Frankfurt am Main)

Verena Kuni (Frankfurt am Main)

Anders Turge Lehr (Karlsruhe)

fluctuating images / Cornelia Lund (Stuttgart) &

Holger Lund (Stuttgart)

kunstfreiheit.ch / Annette Schindler (Basel)

Myriam Thyges (Düsseldorf)

Irina Zikuschka (Frankfurt am Main)

B!ZAR WORKSHOP-PERFORMANCE

Samstag, 17. November, 19.00 Uhr im Studio des Offenen Kanals

Sound+Video – Kompositionsmaschinen – Manipulator + Generator

various euro – Karsten Asshauer (Berlin) &

Dominik Eggermann (Berlin)

www.modukit.com/b!zar

PRÄSENTATION ONLINEFILM.org

Sonntag, 18. November, 13.30 Uhr im Studio des Offenen Kanals

C. Cay Wesnigk (CEO ONLINEFILM AG)

Die Teilnahme an der interfiction-Tagung ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Materialien zur Tagung im WWW unter: www.interfiction.org

www.lpr-hessen.de

LPR
h e s s e n

Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk
 Wilhelmshöher Allee 262, 34131 Kassel
 Fon: (05 61) 9 35 86-0

ONLINEFILM AG: Liegt die Zukunft der Filmdistribution im Internet? *The future of film distribution, online?*

Wie werden wir als Filmemacher in der Zukunft unser Publikum erreichen? Werden wir von unserer Arbeit leben können? C. Cay Wesnigk, Vorstand der von Filmemachern gegründeten ONLINEFILM AG und selber Regisseur und Produzent, wird eine Einführung in das Thema geben und mit Ihnen über die Auswirkungen des inzwischen multimedial gewordenen Internets diskutieren. Zusammen werden wir im Internet surfen gehen und die Seiten besuchen, auf denen heute bereits in großem Umfang Filme „getauscht“ (illegal, aber sehr erfolgreich) und Filme verkauft werden (oft halblegal und nicht so erfolgreich). Wir werden die Möglichkeiten und die Schwierigkeiten beleuchten, die sich auf dem Weg in die digitale Distribution auftun. Wir werden die verschiedenen Business Modelle betrachten und versuchen den New Speak des Internet „VOD, ADSL und MHP“ zu übersetzen.

Folgende Fragen sollen thematisiert werden: Wird die digitale Zukunft uns helfen, unser Publikum besser zu erreichen und mehr Geld mit unseren Filmen zu verdienen? Oder wird es anderen helfen mit unseren Filmen Geld zu verdienen?

Einen Teil der zur Verfügung stehenden Zeit wird auch die Vorstellung des ONLINEFILM.org Projektes einnehmen, mit dem wir eine Lösung der von uns erkannten Probleme herbeiführen wollen. ONLINEFILM.org ist ein Projekt der ONLINEFILM AG, der Stiftung kulturserver.de gGmbH und einer wachsenden Zahl europäischer Partneragenturen. Zusammen wollen wir die Plattform aufbauen, ausbauen und bewerben und zunächst so viele Filme wie möglich aus so vielen Län-

dern wie möglich zum Download bereitstellen. Das Ziel ist es, die erste Adresse für Dokumentarfilme und später Filme aller Genres aus Europa im Internet zu werden. Durch die Benutzung von Open-Source-Software und Peer-to-Peer-Technologie werden die ansonsten sehr hohen Betriebskosten unter allen Nutzern geteilt und müssen den Kunden nicht in Rechnung gestellt werden. Mit dem OFI.org-System können wir deshalb die Filme als Download zu fairen Preisen anbieten. Für die Entwicklung dieser Software und den Betrieb des Portals haben wir in der Stiftung kulturserver.de gGmbH (www.culturebase.org) einen erfahrenen Partner gefunden. Zum Schutz der Filme setzen wir auf Transparenz, Prozessgerechtigkeit und Einsicht. Dazu gehört ein von unseren Nutzern als fair empfundener Preis. Den erreichen wir, indem wir die Einsparungen, die wir durch die Verwendung modernster Technologie und den Verzicht auf Trägermedien und Zwischenhändler realisieren, an die Kunden weitergeben. Wir können daher die Filme online wesentlich billiger anbieten als beim Vertrieb einer DVD.

Wir werden unseren Kunden die Preisgestaltung und die Verteilung der Einnahmen offen legen. Den Kunden wird so verdeutlicht, dass sie neben der Struktur, die ihnen das Finden der Filme und den Download ermöglicht, nur noch die Urheber und Produzenten bezahlen, deren Arbeit sie genießen wollen. Aufgrund der Transparenz des Prozesses rechnen wir fest damit, dass unsere Preise von den Nutzern akzeptiert und bezahlt werden. Wir nennen dieses Prinzip „Digital Rights Fair Trade“ (DRFT).

Dem Projektleiter, der ONLINEFILM AG, gehören zurzeit 122 Filmemacher/innen und Produzent/innen an und auch in Zukunft soll die Firma denen gehören, deren Filme sie verbreitet. Ab November bieten wir deshalb auch wieder Aktien der ONLINEFILM AG zum Kauf an. Der Preis einer Aktie beträgt 2,50 Euro. Die Mindestabnahme liegt bei 200 Aktien; Medienschaffende werden beim Erwerb der Aktien bevorzugt.

Das Projekt ONLINEFILM.org wird unterstützt durch: MEDIA Plus Programm, Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein, Hessische Filmförderung und MSH (Gesellschaft zur Förderung audiovisueller Werke in S.-H)

en How will we as filmmakers, reach our audience in the future? *Will we be able to live from our work? C. Cay Wesnigk CEO of the filmmakers company ONLINEFILM AG as well as film director and producer will discuss this topic with you. We will surf the web and visit sites where films are „shared“ today (illegal but successful) and sites where films are sold (often half legal and not so successful). We will talk about the possibilities that open and about the trap doors that open alongside the way to digital distribution, online. We will discuss different business models and try to bring some meaning in the new speak of the Internet age, VOD, DSL and MHP. Trying to draw the big picture together the following questions shall be answered: Will the digital future help us to reach our audiences better and make more money, or will it help others to make money with our films?*

Kontakt / Contact

wesnigk@onlinefilm.org / www.onlinefilm.org



ONLINEFILM.org

The only portal owned and run by filmmakers, open for all European documentary films

tackling the language challenge, respecting the cultural differences, aware of the rights issues

Will you join us and make it work? Get in touch with us!

www.ONLINEFILM.org

• Films are made to be seen

With the support of the MEDIA Plus Programme of the European Community



EXKLUSIV IN KASSEL

brühl 



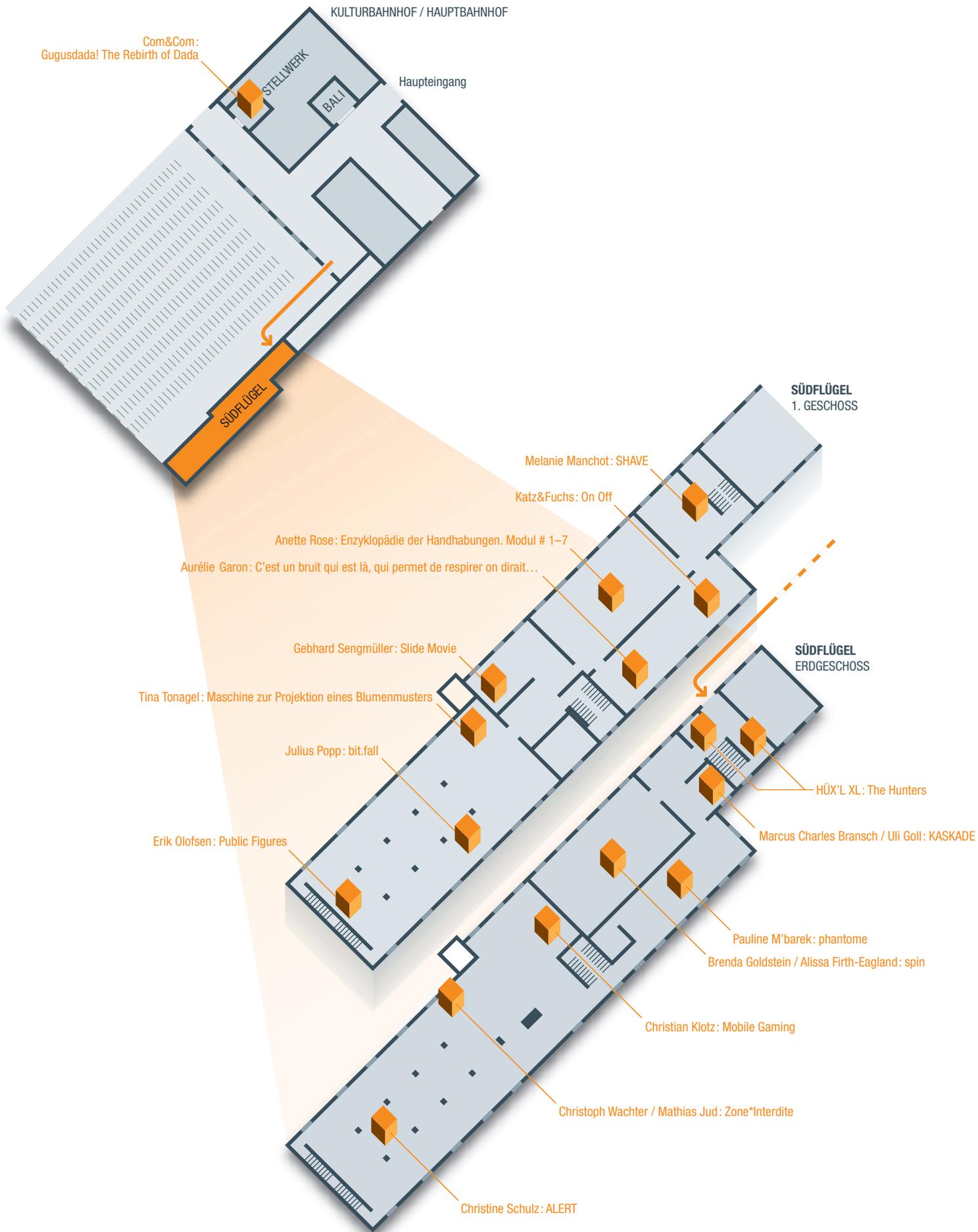
„Moule“

 W O H N - f a b r i k

MÖBEL • KUNST • UND MEHR 

Erzbergerstr. 13a • Kassel • ☎0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend • KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

MONITORING



Vorwort *Foreword*

Anlässlich des 24. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes erreichten uns in diesem Jahr für die Ausstellung erneut annähernd 400 Installationsvorschläge auf unsere Ausschreibung hin. Ein grundlegendes Thema ist die Art der Dokumentation einer Medieninstallation in einer solchen Einreichung. Für die Künstlerinnen und Künstler, die uns ihre Arbeit vorstellen, stellt sich die Frage, wie man eine raumgreifende Arbeit in einem Format wiedergibt, das sich in der Sichtung erschließt. Bei Medieninstallationen naheliegend, spielt die Videokopie eine wichtige Rolle. Die skulpturalen und raumbezogenen Elemente einer Installation vermitteln sich jedoch nicht so leicht. Es geht darum, jemandem, der die Installation nicht aus eigener Anschauung kennt, die einzelnen Bereiche zu erläutern und einen Gesamteindruck zu geben. Manche Künstler greifen hier zur Videodokumentation, in der die Kamera den Ausstellungsbesucher mimt und so der Raum der Installation vorgestellt wird. Andere schicken uns Übersichtszeichnungen, in denen die Komponenten der Installation vorgestellt und in ihrem räumlichen Zusammenspiel erläutert werden. Das gilt vor allem für Konzepte zu Installationen, die bisher nicht realisiert wurden.

Die Hauptblickrichtung unserer Auswahl liegt nach wie vor auf raumbezogenen künstlerischen Arbeiten, die sich zeitgenössischer Medien bedienen. Filme werden beim Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest im Programm gezeigt und so kann sich die Ausstellung mit non-linearen Erzählformen, Loops und spannenden Bezügen zwischen Mehrfachprojektionen befassen. Der richtige Ort für die skulpturale Dimension eines Werkes bezogen auf das Videobild oder das Zusammenspiel desselben mit Objekten im Raum ist die Ausstellung.

Ausgehend von einer ersten Auswahl, die sowohl diesen formalen als auch ästhetischen und inhaltlichen Kriterien folgt, gruppieren wir die Werke nach möglichen Zusammenhängen. Dabei interessieren uns sowohl einander ergänzende Bezüge als auch spannende Kontraste, die sich in der Ausstellung ergeben können. In den letzten Jahren haben sich dabei zum Teil thematische Blöcke ergeben. Auch in diesem Jahr gibt es solche narrativen und strukturellen Verbindungen zwischen den Arbeiten, die sich jedoch weniger auf ein Kernthema fokussieren, als dass sie mehrere Richtungen bewegen. Der große Vorteil der thematisch offenen Einreichungsbedingungen besteht darin, dass die Ausstellung jedes Jahr ein verkleinertes Abbild aktueller Tendenzen und Entwicklungen ist. Und neben bekannten, immer auch neue und bis dahin unbekannte Namen versammelt.

Für die Auswahl der 16 Medieninstallationen der diesjährigen Ausstellung MONITORING zeichnet sich eine Jury aus Künstlern, Kuratoren und Kunstwissenschaftlern verantwortlich, die sich u. a. aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kasseler Kunstvereins, der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Kunsthochschule Kassel, des Stellwerks und des Filmladens zusammensetzt. Dieses Kuratorenteam bildet seit einigen Jahren ein beispielhaftes Netzwerk aus unterschiedlichen Kunst- und Medieninstitutionen.

Alle ausgestellten Arbeiten konkurrieren um den mit 2.500 Euro dotierten „Golden Cube“, den Preis für die beste Medieninstallation, gestiftet von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH.

Holger Birkholz

en This year on the occasion of the 24th Kassel Documentary Film and Video Festival, we received nearly 400 installation proposals in response to our call for entries. A basic question is how to document and depict a proposed media installation when making such a submission. For the artists endeavouring to give an impression of their work to us, the question arises how does one represent an extensive installation that reveals itself in a spatial encounter. For media installations, a video copy of any material plays an important role. The sculptural and spatial elements of an installation are not so easily conveyed, however. The aim is to provide someone who has not had the opportunity to view an installation personally with an understanding of the individual elements of the work and the overall impression that it makes. Some artists make use of a video documentation to accomplish this, giving the camera the perspective of a visitor to the exhibition and thus presenting the installation in its larger spatial context. Others send layout drawings in which the individual components of the installation are presented and their spatial connection with one another is illustrated. This is particularly the case for installation concepts that have not yet been realised.

In our selection process we continue to be principally interested in artistic works dealing with contemporary media that occupy a three-dimensional space. Films are shown in the program of the Kassel Documentary Film and Video Festival leaving us free to focus on non-linear narrative forms, loops and intriguing connections arising from multiple projections. The proper venue for the sculptural dimension of a work relating to the video image or the interplay of such images with objects in space is the MONITORING exhibition.

Proceeding from an initial selection based on these formal, aesthetic and content criteria, we group the submitted works on the basis of possible correlations. In this process we are interested not only in works that complement each other but also in interesting contrasts that can be shown in the exhibition. In recent years, some distinct thematic fields have emerged within the exhibition. This year there are also various narrative and structural links among the works, but these do not focus so much on one core theme as move out in a variety of directions. The great advantage of our open thematic submission conditions is that the exhibition is able to provide a snapshot of the broad range of current tendencies and developments in media art. And to present new, unknown artists in addition to those who are already well established.

The selection of the 16 media installation featured in this year's MONITORING exhibition was conducted by a jury composed of artists, curators and scholars made up of persons coming from the Kassel Kunstverein, the Hochschule für Bildende Künste Dresden, the Kunsthochschule Kassel, the Kassel Stellwerk and the Kassel Filmladen. For several years now the members of this curatorial team coming from diverse art and media institutions have joined together to form an exemplary interdisciplinary team.

All works shown in the exhibition are competing for the Euro 2,500 "Golden Cube" award, generously donated by the Kassel software company Micromata GmbH.

MARCUS CHARLES BRANSCH / ULI GOLL

KASKADE

Offenbach 2007 / 2 Video-Projektoren, metallisierte Leinwand, Computer, Wiimote, 2 Lautsprecher, Polarisationsfolien



KASKADE ist eine Echtzeit-Virtual Reality-Installation im 3D-Stereo-Projektionsverfahren, in der ein wissenschaftsphilosophisches Thema durch Interaktion emotional-spielerisch erfahrbar wird.

Betrieben wird das generative Simulationssystem von einem ständig simulierenden zellulären Automaten, der auch als „Game of Life“-Algorithmus bekannt ist. Dieser Klassiker der Artificial-Life Forschung ist in der Lage verschiedenste Simulationen, darunter auch evolutionäre Prozesse und virale Ausbreitung abzubilden.

In KASKADE steuert dieser die Prozesse auf einer virtuellen, einen Quadratkilometer großen Landschaft. In dieser Umgebung treten konkurrierende Systeme gegeneinander an und versuchen sich über den gesamten Raum auszubreiten, und dabei benachbarte Systeme zu verdrängen. Der Algorithmus berechnet aufgrund simpler Regeln kontinuierlich die aktuellen Ausbreitungsmuster der Teilsysteme. Auf Basis dieser Daten wird auch die 3D-Umgebung zur ständigen Transformation angeregt und bildet entsprechend ihrerseits immer neue Muster und Formen aus. Aus den simplen Regeln des Algorithmus entsteht während der Laufzeit auf dem virtuellen Stück Land eine enorme Komplexität und Diversität: Wälder erscheinen und verschwinden wieder, in Echtzeit berechnet entstehen ganze Stadtteile, Industriegebiete und Wüstenstreifen, und von Zeit zu Zeit treten Wetterphänomene wie Wolkenbildung, Regen, Schnee und Wind auf, die sich bis in ihr Extrem steigern können. Diese Naturphänomene sind ihrerseits in sich geschlossene Simulationssysteme, die auf tatsächlichen physikalischen Gesetzen wie Gravitation, Clusterbildung etc. basieren und ebenfalls in Echtzeit berechnet werden. Die Karten werden sprichwörtlich ständig neu „gemischt“ und die Welt von KASKADE generiert sich dadurch immer anders und neu.

Der Name KASKADE ist Prinzip, denn Kaskaden durchdringen formal die gesamte Arbeit: angefangen von den Eventkaskaden im Programmcode, über die Kaskaden des Simulationssystems bis hin zur Landschaft, die sich scheinbar vollkommen autark in kaskadenartigen Animationen verändert. Inhaltlich bezieht sich der Titel auf die Theorien des Mathematikers und Philosophen Michel Serres über parasitäre Systeme. Dieser beschreibt in seinem Buch „Der Parasit“ die kaskadenartige Durchdringung jeglicher Systeme durch parasitäre Strukturen, sowie deren Aufbau und Wirkungsweise. KASKADE simuliert letztlich diese parasitären Prozesse, welche das Hauptthema der Arbeit sind.

Der Benutzer navigiert interaktiv mittels einer Wiimote, dem Controller der Nintendo Wii Spielkonsole, durch die sich ständig verändernde Umgebung und wird so zum Teilhaber der komplexen Transformationsprozesse. Der Controller ermöglicht durch seine integrierten Lagesensoren eine einhändige, drahtlose und intuitive Bedienung mit großem Aktionsradius.

Marcus Charles Bransch

en KASKADE is a real time Virtual Reality-Installation in a stereoscopic projection process. The scientific-philosophical issue of the work can be experienced emotional and playful through interaction.

The installation operates through a permanently simulating cellular automaton, also known as “game of life”-algorithm. This classic of the “artificial life”-research is able to represent all kinds of simulations such as evolutionary processes and viral dissemination.

Throughout KASKADE it controls the animations in the virtual landscape of a square kilometre. In this environment, parasitic systems compete striving for predominance. Based on simple rules, the algorithm permanently calculates the patterns of display to each particular system. Simultaneously, these data instantaneously incite transformations of the stereoscopic environment developing new patterns and forms. During its runtime the simple function of the algorithm establishes an enormous complexity within the virtual landscape: Forests emerge and disappear again like real time calculated districts, industrial areas and deserts, temporarily accompanied by meteorological phenomena such as rain, snow and wind, even able to go to the extreme. These environmental phenomena are self contained simulation systems basing upon the laws of physics like gravity or clustering which are also calculated in real time. As a title, KASKADE manifests the principle of the process, since cascades permeate the whole piece of work: to start with the event cascades within the programming code, considering the cascades of the simulation system and last but not least the landscape itself which absolutely seems to change independently within its cascading animations.

The title KASKADE refers to the theory on parasitic systems by mathematician and philosopher Michael Serres. In his volume “The Parasite”, Serres describes a cascading penetration of all systems by parasitic structures and their mode of operation. KASKADE tries to simulate these parasitic processes.

Within this permanently transforming world, the user interactively navigates with the help of a so called “wiimote” – a human interface device developed by Nintendo, participating in the complexity of these processes. This controller provides convenient wireless one-hand action combined with a large interaction radius.

COM&COM

Gugusdada! - The Rebirth of Dada

Zürich 2006 / 4 Monitore, 4 DVD-Player, Vitrinen, versch. Produkte und Multiple: CD, DVD, Postkarten, Schnuller, Strampelhöschen, Presseartikel, ...



Zur Wiedereröffnung des Cabaret Voltaire in Zürich im Herbst 2004 suchte und fand das Künstlerduo Com&Com (Marcus Gossolt, Johannes M. Hedinger) ein Elternpaar, das bereit war, seinem künftigen Kind den Namen DADA zu geben, und dafür mit 10.000 CHF entschädigt wurde. Das umstrittene Projekt verursachte heftige Reaktionen in den Medien und der Bevölkerung, schließlich schaltete sich sogar die Unicef ein. Dennoch entwickelte sich Dada Kim Osarimen Izevbigie (*6.2.2005) prächtig. Er vertritt bereits über ein Jahr lang das Cabaret Voltaire als Botschafter und zeugt als das wohl erste menschliche Ready Made der Kunstgeschichte von der Wiedergeburt des Dadaismus.

Mit der Geburt des kleinen Dada 2005 haben Com&Com ein Projekt zur künstlerischen Vermarktung eines Kindes entwickelt, das – wenn sich Dada nicht einmal selbstbestimmt distanziert – „lebenslänglich“ bedeutet. Radikaler kann die utopische Sehnsucht nach der Einheit von Kunst und Leben kaum gesetzt werden. Aber Com&Com bleiben nicht bei der Eintragung in den Kalender, wie es Duchamp getan hat. Ihre Zuschreibung beweist sich durch die mediale Verselbstständigung des Projekts, die gar nicht geschürt werden muss, als lebendige Tat-Sache. So gedeihen Streit und Diskurs in den Medien auf religiös, ethisch, politisch, kunsttheoretisch, etc. gut gedüngtem Boden und treiben erkenntnistheoretisch und menschenrechtlich auratische Blütenköpfe. Andererseits produziert (die Sorge für) das praktische Leben Dadas banale Produkte, wie Schnuller, Lätzchen oder Kinderlieder als künstlerische Gebrauchsgegenstände. Com&Com allerdings generiert sich damit nicht als geheimer Gott-Künstler Dadas, sondern verschiebt nur ständig die Koordinaten im komplexen System medialer Aktion und Interaktion, in das das Kind hineingespielt wurde, und achtet darauf, dass das Konzept Kunst im „real life“ nicht verschwindet. Wer weiß, was Dada im Kindergarten und später in der Schule alles anstellen wird.

Com&Com (Commercial Communication) wurde 1997 gegründet. Com&Com produziert Filme, Kunst, Theaterstücke, Musik, Bücher und Denkmäler, die die Grenze zwischen High Art und Low Culture thematisieren. Parasitär besetzen sie vorhandene Kommunikationswege der Werbung und Massenmedien für ein Inszenierungsspiel von Original und Fälschung.

Bernhard Balkenhol

en For the reopening of the Cabaret Voltaire in Zurich in autumn 2004 the artist duo Com&Com (Marcus Gossolt, Johannes M. Hedinger) searched for and found a couple that was willing to name their prospective child DADA and was being paid 10,000 CHF of compensation. The controversial project caused strong reactions in the media and the population and finally even Unicef interfered. Still, Dada Kim Osarimen Izevbigie (*6.2.2005) has developed perfectly. For more than one year he has been representing Cabaret Voltaire as an ambassador and proves the rebirth of Dadaism as the probably first human Ready Made of art history.

With the birth of little Dada in 2005 Com&Com has developed a project for the artistic commercialisation of a child, which means “life long” if Dada will not distance himself from the project. A utopian desire for the unity of life and art cannot be more radical. But Com&Com does not contempt itself with a simple entry in the calendar, as Duchamp did. Their dedication is proven by the medial independence of the project as a living fact. So, struggles and discourses about the project are based on religious, ethical, political and art theoretical backgrounds and result in epistemic and human rights based philosophies. On the other hand, the concern about practical life produces trivial products such as comforters, bibs or lullabies as artistic commodities. Com&Com does not generate itself as a secret God of Dada, but constantly moves the coordinates in the complex system of action and interaction into which a child was put and minds that the concept of art does not disappear in “real life”. Who knows what Dada will do in kindergarten and school.

Com&Com (Commercial Communication) was founded in 1997. Com&Com produces films, art, theater plays, music, books, monuments, which explore the borders of High Arts and Low Culture.

Like parasites they occupy existing communication channels of advertising and mass media for a game of original and imitation.



Sechs Ansichten einer Rumpelkammer, in der die Dinge wie von Geisterhand stürzen, kreisen und sich irgendwie bewegen, erscheinen auf sechs Monitoren. Kaum hat man das Interesse an diesen eigenartigen Vorgängen gewonnen, so ist das, was dort geschieht auch schon vorbei. Man reibt sich die Augen und fragt sich, was da eigentlich abgelaufen ist. Also bleibt man stehen, um dem Geschehen ein zweites Mal zuzusehen.

Im Block stehen die sechs Monitore in zwei Reihen übereinander gestapelt. Jedes Videobild zeigt den Raum aus einer anderen Perspektive, wenn man es auch nicht sogleich begreift, so ahnt man es zumindest schnell. Es ist das gleiche Licht im Raum und die gleiche schlichte Farbigkeit. Aber was ist das nur für ein seltsamer Versuchsaufbau? Der Raum, in dem sich das Ganze abspielt hat irgendwie den Charakter eines Heimwerkerkellers. Verschiedene Werkzeuge, Holz und Blumentöpfe liegen da herum. Eine grundlegende Ordnung wird auf den ersten Blick nicht sichtbar. Wahrscheinlich, so vermuten wir, hat der Nutzer dieses Raumes seine eigene Ordnung, die es ihm ermöglicht, hier zu arbeiten und dabei die Dinge zu finden, die er zur Hand haben muss.

Dann rücken die Kameras ins Blickfeld: Aufgehängt an einem Seil, halb verborgen in einem Blumentopf oder am Ende einer Latte als Hebel befestigt, bevölkern sie diesen Raum. Es sind sechs Kameras in sechs unterschiedlichen Positionen und Ausrichtungen, die sechs Ansichten des Raumes zeigen. Die Bilder der Bewegungsabläufe im Raum entstehen demnach über die Kameras oder einfacher: Sechs Kameras filmen sechs Kameras beim Filmen. Jede fokussiert eine andere. So entsteht ein Kreis, bei dem jede Kamerabewegung beobachtet und dokumentiert wird, zum einen von Außen durch die beobachtende Kamera und zum anderen aus der Sicht der Kamera selbst durch das Kamerabild und dessen Bewegung. Aber so einfach ist es dann auch wieder nicht. Der Versuchsaufbau, der die Kamerafahrten bzw. -bewegungen ermöglicht, versetzt die Beobachtungsorgane zum Teil so arg in Bewegung, dass sie ins Taumeln geraten oder kreisend so geschwind werden, dass sie ihr Bild zu verlieren drohen. Dabei verlieren sie nicht wirklich das Bild, sondern sie gewinnen ein neues. Das Bild dokumentiert nicht mehr den Raum, weil es ungegenständlich wird durch die Bewegungsunschärfen, es bekommt einen Eigenwert als Bild. Bewegung zeigt sich hier auf drei Ebenen: zum einen auf der Ebene des Mediums, des Videos als zeitbasierter Dokumentationsform, zum zweiten in der Kausalität der Bewegungsabläufe, wie sie im Bild dokumentiert werden und drittens in der Bewegung des Bildausschnittes.

Obwohl das Ereignis, das durch diese Anordnung ausgelöst und von den Kameras festgehalten wird, faktisch ausgesprochen kurz ist und der Aufbau in seiner Grundstruktur gar nicht so komplex ist, erzeugt die Verschränkung der diversen Bewegungsformen eine Art Unübersichtlichkeit, die den Betrachter lange verwirrt. Mit etwas Geduld lösen sich jedoch die einzelnen Abteilungen dieser Aufstellung voneinander zu einer Versuchsanordnung, die sich im Kopf rekonstruieren lässt. Damit hat man vielleicht das Ereignis vom Anschalten des Lichts bis zum Zerschlagen der Glühlampe durch die Kamera durchschritten, aber vielleicht vergisst man auch gerne diese Übersicht wieder, um sich dem Taumel erneut hinzugeben.

en On six monitors, six views of a cluttered workroom are shown in which a jumble of thing is falling, circling and moving as if set in motion by the hand of a ghost. Hardly has one taken an interest in these strange goings on, then what has been shown is no longer there. One rubs one's eyes and wonders, "What was that?". And so it is that one spends a further moment there to observe a second time what was really happening.

The six monitors are arranged in two rows, stacked on one another. Each video image shows the room from another perspective; even if one is not sure of this immediately, one assumes it quickly enough. There is the same light in each view of the room and the same subdued set of colours. But what sort of a strange experimental setup is this? The room in which all this is occurring seems to have the character of a home workshop. Different tools, pieces of wood and flowerpots lie here and there. A basic ordering of these various objects is not evident at first glance. We assume that the user of this room has his own ordering principle which makes it possible for him to find what he needs when he needs it.

Then the cameras move into field of vision. Hanging from a rope, half covered in a flower pot or at the end of stave, they populate this room. There are six cameras, each in a different position and with a different orientation, showing six different views of the room. The images of the movements in the room are generated via the cameras or, more simply: Six cameras are filming six cameras filming. Each focuses on another, forming a circle in which each camera movement is observed and documented – on the hand from outside by the observing camera and on the other from the perspective of the camera itself through its image and its movements. But then it's not quite so simple. The experimental setup allowed by these various camera movements puts the organs of observation at times so extremely in motion that they tumble and revolve in such a way that they threaten to lose their perspective. Really though, they do not lose their perspective but gain a new one. The image no longer documents the room itself; rather it becomes non-representational through the blur of motion, at the same time acquiring its own value as an image for itself. Movement is shown here on three levels: First, on the level of the medium, of the video as a time-based form of documentation; second, in the causality of the movement process as documented in the image; and third, in the movement of the cutting of the image.

Although the event produced by this arrangement and captured by the cameras is, in fact, quite brief, and the configuration in its basic structure is not so terribly complicated, the interweaving of the diverse forms of movement produces a sort of complexity that baffles and disconcerts the viewer at length. With patience, however, the single components of this arrangement can be separated from one another and placed in an experimental setup that allows for a mental reconstruction of what is happening. In this way, one can follow the steps of the phenomenon from the switching on of the light until the smashing of the light bulb by the camera. But it may well be that one would rather forget this précis and surrender oneself again to the tumult of motion.

AURÉLIE GARON **C'est un bruit qui est là, qui permet de respirer on dirait ...**

Lille 2007 / Video-Projektor, Computer, Plattenspieler, Verstärker, 4 Lautsprecher



Es ist ein Geräusch, das da ist, das zu atmen erlaubt, sagt man...

Die Installation von Aurélie Garon besteht aus zwei aufeinanderbezogenen Komponenten, zunächst einem Plattenspieler, auf dem sich die Scheibe in entgegengesetzter Richtung dreht, und dann einer Videoprojektion, die zwei miteinander kämpfende Männer zeigt. Ganz allmählich nutzt sich die Platte ab und verändert damit auch das Videobild. Die zeitliche Erfahrung einer ständigen Wiederholung im Kreisen der Scheibe und den kreisenden Bewegungen des Kampfes und einer allmählichen Auflösung der Substanz, dem Abtragen des Vinyls, treten zueinander in Beziehung. Dieser Aufbau impliziert sein eigenes unvermeidliches Ende.

Den Kampf der beiden Männer charakterisiert Garon selbst wie folgt:

„Es ist kein wirklicher Kampf, eher etwas ambivalentes, ein sich Umarmen und Abstandnehmen der Körper. Es ist ein Kampf gegen die Schwerkraft. Die Anstrengungen der beiden wenden sich auf sie selbst und nicht gegen den anderen. Es geht darum, sich aufrecht zu halten. Es ist ein Kampf, der im metaphysischen Sinne notwendig ist, ein Kampf gegen die Horizontale, ohne Sieger und Besiegten.“

Die Nähe der Darstellung bindet den Zuschauer an das Geschehen. Sie entsteht insbesondere auch durch die Kamera, die in unterschiedlicher Geschwindigkeit die beiden Männer umkreist. Manchmal ist dabei die Kamerabewegung kaum von der Bewegung der Körper zu unterscheiden. Dann steigert sich die Geschwindigkeit, umkreist die Kamera im raschen Tempo die beiden Akteure. Der Wechsel der Geschwindigkeit ist wie ein Taumel, Auf- und Abschwelen sind nicht vorhersehbar und zwingen den Betrachter mitzugehen, sich dem Schwindel zu ergeben.

In gleicher Weise wechselt auch der im Raum vernehmbare Ton, zwischen lauten und ruhigen Phasen. Er steigt an und fällt ab, in kurzen und dann wiederum sehr langen Intervallen. Der atmosphärische Ton schafft eine Konzentration auf das Geschehen. In seiner sonoren Gleichförmigkeit umfängt er den Betrachter ebenso, wie der einem Tanz vergleichbare Kampf.

Quelle des Geräusches im Raum ist ein Plattenspieler, dessen Klangerzeugung auf einem physikalischen Prinzip beruht. Die Nadel gleitet durch die Tonrille, deren Unebenheiten sie zum Vibrieren bringen. Das Gewicht der Nadel, Staubkörner oder Erschütterungen des Gerätes wirken wiederum auf die Oberfläche der Platte ein, die sich allmählich abnutzt. Knisternde Geräusche sind deutliches Anzeichen dieses Verschleißens. Die allmähliche Abnutzung der Platte zeigt sich bei Garon jedoch auch in einer Modifikation des Bildes. Die Farben verblassen. Die monochrome Farbigkeit des Bildes, bestehend aus den kalten Beigetönen von Hemden und Hosen der Handelnden, sowie ihrer hellen Hautfarbe, wird allmählich wärmer. Das Bild wird nach und nach grobkörniger und verliert an Helligkeit. So wie sich die Platte durch unendlich wiederholtes Abspielen schließlich zerstören wird, zerfällt auch das Videobild... bis zum letzten Atemzug.

Holger Birkholz

en It is a noise, which is there, which enables one to breathe it would seem ...

Aurélie Garon's installation consists of two related components – to begin with a record player on which the turntable rotates in the opposite direction, and then a video projection which shows two men fighting with each other. Little by little, the record is abraded and in the process changes the video image. The temporal experience of a continual repetition in the rotation of the turntable, the circling movements of the fighting men, the gradual decomposition of the substance in the wearing away of the vinyl all come into relation with one another. This build-up implies its own inescapable end.

Garon characterises the struggle of the two men as follows:

“It is not a real fight, rather something more ambivalent, an embracing and distancing of bodies. It is a struggle against gravity. The efforts of the two are expended on themselves and not against each other. The object is to remain upright. It is a struggle that is necessary in a metaphysical sense, a struggle against the horizontal, without victor and vanquished.”

The closeness of the representation binds the viewer to the events shown. This closeness also occurs through the camera, which circles the two wrestlers at varying speeds. At times, it is almost impossible to distinguish the movements of the camera from those of the two bodies. Then the speed increases, the camera circling the two players at a more rapid tempo. The alternating speed gives a reeling impression; the camera's rise and fall can not be predicted, forcing the viewer to go along with the action, to surrender to the vertigo.

In a similar fashion, the sound in the room alternates between louder and more quiet phases. It grows more intense and then diminishes, sometimes in short intervals and then very slowly. The atmospheric sound focuses our concentration on the actions of the wrestlers. It surrounds the viewer in its sonorous uniformity as does the dance-like struggle between the two bodies.

The source of the sound in the exhibition space is a record player that generates sound on a physical basis. The needle glides over the record grooves, eliciting varying vibrations in the needle. The weight of the needle, dust particles or shaking of the device all have an impact on the surface of the record, which is gradually abraded. Rustling, hissing sounds are a clear indication of this ongoing wear. But in Garon's work, the wear of the record is also reflected in a modification of the images. The colours begin to fade. The monochrome character of the images consisting of the cold beige tones of the shirts and trousers of the wrestlers together with their pale skin colour gradually becomes warmer. Little by little the images become grainier, while at the same time becoming less bright. Just as the record is ultimately destroyed by endless replaying, so too does the video image disintegrate... until the final breath is taken.

BRENDA GOLDSTEIN / ALISSA FIRTH-EAGLAND

spin

Toronto 2007 / 3 Video-Projektoren, 3 DVD-Player, Verstärker, 4 Lautsprecher, Subwoofer, 3 Bäume, roter Faden / 13:23 Min.



Die antike Mythologie hat die Parzen erfunden, um das für den Menschen zu allen Zeiten rätselhaft und gleichzeitig immer auch unheimliche Verrinnen der Zeit zu personifizieren. Sie spinnen den Lebensfaden und mit einer Schere schneiden sie ihn ab. In der nordeuropäischen mythologischen Tradition wird diese Aufgabe den Nornen zugeschrieben. Selbst die Götter sind dieser Macht unterworfen.

Die Frage nach einem mythischen Zeitverständnis steht im Zentrum der Installation von Brenda Goldstein und Alissa Firth-Eagland. Den Raum dominieren drei geschälte Bäume, die – Ruinen ihrer selbst – nunmehr nur noch Zeichen ihres einstigen Wachstums und ihrer Lebensfülle sind. Entlaubt und kahl bleiben sie fortan nur noch als Skelett bestehen. Aus anderen Räumen der Ausstellung führt der rote Faden zu ihnen hin. Wer der Verführung, ihnen zu folgen, nachgibt, kommt in den Raum der Installation und sieht sich drei Projektionen gegenüber. Zwei von ihnen sind immer weiß. Wie ein weißes Blatt Papier, das es zu beschreiben gilt, bleiben sie unbestimmt und frei für eine mögliche Erzählung.

Im Wechsel entwerfen die Künstlerinnen in den drei Projektionen drei historisch und gleichzeitig romantisch anmutende Bilder. Da ist zum einen ein Gruppe von Frauen, die durch einen verzauberten Wald streift, in dem viele Fäden hängen, die alle sorgfältig beachtet werden wollen. Zwangsläufig wenden sie sich einzelnen Fäden zu, um sie mit der Schere abzutrennen.

Das mittlere Bild zeigt einen jungen Mann in einer heruntergekommenen entlegenen Dachkammer. Die Handhabung des roten Fadens an seinem Arbeitsplatz ist entschieden und präzise. Er legt ihn an seinem Körper an und markiert so die Augenblicke der Zeit. Der entlegene Ort, die starke Untersicht der Einstellung assoziieren eine Art Weltabgeschiedenheit, die Klausur eines Einsiedlers, der von hier aus dennoch mit aller Zeit in Verbindung tritt.

Im letzten Bild kehren die Frauen auf einem weiten Feld wieder. Im Kreise sitzend weben sie den Faden umeinander und schaffen so eine Verbindung. Diese intime Situation wird jedoch spontan gelöst. Die Frauen erheben sich und entfernen sich voneinander, jede in eine andere Richtung.

Die atmosphärische Dichte dieser Bilder entsteht durch die Konzentration, mit der die jeweiligen Handlungen vollführt werden. Selbstgewiss und dennoch klar erscheinen sie wie ritualisiert. Die Kleidung der Protagonistinnen ist altertümlich. Ihre gerafften in Faltenkaskaden steigenden Röcke aus dunkelgrünem Taft streifen an Zweigen im Unterholz entlang oder durch ein Meer von Grashalmen.

Aus diesen Bildern und ihren vielfältigen Assoziationen weben die beiden Künstlerinnen Brenda Goldstein und Alissa Firth-Eagland ein Geflecht von Erzählungen, das sich im Sinne von Mythenbildungen öffnet. Die Tradition der alten Geschichten von Parzen, Moiren oder Nornen tritt in Relation zum individuellen Zeitverständnis und der Prägung der eigenen Vorstellung von Zeit.

Holger Birkholz

en Ancient mythology came up with the Fates to personify the trickling away of time – a process that is mysterious and uncanny for people of all epochs. The Fates spin the threads of life and then sever them with a cut of the scissors. In the Northern European mythological tradition this function is assigned to the Norns. Even the gods are subject to their powers.

The question of a mythical understanding of time stands at the center of Brenda Goldstein and Alissa Firth-Eagland's installation. The space is dominated by three stripped trees. Ruins of themselves, they now stand more as signs referring to their one-time growth and abundance. Leafless and bare, they persist only in the manner of a skeleton. A red thread leads to them from other rooms of the exhibition. Those who succumb to the temptation to follow the thread come in the room of the installation and are confronted by three projections. Two of these are always white. Like a blank sheet of paper that calls to be written upon, they remain undefined and open for any possible narration.

In rotation, the artists project three historical and at the same time romantic-seeming images in the three projection fields. One of these is a group of women who wander through an enchanted forest in which many threads are hanging, all of which wish to be closely regarded. Perforce they address themselves to the individual threads and sever them with scissors.

The middle image shows a young man in a remote, rundown attic chamber. The handling of the red thread at his workplace is decided and precise. He applies the thread to his body thus marking the moments of time. The isolated location, the pronounced view from below in the presentation of the image is reminiscent of a sort of removal from the world, the cell of a recluse who from this distant point is nonetheless in touch with all time.

In the final image, the women return on a wide field. Sitting in a circle they weave the threads together and thus create a connection among themselves. This intimate situation, however, is spontaneously dissolved. The women rise and go away from one another, each in a different direction.

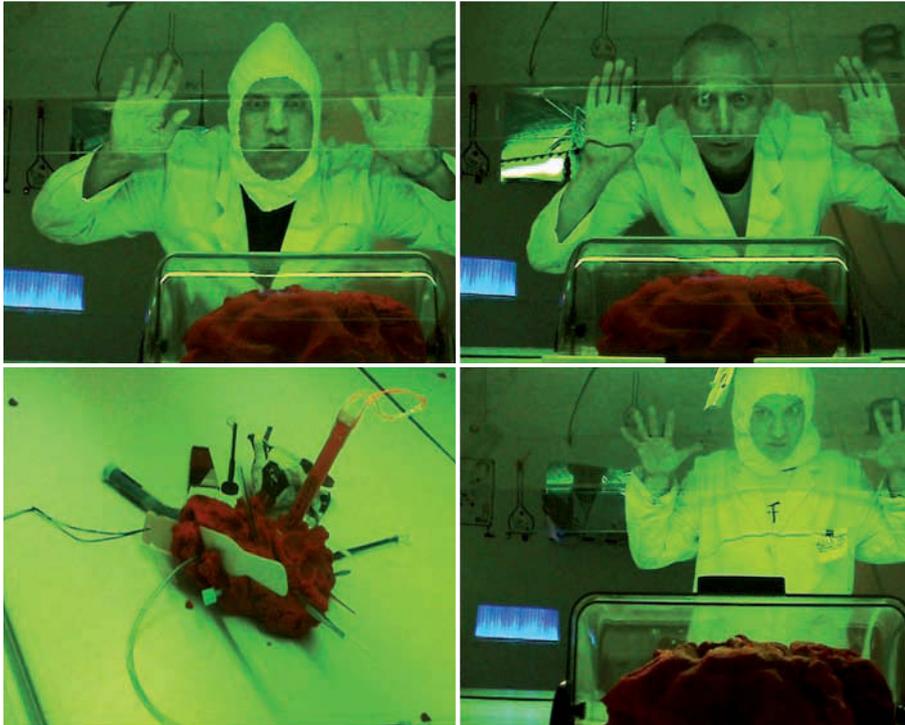
The atmospheric intensity of these images arises through the concentration with which each of the actions is performed. They appear ritualized – with self-certainty and at the same time with clarity. The clothing of the protagonists is antiquated. The cascading folds of their gathered dark grey taffeta skirts graze the branches of the underbrush or a sea of blades of grass.

Out of these images and their manifold associations, the two artists Brenda Goldstein and Alissa Firth-Eagland weave a network of narrations that opens up in the manner of myth formation. The tradition of the old stories of Fates, Moirae or Norns comes into relation with the individual understanding of time and the formation of one's own conception of time.

HÜX'L XL

The Hunters

Kassel 2006/2007 / Monitor, DVD-Player, Audiohelme, Zeichnungen, verschiedene Materialien / 8:12 Min.



Die Installation „The Hunters“ ist ein Check-in-point in das Hüxluniversum; eine Andockstation in die fantastischen Sphären des ersten Wissenschaftlerstammes unserer Neuzeit-HÜX'L XL. Deren Lebensweise, Rituale und Jagdtechniken sind in der Videoarbeit „the hunt after the pink-psycho-plasma-pig“ zu sehen.

HÜX'L's Jagd nach der Pink-Psycho-Plasma-Sau

HÜX'L – das schräge Trio von Katty Leitner, Walter Peter und Bernhard Hümmel – sind seit einigen Jahren auf bio-psycho-violo Wegen den Geheimnissen des Lebens hinterher, ein ambitioniertes Forschungsunternehmen ganz so wie das der ehrenwerten Herren (und längst auch Damen) des seriösen Wissenschaftsbetriebes. HÜX'L allerdings sind als Conterbande der Piraterie, der Persiflage, Farce und Verhöhnung, der blasphemischen Simulation und Denunziation konventioneller Methoden unterwegs. Dem vorgeblich utopischen Ziel aller Forschung ein Zerrspiegelschnippchen schlagend, stellen sie dem mystifizierten Gegenstand der Eroberung eine verräterische Falle. Die Jagd nach der Pink-Psycho-Plasma-Sau endet in deren Ruin, und dies nicht ohne deren Komplizenschaft. Mit Slapstick-Gesten ihrer Verfolgung, rituellen Gesten ihrer Beschwörung, verführerisch bunten Lichtern und Schatten im luftigen Fluidum des Laboratoriums, angeheizt von frechen und anzüglichen Geräuschen, Stimmen und Sounds, endet alles in einem magischen Ballett, in dem die Pink-Psycho-Plasma-Sau passioniert mitmacht. Dem zweideutigen Ernst der Wissenschaften wird so ein amüsanter Spiegel vorgehalten, deren sorgsam verhüllte aggressiv zerstörerische Seite infrage gestellt und auf umwerfend charmante Weise mit ihren Ursprüngen in kindlichen Phantasmen konfrontiert, als der Wunsch nach Beherrschung und liebender Unterwerfung alternierte, aber noch nicht für ewig entzweigehauen war.

Ursula Panhans-Bühler

en The installation “The Hunters” is a check-in point in the Huexl Universe, a docking station in the fantastical spheres of the first scientific outpost of the new age of HUEX'L XL. Here their way of life, their rituals and hunting techniques can be seen in the video work “the hunt after the pink-psycho-plasma-pig”.

HUEX'L's “the hunt after the pink-psycho-plasma-pig”

For some years now, HUEX'L – the crazy trio of Katty Leitner, Walter Peter and Bernhard Hümmel – have been pursuing an ambitious program of research into finding bio-psycho-violo means of unveiling the secrets of life, as the traditional sciences also seek to do. But, of course, Huexl is pirating, mocking and blaspheming the conventional methods. In advance of the utopian aim of all research, they are successful in being the very first to deprecate its mysterious topic of conquering. Thus, the hunt for the pink psycho plasma pig ends up with its ruin, but of course also with its compliance. The slapstick gestures of haunting it, the ritualized gestures of conjuring it up, the seductive, colourful lights and shadows and the airy ambience of the laboratory, the funny and facetious noises, voices and sounds, all this ends up in a sort of magic ballet, in which the pink psycho plasma pig is a volunteer part of the conspiracy. In holding up a humorous mirror to serious research, the violent forms of its hunting are questioned and confronted in a charming way with its former childish phantasmas, in which the desires of control and love were not yet separated from each other.

CHRISTIAN KLOTZ

Mobile Gaming

Kassel 2007 / 5 Mobiltelefone



Freudentränen in den Augen, der Jubelschrei nach einem lang ersehnten Tor kurz vor Abpfiff eines Fußballspiels, sich umarmende Spieler auf dem Feld sowie fassungslose Gesichter bei der unterlegenen Elf – der Ausdruck unserer Gefühle kennt viele Wege. Nur allzu oft erleben wir diesen gemeinsam, mit Freunden, Bekannten oder uns noch nie zuvor begegneten Menschen.

Lassen sich solche oder ähnliche Momente sozialer Interaktion auch über Handyspiele erzeugen?

Die Verbindung von Spiel und den Möglichkeiten unseres alltäglichen Umgangs mit mobiler Kommunikationstechnologie sind Ziel der Arbeit „Mobile Gaming“. Dabei hilft zum einen die weite Verbreitung von Mobiltelefonen, als auch die Tatsache, dass das Handy einen Begleiter in nahezu allen Situationen darstellt. Zum anderen existiert eine große Bandbreite an Möglichkeiten der direkten Kommunikation von Personen über Sprache, Gestik und Mimik. Eben diese soziale Interaktion soll im Spiel provoziert und gefördert werden. „Mobile Gaming“ versucht über drei unterschiedliche Spielkonzepte dieses Ziel zu verfolgen. Denen gemein ist die Eigenschaft, Menschen in der direkten Umgebung mittels des Mobiltelefons, das ursprünglich zur entfernten Kommunikation bestimmt war, zusammenzubringen. Kinder und Jugendliche empfinden den Umgang mit dem Mobiltelefon heute als vollkommen normal und alltäglich. Dabei ist Telefonieren nur eine von vielen Gebrauchsfunktionen wie dem Schreiben von SMS, dem Fotografieren oder dem Surfen im Internet. Damit einher geht eine inzwischen riesige Auswahl an kostenpflichtigen Inhalten, die auf das Handy herunter geladen werden können. Mobilfunkunternehmen haben dieses Marktsegment längst erkannt und verdanken ihm steigende Umsätze. „Mobile Gaming“ unterläuft die kommerzielle Verwertungslogik und bietet an ihrer Stelle die Möglichkeit zu interpersoneller Kommunikation, wie sie in klassischen Gesellschaftsspielen angelegt ist. Das Spiel „Stille Post“ als erstes Konzept wendet das bekannte Kinderspiel auf den digitalen Kontext an und lässt Sprachnachrichten zum zentralen Bestandteil des Spiels werden. Zudem entsteht ein Spielfeld, das sich durch den digitalen Austausch der Nachrichten über einen Raum erstreckt. Dagegen verfolgt „Pirate Party“ einen körperlichen Charakter in das Spiel zu bringen. Dies geschieht mittels des an Stuhltanz bzw. Reise nach Jerusalem angelehnten Konzepts, indem ein Wettkampf um Handys statt Sitzplätze ausgefochten wird. Mittels Greifen der Spieler nach den Geräten wird so lange gespielt, bis das letzte Handy gegriffen wurde und damit der Gewinner feststeht. Als drittes Spiel wird mit „Wheel In“ eine Transformation von Roulette in das digitale Spiel vorgenommen. Der Spieltisch wird durch die Summe aller Handys gebildet, so dass ein virtueller Roulette-Tisch in der ganz realen Kneipenrunde entsteht.

Mit den drei Spielen wird der virtuelle Raum, der durch die technischen Möglichkeiten eröffnet wird, in das reale Umfeld überführt und das Erlebnis des Spiels zum Gesellschaftserlebnis.

en Tears of joy, exalted cheers after a hard fought goal just before the final whistle of a football match, players leaping into each others arms on the field as well as the dumbstruck faces of the losing team – our feelings are expressed in many ways. And typically we experience these feelings together with others, with friends or acquaintances or persons we have never met before.

Can moments of this sort or similar moments of social interaction also be generated in mobile telephone games?

The connection of play and the possibilities of our everyday contact with mobile communication technology are the goal of the work „Mobile Gaming“. This goal is aided by the general prevalence of mobile telephones and the fact that these devices accompany us in nearly every situation. Furthermore, there is wide range of possibilities of direct communication among persons via speech, gesture and facial expressions. Precisely this sort of social interaction should be elicited and promoted in the games. „Mobile Gaming“ endeavours to pursue this goal by means of three different game concepts. Each of these concepts share the characteristic of bringing people together in their immediate surroundings by means of the mobile telephone, which originally was intended for long-distance communication. Children and young people today find dealing with mobile telephones completely normal and ordinary. But telephoning is only one of several functions supported by the devices, such as writing text messages, photographing or surfing in the Internet. Along with this, there is a huge selection of downloadable content that is available for purchase. Mobile phone companies have long recognised this as a key market segment that enables the expansion of their business. Against this background, „Mobile Gaming“ avoids the logic of such commercial exploitation and instead offers a possibility of interpersonal communication as found in classic parlour games. The game „Chinese Whispers“ (interestingly also known as „Telephone“) serves as the first concept, placing the well known children’s game in a digital context and making spoken messages the central element of the game. A playing field emerges through the digital exchange of the messages through a given space. „Pirate Party“ by contrast tries to include a physical character in the game. This occurs through a concept derived from the children’s game „Musical Chairs“. The contest here is not for seats but for mobile phones. The players try to grab hold of the devices and the game continues until the last mobile phone has been taken and a winner has been found. The third game „Wheel In“ features a transformation of roulette into a digital game. The playing table is formed by the collection of all the mobile phones in the group, making a virtual roulette table in an altogether real circle of pub goers, for example.

The three games transport the virtual space created by the technical capabilities of the mobile phone into a real context and the game experience into a social interaction.

Christian Klotz

MELANIE MANCHOT

SHAVE

London 2007 / Video-Projektor, Monitor, 2 DVD-Spieler, Verstärker, 2 Lautsprecher / 75:00 Min.



Courtesy: Fred (London) Ltd und Galerie m., Bochum

Langsam zieht die Kamera ihre Kreise um die Figur eines sitzenden Mannes mit nacktem Oberkörper, der von einem Barbier nass rasiert wird. Die zurückhaltende Mimik des Protagonisten und das langsame Ritual der Rasur lassen den dargestellten Akt offen und ambivalent. Die zentrale Projektion der Videoinstallation SHAVE wird überdimensional an die Wand geworfen und erzeugt so eine außergewöhnliche Präsenz des dargestellten Körpers. Ein immer wieder auftretendes Plätschern lenkt den Blick schließlich in das Innere des Raumes, wo sich eine Rasierschale offenbart, in der das benutzte Rasiermesser zeitgleich zu der Projektion immer wieder ausgespült wird. Diese Handlung spielt sich auf einem Monitor ab, in den man wie in die wirkliche Schüssel hinein schaut.

Der Entfernung von Körperbehaarung liegen bis heute vielfältige Ursachen zugrunde, sei es in kultureller, sozialer, ideologischer, religiöser, medizinischer oder auch ästhetischer Hinsicht. Die Neutralität der filmischen Aufzeichnung Melanie Manchots sowie die Gleichzeitigkeit von Monumentalisierung und Intimität der Handlung erlauben den Zugang aus diversen Perspektiven. Die äußerliche Transformation führt uns die Zeichenhaftigkeit der Körperbehaarung vor Augen und wirft Fragen auf, die sich um Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität drehen. So wird der Körper dieses Mannes, der am Anfang fast archaisch männlich wirkt, zunehmend weiblich, die Farbe der Haut verändert sich, Spuren und Zeichen erscheinen. Zugleich wird die Verletzbarkeit und Empfindsamkeit des menschlichen Körpers und – in der Mimik sichtbar – der Psyche in dem Maße deutlich, in dem dieses Kunsterlebnis für den Betrachter nahezu physisch spürbar ist.

Melanie Manchot gibt die Rasur in Echtzeit, d.h. ungeschnitten wieder, wodurch sie sich von der medialen Wirklichkeit abhebt, die uns mit kurzen Sequenzen und abrupten Perspektivwechseln konfrontiert. Eine Veränderung des Blickwinkels findet in SHAVE auf subtilere Art statt. Die kreisende Bewegung der Kamera bewirkt eine plastische Wahrnehmung des Protagonisten. Auch der Barbier scheint in Bezug auf sein „Subjekt/Objekt“ dieselbe Sensibilität zu entwickeln wie ein Bildhauer. Die Künstlerin übersetzt in eindrucksvoller Weise die skulpturale Sicht in das Medium Video.

Katja Tallner

en Slowly, the camera orbits around the figure of a seated man, bare chested, who is being shaved by a barber. The facial expressions of the two people and the slow ritual of shaving give the act an open and ambivalent feeling. The central image of the video installation SHAVE is projected larger than life on the wall, the depicted body generating an extraordinary presence in the room. A recurrent splashing noise steers the viewer's gaze back to the center of the room, to the video of a bowl in which the used razor is being continually rinsed in synchrony with the projection. This action takes place on a monitor into which one peers from above, as if into the real bowl.

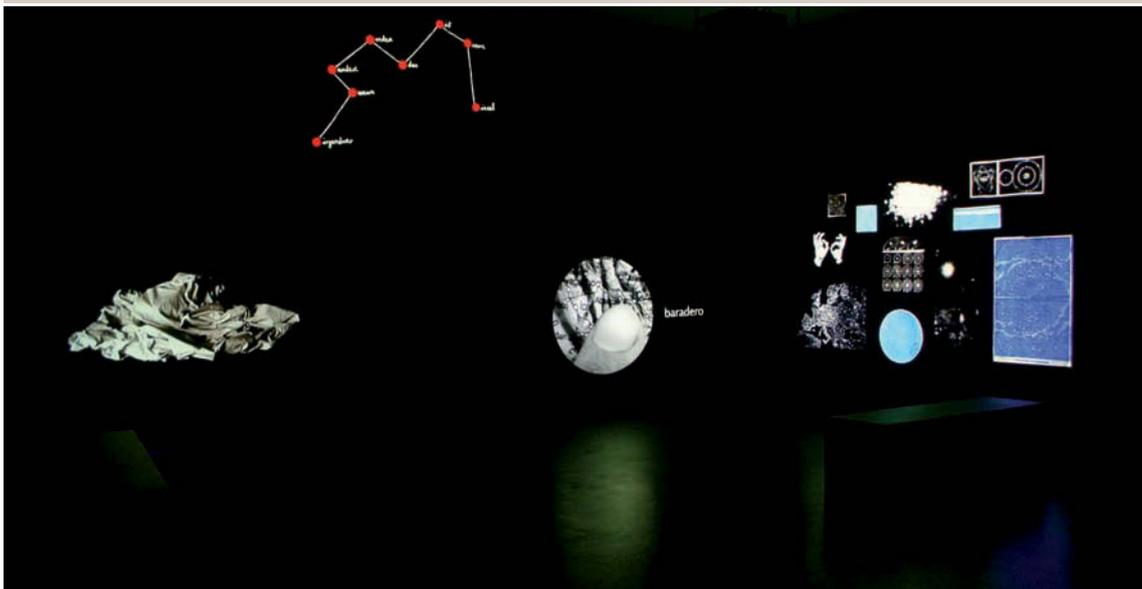
The removal of body hair has always been associated with a variety of contexts, whether cultural, social, ideological, religious, medical or aesthetic. The neutral stance with which Melanie Manchot captures this act on film, lending it an air of both monumentality and intimacy, opens up fresh perspectives on this everyday ritual. The external transformation prompts us to reflect on what body hair signifies and raises questions about gender and gender identity. The man's body, which at first summons the impression of the archetypal male, gradually morphs into something more feminine, the color of the skin changing and various marks and traces coming to light. At the same time, the vulnerability and sensitivity of the human body and – as reflected in the facial expressions – the psyche within are revealed, making this art experience almost visceral for the observer.

Melanie Manchot records the shaving process in real time, uncut, differentiating her approach from the typical media treatment, which confronts us with short sequences and abrupt changes in camera angle. The change of perspective in SHAVE takes place on a more subtle level. The circling movement of the camera produces a sculptural perception of the figure. The barber as well seems to develop the same sensitivity with regard to his "subject/object", behaving almost like a sculptor. The artist thus strikingly translates the sculptural point of view into the medium of video.

PAULINE M'BAREK

phantome

Hamburg 2007 / 4 Video-Projektoren, 4 DVD-Player, 2 Lautsprecher



Die Faszination für den Eigenwert wissenschaftlicher Modelle und Zeichnungen besteht zum einen in ihrer Funktion bestimmte Sachverhalte klarer zu formulieren, als das durch einfache fotografische Aufnahmen geschehen könnte, oder abstrakte Zusammenhänge durch schematische Ansichten zu veranschaulichen und zum anderen in der ästhetischen Eigenständigkeit solcher Zeichnungen. Hinter all dem steht der Versuch, sich ein Bild von der Welt zu machen. Nicht ohne Grund steht im Terminus „Weltanschauung“ neben der „Welt“ gleich die „Anschauung“.

Pauline M'barek versammelt in ihrem Video „phantome“, eine der vier Projektionen der Installation, solche Illustrationen aus wissenschaftlichen Zusammenhängen, wie Diagramme, Karten oder Modelle. Aus ihrem ursprünglichen Kontext gelöst und in ein neues Raster gestellt, werden sie auf formale Grundstrukturen reduziert und kommentieren sich gegenseitig. Durch die Reduzierung werden die Bildzeichen zu Hüllen, bzw. Phantomen, die wieder mit neuen Bedeutungen gefüllt werden können. Innerhalb der Aufstellung wechseln die Motive und schaffen so neue Bezüge. In dieser Untersuchung von Weltanschauungsformen steht die Gestalt des Zeichens im Vordergrund. Die Zeichen verraten dabei weniger über die ‚Wirklichkeit‘, als dass sie Auskunft geben über unseren spezifischen Zugriff auf diese ‚Wirklichkeit‘ in Form von wissenschaftlichen Ansätzen. Diese Art gestaltender Weltaneignung, die gleichzeitig immer auch offenbart in welchen Formen wir überhaupt zu denken vermögen, setzt sich auch in den anderen Videos fort.

Da ist zum einen ein sich faltendes Leinentuch, das immer wieder neu Gestalt annimmt. Es tritt in Beziehung zu Landkarten, deren Farbwerte die Höhen und Tiefen einer von Bergen zerklüfteten Landschaft zu veranschaulichen suchen. Im Aufwerfen und Glätten von Falten reflektiert dieses einfache Laken Phasen der Evolution der Erdoberfläche und bleibt letzten Endes doch einfach ein Bettuch. Landkarten sind aber auch ein Feld für fantastische Projektionen. Hinter jedem fremden unbekanntem Ortsnamen verbirgt sich eine geheimnisvolle Welt, die sich mit abenteuerlichen Vorstellungen aufladen lässt. Auf jeder Seite eines Atlas lassen sich heute noch für den einzelnen solche unbekannteten Orte finden. So ist das Verreisen mit dem Finger auf der Landkarte, wie es in einem weiteren Video der Installation zu sehen ist, nicht nur ein Kinderspiel mit dem Atlas sondern auch eine andere Form der Eroberung. In welcher Beziehung stehen eigentlich ein Ort und sein Name? Formal tritt diese Reise mit dem Finger in Beziehung zur Verknüpfung von Worten zu Texten und Geschichten, wie sie die vierte Projektion vorführt. Auch das ist eine Form der Weltaneignung. Die Linearität, in der Sprache aufgebaut ist, ermöglicht auch hier eine Veranschaulichung, nur dass Lyrik dem entgegen oft ein Beziehungsgeflecht eröffnet, das vom Vor- und Zurückspringen der Wörter handelt. Nicht ohne Grund zitiert die Künstlerin einen Text von Henri Michaux, dessen Stil stark assoziativ ist.

Die Zusammenstellung der vier Projektionen dieser Installation wird selbst wieder zu einer Art wissenschaftlichem Forschungsansatz, vorgeführt wie auf Schautafeln. Die Künstlerin spricht hier, in Anlehnung an einen Begriff Michel Serres, von einer ‚Topographie der Relationen‘.

en On the one hand, the fascination about the intrinsic value of academic models and drawings is caused by their function of explaining certain facts more clearly by means of simple photographs; schematic graphs might illustrate abstract relations. On the other hand, this is caused by the aesthetic independence of such drawings. The reason for this is the attempt to form an impression of the world.

In her work “phantome” one of the four projections of the installation, Pauline M'barek compiles such illustrations of academic relations like diagraphs, maps, or models. They are taken out of their original context, reduced to formal basic structures and comment on one another. By means of the reduction the pictorial signs become phantoms, which can be filled with new meanings. They change their motives within the arrangement and thus create new relations. In this study of different kinds of philosophies a premium is put on the nature of the sign. Signs tell us little about reality, they rather give information about their specific access to reality by means of academic approaches. This way of constructively forming an impression of the world, unveiling in which ways we are able to think, is continued in the videos.

On the one hand there is a folding linen sheet, which is constantly reshaped. It relates to topographical maps, whose colour values try to illustrate the heights and depths of a rugged landscape. By creating and smoothing folds this simple linen sheet reflects the phases of evolution of the world's surface, but finally just remains a sheet. Maps are also a field for fantastic projections. A secret world is hidden in every foreign name of a place, which can be filled with adventurous imaginations. Everyone can find such unknown places on every page of an atlas. So, traveling on a map with ones finger, as one can see in a further video of the installation, is not only a children's game with the atlas but also a different kind of conquest. What is the relation between a place and its name? Formally, this journey with the finger relates to the connection of words to texts and stories as the fourth projections shows. This is also a way of forming an impression of the world. Also here, linearity, which is inherent in language, enables a kind of illustration, even though poetry often opens up a mesh of relations, acting by the jumping back and forth of words. There is a reason why the artist, whose style is highly associative, quotes a text by Henri Michaux.

The compilation of the four projections of this installation becomes something like an academic research project, displayed like in diagrams. Following a term of Michel Serres the artist calls this a ‘topography of relations’.

ERIK OLOFSEN

Public Figures

Amsterdam/Brüssel 2007 / Video-Projektor, DVD-Player, Computer, 2 Lautsprecher / 22:50 Min.



Der Bahnsteig einer Metrostation verwandelt sich in eine Art Bühne, die Öffentliches und Privates miteinander vereint. Der öffentliche Raum, den wir so oft als stark bewegtes, hektisches und rauschendes Bild wahrnehmen, wird stillgelegt und lässt plötzlich minimale Gesten und intime Augenblicke erkennen, die dem menschlichen Blick sonst verwehrt bleiben.

Mit Hilfe einer High-Speed-Kamera und dem Einsatz von Slow Motion dokumentiert Olofsen die Eindrücke beim Einfahren eines Zuges in die Metrostation: Portraits, Beziehungen, Reaktionen. Ein Bild, das für gewöhnlich in Sekundenschnelle an uns vorbeizieht, wird hier zu einem Tableau Vivants, und bietet somit eine detaillierte Analyse der zwischenmenschlichen Beziehungen, ihrer Mimiken. Es ermöglicht uns einen sehr intimen Eindruck, dessen sich die Akteure allerdings nicht bewusst sind. Der Alltag verwandelt sich in ein Theaterstück: Die Wartenden werden zu Schauspielern, wir haben das Gefühl an einer Inszenierung teilzunehmen.

Wodurch wird jedoch das Gefühl von Theatralität erweckt? Vielleicht ist es das Aufeinanderprallen von Bewegung und Stillstand. Die bewegte Kamera filmt die beinahe gefrorenen Figuren. Bei einer näheren Betrachtung lassen sich jedoch minimale Bewegungen erkennen: Die Figuren sind Skulpturen und sind es doch nicht. Vielleicht ist es die ausgedehnte Zeit, die ebenfalls ein anderes Raumgefühl entstehen lässt, eine Form der Dreidimensionalität, die dem Medium Video eigentlich nicht immanent ist. Es scheint, als würden die Figuren den Raum schneiden und ihm somit eine Form der Tiefe verleihen.

Dokumentation und Fiktion sind bei dieser Arbeit kaum voneinander zu trennen. Einerseits sind wir uns dessen bewusst, dass die Szenerie ein Fragment aus dem Alltag darstellt. Trotzdem birgt sie ein surreales Moment in sich, das durch die mediale Repräsentation und Verfremdung erzeugt wird. Der Bahnsteig wird zu einer Bühne und die Wartenden zu unfreiwilligen Akteuren. Es ist allerdings der mediale Apparat, der uns diese Art von privatem Einblick erlauben kann.

Vielleicht ist genau das Wissen darüber der Grund dafür, dass diese Arbeit ein unheimliches Moment entwickelt?

Polina Stroganova

en *The platform of a subway station is turned into a stage uniting public and private matters. The public space, which we perceive as a hectic, vibrant and noisy screen, is quiesced and suddenly we can perceive minimal gestures and intimate moments, which are normally not visible to the human eye.*

By means of a high speed camera and the use of slow motion Olofsen documents the impression of an arriving train in a subway station: portrayals, relations, reactions. An image which usually passes by in the blink of an eye, here becomes a tableau vivant and provides a detailed analysis of interpersonal relationships, their facial expressions. It enables us to receive a very intimate impression of which the protagonists are unaware. Every day life becomes a theatre play: Those who are waiting become actors, we have the feeling we are part of a theatre production.

What is it that arouses this feeling of theatricality? Maybe it is the clash of movement and standstill. The moving camera films the more or less frozen characters. By taking a closer look we realize minimal movements, though: The figures are sculptures and they aren't. Maybe it is the extended time which also creates a different spatial perception, a kind of three-dimensionality, which is normally not part of the medium video. It seems like the figures intersect the room and thereby give it some sort of depth.

Documentation and fiction can hardly be separated in this work. On the one hand we are aware of the fact that this scenario is a fragment of every day life. Still, it holds a surreal moment, which is created through medial representation and alienation. The platform becomes a stage and those waiting become involuntary actors. However, it is the medial apparatus which allows us this kind of private insight. Maybe the knowledge about that is the reason why this work develops an eerie moment?

JULIUS POPP

bit.fall

Leipzig 2004-2006 / Wasser, Pumpe, 64 Magnetventile, Elektronik, Computer, 1,6 Meter Breite, variable Höhe

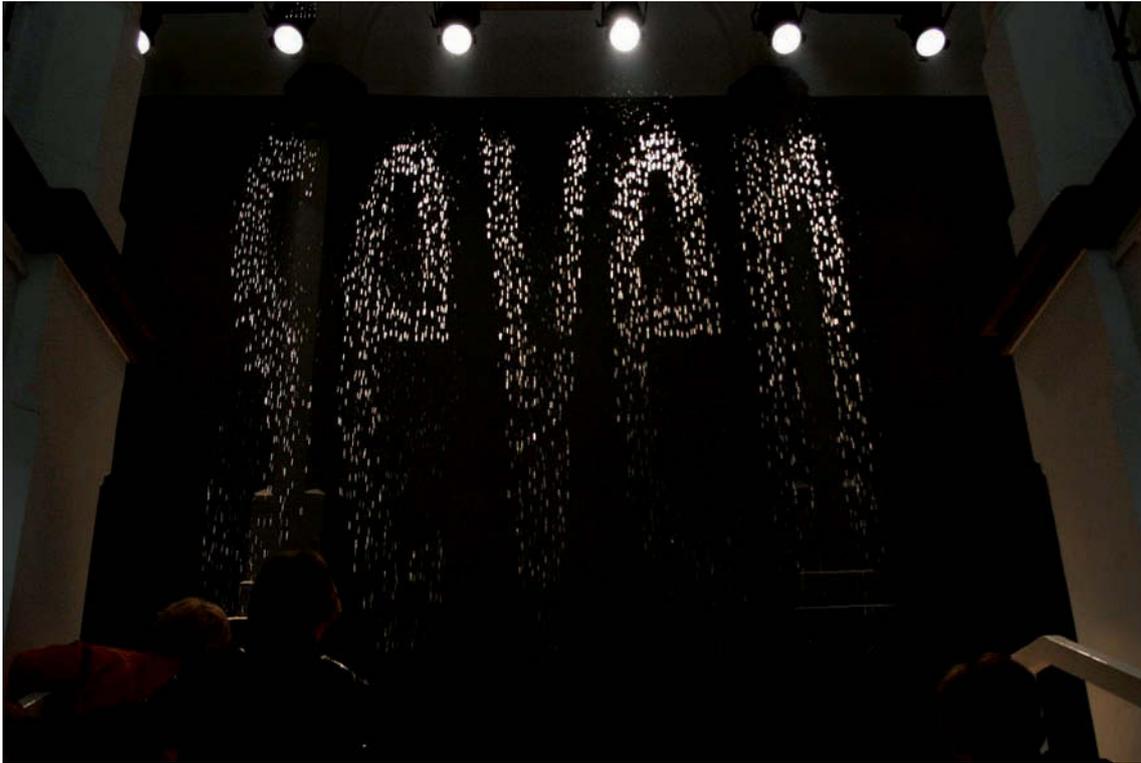


Foto: Kunstverein Hannover

Die aktuelle Version der Installation „bit.fall“ von Julius Popp zeigt die konsequente Weiterentwicklung des 2001 begonnenen Projekts. Wasser dient dabei als Medium zwischen Informationen des aktuellen Weltgeschehens und dem Betrachter. Ein Computerprogramm selektiert nach statistischen Regeln die aktuellen Schlagwörter von verschiedenen Nachrichten-Internetseiten und liefert den Input für die Installation.

Durch Analogisierung der digitalen Informationen entstehen aus Wasser geformte Wörter: 64 Düsen stoßen mittels Magnetventilen auf einer Breite von 1,6 Metern einzelne Wassertropfen aus. Ein Computerprogramm synchronisiert die Magnetventile so, dass die zu Boden fallenden Wassertropfen in ihrer Gesamtheit ein frei definierbares Bitmap-Muster ergeben.

Ein Auffangbecken sammelt die zerfallenden Wasser-Strukturen. Über eine Pumpe wird das Wasser fortwährend der Ventilkonstruktion zugeführt, so dass sich ein geschlossener Kreislauf ergibt.

Julius Popp entwickelt interdisziplinäre Arbeiten, in denen Kunst und Wissenschaft verschmelzen – einfach strukturierte, sinnlich wahrnehmbare und zugleich hochkomplexe, technologisch ausgefeilte ‚Versuchsanordnungen‘. Sie untersuchen die Wechselwirkungen komplexer Systeme mittels autonomer, nach logischen Regeln konstruierter Maschinen. Die ihnen zugrunde liegende ‚Software-Intelligenz‘ bleibt dem Betrachter allerdings verborgen. Thematisiert werden grundlegende Aspekte des von Technik dominierten Beziehungsgeflechts zwischen Menschen, Mensch und Maschine, Mensch und Natur sowie deren soziale Implikationen – der Menschwerdungsprozesse durch kulturelle und natürliche Prägungen. Als ephemerer Informations-Vorhang ist „bit.fall“ eine Metapher für die kontinuierliche Informationsflut, aus der wir unsere Realitäten ableiten. Die visuellen, massenmedial bedeutsamen Informationen sind lediglich temporär als Bild fassbar, bevor sie in sich zerfallen. Die Distribution von Information wird als flüchtiges, manipulierbares Phänomen thematisiert. Was bleibt, sind Assoziationen des Betrachters. Entscheidend ist nicht, was wir sehen, sondern wie wir es bewerten.

„bit.fall“ verweist kritisch auf das beständige Bestreben der Informationsgesellschaft, durch technologische Errungenschaften ein beständiges, objektivierbares Abbild von Realität zu schaffen. Der vehemente, selbstverständlich zum Scheitern verurteilte Versuch, der immer wieder dem Chaos zuneigenden Natur dauerhafte menschliche Ordnungen aufzuprägen, geht einher mit der Vermittlung sich fortwährend erneuernder kultureller Standards. Es zeigt sich ein flüchtiges Wechselspiel von Ordnung und Chaos: die ständig wechselnde Textgestalt und das nicht dauerhaft formbare Medium Wasser.

en The current version of Julius Popp's "bit.fall" shows the logical next step of the project which started in 2001. Here water is used as a medium between information drawn from current affairs and the viewer. The input of the installation is formed by current buzzwords selected from various Internet news websites by a statistics-based computer program.

The digital information is analogised, producing images shaped by the water: 64 nozzles emit individual drops of water through magnetic valves across a width of 1,6 metres. A computer program is employed to synchronise the magnetic valves, making it possible to freely determine the shape of the bitmap pattern formed by the drops as they fall to the ground.

As they dissolve, the water structures are collected in a container. The water is continuously sucked back into the valve construction by a pump, creating a closed circuit.

Julius Popp develops interdisciplinary works in which art and science converge – 'test set-ups' that are as simple in structure and perceivable to the senses as they are complex and technologically sophisticated. They analyse interactions within complex systems by applying the autonomous, logical rules of constructed machines. Their underlying "software intelligence", however, remains hidden from the observer's view. The work focuses on the basic aspects underpinning the intricate interrelationships between humans, between humans and machines and humans and nature as well as their social implications – the process of becoming human through cultural and natural conditioning. The ephemeral information-curtain is a metaphor for the incessant flood of information we are exposed to and from which we draw our perpetually changing realities. The visual information is only temporarily perceptible as an image before it dissolves into itself. The distribution of information is revealed as a transient, easily manipulated phenomenon. All that remains are the associations formed within the viewer's mind. What matters is not what we see, but how we view it.

"bit.fall" forms a critical commentary on society's permanent quest to achieve an objectifiable representation of reality through the use of technological advances. This forceful attempt to press nature and its – to the human mind – chaotic order into its own ordering system, is simultaneously time placed vis-à-vis a permanent reshaping of our culture. What results is a fleeting interplay of order and chaos: the cyclically re-created water-text and the fundamentally non-malleable medium water.

(Translation: Elske Rosenfeld)

ANETTE ROSE

Enzyklopädie der Handhabungen. Modul # 1–7

Berlin 2006/2007 / 7 Monitore, 7 DVD-Player, 8 Lautsprecher, 4 Tische / zwischen 1:15 und 12:01 Min.



Foto: Gerhard Haug

Die Videoinstallation ist inspiriert von der Enzyklopädie Denis Diderots aus dem 18. Jahrhundert, die den damaligen Stand der Wissenschaft, der Philosophie, der Religion – eigentlich der gesamten Lebenswelt – abbildete. Anette Rose widmet sich in ihrer Untersuchung dem Einsatz und Ersatz der Hand am Beispiel verschiedener Arbeitsprozesse. Ihre präzisen Aufnahmen zeigen Hände bei der Produktion alltäglicher Gegenstände wie Malerpinsel, Glühlampen, Tassen oder Besen. Die Handbewegungen wirken wie choreographiert und folgen scheinbar eigenen Regeln und Abläufen. Mehrere Sequenzen fasst sie zu einzelnen Modulen zusammen, die ein Typologien oder ein Kategoriensystem erinnern: Teamarbeit, Gesichter und Hände, Hände und Augen oder beidhändige Arbeiten. Sie werden auf Monitoren präsentiert, die in Abstand zueinander auf separaten Tischen stehen. Die räumliche Anordnung der Tische und Monitore lässt unterschiedliche Sichtachsen und Gegenüberstellungen zu und macht Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Handbewegungen sichtbar. Der Blick kann zwischen den ruhigen und gleichmäßigen Bewegungen wechseln und in das ganze Spektrum händischer Fähigkeiten und Fertigkeiten eintauchen. So zeigt Modul # 5 in unterschiedlichen Situationen zum einen das Gesicht der arbeitenden Person und zum anderen ihre Hände in Bewegung. Die gleichberechtigte Betonung des Gesichts und der Hände steht im Widerspruch zur anonymen Massenproduktion, bei der nur das Endprodukt zählt. Hier gehören beide zusammen: die arbeitenden Hände und die denkende Person – das eigentliche Produkt ist nebensächlich. Während sich die Hände in ständiger Bewegung befinden, sind die Gesichter hochkonzentriert und angespannt. An diesen Stellen werden die vielfältigen Beziehungsebenen zwischen Greifen und Begreifen sichtbar. Aber auch die technischen Erweiterungen der menschlichen Hand werden vorgestellt. Mit großer Genauigkeit beobachtet die Kamera in Modul # 4 die Tätigkeit eines Roboters und stellt Vergleiche zwischen den Fähigkeiten der menschlichen Hand und den Leistungen des technischen Pendanten an – ohne eine Bewertung vorzunehmen. Es ist vielmehr die Faszination als solche, die den Blick der Kamera auf den Roboter richtet. Anette Rose geht es nicht um die arbeitsmarktpolitische Frage, ob Maschinen heute die Menschen ersetzen oder wer von beiden effizienter arbeitet. Ihr geht es um den Vergleich der Bewegungsabläufe. Sie interessiert sich dafür, ob und wie sich so genaue und differenzierte Bewegungen der Hand in Technik übersetzen lassen. Und selbst wenn Maschinen menschliche Arbeitskraft übernehmen können, können sie auch denken?

Beate Anspach

Gezeigt werden:

Modul # 1: Teig wirken, in Saaten wälzen (Loop, 2 x 4:53 Min.)

Modul # 4: abstoßen, schleifen und verputzen - automatisiert (Loop, 1:15 Min.)

Modul # 5: verputzen, beschleifen, stanzen, ketteln, einziehen, tauchen, ringen, walzen, eindrehen, schleifen (Loop, 12:01 Min.)

Modul # 7: kontrollieren und sortieren (Loop, 5:05 Min.)

en The video installation is inspired by the Encyclopedia of Denis Diderot from the 18th century, which attempted to present the current state of knowledge in the sciences, philosophy, religion, indeed in all human endeavors. Anette Rose directs her inquiry into the use of the hands and their substitution in a variety of work processes. Her precise images show hands in the production of everyday articles such as paint brushes, light bulbs, cups or brooms. The hand movements seen here appear almost choreographed, apparently following their own rules and progressions. She groups several sequences together in individual modules, which are reminiscent of a typology or system of categories: teamwork, faces and hands, hands and eyes, or two-handed tasks. These are presented on monitors placed at a distance from one another on separate tables. The spatial arrangement of the tables and monitors allows for a variety of viewing angles, which in turn leads to various conjunctions of the different images, making both similarities and differences in the hand movements evident. The visitor's gaze can move among the calm and regular movements shown and submerge in the whole spectrum of manual skills and abilities. Module # 5, for example, shows the face of the working person and the hands in a range of different situations. The equal emphasis placed on the face and the hands is in marked contrast to our experience of anonymous mass production in which only the end product is of interest. Here, both elements belong together: the working hands and the thinking person. The actual product is secondary. While the hands are in constant motion, the faces are highly concentrated and intent. In such instances, the multi-faceted connections between a physical and a mental "grasping" become evident. Technical enhancements of the human hand are also presented. In Module # 4, the camera observes the activities of a robot with great exactitude and makes comparisons between the abilities of the human hand and the accomplishments of its technical counterpart – without rendering judgments as to their relative value. It is much more a fascination as such that the camera brings to its view of the robot. Anette Rose is not concerned with political questions of labor policy, whether machines are taking the place of people today or whether machines or people work more efficiently. She is concerned rather with comparing the movements themselves. She is interested whether and how the precise and highly differentiated movements of the hand can be translated into a technical process. And even if machines can take the place of human labor in many instances, can they also think?

On view:

Module # 1: Kneading dough, rolling it in seeds (Loop, 2 x 4:53 min.)

Module # 4: Chipping, grinding and plastering - automated (Loop, 1:15 min.)

Module # 5: Plastering, filing, stamping, linking, soaking, immersing, wringing, milling, fluting, grinding (Loop, 12:01 min.)

Module # 7: Checking and sorting (Loop, 5:05 min.)

CHRISTINE SCHULZ

ALERT

Berlin 2006 / 4 Video-Projektoren, Dia-Projektor, 4 DVD-Player, Verstärker, Lautsprecher, Metallkonstruktionen, Styropor, Glas, verschiedene Materialien / zwischen 0:46 und 7:57 Min.

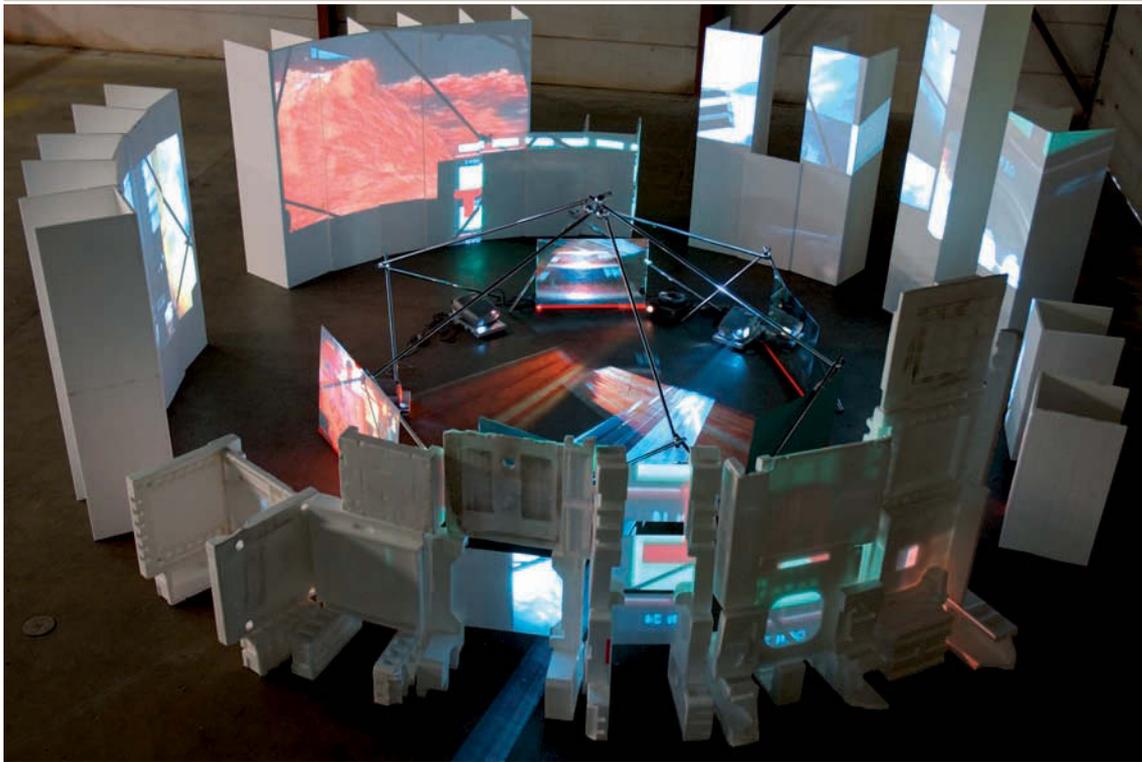


Foto: Ingo Rabe

Die raumgreifende Multimediainstallation ALERT von Christine Schulz gleicht der Kulisse eines Nachrichtenstudios, in dem die Ereignisse der Welt verhandelt werden. Die kreisförmig angeordneten Styropor- und Spiegelwände, die durch eine Metallkonstruktion miteinander verbunden sind, erscheinen provisorisch und unfertig. Ihre variablen Größen und Abstände ermöglichen den Betrachtern aus unterschiedlichen Perspektiven Blicke ins Innere. Sie dienen als Projektionsfläche für Ausschnitte aus Spiel- und Dokumentarfilmen. Die Filmsequenzen zeigen in eindrücklichen Bildern die Zerstörungskraft von Vulkanausbrüchen, Erdbeben oder Riesenwellen. Dabei vermischen sich die gut gemachten, computeranimierten Naturkatastrophen amerikanischer Spielfilme mit den Aufnahmen wissenschaftlicher Dokumentationen zu einem Bilderkosmos, der die Grenzen zwischen Fiktion und Realität scheinbar aufhebt. Viele dieser Filmbeispiele kommen uns bekannt vor und sind fest im kollektiven Bildergedächtnis verankert: Satellitenaufnahmen von der Erde, glühende Lavaströme, sinnflutartige Wassermassen, Tornados am Horizont. Ihre Herkunft lässt sich dagegen nur schwer benennen. Zu häufig greifen Dokumentationen heute auf Animationen zurück und Spielfilme nutzen reale Filmmitschnitte als Belege ihrer erfundenen Geschichten. Dieses Spiel mit Verweisen und Zitaten ist zur Gewohnheit geworden und fällt kaum noch auf oder wird hinterfragt. Eingebledete Tabellen und Diagramme erwecken darüber hinaus den Eindruck von Wissenschaftlichkeit und transportieren Glaubwürdigkeit. Eine sonore Männerstimme, dem Tonfall von Wissenschaftssendungen entlehnt, erklärt:

„Die Wissenschaftler filmten und dokumentierten alles. Vielleicht hofften sie insgeheim es würden noch weitere Ausbrüche folgen, um noch mehr Aufnahmen machen zu können.“

Neben der Kritik an den Naturwissenschaften und ihren Untersuchungsmethoden offenbart dieser wie ein Mantra wiederholte Satz auch die generelle Ambivalenz der Menschen zwischen Faszination und Angst gegenüber Naturkatastrophen. Es sind diese Bilder, die uns auf der einen Seite in ihren Bann ziehen und uns aber auch erschrecken und zu irrationalen Angstgefühlen führen. Wenn heute 59 Prozent der Deutschen in einer Umfrage angeben, sie haben Angst vor Naturkatastrophen, kann das nur in geringem Maße auf erlebte Erfahrungen oder reale Entwicklungen zurückgeführt werden. Es ist vielmehr dieses abstrakte Gefühl der Gefahr und Bedrohung, was durch Medienberichte und vor allem die verwendeten Bilder hervorgerufen wird und sich in diesen Zahlen wieder findet. Auch die Installation von Christine Schulz macht es uns schwer, sich ihrer Suggestivkraft zu entziehen.

Beate Anspach

en The expansive multimedia installation ALERT by Christine Schulz resembles the stage of a television news show, where the world's events are conducted. The circularly arranged styrofoam and mirrored walls connected with metal structures appear temporary and incomplete. The different sizes and spaces between the elements provide viewers with a variety of perspectives into the interior. The elements also serve as projection surfaces for excerpts from feature films and documentaries. These film sequences portray the destructive power of volcanoes, earthquakes and tidal waves in striking images. They mix together excerpts from real scientific documentaries with the expert computer-animated depictions of natural catastrophes coming from American feature films, blurring the borderline between fiction and reality. Many of these film excerpts seem familiar to us and are firmly anchored in our collective visual memory: satellite images of the earth, glowing rivers of lava, diluvian tides, tornados at the horizon. But at the same time it is very difficult to say exactly where the images come from. Too often today documentaries make use of animated sequences or feature films take real excerpts as proof of their fictitious accounts. This way of playing with references and citations has become habitual and is hardly noticed now or challenged by viewers confronted by such images. When superimposed tables and diagrams are added, an impression of scientific legitimacy and credibility is achieved. A sonorous male voice whose characteristic inflection we know from a host of science programs on television, declares:

“The scientists filmed and documented everything. Perhaps they hoped secretly that further catastrophes would occur so that they could take more pictures.”

This sentence, repeated like a mantra, discloses the ambivalence people feel towards natural catastrophes – torn between fascination and fear. And implicitly it offers a critique of natural scientists and their methods of investigation. There are images such as these which on the one hand pull us in their wake and on the other hand appal us and provoke irrational feelings of fear. When 59 percent of Germans indicate in surveys that they fear impending natural catastrophes this can hardly be based on real experiences or actual developments. Much more this figure reflects an abstract feeling of danger and threat incited by countless media reports and particularly the images featured in such reports. And it is by no means easy for us to distance ourselves from the suggestive power of such images as they are presented in Christine Schulz's installation.

GEBHARD SENGMÜLLER

Slide Movie

Wien 2006 / 12 Dia-Projektoren, Computer, 4 Steuerungsgeräte, 960 Dias, / 1:20 Min.



Den übersehenen, vergessenen oder auch verdrängten Erfahrungsschatz im Umgang mit Medien wieder zugänglich zu machen ist eines der wichtigsten Ziele der Medienarchäologie (Zielinski 2002). Diesen Ansatz verfolgt auch Gebhard Sengmüller, der sich aber nicht nur die Freiheit nimmt, an alternative Ansätze zur Medienentwicklung zu erinnern, sondern gleich selbst solche vorschlägt. Als fiktive Archäologie werden die Apparate zeitlich zurückversetzt und somit eine radikale Erweiterung des Handlungsfeldes geschaffen. Wenn wir uns die Freiheit nehmen können, die Vergangenheit neu zu erfinden, müsste es dann nicht auch möglich sein, sich eine Zukunft vorzustellen, jenseits der hochpolierten Techno-Fetische, mit denen uns die Industrie überhäuft?

„Slide Movie“, der jüngste von Sengmüllers Apparaten, bewegt sich aber nicht nur auf medienarchäologischem, sondern auch auf medientheoretischem Gebiet. Mit ungeheurem Getöse, das beim Bildwechsel der 24 Diaprojektoren entsteht, wird der ‚Filmprojektor‘ aus der schallgedämpften Vorführrkabine befreit und aufgebrochen. Mit dem Inneren nach Außen gedreht, befinden wir uns nicht mehr im Zuschauerraum, sondern mitten im Projektor wieder. Der Film, dessen Inhalt konventionellerweise im Zentrum steht, tritt in den Hintergrund. Sichtbar, wie unter einem Vergrößerungsglas, wird das Medium, die Illusion, wie aus Standbildern bewegte Bilder werden. In den Begriffen der Wahrnehmungspsychologie, aus der sich auch die Heidegger'sche Phänomenologie speist, kann das als eine Verschiebung von ‚Figur‘ und ‚Grund‘ verstanden werden. Die Figur ist das, worauf sich die Aufmerksamkeit richtet; der Grund all das, was die Figur erst ermöglicht, aber von der Wahrnehmung ausgeblendet ist, um die Konzentration auf die Figur überhaupt erst zu ermöglichen.

Der Grund der Figur ‚Film‘ ist das Kino, die Kassiererin, die die Tickets verkauft, der abgedunkelte Vorführraum, der schallgeschützte Projektor, die Stromleitungen, die diesen Projektor mit Energie versorgen und so weiter. All dies muss präsent sein, um den Film anschauen zu können. Gleichzeitig müssen wir es ausblenden, um uns auf den Inhalt des Filmes, die Figur, konzentrieren zu können. Obwohl, oder vielleicht gerade weil, ausgeblendet, bestimmen all diese Dinge sehr viel dauerhafter unsere Kultur als jeder individuelle Film, der oft nach wenigen Wochen wieder verschwindet und durch den nächsten abgelöst wird. „Slide Movie“ erzielt eine solche Wahrnehmungsverschiebung, hin zum Medium. Die Figur dieser Arbeit ist nicht der Film, der projiziert wird, sondern der Apparat, der diese Leistung mit großer Anstrengung vollbringt. Diese Figur war eigentlich immer schon da, aber erst durch den Eingriff in unsere Aufmerksamkeitsstruktur werden wir uns ihrer richtig bewusst. Das Wesen des Projektors, die Verwandlung von Stand- in Bewegungsbilder, tritt hervor.

Felix Stalder

en Tapping into the wealth of overlooked, forgotten or even repressed experiences in dealing with media is one of the most important aims of media archaeology (Zielinski 2002). This is also the approach that Gebhard Sengmüller takes, allowing himself not only the freedom to recall alternative approaches to media development, but also to propose some of his own. As fictive archaeology, apparatuses are set back in time, so that the scope of action is radically expanded. If we can allow ourselves the freedom to reinvent the past, would it not then also be possible to imagine a future beyond the high-gloss techno-fetishism that the industry overwhelms us with?

„Slide Movie“, the most recent of Sengmüller's apparatuses, is located not only in the field of media archeology, though, but also in the field of media theory. With the infernal noise produced by twenty-four slide projectors changing pictures, the „film projector“ is liberated from the sound-proof projection room and opened up. With the inside out, we find ourselves no longer in the audience space, but in the middle of the projector. The film, whose content is conventionally the focal point, moves into the background. What becomes visible, as though under a magnifying glass, is the medium, the illusion, the way still images are turned into moving pictures. In terms of cognitive psychology, from which Heideggerian phenomenology also draws, this can be understood as a displacement of „figure“ and „ground“. The figure is that, to which attention is directed; the ground is everything that first makes the figure possible, but which is omitted by perception, so that we can concentrate on the figure. The ground of the figure „film“ is the cinema, the box office cashier selling tickets, the darkened projection room, the muted projector, the electrical currents that provide the projector with energy, and so forth. All of this must be present, in order for us to see the film. At the same time, however, we must also fade it out, so that we can concentrate on the content of the film, the „figure“.

Although - or perhaps specifically because - they are faded out, all these things have a much more lasting influence on our culture than any single film, which often disappears again after a few weeks, only to be replaced by the next film. „Slide Movie“ succeeds in shifting perception in the direction of the medium. The figure of this work is not the film that is projected, but rather the apparatus that carries out the projection with such great effort. This figure has actually always been there, but it is due to the intervention in the structure of our attention that we first really become aware of it. The essence of the projector, the transformation from still images to moving pictures becomes manifest.

Zielinski, Siegfried (2002). Deep Time of the Media – Toward an Archaeology of Hearing and Seeing by Technical Means. Boston, MIT Press

TINA TONAGEL

Maschine zur Projektion eines Blumenmusters

Köln 2007 / 2 Overhead-Projektoren, Holz, Stahl, Motoren, Musterwalze, Folie



Die Installation „Maschine zur Projektion eines Blumenmusters“ produziert und dokumentiert gleichzeitig das Entstehen und Verschwinden eines Musters. Dem Mythos des Sisyphos gleich werden Blumenmuster mit einer Strukturwalze bedruckt, um nach einer kurzen Weile wieder weggewischt zu werden – eine endlose Wiederholung ohne Anfang und ohne Ende wird dabei gleichzeitig dokumentiert.

Die beiden Overheadprojektoren sind bei dieser Arbeit sowohl die Produzenten des Geschehens als auch die Medien der Repräsentation. Die Sisyphos-Arbeit wird nicht nur geschaffen, sie wird gleichzeitig auch medial repräsentiert und somit sichtbar.

Auf der Leuchtfläche des einen Projektors bedruckt eine elektrisch angetriebene Strukturwalze eine transparente Folie mit einem gleichmäßig wiederkehrenden Blumenmuster. Durch die Drehung der Walze wird die Folie kontinuierlich weiterbewegt und gelangt somit zum zweiten Projektor, über den das frisch gedruckte Bild ein wenig später läuft, um anschließend mit einem Wassertropfen und einem mechanisch angetriebenen Pinsel wieder weggewischt zu werden. Dieser Prozess findet eine Form der Visualisierung in den integrierten Leinwänden, die einerseits das Entstehen und andererseits das Verschwinden des Blumenmusters zeigen.

Sowohl die Strukturwalze als auch die Overheadprojektoren erfahren bei dieser Installation eine Art Umcodierung, die beiden eine neue Funktionalität eröffnet. Während die Walze ihrer eigentlichen Funktion, nämlich Wände mit einem hübschen Muster zu versehen, und somit die massenhafte Produktion eines solchen zu ermöglichen, enthoben wird, verwandelt sich der Overheadprojektor in einen kinematographischen Apparat und die Folie wird zu einem Filmstreifen.

Die Installation ist ein in sich absolut geschlossenes System, ein Loop, das keine mögliche Öffnung bietet und das in seiner ständigen Reproduktion verharrt. Vielleicht könnten wir eingreifen, eine persönliche Handschrift als Gegenstück zum Muster hinterlassen, doch müssen wir davon ausgehen, dass diese im nächsten Augenblick vernichtet wird.

Polina Stroganova

en The installation „Maschine zur Projektion eines Blumenmusters“ produces and documents at the same time the emergence and disappearance of a pattern. Like in the myth of Sisyphus floral patterns are printed with a structure roller and wiped away after a little while – an endless repetition with no beginning and ending is documented here simultaneously.

In this work both overhead projectors are the producers of what is going on as well as the media of representation. The Sisyphus task is not only created, it is also medially represented and thus visualized. On the top of one projector an electric structure roller prints a transparency with a regularly recurring floral pattern. By means of the rotation of the roller the transparency is continually moved further and transported to the second projector over which the newly printed image is moved a little later and afterwards wiped away by a drop of water and a mechanically driven brush. This process is visualized in the integrated canvases, which on the one hand display the emergence of the floral pattern and on the other hand its disappearance.

The structure roller as well as the overhead projectors obtain a different kind of encoding in this installation which opens up a new functionality to them. While the roller loses its function of decorating the walls with a nice pattern and thus enables its mass production, the overhead projector turns into a cinematographic apparatus and the transparency becomes a film strip.

The installation is a self-contained system, a loop, which provides no opening and remains in its constant reproduction. Maybe we could interfere and leave a personal handwriting as a counter part to the pattern, but we must expect that it will be destroyed in the next second.

CHRISTOPH WACHTER, MATHIAS JUD

Zone*Interdite

Berlin seit 2000 / 3 Video-Projektoren, 4 Computer, Bedienpult mit Joystick, Monitor und Tastatur / <http://www.zone-interdite.net>

„NO PICTURES, NO VISIBILITY, NO DISCUSSION, NO PROBLEMS.“

Sicher. Zone*Interdite bietet einen hohen Nachrichtenwert und stößt daher nicht ohne Grund auf starkes Interesse in der auf spektakuläre Enthüllungen ausgerichteten Medienberichterstattung: Die Mashups, einzig aus im Netz bereits verfügbarem Material wie Propaganda, Wikipedieinträgen, Satellitenaufnahmen oder persönlichen Erinnerungsbildern von Kriegsveteranen, füllen unsere Ausblendungen militärischer Sperrzonen in aktuell 153 Ländern dieser Welt auf. Erst die Sammlung der Daten, mit der Wachter und Jud Anfang 2000 starteten, der kartografischen Verortung der Informationen sowie deren inhaltlicher Verdichtung führen zu beträchtlichen (Er-)Kenntniszugewinnen. Etwa über aktuell 43 männliche, alphabetisch gelistete Inhaftierte oder über das Gefangenenlager Guantanamo Bay, die amerikanische Airbase Bagram (Afghanistan) und das Camp Bucca im Irak. Aus der Verrechnung der Objets trouvés – aktuell etwa zweieinhalbtausend – entstanden virtuelle Rekonstruktionen dieser drei Orte plus einem islamistischen Trainingscamp im Sudan, und zwar in Form dreidimensionaler VR-Simulationen mit zum Teil unvorstellbaren architektonischen Genauigkeiten und Detailsichten. Jetzt können User nicht nur kollaborativ über die Netzplattform mittels angeschlossener Netzwerktools die Recherchen fortsetzen und weitere Zonen erkunden oder aber sich am eigenen Rechner durch downloadbare 3D-Walkthroughs manövrieren. Die Rauminstallation aus maßstabsgetreuen Panoramaprojektionen auf drei Wänden erlaubt nun individuelle „Spaziergänge“ mittels Joystick durch die militärischen Gebiete jeweils 10 Quadratkilometer großen Ausmaßes.

Sicher ist aber auch, dass diese investigative und repräsentative Ebene maßgeblich um mindestens zwei weitere zu ergänzen ist: erstens um eine (selbst-)reflexive Ebene, sich der herrschenden Machtdispositive, der Wirksamkeiten wahrnehmungs- und handlungsbestimmender Codes, aber auch der ganz eigenen Unsouveränität gewahr zu werden. Spielregeln, die wie im vorliegenden Fall dazu führen, Wahrnehmungsverbote einer Fülle an verfügbaren Informationen und Bildern – lediglich nur einen Mausclick entfernt – zu verkörpern. Und zweitens um eine interventionistische Ebene, wenn verbotene Zonen, besser: offenbar selbstentschiedene Ausblendungen, durch Netztechniken (rück-) erobert werden, in den eigenen Wahrnehmungs- und Vorstellungsraum (rück-) eintreten und im besten Falle zu veränderten Subjektivierungsprozessen und zu Handlungsoptionen und -variationen eines Souveräns führen. Hier operiert Zone*Interdite nicht mehr nur als Selbsttechnologie zur Reflexion von Blind Spots, sondern als eine politische Praxis im Sinne Oliver Marcharts, dass es sich bei Politik um die Artikulation von Elementen handle, die nicht schon in einem notwendigen Verhältnis zueinander stehen.

Die Folgekonsequenzen durch eine fortgesetzte Vernetzung und Verflechtung der Daten, beispielsweise nicht nur räumliche Aus- und Überblendungen wahrzunehmen und mittels rekonstruierter Bilder vorstellbar zu machen, sondern auch persönliche Odysseen, evtl. sogar in Realtime mitzuverfolgen, bleiben abzuwarten.

Birte Kleine-Benne

en “NO PICTURES, NO VISIBILITY, NO DISCUSSION, NO PROBLEMS.”

No doubt about that “Zone*Interdite” provides high news value and as a result encounters strong interest in media news coverage. The mashups, combining material from a variety of web sources such as propaganda, Wikipedia entries, satellite images or personal photos of war veterans into an integrated tool, fill in missing information on restricted military zones – which currently exist in 153 countries in the world. Only such a collection of data, which Wachter and Jud started at the beginning of 2000, the cartographic localization of the information and the linking of content results in a significant gain in knowledge and in insight. For example, regarding 43 male, alphabetically listed inmates, or the prison camp at Guantanamo Bay, the American airbase Bagram in Afghanistan, or Camp Bucca in Iraq. Putting together this diverse collection of objets trouvés (currently some 2500) results in virtual reconstructions of these three locations plus an Islamic training camp in the Sudan in the form of three dimensional Virtual Reality-simulations featuring at times incredibly precise and detailed architectonic views and images. Users are able to participate collaboratively via the network platform and associated network tools in a continuation of the research, investigating additional restricted zones, or they can manoeuvre through a downloadable 3D walkthrough on their own computers. In the full-room installation composed of true to scale panorama projections on three walls, individual “walks” can be taken using a joystick through the military areas, each of which extends over some 10 square kilometres.

No doubt also that this investigative and representative level of the installation is to be complemented by at least two others: first on a (self-)reflexive level, one can become aware of the dominant power dispositions, the effects of perceptual and action-controlling codes, as well as one’s own lack of personal sovereignty. Rules that in effect embody a perceptual prohibition so that one does not take in available information and images that in fact are only a mouse click away. Second on an interventional level, when forbidden zones (or more accurately the blocking out of such zones on an evidently self-chosen basis) are (re)-opened through network technologies, this leads to an opening up of our perceptions and our ideas resulting, in the best case, to transformed subjective processes and options for action on the part of a sovereign individual. In this regard, “Zone*Interdite” operates not only as a technology for itself for the reflection of blind spots but also as a sort of political practice in the sense of Oliver Marchart, where the content of politics has to do with the articulation of elements that do not yet stand in a necessary relation to one another.

We can only anticipate the ensuing consequences of such an approach that may be achieved through the expanded networking and linking of data. This may go beyond using reconstructed images to perceive and understand the blocking out and covering up of information to a capability to follow and experience another’s personal odyssey even in real time.

www.KLANG-statt-krach.de

- Verkauf
- Beratung
- Vermietung
- Installation
- Service



- Gitarren
- Bässe
- Amps
- Effekte
- Zubehör
- Drums
- Percussion
- PA-Technik
- ELA-Technik
- Tonstudio
- Lichttechnik
- Flightcases

Rudolf-Schwander-Str.11
34117 Kassel

05 61-77 77 69



julius kress OHG
drucktechnik / werbetechnik

jk
seit 1887



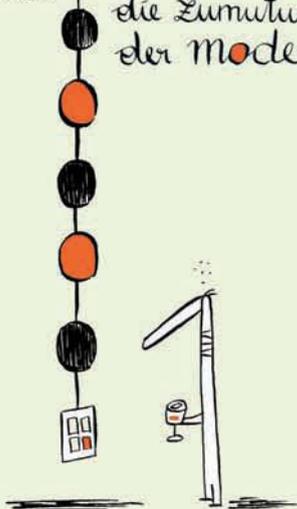
- siebdruck
- offsetdruck
- textildruck
- tampondruck
- schilder
- beschriftung
- digitaldruck
- außenwerbung

jordanstraße 10 · 34117 kassel · tel. 0561/78439-0 · fax 0561/7843922 · www.julius-kress.de

mahler

6.10 bis 26.12 2007

die Zumutungen
der moderne



Nicolas Mahler

DIE ZUMUTUNGEN DER MODERNE

Ausstellung vom 5.10. bis 26.12.2007

AB DAFÜR!

**Der satirische Jahresrückblick 2007 von und mit Bernd Giese King
20., 22., 23.12. 2007, je 20 Uhr**

2. bis 5.1. 2008, je 20 Uhr

CARICATURA

CaricaturaBar: täglich ab 19 Uhr, Sa/So/Feiertag ab 14 Uhr
Galerie/Ausstellung: Do+Fr 14-20 Uhr, Sa/So/Feiertag 12-20 Uhr
CARICATURA im KulturBahnhof Kassel Tel. 776499 – www.caricatura.de

Index Titel

-
- 11.000 km from NewYork 96
- !Mediengruppe bitnik 104
12. Etage 68
- 2d.dual 101
- 3 Ansichten zur documenta 12 43
- 3 Responses to documenta 12 43
- 3,2,1 ? 92
- 731: Two Versions of Hell 47
- 9 Kapitel für Ben oder Dokumentarfilm:
Eine Anleitung 53
- A**
- A Life of Errors 74
- A Prison of My Own 45
- Afrika 29
- ALERT 122
- Alles über Daniel 57
- Am Rand der Hoffnung 22
- Ampelsitzen 30
- An Actress Tries to Cry 54
- Animal Zone: Shetland Pony, Leyton 70
- Asef (I'm sorry) 38
- Assassin 75
- At the Datcha 44
- At Veani 49
- Aviorama 100
- B**
- blzar / various euro 104
- Balaklava Odyssey 69
- Bare 49
- beach 39
- Beautiful Promises 67
- Behind that Snowy Hill 47
- Between Optical Area and Amygdala 68
- bit.fall 120
- Blast 27
- Brilliant Noise 66
- C**
- C'est un bruit qui est là, qui permet
de respirer on dirait 113
- Calcutta Calling 54
- Cambiar 83
- Capsular 29
- capture 38
- Car Painting 83
- Chrigu 25
- City of Blind Alchemists 66
- Closed In 71
- Comrades in Dreams - Leinwandfieber 17
- Cowboys & Communists 73
- CV_TV 102
- D**
- Dahshat 93
- Das Dunwich Projekt 52
- Das Haus ist schwarz 93
- Das Kasselers Loch 43
- Das Leben und andere Baustellen 85
- Der Bäcker war's 47
- Der Gedanke 59
- Der Heiratskandidat 96
- Der rote Teppich 64
- Der Weiße mit dem Schwarzbrot 28
- Die Schwitz-Dialoge 32
- Die documenta Formel 42
- Die Gedanken sind frei 45
- Die letzten Tage des Sommers 24
- Die neue Zeit 72
- Die Rache des grünen Mannes 43
- Die vergessene Brigade 73
- Divorce Iranian Style 94
- documenta Formula 42
- DOT 101
- Draußen bleiben 34
- Drei Punkte 92
- Drift 66
- E**
- Easy Rider 24
- Eckis Welt 63
- Economic Miracle 80
- Edame Rah 92
- Edward 88
- Ein kurzer Film über das Lachen 24
- Eine Moschee für Heinersdorf 71
- Eine Schauspielerin versucht
zu weinen 54
- Eisenfresser 37
- Ej Ejido - La loi du profit 29
- El Ejido - The Law of Profit 29
- éloise 59
- Empire of Evil 50
- Enemies of Happiness 92
- Enzyklopädie der Handhabungen.
Modul #1-7 121
- Es ist Kunst, die brummt 42
- Eyeballing 70
- F**
- Factor 4a 73
- Fakebook.de 88
- FAQ Part 1 73
- Far West 26
- Finger Banging 27
- Fix 49
- Fliegen wirst du noch! 79
- fluctuating images 104
- Flummi 26
- Fortsetzung des Weges 92
- Frauen und Kino 94
- Frauengerichte 95
- Freiheit und Verantwortung 72
- Frohe Ostern 33
- Für einen Moment 44
- G**
- Garten der Lüste – Die
Choreographin Sasha Waltz 21
- Generation Model 67
- Georg Grows 88
- Georg wächst 88
- Geschichte der Geschwindigkeit 65
- Glasstunde 33
- Gugusdada! The Rebirth of Dada 111
- Gysi and Me 30
- Gysi und ich 30
- H**
- Half Me 49
- Half-Moon Game 88
- hammerhaus 102
- Haysha Royko 45
- Heimkehr 93
- Helen A/B + das Meer 75
- Helen A/B + the Sea 75
- Here's Looking at You, Boy 56
- Himmel auf Erden 67
- Hit the Floor 39
- I**
- I Want You - Meeting Hilde Domin 81
- i.Rights.info & Arbeit 2.0 104
- Ich bin doch keine Mörderin 20
- Ich will dich – Begegnungen
mit Hilde Domin 81
- Im Reich des Bösen 50
- Imagine This 27
- Impatient 96
- Insomniac City 101
- Invisible City: Amstel 88 III 83
- Invisible City: Sealevel Leaker 83
- Iridium 39
- Is so 54
- Isolating Landscapes 57
- It is a noise which is there, which enables
one to breathe it would seem 113
- J**
- Japanessay 33
- Jedes Zimmer hinter einer Tür 21
- Jimmy Rosenberg - de vader,
de zoon & het talent 58
- Jimmy Rosenberg – The Father,
the Son and the Talent 58
- Jonny Walker – Fahrrad,
Flasche(n), Freiheit? 31
- Journey 93
- K**
- Kabul Transit 91
- KASKADE 110
- Kein Kinderspiel 68
- Khaneh Sia Ast 93
- Kill Time 38
- Klarblick 93
- Kleine Annabelle 88
- Knaller 39
- Knowledge is the Beginning 86
- kunsthfreiheit.ch 104
- L**
- La Question 49
- Last Orders: Composting 76
- Lawine - Leben und Sterben des
Werner Koenig 63
- Le dernier Cri 27
- LebensLang - Mord verjährt nicht 40
- L'Éducation nautique 75
- Leta Blocker 26
- Little Annabelle 88
- Lonely at the Top 77
- Lost Property Hong Kong 49
- Love and Words 57
- Lunaplexus 44
- M**
- Maimouna – Das Leben, das vor
mir liegt 62
- Maimouna – La vie devant moi 62
- Make No Way the Way 31
- Mammal 24
- Marla (Preview) 59
- Maschine zur Projektion eines
Blumenmusters 124
- Melange 72
- Men's Boutique 44
- Miles & More 30
- Mill81 83
- Mimoune 29
- Miraslava 83
- Mobile Cinema in Afghanistan 93
- Mobile Gaming 116
- Moskovaalainen tyttö 57
- My Father's Palestinian Slave 19
- My Life 27
- My Name is Jagdish Bhatt 85
- N**
- Na Dziale 44
- Nachtflattern 33
- Nari Adalat 95
- Nightfluttering 33
- No Circus 36
- No End in Sight 87
- No Film by Mao Bi 84
- Nurmuruusu 24
- O**
- O homem-livro 76
- O Soni A Jej Rodine 45
- Oaxaca – Between Rebellion
and Utopia 23
- Oaxaca – Zwischen Rebellion
und Utopie 23
- On Off 112
- On the Third Planet from the Sun 66
- One Moment in Time 44
- One Who Set Forth –
Wim Wenders' Early Years 51
- ONLINEFILM.org 106
- Örtliche Betäubung 70
- Osmotic 55
- Où est Maurice? 74
- Outsourcing 77
- Outwardly from Earth's Centre 52
- P**
- Paradise Drift 44
- Passage 31
- phantome 118
- Popcycles 59
- Posht-e An Tappeh Barfi 47
- Postcards from Tora Bora 96
- Potowa Mnie 49
- Protocol I 100
- Public Figures 119
- Public Spaces 38
- Purple Grey 84
- Pyramids / Skunk
(Hotel Diaries 5/6) 83
- R**
- Ra, la réparatrice 54
- Ra, the Mechanic 54
- Rauschen & Brausen I 70
- Ray-e Khaneh 93
- Raymond 27
- Rebellen von gestern 33
- Remote 83
- Revenge of the Green Man 43
- Revolutionary Song 72
- Roaming Around 36
- Rock, n' Roll 88
- Roger Rabbits – Episode 2 42
- Roger Rabbits – Episode 3 43
- Roger Rabbits – Episode 5 42
- Roger Rabbits – Episode 6 43
- Roots Germania 35
- Rose of the Lawn 24
- Rubljovka – Straße zur Glückseligkeit 61
- Rublyovka – Road to Bliss 61
- Run Out 34
- Ruschanya 93
- S**
- Salvador (A Daily Miracle Story) 38
- Salvador (Historia de un milagro
cotidiano) 38
- Saya 96
- Schatten 96
- Schau mir in die Augen, Kleiner 56
- Scheidung auf iranisch 94
- Schlachtzeug 26
- Schlafende Hunde 66
- Schnäbi 33
- Schniedel 33
- Schrott ist nicht Schrott 81
- Scrap is not Scrap 81
- Se Noqta 92
- Secondhand Daylight 83
- Sensation ohne Ereignis 3/3 72
- Sensation without Event 3/3 72
- Shadow 96
- shantyGARDENtown 70
- SHAVE 117
- Shock Waves 22
- Sieben Mulden und eine Leiche 53
- Sisters of No Mercy 71
- Sleeping Dogs 66
- Slide Movie 123
- Soft Gaps Fucked Hard 27
- Sona and her Family 45
- Spectacle 72
- Spektaakkeli 72
- Spielverderber 55
- spin 114
- Stati d'Animo / 60 Seconds / 2007 72
- Staub 46
- Stories of Velocity 65
- STRHOME 26
- Super Smile 75
- T**
- Table Bed Chair 80
- Tabledance Soundsystem 102
- Talabgar 96
- Telematic Heroes 96
- Terror 23
- Thanks Anyway 55
- The Auschwitz-Dialogues 32
- The Baker did it 47
- The Beautiful Garden 49
- The Bittner Case 20
- The Book-Man 76
- The Cats of Mirikitani 41
- The Diver 75
- The Edge of Hope 22
- The Girl from Moscow 57
- The Halfmoon Files 48
- The House is Black 93
- The Hunters 115
- The Italian Doctor 24
- The Life and Other Building Yards 85
- The Marriage Candidate 96
- The Nautical Education 75
- The New Era 72
- The Path to Follow 92
- The Red Carpet 64

Index Namen

- The Rise 75
 The Runt 26
 The Shopkeeper 24
 The Sinking Village (Preview) 52
 The War on Drugs 18
 The Way to Home 93
 Thomas Harlan - Wandersplitter 78
 Three Dots 92
 Time to Go 82
 Tolya 57
 Toren 59
 Tough Enough 68
 Trotzdem Danke 55
 Turntable Improvisations 103
 Twist 44
 Tyger 26
- U**
 Unbroken 54
 Under Construction 70
 Ungebrochen 54
 Ungeduldig 96
 Unweit von Unlängst 26
- V**
 Via Dolorosa 77
 Viril 74
 Von einem der auszug –
 Wim Wenders' frühe Jahre 51
 Von Ratten und Nachtfaltern 47
- W**
 W Sklepia 24
 Weiche Spalten Hart Gebumst 27
 weiss 88
 Whirr 70
 White Man with Black Bread 28
 Wie ich bin 68
 Wie ich ein freier
 Reisebegleiter wurde 77
 Wir haben eine
 ganze Stadt umgebaut 54
 Wirtschaftswunder 80
 Woman See Lot of Things 45
 Women and Cinema 94
 Women Courts 95
 Work in Progress:
 Passing the Rainbow 94
- Y**
 Yellow Fever 74
 Yesterday's Rebels 33
 You and Me 49
 You're Gonna Fly! 79
- Z**
 Zanan Va Sinema 94
 Zeit zu gehen 82
 Zigeuner 84
 Zirkus is nich 36
 Zone*Interdite 125
 Zugebaut 71
 Zwischen Sehrinde und Mandelkern 68
 zZz is playing: Grip 26
- A**
 Adolph, Jörg 52
 Aeppli, Simon 83
 Ahmadi, Latif 93
 A'ilil, Khaleq 96
 Amrami, Esti 49
 Asch, Andrea 64
 Asch, Eric 64
 Aschmann, Carsten 38
 Asher, Meira 45
 Asselberghs, Herman 29
 Asshauer, Karsten 104
 Asumang, Mo 35
 Azevedo, Anna 76
- B**
 Bahmer, Helga 73
 Ballester, Gonzalo 29
 Ballyot, Sylvie 57
 Barba, Rosa 52
 Barber, George 83
 Basten, Marie 101
 Becherer, Moritz 44
 Becker, Matthias 43
 Bergmann, Thomas 54
 Berkeley, Roger 102
 Berkvens, Jeroen 58
 Bertele, Brigitte Maria 36
 Beurkner, Sebastien 84
 Bi, Mao 84
 Bialk, Maik 30
 BIF 27
 Bitomsky, Hartmut 46
 Blakk, Lukas 68
 Bode, Jan 59
 Brand, Martin 83
 Brandenburger, Elfe 94
 Brander, Pirjetta 24
 Bransch, Marcus Charles 110
 Bras, Aurélien 93
 Brodsky, Rodeon 57
 Bunk, Arne 54
 Burkhardt, Daniel 70
- C**
 Callaghan, John 27
 Campolina, Clarissa 31
 Canova, Giordano 33
 Choi, Bin Chuen 49
 Cissé, Mamadou 54
 Com&Com 111
 Coppi, Joana 83
- D**
 Deller, Gunter 66, 70
 Demetz, Ingrid 68
 Deutsch, Anna 54
 Dextro 100
 Dhanraj, Deepa 95
 Dierks, Klaas 24
 Dietrich, Markus 77
 Dill-Riaz, Shaheen 37
 Dittges, Anna 81
 dj sniff 103
 Djordjevic, Vali 104
 Dolak, Kelly 96
 Dörig, Raffael 104
 Döschner, Steve 31
 Drechsler, Henning 55
- E**
 Edwards, David 91
 Eggermann, Dominik 104
 Ehret, Marian 32
 Engelmann, Juliane 71
- F**
 Fairskye, Marilyn 72
 Farokhmanesh, Mohammad 50
 Farrokhzad, Forugh 93
 Feast, Jess 73
 Fiebrig, Michael 31
 Firth-Eagland, Alissa 114
 Fischer, Miriam 23
 Fischer, Nina 75
 Franco, Jonathan 49
 Fraumitmuskeln 103
 Fuchs, Jan 112
 Furgeson, Charles 87
- G**
 Garon, Aurélie 113
 Gassmann, Jörg 25
 Gaulke, Uli 17
 Geller, Elena 43
 Gerhardt, Joe 66
 Giovanetti, Guillaume 70
 Gocharan Proyejekt 17
 Goldman, Nathanel 19
 Goldstein, Brenda 114
 Goll, Uli 110
 Göller, Lola 27
 Gómez Garrido, Nuria 24
 Gossolt, Marcus 111
 Graw Böckler 73
 Grecu, Mihai 39
 Grolig, Florian 88
 Groner, Sagi 73
 Grosch, Jonas 28
 Guischart, Tom Ben 72
 Guzman, Ruben 66
- H**
 Hack, Robert 80
 Haemmerli, Thomas 53
 Hanfreich, Axel 102
 Hansen, Esben 24
 Hansen, Martin 44
 Hartenstein, Constantin 26
 Hassenfratz, Felix 47
 Hattendorf, Linda 41
 Hattler, Max 66
 Hedayat, Elika 49
 Hedinger, Johannes M. 111
 Heinrich, Finn-Ole 26
 Heinzel, Günter 85
 Hendriksen, Jason 76
 Herbst, Helmut 104
 Hick, Alexander 31
 Hick, Immanuel 31
 Hillgärtner, Harald 104
 Him, Barbara 42, 43
 Hogekamp, Wolfgang 26
 Höhn, Jolanka 54
 Holt, Jenny 81
 Hong, James T. 47
 Hübner, Christoph 78
 Hümmer, Bernhard 115
 Hürzeler, Luzia 27
 Hutschek, Bettina 72
 HÜX*L XL 115
 Hwidar, Abdelatif 38
 Hykade, Andreas 76
- I**
 Ijäs, Jan 72
 ingraphicswetrust 103
 Inoue, Noriko 70
 Issar, Santana 49
- J**
 J. F., Sebastian 18
 Jacob, Ziv 101
 Jafari, Amina 94
 Jahn, Anne-Kristin 67
 Janaud, Jules 27
 Jantschke, Harald 65
 Jarman, Ruth 66
 Jascalevich, Diego 17
 Jensen, Jens Kjaer 24
 Jerksta 102
 Jud, Mathias 125
 July, Miranda 45
- K**
 Kaiser, Sebastian 69
 Kalbhenn, Christian 81
 Kantor, Istvan 72
 Karrento, Johann 26
 Katz&Fuchs 112
 Katz, Timo 70, 112
 Khalil, Kays 39
 Klausmann, Sigrid 79
 Klöfkor, Michel 30
 Klotz, Christian 116
 Koppen 103
 Kramer, Brigitte 21
 Kramer, Pat 101
- Kuni, Verena 104
 Kuschel, Lilli 27
 Kyselá, Mark Lorenz 102
- L**
 Lachauer, Cyrill 31
 Lan, Ane 29
 Langemann, Irene 61
 Lapajne, Tomaz 27
 Laurence, Christian 75
 Lavaipour, Ramtin 47
 Leinkauf, Mischa 55
 Leitner, Katrin 115
 Liu, Zhenchen 70
 Longinotto, Kim 94
 Lottje, Petra 21
 Lund, Cornelia 104
 Lund, Holger 104
 Lüthi, Denis D. 24
 Lutz, Christof 103
- M**
 M.i.t.c.h. 103
 Magny, Hélène 22
 Maldonado, Fabiola 62
 Malowanczyk, Marta 59
 Manchot, Melanie 117
 Manivel, Damien 74
 Marcondes, Guilherme 26
 Marins, Helvécio 31
 Marte, Sabine 75
 Maxellon, Joanna 65
 Mazière, Michael 75
 M'barek, Pauline 118
 MC Meczla 102
 Medvedev, Pavel 66
 Metha, Rupa 95
 MFO 100
 Mignault, Pierre 22
 Milési, Florent 93
 Minke, Susanne 59
 Mir-Hosseini, Ziba 94
 Mitchell, Roy 44
 Mizuta Lippit, Takuro 103
 molaka / basis & woge e.V. 96
 Mucha, Stanislaw 84
 Muhr, Wolfgang Rupert 77
 Müller, Dominique 57
 Mulvad, Eva 92
- N**
 Nadler, Nir 77
 Najim, Azim 93
 Nashashibi, Rosalind 70
 Natmeßnig, Anita 82
 Neubauer, Sebastian 72
 Neudeck, Marcel 54
 Nezet, Fabrice Le 27
 Nicklas, Katrin 88
 Nieto, Luis 26
 Nonnenmacher, Georg 55
- O**
 Olaf, Erwin 27
 Olofsen, Eric 119
 Osman, Wazmah 96
- P**
 Paladino, Thierry 24, 44
 Park, Byounglae 88
 Passon, Ted 27
 Pernot, Laurent 67
 Peter, Walter 115
 Peters, Jan 77
 Pfeiffer, Frank 79
 Phillips, Heidi 57
 Pirrone, Marcello 33
 Popp, Julius 120
 Provost, Nicolas 75
 Putto, Martin 38
 Pye, Nicholas 74
 Pye, Sheila 74
- Q**
 Qas, Nacir Al 96
- R**
 Rankin, Matthew 74
 Reifgerst, Hanna 77
 Rekab, Mirwais 93
 Repeatbeat 100

Rhalib, Jawad	29	Smith, John	83	Whitmore, Gregory	91
Richter, Julia Charlotte	42, 43	Smoljo, Domagoj	104	Wiesel, Karsten	72
Riedel, Alexander	34	Sonntag, Forian	38	Woj, Caterina	20
Riegel, Florian	67	Stadler, Carmen	33	Wouters, Roel	26
Rieger, Astrid	24	Stamm, Sebastian	103	Wu, Effie	75
Ringelschwandtner, Stefan	68	Stecky, Michael	44	Y	
Ripatti, Mika J.	57	Steen, Miriam	59	Yura, Yasuto	49
Rodriguez, Héctor	42	Stern, Klaus	63	Z	
Roegler, Lukas	71	Strackholder, Arne	47	Zakizada, Nazifa	92
Roisin, Francois	27	Stüssel, Paul	17	Zencirci, Cagla	70
Rose, Anette	121	Suba, Isabell	68	Zikuschka, Irina	104
Rusnokova, Daniela	45	Szirmai, Márton	52	Ziörjen, Christian	25
Rzeszowski, Alek	74	T		Zulfacar, Maliha	91
S		Tafel, Justyna	49		
Sadat, Alka	92	Takala, Pilvi	24		
Sadat, Roya	92	Tellinga, Martijn	100		
Samim, Habib	93	Teuchert, Andreas	80		
Sani, Maroan el	75	Theinert, Kurt Laurenz	102		
Santaguida, Roberto	83	Theunissen, Marianne	74		
Saumer, Olaf	63, 88	Thyes, Myriam	104		
Schäfer, André	56	Tonagel, Tina	124		
Schäfer, Sandra	94	Tragesser, Helene	59		
Schaffner, Ulrich	33	Tsui, Kuang-Yu	83		
Scheffer, Andreas	44	Turge Lehr, Anders	104		
Scheffner, Philip	48	U			
Scheid, Ursula	43	Ungar, Jonas	42, 43		
Schettino, Giuseppe	85	V			
Schimpke, Alexander	30	Valentin, Fabian	101		
Schindler, Annette	104	Veldhoen, Martijn	38		
Schlieben, Anna	68	Verbeek, Jan	55		
Schmidt, Martin	88	Vocilka, Nina	71		
Schneider, Florian	88	Vogel, Katharina	88		
Schneider, Gerd	22	W			
Schramm, Daniel	39	Waasner, Saara Aila	45		
Schuck, Sandra	26	Wachter, Christoph	125		
Schult, Astrid	36	Wallies, Michael	100		
Schulz, Christine	122	Walther, Alexia	44		
Seeger, Wolfram	40	Weber, Gabriella	26		
Semiconductor	66	Weber, Marcel	100		
Sengmüller, Gebhard	123	Wehn, Marcel	51		
Sharipov, Orzu	96	Wehner, Sebastian	26		
Shiftpitcher	102	Weisskopf, Carmen	104		
Siegert, Matthias	102	Weitzmann, Tom	42		
Silberstein, Guli	39	Welzel, Sharon	71		
Sipos, Caroline	33	Wermke, Matthias	55		
Slavin, Ran	101	Wesnigk, Cay C.	106		
Smaczny, Paul	86	Wespe, Luzius	33		

Werkleitz Gesellschaft

MedienLabor

MedienBüro - TechnikVerleih - Workshops

Zentrum für künstlerische Bildmedien Sachsen-Anhalt

Stipendien



Eman - A38 ProduktionsStipendium - ProjektStipendium - Supported Artist

Biennale 2008 - Visiting Artists - SommerFest - Open Art Display

Ereignisse

www.werkleitz.de

Gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt

Danke! Many Thanks!

Gefördert von / Funded by

Botschaft des Königreichs der Niederlande, Berlin / Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung / Hessen-media / Hessische Filmförderung / Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk, LPR Hessen / Hessische/Niedersächsische Allgemeine / Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst / Institut für Psychologie, FB Wirtschaftswissenschaften, Universität Kassel / Kulturamt der Stadt Kassel / Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse / Kulturstiftung des Bundes (Austauschfonds Ost-West) / MEDIA / Micromata GmbH / Werkleitz Gesellschaft e.V., Halle

Die Ausstellung MONITORING findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv und dem Stellwerk statt.

Mit freundlicher Unterstützung von / Support by:

3 Dims GmbH, Frankfurt / ambion, Kassel / Andrzej Wajja Master Scholl of Film Directing, Warschau / argos, Brüssel / arsenal experimental, Berlin / Arsenal Filmverleih, Tübingen / arte / atelier capra, Kassel / Atelier Jeunes Cinéastes, Brüssel / Australien Film Commission / Austrian Film Commission / Autour de Minuit, Paris / av-arkki, Helsinki / backup_festival, Weimar / BALI Kinos, Kassel / Basis5, Kassel / Bauhaus-Universität Weimar / Bionade GmbH / Canadian Filmmakers Distribution Centre / Canon Deutschland / Chacal, Kassel / credofilm, Berlin / CrossMediaLab der Hochschule für Gestaltung, Offenbach / DB Services Immobilien GmbH / Deckert Distribution, Leipzig / Deutsche Bahn AG, Station & Service / dffb, Berlin / Diagonale, Graz / doclisboa, Lissabon / documenta Archiv, Kassel / documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungs-GmbH, Kassel / DEAF – Dutch Electronic Art Festival, Rotterdam / Dutch Film Fund / Dynamo Windrad, Kassel / eDIT Filmmakers's Festival, Frankfurt / EMARE – European Media Artists in Residence Exchange / European Media Art Festival, Osnabrück / Evangelisches Forum, Kassel / E-Plus / exground, Wiesbaden / FARM-SOUND, Kassel (Veranstaltungstechnik) / Festival for Contemporary Art, Varna / Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg / Filmbank, Amsterdam / Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt / Flemisch Audiovisual Fund / Florianfilm, Köln / Flying Moon Filmproduktion, Berlin / Fraunhofer IGD, Darmstadt / Freunde der Deutschen Kinemathek e.V., Berlin / Fritz Kola / Galerie Anita Beckers, Frankfurt / Galerie m Bochum / Galerie traversee, München / Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Kassel / Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel / Gleis1, Kassel / goEast - Festival of Central and Eastern European Film, Wiesbaden / Halle für Kunst Lüneburg e.V. / Hauptstadtkulturfonds / Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart / Hessische/Niedersächsische Allgemeine / Hessischer Rundfunk / Hochschule für bildende Künste, Hamburg / Hochschule für Fernsehen und Film, München / Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam / Hochschule für Gestaltung und Kunst, Luzern / Hochschule für Gestaltung, Offenbach / Ican Film, Zürich / Icon Film, Köln / IdTV, Amsterdam / Images Festival, Toronto / Impakt Festival, Utrecht / interfilm, Berlin / Internationales Dokumentarfilmfestival München / Internationale Filmschule, Köln / Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen / Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg / KAZimKUBA, (Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof Kassel) / Krakow Film Foundation / KulturBahnhof Kassel e.V. / Kulturhaus Dock 4 / Kunsthochschule für Medien, Köln / Kunsthochschule Kassel / Kunststiftung NRW / KurzFilmAgentur, Hamburg / Les Fresnoy, Tourcoing

(Frankreich) / Lokus Pokus – City Cards, Kassel / Lolita Bar, Kassel / LUX AV, Lohfelden (Videoprojektion) / LUX, London / M.NUR, Kassel / Machbar GmbH, Kassel (Datenbankprogrammierung) / Madrid en corto, Madrid / Magnolia Pictures, New York / Mec Film, Münster, Berlin / MEDIA Desk, Hamburg / Mediawave Festival, Győr / Meldau Computer, Kassel / Museum für Sepulkralkultur, Kassel / Navigatorfilm, Wien / Netherlands Media Art Institute, Montevideo, Amsterdam / New Page / Offener Kanal, Kassel / Onlinefilm AG / Open Air Filmfest Weiterstadt / PixelDance Video Art Festival, Thessaloniki / Radeberger Gruppe AG, Frankfurt a. M. / Real Fiction Filmverleih, Köln / Rent a Light, Kassel / Rotary Club, Kassel / Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin / Satis & Fy AG, Karben / Schnitt Verlag, Köln / Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe (Festivalhotel) / sehstern Filmproduktion, Frankfurt / Silmultan Festival, Timisoara / sixpackfilm, Wien / Skoda Auto Deutschland (Festivalfahrzeuge) / Sound Brothers, Kassel / SPRINGER | PARKER, Kassel, Berlin / St. Petersburg Documentary Film Studio / Stadthotel, Kassel / Stattauto, Kassel (Festivalfahrzeuge) / Stiftung der Sparkasse Herford / Strandfilm, Frankfurt / Stuttgarter Filmwinter / Trimedia Communications / Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel / The Netherlands Foundation for Visual Arts, Design and Architecture / The Polish National Film, Television and Theatre School / The Sam Spiegler Film & TV School, Jerusalem / TNT Express GmbH (Transporte) / Ton Direkt, Kassel (Ton- und Lichttechnik) / UniKasselTransfer / Visions du réel, Nyon / V Tape, Toronto / Video Data Bank, Chicago / Video Out, Vancouver / Video Pool, Winnipeg / Vidéographe Distribution, Montreal / Visions du réel, Nyon / VPRO, Hilversum / WDR, Köln / Winnipeg Film Group Distribution, Winnipeg / ZDF, Das kleine Fernsehspiel, Mainz / zeLIG – Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien Bozen / Zentraler Medienbereich, Universität Kassel / Zorro Film, München / Zürcher Hochschule der Künste / 24 Bilder Filmagentur, München

Dank an / Thank you:

Alex Adraansens / Katerina Aggelidou / Agit Mehmet Arslan / Anne-Kathrin Auel / Bernhard Balkenhol / Joke Ballintijn / Jürg Baader / Hermann Barth / Joel Baumann / Ravid Bechor / Markus Berger / Elke Bernhart / Sebastian Biermer / Brigitte Bidovec / Christof Binder / Elfe Brandenburger / Heiner Blum / Susanne Breidenbach / Hans Brinkmann / Nadine Buczek / Gabriela Bussmann / Clemens Camphausen / Nicole Carl / Daniel Cockburn / Bugi Corovic / Robert Dabac / Ulrich Danzer / Stefan Daub / Volker Deigendesch / Klaas Dierks / Ferdinand Dorsman / Martin Drechsler / Jörg Dreß / Regine Dura / Arjon Dunnewind / Margit Eschenbach / Bettina Ellerkamp / Peter Eschler / Barbara Ettinger-Brinckmann / Birgit Flos / Bettina Fraschke / Werner Fritsch / Tina Fritsche / Juliane Fuchs / Beppa Fülling / Rita Forjaz / Claudio Funke / Nicola Galliner / Kirsten Gundlach / Christoph Hahn / Cornelia Hammelmann / Steffen Härtel-Klopprogge / Nils Hartmann / Erwin Heberling / Andreas Heidenreich / Nanna Heidenreich / Susan Helpert / Heinz Hermanns / Karl-Heinz Heymer / Alfred Heiter / Jörg Heitmann / Kerstin Heuser / Wieland Höhne / Kay Hoffmann / Burkhard Hofmann / Sebastian Horning / Enno Hungerland / Carla Hopfer / Astrid Horst / Andreas Hykade / Angelika Jaenicke / Tina Janker / Susanne Jakubczyk / Diego Jascalevich / Verena Joos / Wolfgang Jung / Holly Kaudse / Prof. Bernd Kracke / Christiane Krämer / Rolf Krämer / Milen Krastev / Chris Kennedy / Jürgen Kittel / Tom Klecker / Birte

Kleine-Benne / Kordula Klose / Henner Koch / Björn Koll / Ralf König / Tine Kopf / Levente Kozma / Merle Kröger / Mark Kröll / Marco Kruppenacher / Verena Kuni / Jutta Lange / Ernst-Dieter Lantermann / Bernd Leifeld / Rolf Lobeck / Werner Loose / Michael Lorenzmeier / Christoph Ludewig / Ralf Lukas / Ralf Mahr / Björn Melhus / Klaus und Brigitte Messerschmidt / Verena Metze-Mangold / Thomas Meyer-Hermann / Sibylle Michel / Scott Miller Berry / Hannah Möller / Lars Möller / Esmā Moukhtar / Daniel Muntau / Christian Neff / Irit Neidhardt / Egon Nieser / Hermann Nöring / Vanessa Ohlraun / Kurt Otterbacher / Ursula Panhans-Bühler / Rotraut Pape / Reinhard Paulun / Marc Pedack / Jean Perret / Helmut Plate / Ralph Raabe / Nina Ramos / Stefan Richter / Jörg Rheinländer / Thomas Rhode / Clemens Rogi / Lars Roth / Armin Ruda / Günther Rustler / Ralf Sausmikant / Christoph Schneehain / Jan Schuijren / Hans-Jürgen Schweinsberg / Michael Seidel / Horst Seidenfaden / Martin Sigmund / Karin Schyle / Sandra Schäfer / Josephine Schmücker / Ingo Schudlach / Christoph Schneehain / Meggie Schneider / Reiner Schöler / Annette Schriefers / Dirk Schwarze / Susanne Seufert / Matthias Siebert / Ruth Sijpestein / Felix Stalder / Eva Steegmeyer / Bettina Steinbrügge / Karin Stempel / Karin Stengel / Klaus Stern / Matthias Stocklöw / Paul Stüssel / Katja Tallner / Wolfgang Thaeert / Wolf Tauer / Violetta Vajda / Wanda Vanderstoop / João Ventura / Sarah Ventura Wagner / Ruth Wagner / Winfried Waldeyer / Alexandra Walther / Marcus Wendt / C. Cay Wesnigk / Maria Wismeth / Veit Wolfer / Eckard Wörner / Anja Wouters / Matthias Zipp / Georg Zeller / Christina Zimmermann / Laura Zimmermann / Peter Zorn / Franziska Zoubek und allen, die uns beim Zustandekommen der Programme behilflich waren.

Europe loves European Festivals

A privileged place for meetings, exchanges and discovery, festivals provide a vibrant and accessible environment for the widest variety of talent, stories and emotions that constitute Europe's cinematography.

The MEDIA Programme of the European Union aims to promote European audiovisual heritage, to encourage the transnational circulation of films and to foster audiovisual industry competitiveness. The MEDIA Programme acknowledges the cultural, educational, social and economic role of festivals by co-financing almost 100 festivals across Europe each year.

These festivals stand out with their rich and diverse European programming, networking and meeting opportunities for professionals and the public alike, their activities in support of young professionals, their educational initiatives and the importance they give to strengthening inter-cultural dialogue. In 2006, the festivals supported by the MEDIA Programme have screened more than 14,000 European works to more than 1.7 million cinema-lovers.

MEDIA
A programme of the European Union



European Union

MEDIA PROGRAMME

www.europa.eu.int/comm/avpolicymedia/index_en.html

XALLO COOK

Goethestr. 31 - 34119 Kassel - Fon: 0561-970 22 27 - www.xallo-cook.de



Beim Verzehr einer Speise ab 4,00 Euro und gegen Vorlage der Festival-Kino-Karte erhält jeder Gast ein kleines Bier oder Softgetränk **gratis!**

STAATS
THEATER
KASSEL

Unser Angebot
Familien-
aufschnitt

1,12
1,1

SPIELZEIT 2007 | 2008

FAMILIE
UND ANDERE GRAUSAMKEITEN

STAATSTHEATER KASSEL
FRIEDRICHSPLATZ 15
34117 KASSEL

KARTENTELEFON
(0561) 1094 222

WWW.STAATSTHEATER-KASSEL.DE